

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

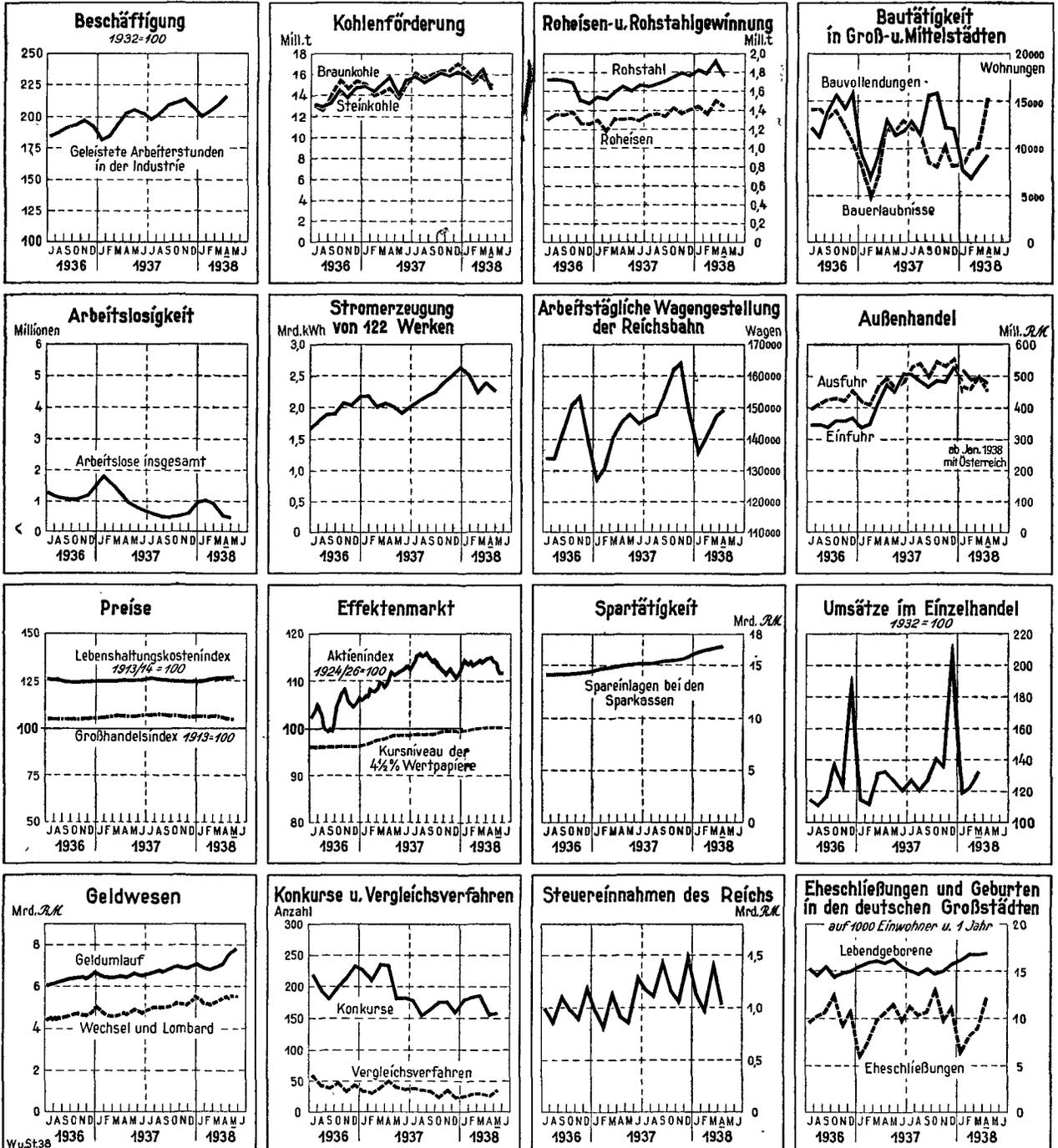
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1938 1. Juni-Heft

Abgeschlossen am 16. Juni 1938
Ausgegeben am 20. Juni 1938

18. Jahrgang Nr. 11

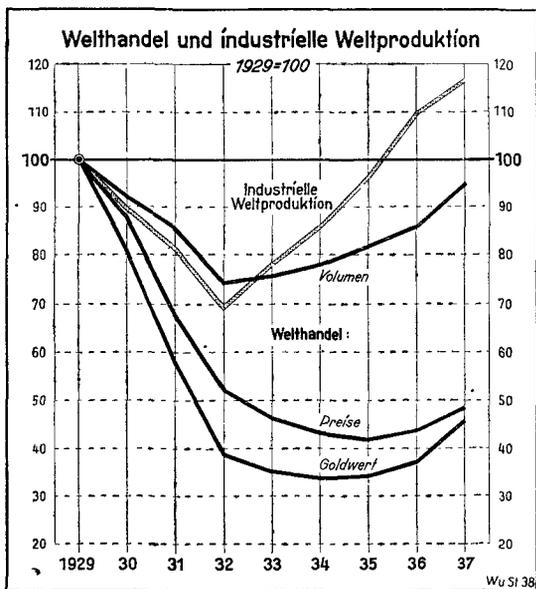
DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Der Welthandel im Jahre 1937

Binnenhandel und Außenhandel

Das Jahr 1937, als Ganzes betrachtet, hat den meisten Volkswirtschaften einen weiteren Auftrieb gebracht. Produktion und Umsätze sind fast überall gestiegen. Die industrielle Weltproduktion z. B. hat gegenüber dem Vorjahr um 6 vH zugenommen und damit den Vorkrisenstand (1929) um 16,3 vH überholt. Aber der Auftriebsgrad hat sich im ganzen stark verringert; denn im Jahre 1936 war die industrielle Produktion in der Welt noch um 14 vH gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Diese Verlangsamung ist darauf zurückzuführen, daß nach lebhaftem Anstieg bis Mai, in der zweiten Hälfte des Jahres 1937, vor allem in den letzten Monaten, trotz vieler Versuche, die wirtschaftliche Entwicklung durch staatliche Maßnahmen zu beeinflussen, ein scharfer Rückschlag eingetreten ist, und dieser Rückschlag hat die Zunahme des 1. Halbjahrs zum Teil wieder ausgeglichen. Er ging aus von den Vereinigten Staaten von Amerika, erfaßte auch einzelne andere Industrieländer, insbesondere Frankreich und Belgien, und hat sich auf die Rohstoffländer ausgedehnt.



stieg gegenüber dem Vorjahr¹⁾ (in *R.M.*) um 23,3 vH. Diese Steigerung ist allerdings zu einem großen Teil auf die Preisentwicklung zurückzuführen. Aber auch das Umsatzvolumen erhöhte sich beträchtlich, um etwa 11 vH. Es ist dies die stärkste mengenmäßige Zunahme des Welthandels nach Überwindung des Tiefstandes in der Weltwirtschaftskrise. Noch im Jahre vorher, von 1935 auf 1936, ist der Umsatzwert nur um 8,8 vH und das Umsatzvolumen um 4,5 vH gestiegen.

Mit diesem lebhaften Anstieg hat der zwischenstaatliche Güteraustausch die industrielle Weltproduktion im Entwicklungstempo zum ersten Male überholt. Es scheint sich hierbei indessen nicht um eine grundsätzliche Änderung zu handeln. Der lebhafte Anstieg der Produktion in den Industrieländern war zwar vor allem nationalwirtschaftlich bestimmt — er wurde in hohem Maße von den Rüstungen, öffentlichen Aufträgen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen getragen —, er erforderte aber eine immer größer werdende Rohstoffeinfuhr aus dem Ausland. In einer Reihe von Ländern ist auch der Lebensmitteleinfuhrbedarf infolge der schlechten Ernten im Lande selbst oder aus anderen Gründen stark erhöht worden. Hinzugekommen sind spekulative Eindeckungen mit Waren aller Art. Die Rohstoffländer haben ihren Absatz beträchtlich erhöht. Ungewöhnliche Preissteigerungen haben ihre Kaufkraft weiter gestärkt. Sie sind deshalb in stark wachsendem Maße als Käufer von Industrieerzeugnissen aufgetreten. Auch in vielen Industrieländern hat die Einfuhr von Fertigwaren zugenommen. Zum Teil waren die Anforderungen des Binnenmarkts so groß, daß die heimischen Industrien ihnen nicht entsprechen konnten. Aber auch für den Außenhandel kam im Verlauf des Jahres 1937 ein Rückschlag. Seit Mitte des Jahres ist der Welthandel — bei Ausschaltung der jahreszeitlichen Einflüsse — zurückgegangen. Aber der Rückgang war bis Jahresende verhältnismäßig gering.

Wenn also der Welthandel im Wachstumsgrad die industrielle Weltproduktion — trotz gleichgerichteter Entwicklung — im Jahre 1937 insgesamt übertroffen hat, so liegt das wohl überwiegend einmal an dem zufälligen Ernteaussfall, zum anderen an der spekulativen — also vorübergehenden — Überhöhung des Welthandels im 1. Halbjahr und zum dritten daran, daß der wirtschaftliche Rückschlag in den Außenhandelszahlen später zum Ausdruck kommt als in den Produktionszahlen.

Trotz des höheren Aufstiegsgrades im Jahre 1937 bleibt aber, verglichen mit den Verhältnissen vor der Weltwirtschaftskrise, der Welthandel noch weit hinter der industriellen Weltproduktion zurück. Denn diese hat den Stand von 1929 bereits um 16,3 vH überschritten; das Welthandelsvolumen liegt dagegen im Jahre 1937 noch um 5,3 vH unter diesem Stande.

Hemmungen des Außenhandels

Während den Binnenwirtschaften, überwiegend durch staatliche Maßnahmen, besondere Förderung zuteil werden konnte, wurde die Entwicklung des zwischenstaatlichen Warenaustausches auch weiterhin durch allzuviele Notmaßnahmen aus der Zeit der Weltwirtschaftskrise gehemmt. Selbst in Zeiten wirtschaftlichen Aufstiegs kann die zunehmende Dringlichkeit des Bedarfs sich aber nur über einen Teil der entgegenstehenden Hindernisse hinwegsetzen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, S. 395.

Entwicklung des Welthandels-Außenhandelsumsatzes von 98 Ländern	Werte			Volumen ¹⁾			Preise ²⁾ 1929 = 100
	Mrd. <i>R.M.</i>	1929 = 100	Veränd. gegenüber d. Vorjahr vH	Mrd. <i>R.M.</i>	1929 = 100	Veränd. gegenüber d. Vorjahr vH	
1929	284,1	100,0		284,1	100,0		100,0
1930	228,8	80,5	- 19,5	261,2	92,0	- 8,0	87,6
1931	164,1	57,8	- 28,3	242,6	85,4	- 7,1	67,6
1932	109,8	38,6	- 33,1	210,9	74,2	- 13,1	52,1
1933	99,7	35,1	- 9,2	214,9	75,6	+ 1,9	46,6
1934	95,8	33,7	- 3,9	221,5	78,0	+ 3,1	43,2
1935	97,1	34,2	+ 1,4	231,6	81,5	+ 4,6	41,9
1936	105,6	37,2	+ 8,8	242,1	85,2	+ 4,5	43,6
1937 ^{*)}	130,2	45,8	+ 23,3	269,0	94,7	+ 11,1	48,4

¹⁾ Werte auf der Preisbasis von 1929 berechnet unter Zugrundelegung der wertmäßigen Zusammensetzung des Welthandels. — ²⁾ Werte geteilt durch Volumen. — ^{*)} Hier und in den nachfolgenden Übersichten und Graphiken sind die Angaben für 1937 nur vorläufige.

Der zwischenstaatliche Güteraustausch scheint, wenn man die Jahreszahlen betrachtet, von diesem Rückgang kaum betroffen zu sein. Der Umsatzwert im Welthandel

Da die statistischen Feststellungen in Österreich denen des Reichs nur allmählich angeglichen werden können und zum Teil auch über Zeiträume berichtet wird, in denen Österreich noch nicht mit dem Reich vereinigt war, beziehen sich alle Angaben für das »Deutsche Reich«, soweit nichts anderes vermerkt ist, in »Wirtschaft und Statistik« vorläufig noch auf das Reichsgebiet ohne Österreich.

An Versuchen, Hemmungen zu beseitigen, oder doch abzubauen, hat es allerdings auch im Jahre 1937 nicht gefehlt. So haben auf handelspolitischem Gebiet die Staaten der Oslo-Konvention (Belgien, Dänemark, Finnland, die Niederlande, Norwegen und Schweden) im Haager Abkommen vom Mai 1937¹⁾ unter anderem beschlossen, im Verkehr untereinander für bestimmte Waren die bestehenden Einfuhrbeschränkungen aufzuheben. Ferner sind Handelskriege und vertraglose Zustände durch Handelsverträge und Abkommen oder autonome Maßnahmen beendet worden, und zwar Handelskriege zwischen dem Australischen Bund und Japan, zwischen Argentinien und Peru, zwischen Bulgarien und Griechenland, und vertraglose Zustände zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich, Syrien-Libanon, Guatemala und Neuseeland, zwischen dem Australischen Bund und Frankreich, zwischen Chile und Columbien und den Niederlanden, zwischen der Tschechoslowakei und dem Australischen Bund, Argentinien und Ecuador, zwischen Canada und Guatemala. Auch sind neue Verträge abgeschlossen worden, so zwischen Canada und dem Australischen Bund und Neuseeland. Fast alle Verträge enthalten den Grundsatz der gegenseitigen Meistbegünstigung und sehen auch nicht unbedeutliche Zollermäßigungen vor.

In einzelnen Fällen sind auch autonome Zölle ermäßigt oder aufgehoben, Kontingentierungen gelockert worden, so in Großbritannien (Aufhebung der Zölle auf Roheisen und Eisen und Stahlerzeugnisse), in Rumänien (Aufhebung der Kontingentierung für eine Reihe von Waren), in Polen (Senkung des Zolles für Roheisen), in der Schweiz (Aufhebung der Einfuhrbeschränkung für eine größere Anzahl Waren), im Australischen Bund (Lockerung der Einfuhrkontrolle), in Jugoslawien und Litauen (Senkung gewisser Zölle im Interesse der Motorisierung des Verkehrs).

In anderen Staaten sind indessen diese Maßnahmen wieder verschärft worden. So hat vor allem Japan im Zuge der kriegswirtschaftlichen Ausrichtung seines Außenhandels umfangreiche Einfuhrbeschränkungen und Ein- und Ausfuhrverbote neu eingeführt. Neue Hemmungen auf dem Gebiet der Einfuhrkontrolle sind auch in Manchukuo, in Albanien, Ecuador, Costa Rica und Nicaragua entstanden.

Auf dem Gebiet des internationalen Zahlungsverkehrs sind ebenfalls zum Teil Erleichterungen, zum Teil aber auch wieder Erschwerungen eingeführt worden. In einzelnen Ländern machten sich Bestrebungen geltend, die den Waren-austausch hemmenden Verrechnungen durch Zahlungen in freien Devisen zu ersetzen. So hat das Deutsche Reich drei derartige Zahlungsabkommen abgeschlossen, mit Syrien-Libanon, Frankreich und Neuseeland. Auch zwischen Belgien und Jugoslawien und Rumänien, zwischen Dänemark und Rumänien, zwischen Frankreich und Jugoslawien, Brasilien und Italien ist der Zahlungsverkehr auf dieser Grundlage neu geregelt worden. Portugal und Ecuador haben im Laufe des Jahres die Devisenzwangswirtschaft aufgehoben. Ebenso wurde in Columbien weitgehend der freie Devisenverkehr wiederhergestellt. Dem steht aber die Verschärfung der Devisenkontrolle in Japan und Manchukuo gegenüber.

Insgesamt ist aber doch im Jahre 1937 der Abbau der den Außenhandel hemmenden staatlichen Maßnahmen größer gewesen als der Neuzugang. Auch Währungsschwankungen größeren Ausmaßes sind im Jahre 1937 mit einer Ausnahme nicht mehr hervorgetreten. Diese Ausnahme bildet der französische Franc, dessen Kurs, nachdem Mitte des Jahres die untere Abwertungsgrenze aufgehoben worden war, bald erneut zurückging.

Aber die Entlastungen sind im Vergleich zu den verbleibenden Belastungen doch nur gering. Hinzu kommt, daß auf außenpolitischem Gebiet weiterhin Mißtrauen das Feld beherrschte. Die Spannungen, die von den Kriegen in Spanien und Ostasien ausgingen, haben insbesondere langfristige Dispositionen stark gehemmt und dem europäischen Außenhandel scharfe Rückschläge gebracht. Vor allem aber hat der Rückschlag in der Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika und anderer Länder den Welthandel erneut eingeengt und die bestehenden Schranken schwerer überwindbar gemacht.

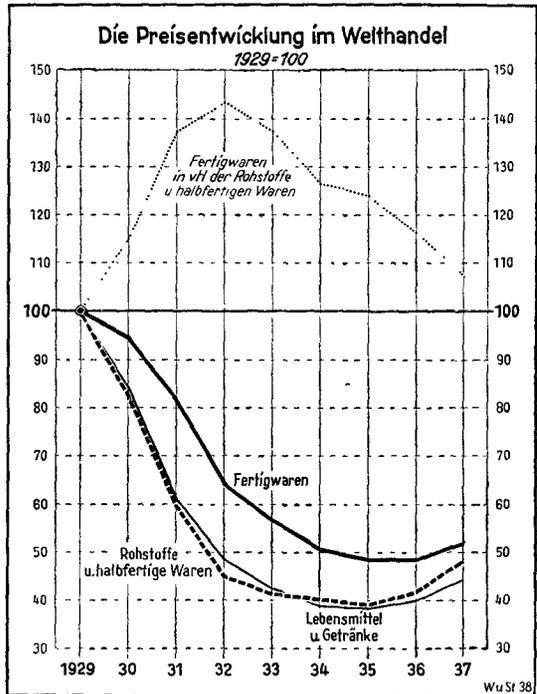
Die Preise im Welthandel

Von ungewöhnlich großer Bedeutung für die Gestaltung des Welthandels war 1937 die Preisentwicklung. Die Preise der im Welthandel umgesetzten Waren sind erheblich stärker gestiegen als im Vorjahr. Von 1935 auf 1936 belief sich die Preissteigerung auf 4,1 vH, von 1936 auf 1937 auf 11 vH. Weitaus am stärksten haben die Preise der Rohstoffe und Halbfabrikate zugenommen; sie erhöhten sich um 16 vH. Die Preise der Lebensmittel und Getränke sind um rd. 11 vH gestiegen. Am geringsten ist die Steigerung bei den Fertigwaren; sie beläuft sich auf 6 vH.

Diese Unterschiedlichkeit in der Preisbewegung ist an sich vor allem auf die verschiedene Dringlichkeit des Bedarfs zurückzuführen. Der Bedarf an Rohstoffen stand mehr denn je im Vordergrund. Vor allem hat sich die Nachfrage nach Rohstoffen für die Rüstungsindustrie erhöht. Sie wurde zudem spekulativ stark übersteigert. So kam es zu einer sachlich unbegründeten — und deshalb auch unhaltbaren — Preishausse für Rohstoffe, während die Preise für Fertigwaren infolge der Konkurrenz der Industrieländer untereinander weit zurückblieben. Durch diese Unterschiedlichkeit in der Preisentwicklung sind die Länder, die nur oder überwiegend Rohstoffe ausführten, ungemein begünstigt worden.

¹⁾ Dieses Abkommen ist im Mai 1938 nicht wieder erneuert worden.

Hinzu kommt, daß hier auch die Absatzmengen beträchtlich gesteigert wurden. Die Kaufkraft der Rohstoffländer hat daher im ganzen in außerordentlich starkem Maße zugenommen.



Allerdings ist auch hier im Laufe des Jahres ein Wandel eingetreten. Gegenüber dem Vorvierteljahr zeigte der Welthandel im 1. Vierteljahr 1937 eine durchschnittliche Preissteigerung um 2,8 vH und im 2. Vierteljahr um 6,5 vH. Im 3. Vierteljahr trat bereits eine erhebliche Verlangsamung ein; die Steigerung betrug nur noch 3,4 vH und das 4. Vierteljahr brachte einen Rückschlag um 2 vH. An den Weltmärkten sind die Preise wichtiger Rohstoffe, vor allem von Kautschuk, Nichteisenmetallen und Baumwolle, nach lebhaftem Anstieg in den ersten Monaten 1937 bereits seit April zurückgegangen. Im Herbst setzte erneut ein allgemeiner Rückschlag ein. Während die ersten einzelnen Preissenkungen wohl überwiegend als Reaktion auf die spekulative Übersteigerung der Nachfrage anzusehen sind, ist der allgemeine Rückgang durch das Sinken des Bedarfs seit Mitte des Jahres verursacht worden. Im Außenhandel tritt diese Entwicklung der Preise erst verspätet und abgeflacht in Erscheinung. Die Verzögerung rührt wohl daher, daß die Lieferung der Waren — und noch mehr deren Anschreibung in den Statistiken — den Geschäftsabschlüssen zumeist erst verspätet folgt. Die Abflachung ist wahrscheinlich vor allem darin begründet, daß der Warenaustausch der Welt außerordentlich vielfältig ist, und daß die Preise vieler Fertigwaren und auch einiger wichtiger Rohstoffe und Halbfabrikate wie Eisen, Kohle, Erdöl und Rindshäute entweder noch weiter gestiegen oder doch nicht zurückgegangen sind.

Durch den Rückgang der Preise und die gleichzeitige Minderung der Ausfuhrmengen ist die Kaufkraft der Rohstoffländer wieder vermindert worden. Aber diese Entwicklung ging verhältnismäßig langsam vor sich, so daß für das Gesamtjahr noch ein beträchtlicher Gewinn für die Rohstoffländer zu verzeichnen ist.

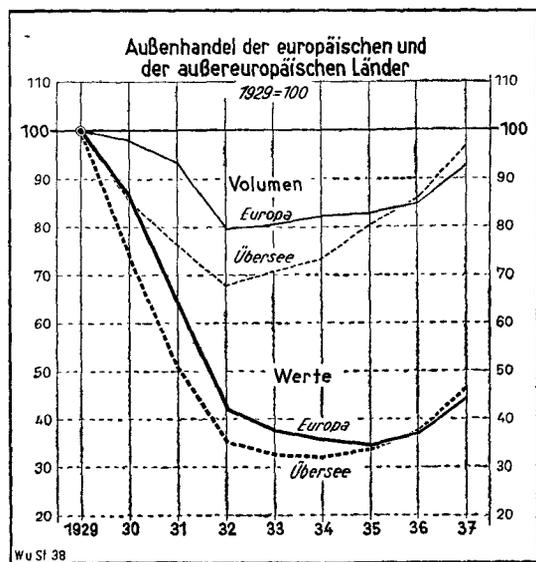
Die regionale Entwicklung

Schon aus diesem Grunde ist es nicht verwunderlich, wenn im Jahre 1937 der Außenhandel in den außereuropäischen Ländern kräftiger angestiegen ist als in den europäischen. Der Umsatzwert stieg gegenüber 1936 in den europäischen Ländern um 21,7 vH, in den überseeischen Ländern dagegen um 25,2 vH und das Umsatzvolumen um 10 und 13 vH. Es ist allerdings zu bedenken, daß das Außenhandelsvolumen der überseeischen Länder zu Beginn der Krise viel schneller und tiefer sank als das der europäischen; im Jahre 1932 lag das Außenhandelsvolumen der europäischen Länder um 20,2 vH, das der überseeischen Länder dagegen um 32 vH unter dem Stande vom Jahre 1929. Aber mit dem Wiederaufstieg der Wirtschaft in der Welt stieg auch der Außenhandel der überseeischen Länder viel schneller an als der

der europäischen Länder. So erreichte das Außenhandelsvolumen der überseeischen Länder 1937 einen Stand, der nur noch wenig (um 3,2 vH) unter dem von 1929 lag, während der Umsatz der europäischen Länder noch um 7,1 vH zurückstand.

In den europäischen Ländern ist gegenüber dem Vorjahr dem Werte nach die Einfuhr etwas stärker gestiegen als die Ausfuhr, die Einfuhr um 23 vH, die Ausfuhr um rd. 21 vH. Es ist das mit eine Folge der verschiedenartigen Preisentwicklung.

Weitaus am stärksten ist die Steigerung der Einfuhr in Italien; die Zunahme belief sich auf 68 vH. Einmal erhöhte sich mit dem Auftrieb der Wirtschaft nach dem Aufhören der Sanktionen und der Aufhebung eines Teils der Einfuhrbehinderungen der Bedarf der Wirtschaft an ausländischen Roh- und Treibstoffen, und zum anderen machte die schlechte Getreideernte des Jahres 1936 eine Sondereinfuhr von Lebensmitteln notwendig. Auch in fast allen anderen europäischen Ländern, Agrarländern wie Industrieländern, hat die Einfuhr kräftig zugenommen. Nur in der Schweiz, in Frankreich, Irland, Dänemark und Rumänien ist die Einfuhr verhältnismäßig wenig gestiegen. Sowjetrußland weist einen Rückgang der Einfuhr auf.



Entwicklung des Außenhandels in Europa und Außereuropa	1932	1936	1937	Veränderung 1937 gegen			
				1932		1936	
				vH			
	Milliarden R.M.						
Welt	Umsatz 109,8	105,6	130,2	+ 20,4	+ 24,6	+ 18,6	+ 23,3
	Einfuhr 57,8	54,4	67,4	+ 9,6	+ 13,0	+ 16,7	+ 24,0
	Ausfuhr 52,0	51,2	62,8	+ 10,9	+ 11,6	+ 20,7	+ 22,7
Europa	Umsatz 63,3	55,8	67,8	+ 4,5	+ 12,0	+ 7,1	+ 21,7
	Einfuhr 35,7	31,2	38,2	+ 2,5	+ 7,0	+ 7,1	+ 22,5
	Ausfuhr 27,6	24,6	29,6	+ 2,0	+ 5,0	+ 7,1	+ 20,5
Außereuropa ..	Umsatz 46,5	49,8	62,4	+ 15,9	+ 12,6	+ 34,3	+ 25,2
	Einfuhr 22,1	23,2	29,2	+ 7,1	+ 6,0	+ 32,2	+ 25,3
	Ausfuhr 24,4	26,6	33,2	+ 8,8	+ 6,6	+ 36,1	+ 24,7

Auch hinsichtlich des Grades der Steigerung der Ausfuhr steht Italien mit an der Spitze. Die Abwertung im Herbst 1936 hat allgemein den Anreiz zum Kauf italienischer Waren erhöht. Besonders kräftig hat die Ausfuhr nach den früheren Sanktionsländern zugenommen. Auch die Ausfuhr nach dem Deutschen Reich und nach Äthiopien ist stark gestiegen. Von den anderen Ländern, die im Herbst 1936 ihre Währung abwerteten, haben nur die Niederlande, die Tschechoslowakei und Lettland ihre Ausfuhr kräftig entwickelt, ohne daß allerdings die Entwicklung aus dem allgemeinen Rahmen heraustritt. Denn sehr viele andere europäische Länder haben ebenfalls eine starke Ausfuhrsteigerung zu verzeichnen. In den weiteren Abwertungsländern, der Schweiz und Rumänien, hat die Ausfuhr, trotz der Abwertung, weit unter Durchschnitt zugenommen; Frankreich steht mit seiner Ausfuhrsteigerung um nur 2,7 vH an vorletzter Stelle unter den europäischen Ländern. Hier ist der »Vorteil« der Abwertung, Waren billiger ausführen zu können, sehr bald durch starke Lohnerhöhungen und andere Ereignisse wieder aufgehoben worden. An letzter Stelle unter den europäischen Ländern steht Irland mit einer Zunahme der Ausfuhr um nur 0,8 vH. Hier hat die Ausfuhr nach

Großbritannien, das etwa neun Zehntel der Gesamtausfuhr Irlands aufnimmt, infolge der politischen Differenzen stark gelitten.

In Übersee haben sich Einfuhr und Ausfuhr ungefähr gleich kräftig entwickelt; die Einfuhr stieg dem Werte nach gegenüber dem Vorjahr um 26 vH, die Ausfuhr um rd. 25 vH. Nur wenige Länder weisen in Einfuhr oder Ausfuhr einen Rückgang auf. Auf der Einfuhrseite ist es allein China; hier belief sich der Rückgang auf 47 vH. Es erscheint allerdings fraglich, ob die gesamte Einfuhr in der Statistik erfaßt worden ist. Auf der Ausfuhrseite zeigen nur ein paar kleinste Gebiete, so Französisch-Marokko und Haiti, einen Rückgang. In allen anderen Ländern ist die Einfuhr wie die Ausfuhr — fast überall beträchtlich — größer als im Vorjahr.

Unter wie verschiedenartigen Einflüssen aber die einzelnen Länder stehen, zeigt sich, wenn man z. B. die Entwicklung in den beiden wichtigsten Außenhandelsländern in Übersee, den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan, miteinander vergleicht. Während in den Vereinigten Staaten gegenüber dem Vorjahr die

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr			Ausfuhr (+) - Einfuhr (-) Überschuf	
	1937	Veränderung		1937	Veränderung		1936	1937
		1937 gegen 1932	1937 gegen 1936		1937 gegen 1932	1937 gegen 1936		
	Mill. R.M.	vH		Mill. R.M.	vH		Mill. R.M.	
Europa								
Deutsches Reich ..	5 455,1	+ 16,9	+ 29,3	5 901,0	+ 2,8	+ 23,8	+ 550,2	+ 445,9
Osterreich ..	681,8	- 4,1	+ 16,5	570,8	+ 45,3	+ 28,0	- 139,3	- 111,0
Belgien-Luxemb. ..	2 291,5	+ 20,9	+ 29,2	2 134,9	+ 22,9	+ 28,7	- 115,5	- 156,6
Bulgarien ..	150,3	+ 41,5	+ 66,4	153,1	+ 48,0	+ 29,2	+ 22,4	+ 2,8
Dänemark ..	897,3	+ 2,7	+ 13,1	847,2	- 1,6	+ 16,9	- 62,9	- 50,1
Estland ..	69,8	+ 72,1	+ 18,4	65,6	+ 39,6	+ 16,0	- 2,4	- 4,2
Finnland ..	491,2	+ 120,0	+ 47,0	504,5	+ 69,7	+ 29,5	+ 55,4	+ 13,3
Frankreich ..	4 267,1	- 13,5	+ 10,5	2 413,6	- 26,0	+ 2,7	- 1 512,1	- 1 853,5
Griechenland ..	358,1	+ 27,5	+ 28,8	225,0	+ 37,5	+ 29,6	- 104,5	- 133,1
Großbritannien ..	11 747,3	+ 22,4	+ 20,6	6 424,4	+ 19,3	+ 18,0	- 4 294,9	- 5 322,9
Irland ..	535,8	- 12,4	+ 10,2	273,9	- 28,1	+ 0,8	- 214,8	- 261,9
Island ..	28,4	+ 15,3	+ 23,5	32,3	+ 2,8	+ 21,4	+ 3,6	+ 3,9
Italien ..	1 811,3	+ 1,7	+ 67,7	366,2	- 7,1	+ 39,1	- 97,1	- 445,1
Jugoslawien ..	293,2	+ 52,8	+ 30,1	357,3	+ 72,9	+ 44,3	+ 22,3	+ 64,1
Lettland ..	112,5	+ 66,9	+ 27,1	127,3	+ 64,8	+ 26,3	+ 12,3	+ 14,8
Litauen ..	89,1	+ 27,4	+ 37,8	87,5	+ 9,6	+ 9,6	+ 15,2	- 1,6
Niederlande ..	2 126,5	- 3,7	+ 30,5	1 574,0	+ 9,4	+ 31,6	- 433,4	- 552,5
Norwegen ..	792,2	+ 53,2	+ 49,4	501,7	+ 18,1	+ 19,9	- 150,1	- 290,5
Polen-Danzig ..	590,6	+ 45,0	+ 25,4	562,9	+ 9,9	+ 16,9	+ 10,7	- 27,7
Portugal ..	260,1	+ 13,1	+ 18,0	135,6	+ 27,1	+ 18,6	- 106,1	- 124,5
Rumänien ..	328,2	+ 13,7	+ 13,4	567,9	+ 34,9	+ 17,2	+ 195,0	+ 239,7
Schweden ..	1 340,2	+ 49,3	+ 29,0	265,1	+ 71,8	+ 31,3	- 75,4	- 75,1
Schweiz ..	1 026,6	- 26,5	+ 8,3	732,1	- 17,2	+ 10,8	- 287,1	- 294,5
Sowjetrußland ..	640,9	- 58,0	- 5,1	826,0	- 67,2	+ 23,2	+ 3,2	+ 185,1
Tschechoslowakei ..	953,2	+ 2,4	+ 21,9	1 037,7	+ 13,6	+ 31,0	+ 10,1	+ 84,5
Türkei ..	226,5	+ 30,2	+ 23,8	273,2	+ 33,3	+ 17,3	+ 50,0	+ 46,7
Ungarn ..	230,3	+ 28,2	+ 17,6	285,1	+ 55,9	+ 24,4	+ 33,3	+ 54,8
Außereuropa								
Ägypten ..	477,5	+ 17,3	+ 21,3	483,7	+ 23,7	+ 12,9	+ 34,6	+ 6,2
Brit.-Ägypt.-Sudan ..	71,9	+ 76,4	+ 19,3	101,8	+ 108,1	+ 48,8	+ 8,2	+ 29,9
Brit.-Südwestafrika ..	81,9	+ 50,1	+ 34,4	147,0	+ 158,1	+ 47,3	+ 38,9	+ 65,1
Franz.-Marokko ..	178,0	+ 39,1	+ 1,7	115,4	+ 1,8	- 2,9	- 56,1	- 62,6
Goldküste ..	146,3	+ 88,2	+ 43,1	146,8	+ 57,2	+ 32,3	+ 8,7	+ 0,5
Nord-Rhodesien ..	48,4	+ 93,5	+ 77,3	146,2	+ 313,7	+ 100,2	+ 45,7	+ 97,8
Union v. Südaf. ..	1 236,9	+ 96,9	+ 19,2	488,1	+ 28,5	+ 37,4	- 682,8	- 748,8
M.v.D.-Südwest-Afr. ..	29,8	+ 89,8	+ 27,4	44,9	+ 115,4	+ 19,6	+ 14,1	+ 15,1
Tanganyika ¹⁾ ..	44,1	+ 75,3	+ 16,4	54,7	+ 32,4	+ 10,0	+ 11,8	+ 10,6
Britisch-Indien ..	1 481,2	+ 0,1	+ 29,8	1 882,6	+ 25,2	+ 11,7	+ 543,6	+ 401,4
Britisch-Malaya ..	992,2	+ 64,7	+ 34,8	1 319,2	+ 127,8	+ 42,1	+ 192,7	+ 327,0
Ceylon ..	206,7	+ 5,5	+ 15,5	289,5	+ 54,1	+ 26,2	+ 50,5	+ 82,8
China ..	704,1	- 52,9	- 46,9	606,3	- 13,9	+ 17,3	- 182,7	- 97,8
Manchukuo ..	576,9	+ 29,5	+ 40,3	403,3	+ 5,8	+ 6,3	- 64,3	- 173,6
Japan ..	3 380,8	+ 50,7	+ 31,2	2 966,9	+ 42,4	+ 16,8	- 40,3	- 413,9
Chosen (Korea) ..	619,2	+ 62,7	+ 12,6	491,5	+ 32,9	+ 14,9	- 121,9	- 127,7
Taiwan (Formosa) ..	231,0	+ 18,2	+ 9,5	315,6	+ 10,4	+ 12,8	+ 68,7	+ 83,6
Irak ..	117,8	+ 30,3	+ 32,9	92,5	+ 217,6	+ 38,1	+ 21,6	+ 25,3
Niederl.-Indien ..	682,0	+ 4,4	+ 49,3	1 290,0	+ 39,6	+ 50,7	+ 399,1	+ 608,0
Palästina ..	188,0	+ 69,3	+ 14,2	71,7	+ 104,0	+ 60,2	- 119,9	- 116,3
Philippinen ..	268,9	- 18,3	+ 8,2	379,2	- 4,1	+ 11,9	+ 90,0	+ 110,3
Argentinien ..	1 198,0	+ 48,7	+ 49,5	1 897,2	+ 52,8	+ 39,2	+ 561,3	+ 698,3
Brasilien ..	829,6	+ 87,4	+ 35,1	868,8	+ 19,2	+ 8,9	+ 183,9	+ 39,2
Canada ..	1 978,6	+ 20,1	+ 27,8	2 482,5	+ 36,8	+ 6,7	+ 777,7	+ 503,9
Chile ..	219,0	+ 100,6	+ 23,7	476,7	+ 231,0	+ 70,1	+ 103,2	+ 257,7
Columbien ..	234,9	+ 70,6	+ 24,3	211,4	- 21,4	+ 10,0	- 3,2	- 23,5
Dominik. Republ. ..	29,8	- 9,2	+ 20,8	45,2	- 2,8	+ 23,2	+ 12,0	+ 15,4
Haiti (Rep.) ..	23,0	- 16,6	+ 22,1	22,4	- 26,1	- 4,5	- 4,6	- 0,6
Jamaika ..	76,9	+ 12,6	+ 25,8	55,9	+ 30,8	+ 22,4	- 15,5	- 21,0
Neufundland ..	67,2	+ 1,1	+ 1,1	92,4	+ 14,6	+ 39,9	+ 20,2	+ 25,2
Peru ..	151,3	+ 109,5	+ 25,9	232,1	+ 44,3	+ 13,3	+ 84,7	+ 80,8
V. St. v. Amerika ..	7 556,3	+ 39,3	+ 27,5	8 288,7	+ 24,8	+ 37,9	+ 83,9	+ 732,4
Austral. Bund ..	1 234,9	+ 60,7	+ 16,6	1 461,4	+ 31,5	+ 15,8	+ 212,8	+ 226,5
Neuseeland ..	553,7	+ 67,4	+ 27,1	642,7	+ 40,8	+ 17,5	+ 111,3	+ 89,0

¹⁾ Teil des Mandatsgebiets Deutsch-Ostafrika.

Ausfuhr (+ 38 vH) weit stärker zugenommen hat als die Einfuhr (+ 28 vH), ist die Entwicklung in Japan umgekehrt. Hier ist die Einfuhr um 31 vH und die Ausfuhr um 17 vH gestiegen. In den Vereinigten Staaten ist der Einfuhrbedarf in der zweiten Hälfte des Jahres einerseits infolge des scharfen Rückschlags in der Wirtschaftsentwicklung, andererseits infolge der guten Ernte im Lande stark zurückgegangen. Die Ausfuhr konnte dagegen bis zum Jahresende gesteigert werden. Der japanische Außenhandel stand dagegen völlig im Zeichen des gesteigerten Kriegsbedarfs. Die Einfuhr mußte gesteigert werden, während die Ausfuhr in den Hintergrund trat.

Auch bei den überseeischen Rohstoffländern hat im ganzen die Ausfuhr (+ 21 vH) nicht so stark zugenommen wie die Einfuhr (+ 24 vH). In Canada, Brasilien, Manchukuo u. a. ist die Zunahme der Ausfuhr sogar weit hinter der der Einfuhr zurückgeblieben. Diese Entwicklungstendenz hat sich vor allem infolge der Minderung des Bedarfs in den Vereinigten Staaten und des Rückgangs der Preise in der zweiten Hälfte des Jahres noch sehr viel stärker und allgemeiner ausgeprägt. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß auch die Einfuhr der Rohstoffländer sehr bald in Mitleidenschaft gezogen wird.

Der Außenhandel nach Warengruppen

Trotz all dieser Unterschiedlichkeiten zeigt sich in der Entwicklung des Umsatzwertes der großen Warengruppen im ganzen eine gewisse Einheitlichkeit. Im Jahre 1936 z. B. standen die Umsatzwerte der Lebensmittel auf 37 vH (1929 = 100), der Rohstoffe auf 39 vH und der Fertigwaren auf 36 vH. Diese Gleichförmigkeit in der Bewegung der Wertzahlen, die sich über größere Zeiträume hinweg beobachten läßt, ist darauf zurückzuführen, daß Waren überwiegend mit Waren und — im ganzen gesehen — Fertigwaren überwiegend mit Rohstoffen und Lebensmitteln gekauft werden. Völlig gleichmäßig geht allerdings die Entwicklung von Jahr zu Jahr nicht vor sich. So hat von 1936 auf 1937 der Verkehr mit Lebensmitteln wertmäßig um 16 vH, der mit Rohstoffen um 29 vH und der mit Fertigwaren um 23 vH zugenommen. Es zeigt sich also, daß hier der Wertumsatz in Lebensmitteln hinter der Entwicklung der beiden anderen Gruppen und der Wertumsatz in Fertigwaren hinter der der Rohstoffe zurückgeblieben ist. Die Zunahme des Wertumsatzes in Rohstoffen ist ungewöhnlich groß; sie war, wie bereits ausgeführt wurde, spekulativ übersteigert.

Da aber die Preisentwicklung der Warengruppen beträchtliche Unterschiedlichkeiten zeigt, ist es selbstverständlich, daß hinter diesen Wertbewegungen stark abweichende Mengenbewegungen stecken. Dem Volumen nach haben sich gegenüber dem Vorjahr die Umsätze von Lebensmitteln um rd. 4 vH, die von Rohstoffen um rd. 12 vH und die von Fertigwaren um rd. 16 vH erhöht. Von 1935 auf 1936 war das Volumen der Umsätze für Lebensmittel um rd. 6 vH, das für Rohstoffe um rd. 4 vH und das für Fertigwaren um etwa 8 vH gestiegen. Auffällig ist die Steigerung des Mengenumsatzes von Fertigwaren im Jahre 1937; sie war nur möglich, weil die Preissteigerung der Fertigwaren erheblich hinter der der Lebensmittel und Rohstoffe zurückgeblieben ist.

Auch in den einzelnen Ländern zeigen die Wertzahlen der Warengruppen stark unterschiedliche Entwicklungen. In den europäischen Ländern hat der Wertumsatz bei den Lebensmitteln um 17 vH, bei den Rohstoffen um 29 vH und bei den Fertigwaren um 18 vH gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

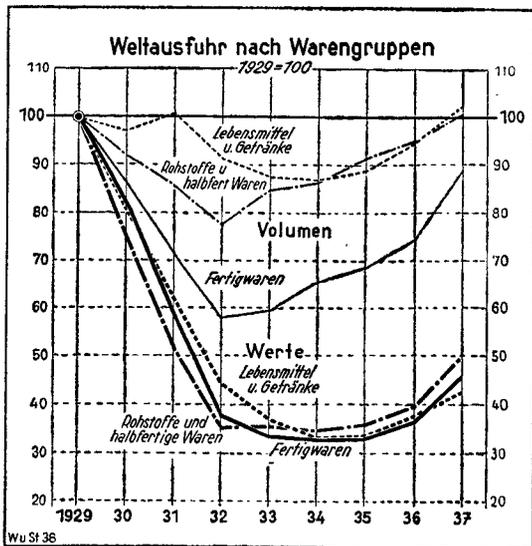
Außenhandel der europäischen Länder nach Warengruppen	1932	1936	1937	Veränderungen 1937 gegen			
				1932	1936	1932	1936
Milliarden <i>RM</i>							
vH							
Einfuhr							
Lebensmittel u. Getränke ¹⁾	12,2	8,9	10,4	- 1,8	+ 1,5	- 14,8	+ 17,0
Rohstoffe u. halbf. Waren	13,1	13,9	18,1	+ 5,0	+ 4,2	+ 38,4	+ 30,2
Fertigwaren	10,3	8,4	9,7	- 0,7	+ 1,3	- 6,5	+ 15,8
Insgesamt	35,6	31,2	38,2	+ 2,5	+ 7,0	+ 7,1	+ 22,5
Ausfuhr							
Lebensmittel u. Getränke ¹⁾	5,6	4,3	5,0	- 0,5	+ 0,7	- 9,6	+ 16,3
Rohstoffe u. halbf. Waren	6,5	6,6	8,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 27,0	+ 25,6
Fertigwaren	15,5	13,7	16,3	+ 0,7	+ 2,6	+ 4,8	+ 19,4
Insgesamt	27,6	24,6	29,6	+ 2,0	+ 5,0	+ 7,1	+ 20,5

¹⁾ Einschl. lebender Tiere.

Die Einfuhr der europäischen Länder von Lebensmitteln erhöhte sich von 1936 auf 1937 um 1,5 Mrd. *RM* oder 17 vH, die Ausfuhr stieg um 0,7 Mrd. *RM* oder 16 vH. Die Einfuhrzunahme der europäischen Länder kam also ungefähr je zur Hälfte aus Europa und aus Übersee. Sie entfällt nur zu einem Teil auf die Preisentwicklung. Die Mengensteigerung ist überwiegend, so vor allem in Italien und im Deutschen Reich, aber auch in anderen Ländern, auf den Ernteausschlag zurückzuführen. In Großbritannien hängt die Einfuhrsteigerung wohl zum Teil mit der Vorratspolitik zusammen. Außer Südfrüchten sind hier vor allem Futtermittel, Fleisch und Kondensmilch mehr eingeführt worden. Auch die Einfuhr von Zucker war wieder sehr groß. Die Einfuhr Frankreichs ging dagegen wertmäßig zurück. Dieser wertmäßige Rückgang dürfte indessen auf die doppelte Abwertung der französischen Währung im Herbst 1936 und 1937 zurückzuführen sein. Mengenmäßig ist auch hier die Einfuhr gestiegen. Die Ausfuhr hat in den meisten europäischen Agrarländern zugenommen. Frankreich, Irland, Lettland und Litauen weisen dagegen einen Rückgang der Ausfuhr von Lebensmitteln auf.

Ungewöhnlich groß ist die Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren in den europäischen Ländern; sie belief sich auf 4,2 Mrd. *RM* oder 30 vH. Gleichzeitig hat hier die Rohstoffausfuhr um 1,7 Mrd. *RM* oder 26 vH zugenommen. Die zusätzliche Rohstoffversorgung der europäischen Länder kam also überwiegend aus Übersee. Allerdings ist bei der Beurteilung dieser Zahlen zu berücksichtigen, daß die Rohstoffpreise im ganzen um etwa 16 vH gestiegen sind. Aber in fast allen Ländern ist die Einfuhrsteigerung weit höher, am höchsten in Italien, dessen Rohstoffeinfuhr um 75 vH zunahm.

Bei Fertigwaren ist in den europäischen Ländern die Zunahme der Ausfuhr weit größer als die der Einfuhr. Die Einfuhr hat um 1,3 Mrd. *RM* oder 16 vH, die Ausfuhr dagegen um 2,7 Mrd. *RM* oder 19 vH zugenommen. Die ungewöhnliche Steigerung der Ausfuhr — es ist zu bedenken, daß die Durchschnittswerte nur wenig gestiegen sind — ist überwiegend darauf zurückzuführen, daß sowohl die europäischen als auch die überseeischen Länder in stark steigendem Maße als Käufer aufgetreten sind. Unter den europäischen Ländern haben nur wenige — vor allem Sowjetrußland — einen Rückgang ihrer Einfuhr zu verzeichnen. Die Einfuhrsteigerung der meisten Länder ist erheblich gewesen; besonders stark hat die Fertigwareneinfuhr in Italien, Belgien, Norwegen und Finnland, den Randstaaten und der Tschechoslowakei zugenommen. Die Ausfuhr von Fertigwaren ist in allen Ländern gestiegen, am stärksten in Italien (+ 60,1 vH), den Niederlanden (+ 49,1 vH), Belgien (+ 31,9 vH),



Entwicklung der Weltumsätze nach Warengruppen	Werte		Volumen		Preise	
	1936	1937	Zunahme in vH	1936	1937	Zunahme in vH
1929 = 100						
Lebensmittel u. Getränke ¹⁾	36,8	42,5	+ 15,6	92,3	96,0	+ 4,0
Rohstoffe u. halbf. Waren	39,1	50,4	+ 28,9	93,6	104,8	+ 12,0
Fertigwaren	35,6	43,7	+ 22,8	73,1	84,7	+ 15,9
Insgesamt	37,2	45,8	+ 23,1	85,2	94,7	+ 11,2

¹⁾ Einschl. lebender Tiere.

der Tschechoslowakei (+ 30,2 vH), Norwegen (+ 29,1 vH), Polen (+ 29 vH), Ungarn (+ 28,7 vH), Österreich (+ 26 vH), Dänemark (+ 23,9 vH), im Deutschen Reich (+ 22,9 vH) u. a. m., am wenigsten in Frankreich (+ 5,9 vH). Hier sind allerdings die Preise (in *R.M.*) durch die doppelte Abwertung stark herabgedrückt.

Außenhandel einiger Übersee-länder nach Warengruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1936	1937	Veränderung 1937 gegen 1936		1936	1937	Veränderung 1937 gegen 1936	
	Mill. <i>R.M.</i>		vH		Mill. <i>R.M.</i>		vH	
Lebensmittel und Getränke ²⁾								
Ägypten	52,8	58,0	+ 5,2	+ 9,8	36,4	44,6	+ 8,2	+ 22,5
Austral. Bund ...	66,0	77,0	+ 11,0	+ 16,7	482,0	599,2	+ 117,2	+ 24,3
Britisch-Indien ...	93,2	170,0	+ 76,8	+ 82,4	357,7	391,5	+ 33,8	+ 9,4
Canada	261,8	293,8	+ 32,0	+ 12,2	1 019,2	809,9	- 209,3	- 20,5
Ver. Staat. v. Am.	1 889,0	2 209,9	+ 320,9	+ 17,0	474,6	666,2	+ 191,6	+ 40,4
Rohstoffe und halbfertige Waren								
Ägypten	104,1	134,3	+ 30,2	+ 29,0	371,0	427,0	+ 56,0	+ 15,1
Austral. Bund ...	216,7	272,0	+ 55,3	+ 25,5	718,5	783,8	+ 65,3	+ 9,1
Britisch-Indien ...	194,3	371,6	+ 177,3	+ 91,3	905,9	961,3	+ 55,4	+ 6,1
Canada	495,5	609,0	+ 113,5	+ 22,9	731,4	963,2	+ 231,8	+ 31,7
Ver. Staat. v. Am.	2 841,6	3 764,9	+ 923,3	+ 32,5	2 671,0	3 445,0	+ 774,0	+ 29,0
Fertige Waren								
Ägypten	228,4	275,2	+ 46,8	+ 20,5	8,0	12,1	+ 4,1	+ 51,3
Austral. Bund ...	785,7	902,4	+ 247,6	+ 19,3	72,5	90,0	+ 17,5	+ 24,1
Britisch-Indien ...	873,0	991,6	+ 118,6	+ 13,6	424,8	524,0	+ 99,2	+ 23,4
Canada	819,3	1 112,0	+ 292,7	+ 35,7	575,0	709,5	+ 134,5	+ 23,4
Ver. Staat. v. Am.	1 283,7	1 531,3	+ 247,6	+ 19,3	2 853,6	4 093,2	+ 1 239,6	+ 43,4

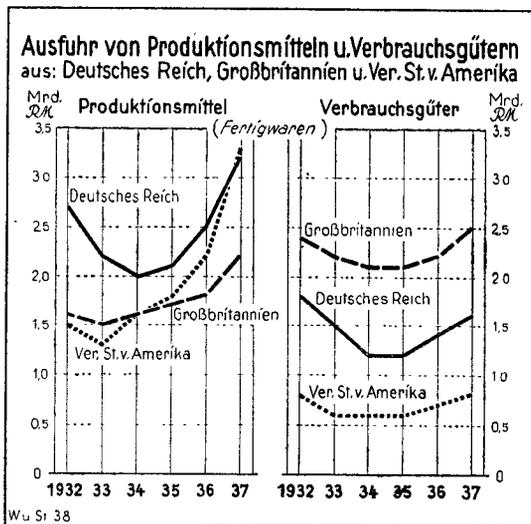
¹⁾ Seit 1. April 1937 ohne Burma, aber einschließlich des Verkehrs mit Burma.
²⁾ Einschl. lebender Tiere.

Von überseeischen Ländern liegen bisher erst für wenige Länder Zahlen über den Außenhandel nach Warengruppen vor; es sind dies Ägypten, Britisch-Indien, Canada, die Vereinigten Staaten und der Australische Bund. Die Zahlen bestätigen im allgemeinen das bisher Gesagte: kräftige Zunahme der Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen und der Einfuhr von Fertigwaren. Auffallend ist, daß die Ausfuhr Canadas von Lebensmitteln um 209 Mill. *R.M.* oder 20,5 vH zurückgegangen ist, während die Lebensmittelausfuhr der Vereinigten Staaten um 191,6 Mill. *R.M.* oder 40,4 vH gestiegen ist. Diese verschiedenartige Entwicklung hängt mit dem Ausfall der Ernte im Jahre 1937 zusammen. Aber auch die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen und die Ausfuhr von Fertigwaren hat allgemein noch stark zugenommen. Besonders hervorzuheben ist die beträchtliche Steigerung der Ausfuhr von Fertigwaren aus den Vereinigten Staaten; sie belief sich auf 1,2 Mrd. *R.M.* oder 43,4 vH. Diese Entwicklung zeigt, welche ungewöhnlichen Anstrengungen die Vereinigten Staaten machen, um den Ausfall am Binnenmarkt durch vermehrten Export soweit wie möglich wettzumachen.

Mehr ausgeführt wurden aus den Vereinigten Staaten überwiegend Produktionsgüter wie Maschinen, Kraftfahrzeuge und Flugzeuge. Deren Ausfuhr stieg gegenüber dem Vorjahr um fast 50 vH. Die Ausfuhr von Verbrauchsgütern, die auch an sich nur etwa ein Drittel so groß ist wie die Ausfuhr von Produktionsgütern, nahm gleichzeitig nur um 21 vH zu. Die gleiche Entwicklungstendenz zeigt sich übrigens auch in den meisten anderen

Einfuhr und Ausfuhr von Fertigwaren europäischer Länder	Einfuhr				Ausfuhr			
	1936	1937	Veränderung 1937 gegen 1936		1936	1937	Veränderung 1937 gegen 1936	
	Mill. <i>R.M.</i>		vH		Mill. <i>R.M.</i>		vH	
Deutsches Reich	526,8	531,0	+ 4,2	+ 0,8	3 945,9	4 849,1	+ 903,2	+ 22,9
Österreich	186,6	200,7	+ 14,1	+ 7,6	298,5	376,0	+ 77,5	+ 26,0
Belgien-Luxemburg	427,8	521,1	+ 93,3	+ 21,8	799,0	1 053,9	+ 254,9	+ 31,9
Dänemark	349,3	388,7	+ 39,4	+ 11,3	98,2	121,7	+ 23,5	+ 23,9
Estland	35,6	44,4	+ 8,8	+ 24,7	12,7	15,5	+ 2,8	+ 22,1
Finnland	130,9	207,6	+ 76,7	+ 58,6	99,6	121,1	+ 21,5	+ 21,6
Frankreich	573,0	648,7	+ 75,7	+ 13,2	1 280,2	1 208,8	- 71,4	- 5,9
Großbritannien	1 647,0	1 943,1	+ 296,1	+ 18,0	4 092,7	4 819,2	+ 726,5	+ 17,8
Irland	245,7	254,3	+ 8,6	+ 3,5	10,4	11,2	+ 0,8	+ 7,7
Italien	286,2	361,3	+ 75,1	+ 26,2	483,2	773,6	+ 290,4	+ 60,1
Lettland	42,4	54,3	+ 11,9	+ 28,1	18,8	22,6	+ 3,8	+ 20,2
Litauen	37,0	50,5	+ 13,5	+ 36,5	2,9	3,4	+ 0,5	+ 17,2
Niederlande	689,7	822,9	+ 133,2	+ 19,3	464,1	692,1	+ 228,0	+ 49,1
Norwegen	317,5	441,6	+ 124,1	+ 39,1	87,9	113,5	+ 25,6	+ 29,1
Polen-Danzig	166,6	199,3	+ 32,7	+ 19,6	99,5	128,4	+ 28,9	+ 29,0
Schweiz	402,5	431,9	+ 29,4	+ 7,3	535,1	621,4	+ 86,3	+ 16,1
Sowjetrußland	363,3	258,2	- 105,1	- 40,7	132,9	152,4	+ 19,5	+ 14,7
Tschechoslowakei	231,3	282,9	+ 51,6	+ 22,3	573,6	746,6	+ 173,0	+ 30,2
Ungarn	72,9	84,8	+ 11,9	+ 16,3	66,5	85,6	+ 19,1	+ 28,7

Industrielländern. So hat in Großbritannien die Ausfuhr von Produktionsgütern um 23 vH, die von Verbrauchsgütern um 14 vH zugenommen, und im Deutschen Reich lauten die entsprechenden Steigerungszahlen 29 und 11 vH. Dieses stärkere Hervortreten der Produktionsmittel in der Ausfuhr der Industrieländer ist auf das Anwachsen der Investitionstätigkeit in den meisten Ländern zurückzuführen. Es zeigte sich im übrigen auch in früheren Aufschwungszeiten. Es trat aber 1937 in etwas höherem Grade hervor, weil in einer Reihe von Ländern die Rüstungsindustrien ungewöhnlich stark ausgebaut wurden.



Wenn aber Großbritannien und das Deutsche Reich in ihrer Ausfuhrentwicklung hinter den Vereinigten Staaten erheblich zurückgeblieben sind, so dürfte das wahrscheinlich so zu erklären sein, daß die Industrien beider Länder durch die hohen Ansprüche des Binnenlandes sich nicht in gleicher Weise wie die Vereinigten Staaten dem Ausbau des Exports widmen konnten.

Die Stellung des Deutschen Reichs im Welthandel

Aber auch die deutsche Ausfuhr hat sich im Jahre 1937 gut entwickelt. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mrd. *R.M.* oder 24 vH. Diese Mehrausfuhr wurde, anders als in den Vereinigten Staaten, ganz für den Einkauf ausländischer Erzeugnisse benutzt. Die deutsche Einfuhr stieg sogar noch etwas mehr als die Ausfuhr, um 1 250 Mill. *R.M.* oder fast 30 vH.

Anteil des Deutschen Reichs, Großbritanniens, Frankreichs und der Ver. Staaten v. Amerika am Welthandel	1929	1932	1935	1936	1937
	Einfuhr in vH der Weltausfuhr				
Deutsches Reich	9,1	8,1	8,2	7,8	8,1
Großbritannien	15,3	16,6	16,9	17,9	17,4
Frankreich	6,5	8,5	6,8	7,1	6,3
Ver. Staaten v. Amerika	12,5	9,6	10,1	10,9	11,2
Ausfuhr in vH der Weltausfuhr					
Deutsches Reich	9,9	11,0	9,2	9,3	9,4
Großbritannien	10,9	10,4	11,1	10,6	10,2
Frankreich	6,1	6,3	5,5	4,6	3,8
Ver. Staaten v. Amerika	16,2	13,1	12,2	11,7	13,2
Umsatz in vH des Welthandelsumsatzes					
Deutsches Reich	9,5	9,5	8,7	8,5	8,7
Großbritannien	13,2	13,7	14,1	14,4	14,0
Frankreich	6,3	7,5	6,2	5,9	5,1
Ver. Staaten v. Amerika	14,3	11,3	11,1	11,3	12,2

Besonders stark hat sich die Einfuhr aus Übersee erhöht — um 728 Mill. *R.M.* oder 43 vH —, während die Einfuhr aus Europa um 517 Mill. *R.M.* oder 20 vH zunahm. Diese unterschiedliche Entwicklung steht im ganzen im Einklang mit der in den anderen europäischen Industrieländern; auch hier hat fast überall die Einfuhr aus Übersee erheblich stärker zugenommen als die aus Europa. Sie tritt beim Deutschen Reich nur vielleicht etwas mehr hervor, weil

hier außer Rohstoffen auch Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs in stark erhöhten Mengen von Übersee eingeführt wurden. Am größten ist die Einfuhrsteigerung aus Argentinien (+ 176,6 Mill. *R.M.*); in weitem Abstand folgen Brasilien, die Vereinigten Staaten, Britisch-Malaya, der Australische Bund, Canada, die Union von Südafrika u. a. m.

Auch die Ausfuhr des Deutschen Reichs nach Übersee (+ 422 Mill. *R.M.* oder 30 vH) ist in sehr viel stärkerem Grade als die nach Europa (+ 720 Mill. *R.M.* oder 21 vH) gestiegen. Auch hier entspricht die Entwicklung in ihrer Richtung durchaus der in den meisten anderen europäischen Ländern. Die beträchtliche Kaufkraftsteigerung der überseeischen Rohstoffländer durch größeren Mengenabsatz und durch die Preissteigerung der Rohstoffe hat die Länder in standgesetzt, die Bezüge aus den europäischen Industrieländern stark zu erhöhen. In Argentinien, den ostasiatischen Ländern, Brasilien, in den Vereinigten Staaten, in Iran und Britisch-Indien, um nur die wichtigsten Länder zu nennen, ist die Einfuhr aus dem Deutschen Reich beträchtlich gestiegen.

Veränderungen in der Herkunft und Bestimmung im Außenhandel wichtiger Länder	Veränderungen in vH 1937 gegen 1936			
	der Einfuhr aus		der Ausfuhr nach	
	Europa	Außereuropa	Europa	Außereuropa
Deutsches Reich	+ 20,0	+ 43,2	+ 21,1	+ 30,3
Österreich	+ 14,3	+ 26,0	+ 23,3	+ 67,2
Belgien-Luxemburg	+ 21,4	+ 37,9	+ 29,1	+ 32,5
Dänemark	+ 13,0	+ 22,2	+ 14,7	+ 47,2
Frankreich	+ 19,6	+ 5,0	+ 1,1	+ 18,2
Großbritannien	+ 17,4	+ 22,8	+ 18,2	+ 18,0
Niederlande	+ 27,4	+ 35,7	+ 28,4	+ 41,5
Polen-Danzig	+ 23,6	+ 28,8	+ 10,4	+ 53,1
Schweden	+ 25,1	+ 37,6	+ 30,3	+ 34,2
Sowjetrußland	- 14,5	+ 11,7	+ 33,3	+ 0,1
Argentinien	+ 28,0	+ 32,1	+ 37,3	+ 44,4
Canada	+ 19,8	+ 30,6	+ 0,3	+ 13,3
China	+ 0,1	- 0,0	+ 27,3	+ 14,0
Japan	+ 49,8	+ 34,2	+ 14,1	+ 17,7
Union von Südafrika	+ 17,3	+ 24,0	+ 7,2	+ 56,9
Ver. Staaten v. Amerika	+ 18,8	+ 31,5	+ 31,0	+ 43,1

Aber der deutsche Außenhandel hat sich im ganzen doch stärker entwickelt als der der meisten übrigen Länder. Der Anteil des Deutschen Reichs am Welthandelsumsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder erhöht — er stieg von 8,5 vH auf 8,7 vH —, während z. B. der Anteil Großbritanniens und Frankreichs am Welthandel etwas zurückgegangen ist.

Bis Ende 1937 tritt der Rückschlag im Welthandel — was noch bedeutsamer ist — im deutschen Außenhandel

Anteil des Deutschen Reichs an der Einfuhr und Ausfuhr einiger Länder*)	an der Einfuhr				an der Ausfuhr			
	1936	1937	1936	1937	1936	1937	1936	1937
	Mill. <i>R.M.</i>		vH		Mill. <i>R.M.</i>		vH	
Belgien-Luxemburg ..	208,1	262,3	11,6	11,4	172,6	236,0	10,5	11,1
Bulgarien	59,2	82,3	61,6	54,8	56,7	66,0	47,9	43,1
Dänemark*)	206,7	223,2	25,3	22,5	154,0	163,8	20,3	18,6
Finnland*)	56,0	83,2	16,6	16,8	38,5	65,0	9,8	12,8
Frankreich	269,8	327,5	7,0	7,7	101,4	142,7	4,3	5,9
Großbritannien ¹⁾	407,5	445,7	3,9	3,5	318,6	356,2	5,1	4,8
Italien	291,3	336,8	26,8	18,6	195,7	196,8	19,6	14,4
Jugoslawien	60,3	95,8	26,8	32,6	58,8	77,6	23,7	21,7
Niederlande	380,0	448,9	23,3	21,1	186,9	241,9	15,6	15,4
Norwegen ¹⁾	101,3	135,6	17,6	16,9	56,1	66,5	13,2	13,1
Polen-Danzig	67,0	85,8	14,2	14,5	68,2	81,5	14,2	14,5
Rumänien	108,5	97,8	36,1	29,8	91,6	113,8	17,1	20,0
Schweden	227,5	274,0	21,9	20,0	152,9	195,1	15,9	15,4
Schweiz	235,1	229,1	24,8	22,3	127,8	113,3	19,4	15,5
Sowjetrußland	152,1	95,8	22,8	14,9	57,5	51,4	8,6	6,2
Tschechoslowakei	136,9	147,4	17,5	15,5	113,1	142,3	14,3	13,7
Türkei	82,6	95,3	45,1	42,1	118,8	99,8	51,0	36,2
Ungarn	51,3	60,4	26,0	26,2	52,1	68,6	22,8	24,1
Ägypten	44,4	52,9	11,2	11,1	29,0	41,8	6,9	8,6
Union v. Südafrika ..	¹⁾ 60,9	¹⁾ 65,5	¹⁾ 5,7	¹⁾ 5,1	28,7	60,7	8,1	12,4
China	109,9	105,8	15,7	15,0	28,7	52,4	5,5	8,6
Japan	83,3	126,5	4,2	4,7	25,3	31,0	1,3	1,4
Manchukuo	9,4	12,4	1,9	1,9	36,3	42,3	3,3	3,2
Brit.-Indien*)	¹⁾ 114,7	¹⁾ 143,0	¹⁾ 9,6	¹⁾ 8,7	93,4	90,3	5,1	5,3
Niederl.-Indien	41,1	57,3	9,1	8,5	20,7	38,4	2,4	3,0
Ver. Staaten v. Am. ..	199,4	227,6	3,3	3,0	250,0	300,9	4,2	3,6
Argentinien	74,2	9,3	9,3	9,3	79,6	120,4	5,8	6,3
Brasilien	144,3	198,1	23,5	23,9	105,6	148,2	13,2	17,1
Chile	50,9	57,0	28,7	26,0	²⁾ 27,8	²⁾ 46,0	²⁾ 9,9	²⁾ 9,7
Mexiko	49,1	15,4	15,4	15,4	56,5	14,3	14,3	14,3
Austral. Bund ²⁾	36,5	44,3	3,5	4,0	23,4	41,7	1,9	2,9

*) Aufgeführt sind nur die Länder, mit denen das Deutsche Reich nach der deutschen Statistik in Einfuhr oder Ausfuhr mindestens 50 Mill. *R.M.* umsetzte, und die Zahlen über den Verkehr mit dem Deutschen Reich im Jahre 1937 veröffentlicht haben. Bei der Beurteilung der Zahlen ist zu beachten, daß es sich um Zahlen der Landesstatistiken handelt, die dem Verkehr mit dem Deutschen Reich zumeist nicht ganz gerecht werden. Insbesondere sind die Bezüge des Deutschen Reichs aus den Überseeländern fast durchweg erheblich größer, als sie von den Landesstatistiken angegeben sind. — ¹⁾ Generalhandel. — ²⁾ Rechnungsjahre. — ³⁾ Ohne Chilealpeter.

noch kaum in Erscheinung. Wenn auch der deutsche Außenhandel im Aufschwung der Weltwirtschaft nicht ganz Schritt halten konnte mit der Entwicklung des Außenhandels anderer Länder, so hat er bisher aber auch nicht teil an dem Rückschlag, der seit Mitte des Jahres 1937 im Welthandel in Erscheinung getreten ist. Das Deutsche Reich ist also im wirtschaftlichen Niedergang, der eine Anzahl Volkswirtschaften, überwiegend infolge der Entwicklung in den Vereinigten Staaten, betroffen hat, für die Welt und insbesondere für die Rohstoffländer ein Faktor der Stabilisierung geworden, allerdings nur ein Faktor der Stabilisierung; denn die Gestaltung der Wirtschaft der Rohstoffländer ist von vielen Faktoren abhängig, auf die das Deutsche Reich zum Teil keinen oder doch nicht ausschlaggebenden Einfluß hat.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Bautätigkeit im Jahre 1937

Über die Bautätigkeit im ganzen Reich liegen nunmehr die endgültigen Ergebnisse für das Jahr 1937 vor. Vorläufige Ergebnisse auf Grund der monatlichen Meldungen sind bereits in Heft 4 dieses Jahrgangs als Mindestzahlen veröffentlicht worden. Nach dem endgültigen Ergebnis wurden im Jahre 1937 im Deutschen Reich insgesamt 340 392 Wohnungen fertiggestellt, das sind rd. 32 000 Wohnungen mehr als nach dem vorläufigen Ergebnis der Monatsstatistik (308 445 Wohnungen). Der Unterschied zwischen dem endgültigen und dem vorläufigen Ergebnis hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (38 000 Wohnungen) verringert, obwohl die Wohnbautätigkeit im ganzen zugenommen hat. Die — im Jahre 1936 neueingeführte — monatliche Berichterstattung der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern hat sich demnach im Laufe des Jahres 1937 zwar gebessert, aber noch nicht restlos eingespielt.

Allgemeiner Überblick

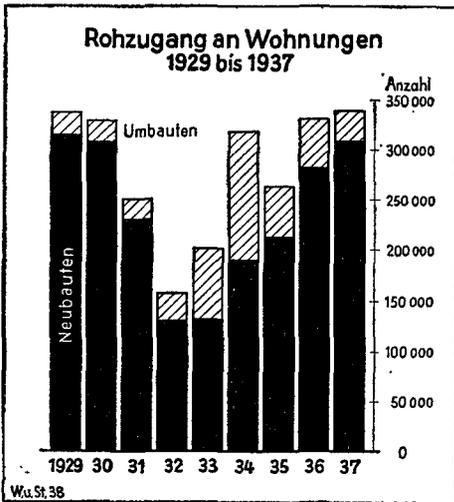
Im ersten Jahrfünft der nationalsozialistischen Regierung wurden 677 870 Wohngebäude mit insgesamt 1 458 124 Wohnungen und 312 657 Nichtwohngebäude erbaut. Der umbaute Raum der von 1933 bis 1937 fertiggestellten Nichtwohngebäude betrug insgesamt 279 Mill. cbm. Die Bauleistungen vom Jahre 1937 waren sowohl im Wohnungsbau wie im Nichtwohnungsbau mehr als doppelt so groß wie zur Zeit ihres Tiefstandes im Jahre 1932.

Diese großen Erfolge sind das Ergebnis einer von Grund auf veränderten Entwicklung, die die Bautätigkeit seit ihrem Tiefstand im Jahre 1932 genommen hat. Wie bereits vor

einem Jahre an dieser Stelle ausgeführt wurde¹⁾, ist diese Entwicklung besonders durch drei Erscheinungen gekennzeichnet:

1. durch die ununterbrochene Zunahme des Wohnungsneubaus seit 1933;
2. durch die noch stärkere und damit auch anteilmäßige Zunahme des Wohnungsumbaus (vor allem infolge Teilung von Großwohnungen) in den Jahren 1933 und 1934, der aber in den folgenden Jahren ein zahlenmäßiger und anteilmäßiger Rückgang des Wohnungsumbaus folgte;
3. durch das stärkere Hervortreten des Nichtwohnungsbaus, d. i. der Errichtung von öffentlichen Gebäuden sowie von Gebäuden für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke, seit 1935.

Diese Entwicklung hat sich in ihrer Grundrichtung im Jahre 1937 fortgesetzt. Der Zugang an Neubauwohnungen war mit 308 945 Wohnungen um 9,4 vH größer als im Vorjahr, während die Zahl der durch Um-, An- und Aufbau gewonnenen Wohnungen mit 31 447 um 37 vH geringer war. Der Anteil des Wohnungsumbaus an der gesamten Wohnbautätigkeit betrug im Jahre 1937 nur noch 9,2 vH gegen 15,0 vH im Jahre 1936 und 40,4 vH im Jahre 1934, dem Jahre der höchsten Umbautätigkeit. Die Zunahme der Gesamtleistung des Wohnungsbaus durch Neubau und Umbau zusammen war mithin im Jahre 1937 wiederum ausschließlich der erhöhten Neubautätigkeit zuzuschreiben. Der gesamte Rohzugang an Neubauwohnungen und Umbauwohnungen hat mit 340 392 Wohnungen das an sich schon sehr günstige Vorjahrsergebnis von 332 370 Wohnungen um 2,4 vH überschritten. Im Vordergrund der



Wohnbautätigkeit stand die Errichtung von Arbeiterwohnstätten. Dementsprechend wurden der Zahl und dem Anteil nach mehr Kleinwohnungen (bis zu 3 Wohnräumen

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1937, Nr. 11, S. 418.

Wohnungsneubau, Wohnungsumbau und Nichtwohnungsbau	Wohnungsbau				Nichtwohnungsbau (Bauvollendungen in 1000 cbm umbauten Raumes)	Meßziffern (1929 = 100)			
	fertig- gestellte Woh- nungen insgesamt	davon durch		im ganzen		Wohnungsbau		Nicht- woh- nungsbau	
		Neubau	Umbau			Neu- bau	Um- bau		
	Zahl	vH	Zahl	vH					
1929	338 802	315 703	93,2	23 099	6,8	100	100	100	100
1930	330 260	307 933	93,2	22 327	6,8	97,5	97,5	96,7	115,6
1931	251 701	231 342	91,9	20 359	8,1	74,3	73,3	88,1	83,4
1932	159 121	131 160	82,4	27 961	17,6	47,0	41,5	121,0	60,5
1933	202 113	132 870	65,7	69 243	34,3	59,7	42,1	299,8	56,9
1934	319 439	190 257	59,6	129 182	40,4	94,3	60,3	559,3	64,9
1935 ¹⁾	263 810	213 227	80,8	50 583	19,2	77,9	67,5	219,0	94,1
1936	332 370	282 466	85,0	49 904	15,0	98,1	89,5	216,0	119,9
1937	340 392	308 945	90,8	31 447	9,2	100,6	97,9	136,1	126,7

¹⁾ Hier und in den anderen Übersichten enthalten die Zahlen ab 1935 auch die Ergebnisse für das Saarland; der Anteil des Saarlands an der gesamten Bautätigkeit des Reichs beträgt rd. 1 vH.

einschließlich Küche) gebaut als im Vorjahr (142 042 Kleinwohnungen oder 46,0 vH aller Neubauwohnungen gegenüber 119 786 oder 42,4 vH im Vorjahr). Noch stärker war die Zunahme beim Bau von Nichtwohngebäuden, deren Gesamtumfang von 76,5 Mill. cbm umbauten Raumes um 5,7 vH größer war als im Vorjahr. Sowohl der Wohnungsbau als auch der übrige Hochbau weisen demnach im Jahre 1937 Höchstleistungen auf, wie sie bisher in keinem Jahre der Nachkriegszeit erreicht worden waren, auch nicht in den verhältnismäßig guten Baujahren 1929 (Wohnungsbau) und 1930 (Nichtwohnungsbau).

Obwohl der »Überhang« an im Bau begriffenen Wohnungen Ende 1937 mit rd. 155 000 Wohnungen um etwa 20 000 geringer war als Ende 1936, sind die Aussichten für den Wohnungsbau im Jahre 1938 günstig. In den ersten drei Monaten des Jahres 1938 hat die Wohnbautätigkeit außerordentlich lebhaft eingesetzt; nach dem vorläufigen Ergebnis der Monatsstatistik wurden von Januar bis März 1938 rd. 76 000 Wohnungen zum Bau genehmigt, das sind rd. 15 000 Wohnungen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Damit ist der Unterschied zwischen dem »Überhang« von Ende 1937 und dem von Ende 1936 bereits zu drei Vierteln wieder ausgeglichen.

Der Reinzugang an Wohnungen (Wohnungszugang durch Neubau und Umbau abzüglich des Wohnungsabgangs durch Umbauten, Abbrüche, Brände usw.) war erstmals im Jahre 1936 mit rd. 310 000 Wohnungen größer als der Reinzugang an wohnungsbedürftigen Haushaltungen (rd. 290 000). Dies hängt damit zusammen, daß ab 1936 die schwachbesetzten Geburtsjahrgänge der Kriegszeit allmählich in das heiratsfähige Alter aufrücken. Auch im Jahre 1937 dürfte der Reinzugang an Wohnungen (320 057) den Reinzugang an wohnungsbedürftigen Haushaltungen, dessen genaue Zahl noch nicht feststeht, wiederum um etwa 20 000 übertroffen haben.

Die Ergebnisse für das Jahr 1937 im einzelnen

Der gesamte Rohzugang an Wohnungen, das ist die Gesamtzahl der fertiggestellten Neubau- und Umbauwohnungen zusammen, war im Jahre 1937 mit Ausnahme der Gemeinden von 20 000 bis 50 000 Einwohnern in allen Gemeindegrößenklassen höher als im Vorjahr. Neubauwohnungen und Umbauwohnungen insgesamt wurden fertiggestellt:

in den Gemeinden mit ... Einwohnern	1937	1936	Veränderung 1937 gegen 1936 in vH
unter 2 000	64 819	63 744	+ 1,7
2 000 bis 5 000	37 157	35 487	+ 4,7
5 000 „ 10 000	27 957	26 941	+ 3,8
10 000 „ 20 000	28 720	27 606	+ 4,0
20 000 „ 50 000	37 501	37 723	- 0,6
50 000 „ 100 000	21 129	19 337	+ 9,3
100 000 und mehr	123 109	121 532	+ 1,3
Insgesamt ...	340 392	332 370	+ 2,4

Am stärksten war die Zunahme der Bauleistungen in den Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern; hier betrug sie 9,3 vH. Verhältnismäßig am wenigsten sind die Leistungen an Wohnbautätigkeit — von der erwähnten Abnahme in den Gemeinden mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern abgesehen — in den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern (1,3 vH) und in den ländlichen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern (1,7 vH) gestiegen. In den Land- und Kleinstädten mit 2 000 bis 20 000 Einwohnern betrug die Zunahme der Bauleistung 3,8 vH bis 4,7 vH. Der Anteil der einzelnen Gemeindegrößenklassen an dem gesamten Rohzugang an Wohnungen hat sich dementsprechend zugunsten der Gemeinden von 2 000 bis 20 000 Einwohnern und der Gemeinden

von 50 000 bis 100 000 Einwohnern verschoben. Von je 100 Wohnungen wurden erstellt:

in den Gemeinden mit ... Einwohnern	1937	1936	1935	1934	1933
unter 2 000	19,1	19,2	23,9	26,6	28,2
2 000 bis 5 000	10,9	10,7	12,0	11,7	12,4
5 000 „ 10 000	8,2	8,1	8,9	8,8	8,4
10 000 „ 20 000	8,4	8,3	8,2	7,9	6,8
20 000 „ 50 000	11,0	11,3	10,3	9,7	8,3
50 000 „ 100 000	6,2	5,8	5,2	5,1	4,6
100 000 und mehr	36,2	36,6	31,5	30,2	31,3

Von den dem Wohnungsmarkt insgesamt zugeführten Wohnungen sind im Jahre 1937 nur noch 31 447 oder 9,2 vH durch Umbau einschl. An- und Aufbau geschaffen worden gegen 49 904 oder 15,0 vH im Vorjahr. Da im Jahre 1937 insgesamt durch Umbauten 7 446 Wohnungen wegfielen, betrug der Reinzugang an Umbauwohnungen 24 001 (im Vorjahr 40 001). Gegenüber dem Höchststand der Umbautätigkeit im Jahre 1934 (129 182 Umbauwohnungen oder 40,4 vH aller fertiggestellten Wohnungen) ist der Rohzugang an Umbauwohnungen im Jahre 1937 um 97 735 Wohnungen oder 75,7 vH zurückgegangen.

Die Umbautätigkeit hat im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahr in allen Gemeindegrößenklassen abgenommen, am stärksten in den Städten mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern, am wenigsten in den ganz großen Städten mit 500 000 und mehr Einwohnern und in den kleineren Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern. Es wurden Umbauwohnungen fertiggestellt:

in den Gemeinden mit ... Einwohnern	1937	1936	Abnahme 1937 gegen 1936 in vH
unter 2 000	8 247	12 380	33,4
2 000 bis 5 000	3 060	4 978	38,5
5 000 „ 10 000	1 773	3 513	49,5
10 000 „ 20 000	1 415	2 622	46,0
20 000 „ 50 000	1 512	3 549	57,4
50 000 „ 100 000	1 057	1 744	39,4
100 000 und mehr	14 383	21 118	31,9
Insgesamt	31 447	49 904	37,0

Fast die Hälfte aller Umbauwohnungen entfiel allein auf die Groß- und Mittelstädte (Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern), gut ein weiteres Viertel auf die ländlichen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Der Anteil der Umbautätigkeit an der Gesamtleistung des Wohnungsbaus war — wie in den Vorjahren — in den einzelnen Gemeindegrößenklassen sehr verschieden, am höchsten in den ländlichen Gemeinden und in den ganz großen Städten. Von je 100 Umbauwohnungen trafen auf

die Gemeinden mit ... Einwohnern	1937	1936	1935	1934	1933
unter 2 000	26,2	24,8	26,6	28,5	24,6
2 000 bis 5 000	9,7	10,0	9,4	9,7	9,5
5 000 „ 10 000	5,7	7,0	6,1	6,6	6,9
10 000 „ 20 000	4,5	5,3	4,0	6,1	5,5
20 000 „ 50 000	4,8	7,1	5,2	7,1	7,8
50 000 „ 100 000	3,4	3,5	3,0	4,5	4,5
100 000 und mehr	45,7	42,3	45,7	37,5	41,2

Durch Neubau (ohne Umbauten) wurden im Jahre 1937 in Wohngebäuden und anderen Gebäuden insgesamt 308 945 Wohnungen oder 9,4 vH mehr als im Vorjahr erstellt. Am stärksten war die Zunahme der Neubautätigkeit in den Mittelstädten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern. Im übrigen kam die erhöhte Neubautätigkeit — im Gegensatz zum Vorjahr — in erster Linie den kleineren Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern zugute. An Neubauwohnungen (im Wohn- und anderen Gebäuden zusammen) wurden insgesamt erstellt:

in den Gemeinden mit ... Einwohnern	1937	1936	1935	Zunahme in vH 1937 gegen 1936
unter 2 000	56 572	51 364	49 574	10,1
2 000 bis 5 000	34 097	30 509	26 852	11,8
5 000 „ 10 000	26 184	23 428	20 414	11,8
10 000 „ 20 000	27 305	24 984	19 701	9,3
20 000 „ 50 000	35 989	34 174	24 677	5,3
50 000 „ 100 000	20 072	17 593	12 079	14,1
100 000 und mehr	108 726	100 414	59 930	8,3
Insgesamt	308 945	282 466	213 227	9,4

Im Vordergrund der Neubautätigkeit stand die Errichtung von Arbeiterwohnstätten. Dementsprechend hat auch der Kleinwohnungsbau verhältnismäßig am stärksten zugenommen (um 18,6 vH), während von 1935 auf 1936 noch der Bau von

Mittelwohnungen die größte Steigerung aufwies. Es wurden neu erstellt:

	1937	1936	1935	Zunahme in vH 1937 gegen 1936	1936 gegen 1935
Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen ¹⁾	142 042	119 786	92 465	18,6	29,5
Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Wohnräumen ²⁾	155 634	151 649	111 153	2,6	36,4
Großwohnungen mit 7 und mehr Wohnräumen ²⁾	11 269	11 031	9 609	2,2	14,8

¹⁾ Küche als Wohnraum gerechnet.

Dieser Entwicklung entsprechend ist der Anteil der neu erstellten Kleinwohnungen von 42,4 vH auf 46,0 vH gestiegen, der Anteil der Mittelwohnungen von 53,7 vH auf 50,4 vH und der Anteil der Großwohnungen von 3,9 vH auf 3,6 vH zurückgegangen. Von insgesamt 155 634 Mittelwohnungen, die im Jahre 1937 neuerrichtet wurden, entfielen allein 99 061 oder 63,6 vH auf solche mit 4 Wohnräumen einschließlich Küche, also auf 2¹/₂- oder 3-Zimmerwohnungen. Unter Hinzurechnung dieser Wohnungen mit 4 Wohnräumen stieg die Zahl der Neubau-Kleinwohnungen von 215 067 im Jahre 1936 auf 241 103 im Jahre 1937 oder von 76,1 vH auf 78,0 vH aller fertiggestellten Neubauwohnungen. Der Anteil der Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen war in den Großstädten am höchsten (49,0 vH), am geringsten in den Landstädten mit 2 000 bis 5 000 Einwohnern (40,0 vH) und überhaupt in den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern.

Größe der Neubauwohnungen Gemeinden mit ... Einw.	Neubau- woh- nungen ¹⁾ ins- gesamt	darunter Wohnungen mit ... Wohnräumen ²⁾					
		1—3	4—6	7 u. mehr	1—3	4—6	7 u. mehr
		Zahl			vH		
unter 2000	56 572	24 663	29 716	2 193	43,6	52,5	3,9
2000 bis 5000	34 097	13 639	19 231	1 227	40,0	56,4	3,6
5000 „ 10000	26 184	11 741	13 532	911	44,8	51,7	3,5
10000 „ 20000	63 294	29 141	32 258	1 895	46,0	51,0	3,0
20000 „ 50000	20 072	9 622	9 838	612	47,9	49,0	3,1
50000 und mehr	108 726	53 236	51 059	4 431	49,0	46,9	4,1
Insgesamt 1937	308 945	142 042	155 634	11 269	46,0	50,4	3,6
1936	282 466	119 786	151 649	11 031	42,4	53,7	3,9

¹⁾ Ohne Umbauten. — ²⁾ Küche als Wohnraum gerechnet.

Die Zahl der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichteten Wohnungen hat — wie im Vorjahr — weiterhin zugenommen, obwohl die Bürgerschaftsübernahme durch die öffentliche Hand mit Ausnahme der Reichsbürgschaften für Kleinsiedlungen im Jahre 1937 nicht mehr als öffentliche Unterstützung gezählt wurde. Insgesamt wurden mit Hilfe öffentlicher Mittel 117 769 Wohnungen errichtet, das sind — trotz der engeren Fassung des Begriffs »öffentliche Unterstützung« im Sinne der Baustatistik — 4,5 vH mehr als im Vorjahr. Dabei hat die öffentliche Hand ihre Unterstützungen im Einzelfall verringert und damit auf eine größere Zahl von Wohnungsbauten verteilt. Die gesamte Zunahme der Wohnbautätigkeit im Jahre 1937 beruht also auf der Bereitstellung umfangreicherer privater Mittel.

Der Wohnungsneubau aus öffentlichen Mitteln hat sich gegenüber dem Vorjahr zugunsten der kleineren Gemeinden verlagert; bei den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern ist er im Gegensatz zur Entwicklung im Vorjahr sogar etwas zurückgegangen. Es wurden mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln Wohnungen errichtet:

in den Gemeinden mit ... Einwohnern	1937	1936	1935	Veränderung in vH 1937 gegen 1936	
unter 2 000	16 668	13 220	12 770	+ 26,1	+ 3,5
2 000 bis 5 000	10 694	9 649	7 532	+ 10,8	+ 28,1
5 000 „ 10 000	11 071	8 957	7 680	+ 23,6	+ 16,6
10 000 „ 20 000	12 026	10 721	8 269	+ 12,2	+ 29,7
20 000 „ 50 000	17 038	15 190	11 571	+ 12,2	+ 31,3
50 000 „ 100 000	7 634	7 292	4 478	+ 4,7	+ 62,8
100 000 und mehr	42 638	47 719	22 907	- 10,6	+ 108,3
Insgesamt	117 769	112 748	75 207	+ 4,5	+ 49,9

Der Anteil der mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln neuerrichteten Wohnungen und Wohngebäude an der Gesamtzahl der durch Neubau erstellten Wohnungen und Wohngebäude hat sich mit Ausnahme der Landstädte mit 2 000 bis 5 000 Einwohnern und der Groß- und Mittelstädte mit 50 000 und mehr Einwohnern in allen Gemeindegrößenklassen erhöht. Verhältnismäßig am

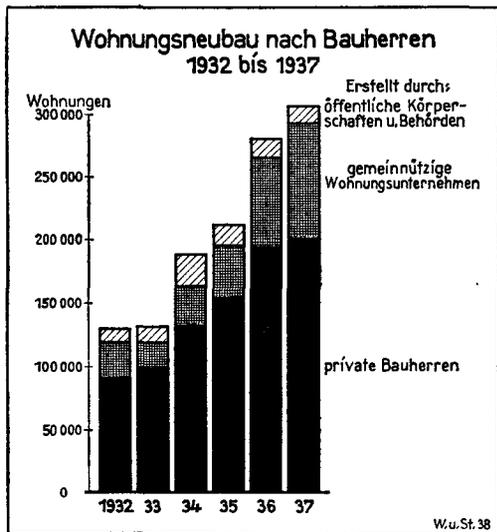
meisten Wohnungen und Wohngebäude aus öffentlichen Mitteln wurden in den Städten mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern errichtet (46,1 vH aller Neubauwohnungen und 48,1 vH aller neuen Wohngebäude), während im Vorjahr — allerdings nur bei den Wohnungen — die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern an der Spitze standen. Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden errichtet:

in den Gemeinden mit ... Einwohnern	von je 100 Neubauwohnungen in Wohngebäuden		von je 100 Wohngebäuden	
	1937	1936	1937	1936
unter 2 000	29,7	25,9	30,8	26,4
2 000 bis » 5 000	31,5	31,8	33,3	34,3
5 000 » » 10 000	42,5	38,5	44,4	41,2
10 000 » » 50 000	46,1	44,1	48,1	47,7
50 000 » » 100 000	38,2	41,6	43,6	47,1
100 000 und mehr	39,4	47,7	39,4	46,2

Die Zuwendungen kamen in erster Linie dem Bau von Kleinwohnungen zugute, von denen im Berichtsjahr 67 681 oder 16,9 vH mehr als im Vorjahr (57 893) mit Hilfe öffentlicher Mittel entstanden. Von den neuerrichteten Mittelwohnungen hatten 49 283 (8,5 vH weniger als im Vorjahr) und von den Großwohnungen 805 (19,7 vH weniger als im Vorjahr) öffentliche Unterstützungen erhalten.

Bauherren der neuerrichteten Wohnungen Gemeinden mit ... Einw.	Wohnungen in Wohngebäuden errichtet von ¹⁾					
	öffentlichen Körperschaften		gemeinnützigen Wohnungsunternehmen		privaten Bauherren	
	insgesamt	dar. Kleinwohn. ²⁾ vH	insgesamt	dar. Kleinwohn. ²⁾ vH	insgesamt	dar. Kleinwohn. ²⁾ vH
unter 2 000	3 186	43,4	5 656	52,4	47 373	42,5
2 000 bis » 5 000	1 690	49,9	5 292	46,1	27 009	38,2
5 000 » » 10 000	1 616	53,7	6 484	61,2	17 936	38,3
10 000 » » 50 000	3 947	66,1	24 538	59,5	34 497	34,3
50 000 » » 100 000	1 125	48,8	9 895	61,1	8 986	33,5
100 000 und mehr	3 065	68,2	39 388	62,8	65 871	39,8
Insgesamt 1937	14 629	57,0	91 253	60,0	201 672	38,9
1936	15 246	55,0	71 101	55,2	194 631	36,8

¹⁾ Wohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen, Küche als Wohnraum gerechnet.



Die öffentlichen Körperschaften und Behörden erstellten im Berichtsjahr 14 629 Wohnungen gegen 15 246 im Jahre 1936; ihr Anteil an der Gesamtleistung im Wohnungsneubau sank damit von 5,4 vH auf 4,7 vH. Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen haben hingegen mit dem Bau von 91 253 (im Vorjahr 71 101) Wohnungen abermals eine regere Bautätigkeit entfaltet. Ihre Bauleistung ist um 28,3 vH gestiegen. Die sonstigen (privaten) Bauherren erstellten 201 672 Wohnungen und somit wiederum den größten Teil — 65,6 vH (1936 69,3 vH) — aller neuerbauten Wohnungen; die Steigerung ihrer Bauleistung war gegenüber 1936 (194 631 Wohnungen) mit 3,6 vH allerdings erheblich geringer als bei den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen. Dies hängt mit der stärkeren Zunahme des Kleinwohnungsbaus zusammen, an dem hauptsächlich die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen beteiligt waren. Drei Fünftel aller von den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen errichteten Neubauwohnungen waren

Kleinwohnungen gegen zwei Fünftel der von den privaten Bauherren erstellten Neubauwohnungen.

Von je 100 Neubauwohnungen und Wohngebäuden wurden erstellt:

durch	1937					1936				
	1937	1936	1935	1934	1933	1937	1936	1935	1934	1933
Wohnungen										
öffentliche Körperschaften	4,7	5,4	8,1	13,6	9,8	29,7	25,3	18,9	15,9	14,8
gemeinnützige Wohnungsunternehmen	29,7	25,3	18,9	15,9	14,8	65,6	69,3	73,0	70,5	75,4
private Bauherren	65,6	69,3	73,0	70,5	75,4					
Wohngebäude										
öffentliche Körperschaften	5,3	6,6	9,5	15,8	11,6	27,0	22,7	17,7	14,4	11,7
gemeinnützige Wohnungsunternehmen	27,0	22,7	17,7	14,4	11,7	67,7	70,7	72,8	69,8	76,7
private Bauherren	67,7	70,7	72,8	69,8	76,7					

Entsprechend der geringen Umbautätigkeit war der Abgang an Wohnungen verhältnismäßig gering. Insgesamt fielen 20 335 Wohnungen, 7,1 vH weniger als im Jahr 1936 (21 880 Wohnungen), weg, davon 7 446 durch Umbau (1936 9 903); der Rest von 12 889 (1936 11 977) Wohnungen ging durch Abbrüche, Brände usw. verloren.

Der Reinzugang stellte sich im Jahre 1937 auf insgesamt 320 057 Wohnungen und war damit um 3,1 vH größer als im Vorjahr (310 490 Wohnungen).

Der gesamte Wohnungsbestand im Deutschen Reich hat sich durch die Bauleistung im Jahre 1937 auf rd. 17,8 Mill. Wohnungen erhöht, von denen rd. 4,4 Mill. oder 24,5 vH nach dem 1. Juli 1918 erbaut sind.

Mit Mitteln der Kleinsiedlung wurden im Berichtsjahr 31 260 Wohnungen geschaffen, das sind 10,2 vH (im Vorjahr 10,1 vH) aller Neubauwohnungen in Wohngebäuden. Der Anteil der Kleinsiedlerwohnungen am gesamten Wohnungsneubau ist jedoch nur in den Gemeinden mit weniger als 20 000 Einwohnern gestiegen.

Kleinsiedlungsbau Gemeinden mit ... Einwohnern	1937				1936			
	Wohnungen durch Neubau in Wohngebäuden		davon in Kleinsiedlungsbauten		Wohnungen durch Neubau in Wohngebäuden		davon in Kleinsiedlungsbauten	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
unter 2 000	56 215	13,0	7 292	13,0	50 978	5 014	9,8	
2 000 bis » 5 000	33 991	16,0	5 432	16,0	30 355	4 404	14,5	
5 000 » » 10 000	26 036	17,4	4 534	17,4	23 261	3 705	15,9	
10 000 » » 20 000	27 154	17,8	4 841	17,8	24 847	3 995	16,1	
20 000 » » 50 000	35 828	11,9	4 247	11,9	33 907	4 508	13,3	
50 000 » » 100 000	20 006	7,1	1 425	7,1	17 537	1 393	7,9	
100 000 und mehr	108 324	3,2	3 489	3,2	100 093	5 493	5,5	
Insgesamt	307 554	10,2	31 260	10,2	280 978	28 512	10,1	

Am höchsten (16,0 bis 17,8 vH) war der Anteil der Kleinsiedlerwohnungen wieder in den Gemeinden mit 2 000 bis 20 000 Einwohnern.

Die durchschnittliche Größe der neuerrichteten Wohngebäude (Zahl der Wohnungen je Wohngebäude) hat im Jahre 1937 im allgemeinen nicht mehr zugenommen; auf ein neuerrichtetes Wohngebäude entfielen, wie im Vorjahr, durchschnittlich 1,8 Wohnungen. Die Durchschnittsgröße der neuerrichteten Wohngebäude wächst regelmäßig mit der Einwohnerzahl der Gemeinden.

Auf 1 neuerrichtetes Wohngebäude treffen durchschnittlich Wohnungen:

in den Gemeinden mit ... Einwohnern	1937	1936	1935	1934	1933	1932	1931
unter 2 000	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,3
2 000 bis » 5 000	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3	1,4	1,6
5 000 » » 10 000	1,6	1,5	1,4	1,4	1,4	1,5	2,0
10 000 » » 20 000	1,7	1,7	1,6	1,4	1,4	1,8	2,6
20 000 » » 50 000	2,0	2,0	1,8	1,6	1,6	1,9	3,3
50 000 » » 100 000	2,2	2,2	1,9	1,7	1,6	2,0	3,5
100 000 und mehr	2,7	2,6	2,1	1,9	1,8	2,5	5,1
in sämtlichen Gemeinden	1,8	1,8	1,6	1,5	1,4	1,6	2,4

Im einzelnen ist eine Auszählung der neuerrichteten Wohngebäude nach der Zahl ihrer Wohnungen nur für die Groß- und Mittelstädte (Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern) möglich; sie zeigt, daß im Jahre 1937 verhältnismäßig mehr Geschoßbauten mittlerer Größe (mit 4 bis 8 Wohnungen) gebaut wurden. Dies hängt mit der besonderen Förderung des Baues von Arbeiterwohnstätten und der dadurch gesteigerten Bautätigkeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen zusammen, die sich vorwiegend der Errichtung von Geschoßbauten mit kleineren Wohnungen zugewendet haben.

Von je 100 aller in den Groß- und Mittelstädten gebauten Wohngebäude hatten:

	1937	1936	1935	1934	1933
1 Wohnung	49,9	53,1	61,8	67,2	73,7
2 Wohnungen	22,8	20,8	21,8	19,6	13,9
3 „	5,9	6,5	5,4	4,9	4,4
4 „	3,8	3,5	1,9	1,3	1,3
5 bis 8 „	13,0	11,5	6,5	4,9	5,0
9 „ 12 „	4,1	4,1	2,1	1,7	1,3
13 „ 20 „	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3
über 20 „	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1

Im ganzen ergab sich im Berichtsjahr ein Reinzugang von 161 155 Wohngebäuden gegenüber 148 618 Wohngebäuden im Vorjahr. Die Zunahme ist ausschließlich der erhöhten Neubautätigkeit zuzuschreiben; denn die Zahl der Wohngebäude, die durch Abbrüche, Brände usw. fortfielen, war 1937 mit 6 935 sogar größer als 1936 (6 494).

Der Reinzugang an Wohnungen auf 1 000 der Bevölkerung hat sich seit dem Jahre 1932, in dem er mit 2,3 auf 1 000 Einwohner am niedrigsten war, ständig außer 1935 erhöht; er betrug im Jahre 1937 im Reichsdurchschnitt 4,8 Wohnungen auf 1 000 Einwohner. Am höchsten war er in Mecklenburg (8,6), Oldenburg (8,4), Anhalt (8,0), Bremen (7,9), Württemberg und Brandenburg (je 6,4). Erheblich unter dem Reichsdurchschnitt lagen die Hohenzollerischen Lande (2,6), Schaumburg-Lippe (2,8), die Grenzmark Posen-Westpreußen (3,0), Niederschlesien (3,7), Hessen-Nassau (3,8), Pommern und Hessen (je 3,9).

Nach dem Anteil der privaten Bautätigkeit am gesamten Wohnungsneubau in Wohngebäuden stand von den größeren Ländern Württemberg mit 83,4 vH (Reichsdurchschnitt 65,6 vH) wieder an der Spitze. Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen haben in allen größeren Ländern eine regere Tätigkeit im Wohnungsneubau entfaltet. Mit 40,4 vH (1936 33,5 vH) waren sie am stärksten im Lande Sachsen am Wohnungsneubau beteiligt. Der Rückgang des Wohnungsneubaus der öffentlichen Hand zeigt sich, abgesehen von Preußen, in allen größeren Ländern. Der

Anteil der öffentlichen Hand am Wohnungsneubau schwankt zwischen 8,2 vH in Baden und 2,6 vH in Sachsen und Hessen.

Die Bauherren der neuerstellten Wohnungen nach Ländern	Wohnungen erstellt durch			Von 100 Wohnungen wurden erstellt durch		
	öffentl. Körperschaften	gemeinnützige Wohnungsunternehmen	private Bauherren	öffentl. Körperschaften	gemeinnützige Wohnungsunternehmen	private Bauherren
Preußen { 1937 ¹⁾	8 534	54 149	113 020	4,9	30,8	64,3
{ 1936	7 038	44 086	110 498	4,3	27,3	68,4
Bayern { 1937	2 208	7 509	26 440	6,1	20,8	73,1
{ 1936	3 598	5 994	24 933	10,4	17,4	72,2
Sachsen { 1937	630	9 840	13 896	2,6	40,4	57,0
{ 1936	635	7 489	14 213	2,9	33,5	63,6
Württemberg. { 1937	530	2 219	13 773	3,2	13,4	83,4
{ 1936	601	1 843	13 646	3,7	11,5	84,8
Baden { 1937	794	1 289	7 584	8,2	13,3	78,5
{ 1936	785	898	7 108	8,9	10,2	80,9
Thüringen ... { 1937	471	2 392	4 263	6,6	33,6	59,8
{ 1936	491	943	4 012	9,0	17,3	73,7
Hessen { 1937	147	1 111	4 309	2,6	20,0	77,4
{ 1936	403	914	3 325	8,7	19,7	71,6
Übrige Länder { 1937 ¹⁾	1 315	12 744	18 387	4,0	39,3	56,7
{ 1936	1 695	8 934	16 896	6,2	32,4	61,4
Deutsch. Reich { 1937	14 629	91 253	201 672	4,7	29,7	65,6
{ 1936	15 246	71 101	194 631	5,4	25,3	69,3

¹⁾ Die am 1. 4. 1937 in Kraft getretenen Gebietsveränderungen sind berücksichtigt worden; die Ergebnisse sind deshalb mit denen des Vorjahres nicht voll vergleichbar.

Der Bau von Nichtwohngebäuden, dessen Gesamtumfang im Jahre 1936 mit rd. 72,4 Mill. cbm umbauten Raumes bereits das Doppelte des Nichtwohnungsbaus von 1932 erreicht hatte, hat im Jahre 1937 weiter zugenommen, wenn auch nicht mehr in dem Ausmaße wie in den Vorjahren. Insgesamt wurden 76 139 Nichtwohngebäude mit einem Gesamtumfang von 76,5 Mill. cbm errichtet; dem umbauten Raum nach betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 5,7 vH.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im Jahre 1937

Länder und Landesteile ¹⁾	Nichtwohngebäude		Wohngebäude						Wohnungen						Reinzugang an			
	Anzahl	1 000 cbm umbauter Raum ²⁾	insgesamt	errichtet mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln		durch Neubau und Umbau	Rohzugang					durch Umbau	Nichtwohngebäude	Wohngebäude	Wohnungen			
				insgesamt	davon mit Mitteln der Kleinsiedl. ³⁾		durch Neubau			insgesamt	davon mit Unterstützung aus öffentl. Mitteln				insgesamt	davon mit Mitteln der Kleinstellung ⁴⁾	insgesamt	auf 1 000 der Bevölkerung ⁴⁾
							insgesamt	in Wohngebäuden	Kleinwohnungen mit 1—3 Wohnräumen										errichtet mit öffentl. Mitteln	davon mit Mitteln der Kleinstellung^{4)}
Preußen	48 499	46 019	94 565	35 923	15 892	194 702	176 583	175 703	89 972	67 450	17 898	18 119	42 883	90 130	181 708	4,6		
Ostpreußen	5 331	3 801	6 053	3 643	2 181	11 671	11 093	11 031	7 411	6 248	2 503	578	4 229	5 533	10 639	4,6		
Berlin	788	3 215	7 417	3 827	—	23 720	18 746	18 645	11 034	12 320	—	4 974	617	7 334	21 294	5,0		
Brandenburg	4 589	4 345	11 314	3 377	1 942	18 167	16 959	16 876	10 033	5 268	2 097	1 208	4 041	11 020	17 478	6,4		
Pommern	4 229	2 885	4 546	2 075	1 067	8 014	7 484	7 449	4 263	3 126	1 220	530	3 774	4 305	7 434	3,9		
Grenzmark Pos.-Westpr.	954	546	712	504	361	1 111	1 029	1 021	675	700	379	82	805	654	997	3,0		
Niederschlesien	4 165	3 533	4 990	1 928	606	12 595	10 948	10 879	7 128	4 471	693	1 647	3 562	4 650	11 729	3,7		
Oberschlesien	2 760	1 821	2 909	1 315	364	8 018	7 289	7 258	5 944	4 354	584	729	2 540	2 717	7 557	5,1		
Sachsen	4 465	4 734	9 405	5 001	2 702	18 345	16 988	16 924	7 720	8 583	2 890	1 357	3 763	9 102	17 425	5,1		
Schleswig-Holstein	1 823	1 848	5 012	2 727	1 300	8 668	7 959	7 904	3 314	4 119	1 355	709	1 645	4 801	8 211	5,8		
Hannover	6 442	4 509	9 333	3 230	1 606	16 780	15 783	15 715	4 137	4 487	1 796	997	6 023	8 794	15 842	4,9		
Westfalen	5 566	7 014	11 505	3 101	1 609	22 641	21 663	21 498	9 922	5 372	1 870	978	5 315	11 079	21 795	4,3		
Hessen-Nassau	2 939	2 925	5 090	888	373	11 308	9 133	9 087	3 322	1 411	426	2 175	2 520	4 796	9 921	3,8		
Rheinprovinz	4 344	4 784	16 137	4 290	1 776	33 445	31 340	31 247	15 032	6 968	2 080	2 105	3 956	15 226	31 199	4,1		
Hohenzoll. Lande	104	59	142	17	5	219	169	169	37	23	5	50	93	119	187	2,6		
Bayern	10 634	11 212	22 434	6 823	2 624	39 488	36 317	36 157	14 870	11 278	2 952	3 171	8 874	21 359	37 231	4,8		
Sachsen	1 968	3 227	11 865	6 193	2 295	27 752	24 437	24 366	11 536	11 901	2 360	3 315	1 683	11 694	26 697	5,1		
Württemberg	3 615	4 363	9 749	3 471	995	17 979	16 693	16 522	3 560	5 598	1 126	1 286	3 200	9 320	17 308	6,4		
Baden	2 584	2 053	5 434	2 586	561	10 386	9 694	9 667	3 264	4 339	601	692	2 441	5 289	9 966	4,1		
Thüringen	3 016	2 480	4 404	1 301	739	8 005	7 157	7 126	2 073	2 007	779	848	2 778	4 241	7 629	4,6		
Hessen	1 267	1 036	3 383	822	629	6 106	5 567	5 567	2 192	1 232	651	539	1 196	3 333	5 565	3,9		
Hamburg	438	1 328	2 929	718	322	9 810	8 069	8 059	3 589	1 154	379	1 741	331	2 765	8 557	5,1		
Mecklenburg	1 552	1 647	3 085	1 860	836	7 077	6 807	6 799	3 677	3 393	837	270	1 490	3 038	6 937	8,6		
Oldenburg	854	772	2 335	1 170	554	4 300	4 135	4 130	1 867	2 542	669	165	790	2 243	4 180	8,4		
Braunschweig	450	669	1 547	966	491	3 163	2 961	2 951	732	1 931	525	202	420	1 526	3 048	5,9		
Bremen	64	381	1 649	628	524	3 051	2 723	2 721	682	771	621	328	53	1 589	2 928	7,9		
Anhalt	472	666	1 388	743	444	3 017	2 742	2 739	1 483	1 509	451	275	455	1 372	2 929	8,0		
Lippe	270	242	524	124	42	887	837	836	381	155	44	50	264	515	875	5,0		
Schaumburg-Lippe	103	75	80	13	—	146	135	135	18	22	—	11	102	140	2,8			
Saarland	353	340	2 719	1 881	1 195	4 523	4 088	4 076	1 564	2 487	1 367	435	323	2 665	4 359	5,4		
Deutsches Reich	76 139	76 509	168 090	65 222	28 143	340 392	308 945	307 554	141 460	117 769	31 260	31 447	67 283	161 155	320 057	4,8		
1936	71 930	72 413	155 112	61 031	25 841	332 370	282 466	280 978	119 174	112 748	28 512	49 904	63 283	148 618	310 490	4,7		
1935	60 288	56 835	134 185	48 461	23 984	263 810	213 227	212 022	92 465	75 207	25 909	50 583	51 592	127 495	241 032	3,7		

¹⁾ Gebietsstand am 1. 12. 1937; die auf Grund des »Gesetzes über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen« vom 26. 1. 1937 (RGBl. I S. 91) am 1. 4. 1937 in Kraft getretenen Gebietsveränderungen sind daher berücksichtigt worden. — ²⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. — ³⁾ Oder mit Hilfe von Reichsbürgschaften für Kleinsiedlungen. — ⁴⁾ Wohnbevölkerung nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. 6. 1933 (im Saarland vom 25. 6. 1935); Gebietsstand vgl. ¹⁾. — ⁵⁾ Mit den Ergebnissen der Vorjahre nicht vergleichbar.

Die neuerstellten Nichtwohngebäude Gemeinden mit Einw.	Zahl der Gebäude	Umbauter Raum	
		1 000 cbm	cbm je Gebäude
unter 2 000	49 871	32 416	650
2 000 bis „ 5 000	9 027	7 011	777
5 000 „ „ 10 000	4 595	5 924	1 289
10 000 „ „ 50 000	5 999	12 710	2 119
50 000 „ „ 100 000	835	1 999	2 394
100 000 und mehr	5 812	16 449	2 830
Insgesamt 1937	76 139	76 509	1 005
1938	71 930	72 413	1 007

Der Bau von Nichtwohngebäuden hat jedoch nur in den ländlichen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern, in den Kleinstädten mit 5 000 bis 20 000 Einwohnern und in den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern zugenommen, am meisten in den Großstädten (um 28,2 vH).

Mehr als die Hälfte des umbauten Raumes der Nichtwohngebäude entfiel wieder auf die Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern; die ländlichen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern stellten allein gut zwei Fünftel.

Zunahme des Baues von Nichtwohngebäuden Gemeinden mit Einw.	1 000 cbm umbauten Raumes der Nichtwohngebäude				Ver- ände- rung 1937 gegen 1936 vH
	1937		1938		
	Zahl	vH	Zahl	vH	
unter 2 000	32 416	42,4	30 692	42,4	+ 5,6
2 000 bis „ 5 000	7 011	9,2	7 503	10,4	- 6,6
5 000 „ „ 10 000	5 924	7,7	5 826	8,0	+ 1,7
10 000 „ „ 20 000	5 545	7,2	5 125	7,1	+ 8,2
20 000 „ „ 50 000	7 165	9,4	7 617	10,6	- 5,9
50 000 „ „ 100 000	1 999	2,6	2 820	3,9	- 29,1
100 000 und mehr	16 449	21,5	12 830	17,7	+ 28,2
Insgesamt	76 509	100,0	72 413	100,0	+ 5,7

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1938

Wie bereits für die Groß- und Mittelstädte berichtet wurde¹⁾, hat die Belegung der Wohnbautätigkeit in diesem Jahre erheblich stärker eingesetzt als im Vorjahr. Die nunmehr auch für die Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß dies auch für diese Gemeinden und damit für das ganze Reich²⁾ zutrifft. Im 1. Vierteljahr 1938 wurden im Deutschen Reich insgesamt 75 978 Wohnungen zum Bau genehmigt, das sind 15 465 Wohnungen oder 25,6 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Zunahme der Bauerlaubnisse erstreckte sich auf sämtliche Gemeindegrößenklassen. Verhältnismäßig am stärksten war sie in den ländlichen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern, wo die Zahl der Bauerlaubnisse von 13 403 Wohnungen auf 19 158 Wohnungen oder um 42,9 vH gestiegen ist³⁾.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Woh- nungen ins- gesamt	davon in den Gemeinden mit Einwohnern				
		unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr
1. Vierteljahr 1938						
Bauerlaubnisse ¹⁾	75 978	19 158	15 036	13 528	5 002	23 254
Bauvollendungen ²⁾	49 647	8 073	8 698	10 125	2 950	19 801
davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ³⁾	17 142	2 613	2 831	5 011	988	5 699
1. Vierteljahr 1937						
Bauerlaubnisse ¹⁾	60 513	13 403	12 301	11 627	4 765	18 417
Bauvollendungen ²⁾	51 936	7 396	8 630	9 641	3 418	22 851
davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ³⁾	16 636	2 147	2 954	4 183	1 205	6 147

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Um-, An- und Aufbau. — ²⁾ Nur in Wohngebäuden.

Fertiggestellt wurden in der Berichtszeit insgesamt 49 647 Wohnungen oder 32,0 vH des Ende 1937 vorhandenen »Überhangs« an im Bau begriffenen Wohnungen (155 000) gegen 51 936 Wohnungen im Vorjahr oder 29,7 vH des »Überhangs« Ende 1936 (175 000 Wohnungen). Auch hier ist — wie bei den Bauerlaubnissen — eine Verlagerung zugunsten der Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern festzustellen⁴⁾. Von je 100 fertiggestellten Wohnungen entfielen auf:

die Gemeinden mit Einwohnern	1. Vierteljahr 1938	1. Vierteljahr 1937
unter 2 000	16,3	14,2
2 000 bis „ 10 000	17,5	16,6
10 000 „ „ 50 000	20,4	18,6
50 000 „ „ 100 000	5,9	6,6
100 000 und mehr	39,9	44,0
Insgesamt	100,0	100,0

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden 17 142 Wohnungen erbaut, 3,0 vH mehr als im Vorjahr; ihre

¹⁾ Vgl. Heft 8 dieses Jahrgangs S. 314. — ²⁾ Ohne Österreich, wo eine laufende, das ganze Land umfassende Statistik der Bautätigkeit bis zur Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich nicht bestand. Die Vorarbeiten für die Einführung einer solchen Statistik in Österreich sind in der Hauptsache abgeschlossen. — ³⁾ Zum Teil wohl auch infolge der besser gewordenen Berichterstattung der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern.

Zunahme beschränkt sich jedoch auf die Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern und auf die Städte mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern.

Bau von Nichtwohngebäuden nach Gemeinde- größenklassen	in sämt- lichen Ge- meinden	davon in den Gemeinden mit Einwohnern				
		unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr
1. Vierteljahr 1938						
Gebäude						
Bauerlaubnisse	25 921	17 509	4 471	1 926	188	1 827
Bauvollendungen ...	11 214	6 022	2 226	1 232	171	1 563
umbauter Raum in 1000 cbm						
Bauerlaubnisse	26 528,0	11 692,9	4 569,9	3 942,6	591,3	5 731,3
Bauvollendungen ...	13 495,2	3 606,2	1 900,5	2 843,6	466,4	4 678,5
1. Vierteljahr 1937						
Gebäude						
Bauerlaubnisse	25 990	18 518	4 157	1 679	192	1 444
Bauvollendungen ...	9 479	5 056	1 913	974	175	1 361
umbauter Raum in 1000 cbm						
Bauerlaubnisse	26 493,5	12 568,7	3 693,1	4 819,1	461,7	4 950,9
Bauvollendungen ...	12 147,1	3 187,2	2 488,0	1 982,1	484,7	4 005,1

Im Nichtwohnungsbau hielt sich die Belegung der Bautätigkeit etwa auf der Vorjahrshöhe. Der Gesamtumfang der zum Bau genehmigten Nichtwohngebäude betrug, gemessen an dem zu umbauenden Raum, rd. 26,5 Mill. cbm. Der umbaute Raum der fertiggestellten Nichtwohngebäude ist von 12,1 Mill. cbm auf 13,5 Mill. cbm oder um 11,1 vH gestiegen, am stärksten war die Zunahme in den Gemeinden von 10 000 bis 50 000 Einwohnern (um 43,5 vH).

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im März 1938

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat in fast allen wichtigen Ländern ab, und zwar im Deutschen Reich (ohne Österreich) und in Belgien je um 2,5 vH, in Großbritannien um 2,7 vH und in Polen um 16,8 vH. In Österreich ging sie von 795 t auf 726 t zurück. In den Vereinigten Staaten von Amerika sank sie insgesamt um 10,3 vH; arbeitstäglich wurden 0,9 Mill. t Weichkohle (-11,8 vH) und 0,13 Mill. t Anthrazit (+0,7 vH) gefördert. Demgegenüber stieg die arbeitstägliche Förderung in Frankreich um 3,6 vH und in den Niederlanden um 5,8 vH. Die Steinkohlausfuhr aus dem Deutschen Reich erreichte im Berichtsmonat 2,99 Mill. t (+13,9 vH).

Die Haldenbestände von Steinkohle betragen Ende März 1938 im Deutschen Reich 2,76 Mill. t (gegen 2,08 Mill. t Ende des Vormonats), in Belgien 1,57 Mill. t (gegen 1,15 Mill. t), in Polen 1,13 Mill. t (gegen 1,00 Mill. t) und in Frankreich, zusätzlich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts, 1,52 Mill. t (gegen 1,28 Mill. t).

Die arbeitstägliche Kokserzeugung stieg im Berichtsmonat im Deutschen Reich um 0,2 vH auf 117 900 t und in Frankreich um 3,3 vH auf 12 200 t. In Belgien sank sie um 8,6 vH auf

13 800 t. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm sie von 84 200 t auf 81 100 t ab. Die deutsche Koksabfuhr fiel im März um 10,4 vH auf 456 000 t.

Die arbeitstäglich hergestellte Menge von Steinkohlenbriketts nahm im Berichtsmonat im Deutschen Reich um 13,3 vH auf 19 700 t ab und vergrößerte sich in Frankreich (Zeichenbriketts) um 4,1 vH auf 17 900 t. Die Abfuhr von Steinkohlenbriketts aus dem Deutschen Reich stieg von 67 100 t im Februar 1938 auf 77 400 t.

Im Vergleich zu März 1937 war die Steinkohlenförderung im Berichtsmonat in allen Ländern mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika höher, und zwar im Deutschen Reich um 10,6 vH, in Belgien um 3,5 vH, in Frankreich um 5,1 vH, in Großbritannien um 5,3 vH, in Polen um 9,3 vH, in Canada um 16,7 vH, in der Union von Südafrika um 10,3 vH und in British-Indien um 15,1 vH. In den Vereinigten Staaten von Amerika blieb sie infolge der anhaltend schlechten Wirtschaftslage um 45,1 vH hinter dem März 1937 zurück.

Steinkohlenförderung in 1000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1938		1937	1938		1937
	März	Febr.	März	März	Febr.	März
Deutsches Reich ...	16 679	15 176	15 086	618	633	604
Österreich	20	19	20	0,7	0,8	0,8
Belgien	2 701	2 463	2 611	100	103	100
Frankreich	4 294	3 685	4 087	159	154	157
Großbritannien	22 359	20 421	20 232	828	851	817
Niederlande	1 239	1 041	1 228	46	43	47
Polen	3 003	3 074	2 747	111	134	106
Rußland (UdSSR) ..		10 233	10 343			
Tschechoslowakei ...	1 396	1 337	1 336	52	56	51
Canada	924	866	790	34	36	30
Ver. Staaten v. Am.	27 937	27 692	50 889	1 035	1 154	1 885
Union v. Südafrika ..	1 360	1 205	1 233			
British-Indien ²⁾ ...	2 248	2 321	1 954			
Japan ³⁾			3 831			

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Letzte Angabe Juli 1937: 3 425 000 t. — ⁴⁾ Berichtigt.

Der Stand der Feldfrüchte Anfang Juni 1938

Das kalte und trockene Aprilwetter setzte sich in der ersten Maihälfte fort. Infolgedessen verzögerte sich die Entwicklung der Feldfrüchte, namentlich der Wiesen und Weiden. Erst nach Mitte Mai trat allgemeine Erwärmung ein in Verbindung mit zum Teil ergiebigen Niederschlägen. Dieser günstige Witterungsumschwung konnte sich zum Zeitpunkt der Berichterstattung Anfang Juni nur zum Teil auswirken. Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatte war die Bodenfeuchtigkeit in 39 vH der Berichtsbezirke ausreichend, in 60 vH der Berichtsbezirke war sie zu gering, in 1 vH der Berichtsbezirke wurde zuviel Feuchtigkeit gemeldet. Damit hat sich trotz der Niederschläge in der zweiten Maihälfte die Verteilung der Niederschläge im Vergleich zum Vormonat, wo in etwa 48 vH der Berichtsbezirke die Bodenfeuchtigkeit als ausreichend, in etwa von 40 vH der Berichtsbezirke als nicht genügend bezeichnet worden ist, noch etwas ungünstiger gestaltet. In der Provinz Schlesien sowie in den Ländern Sachsen, Württemberg, Thüringen, Braunschweig und

Anhalt reichte die Bodenfeuchtigkeit in der Mehrzahl der Berichtsbezirke aus, während es in den Provinzen Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Hannover sowie in den Ländern Mecklenburg und Oldenburg überwiegend zu trocken war. In diesen Gebieten reichte die Bodenfeuchtigkeit nur in etwa 20 bis 30 der Berichtsbezirke aus, um den Bedarf der Feldfrüchte zu decken.

Im Reichsdurchschnitt wurden Winterroggen, Winterweizen und Spelz wie im Vormonat beurteilt. Bei Wintergerste hat sich der Saatenstand mit der Note 2,7 (Vormonat 2,5) um 2 Punkte verschlechtert, bei Raps mit der Note 2,6 (2,7) dagegen um einen Punkt verbessert. Die Winterfrüchte werden somit im ganzen wie im Vormonat begutachtet. Die Noten sind allgemein besser als mittel, nur liegen sie näher der Note mittel als der Note gut. Das kühle und trockene Wetter in der ersten Maihälfte hat also der Entwicklung der Winterfrüchte nicht geschadet. Die Futterpflanzen, namentlich die Wiesen und Weiden, haben unter dem trockenen und kalten Wetter besonders gelitten. Die Wachstumsverzögerung konnte noch nicht aufgeholt werden. Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatte werden Klee mit der Note 2,9 um 2 Punkte und Luzerne mit der Note 3,0, Wiesen mit der

Saatenstand Anfang Juni 1938 ^{*)}	Winter- roggen		Sommer- weizen		Spelz und Emmer ¹⁾	Winter- gerste		Ha- fer	Erb- sen aller Art	Aker- bohnen	Wiken	Früh- kart- offeln	Spät- kart- toffeln	Zucker- rüben	Futter- rüben (Runkeln)	Kohl- rüben	Mohr- rüben	Raps	Rüb- sen	Klee ²⁾	Luz- erne	Wiesen ohne Bewässerungs- anlagen	Bewässer- ungswiesen	Vieh- weiden
	2,6	2,9	2,5	2,6		2,4	2,7																	
Preußen	2,6	2,9	2,5	2,6	2,4	2,7	2,7	2,8	2,8	2,8	3,0	2,9	3,0	2,8	3,0	3,5	3,1	2,6	2,6	2,9	3,1	3,4	3,1	3,4
Ostpreußen	2,7	3,2	2,7	2,8	—	2,7	3,0	3,0	3,1	3,0	3,1	2,9	3,1	2,9	3,3	3,8	3,4	2,7	2,5	2,6	2,7	3,2	3,0	3,4
Stadt Berlin	2,5	2,3	2,4	2,4	—	2,3	2,6	2,7	—	—	2,8	2,7	—	2,7	2,7	3,2	—	—	—	2,8	2,5	3,2	2,8	3,0
Brandenburg	2,7	2,9	2,7	2,7	—	2,7	2,6	2,8	2,8	2,8	2,9	3,0	3,0	2,9	2,9	3,0	3,0	2,5	2,6	2,9	3,0	3,4	3,1	3,1
Pommern	2,5	2,9	2,6	2,7	—	2,6	2,8	2,9	2,9	2,8	2,9	2,9	2,9	2,9	3,1	3,6	3,1	2,5	2,6	2,7	2,7	3,3	3,0	3,2
Grenzn. Pos.-Westpr.	2,5	2,8	2,5	2,7	—	2,5	2,7	2,8	2,9	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,9	3,2	3,0	2,4	2,4	2,7	2,7	3,1	3,0	3,2
Schlesien	2,4	2,8	2,4	2,4	—	2,4	2,5	2,6	2,7	2,7	2,7	2,8	2,9	2,8	2,9	3,0	2,9	2,4	2,6	2,7	2,7	3,0	2,7	2,8
Sachsen	2,7	3,0	2,5	2,6	—	2,7	2,6	2,7	2,7	2,7	2,8	2,9	3,0	2,9	2,9	3,0	3,0	2,7	2,7	3,1	3,3	3,5	3,1	3,3
Schleswig-Holstein ...	2,7	3,0	2,6	2,8	—	2,8	2,8	2,8	2,9	2,8	3,0	3,1	3,1	3,2	3,3	3,5	3,3	2,6	2,6	3,1	3,2	3,6	3,3	3,6
Hannover	2,7	2,9	2,6	2,7	—	2,8	2,8	2,8	2,7	2,8	2,9	3,0	3,1	2,9	3,1	3,5	3,2	2,8	2,9	3,1	3,2	3,7	3,3	3,5
Westfalen	2,6	2,9	2,7	2,8	—	2,8	2,8	2,8	3,0	2,8	2,9	3,2	3,2	2,9	3,0	3,4	3,2	2,8	2,9	3,2	3,1	3,6	3,1	3,5
Hessen-Nassau	2,3	2,7	2,4	2,8	—	2,7	2,8	2,8	2,9	2,9	2,9	3,0	3,1	2,7	3,0	3,5	2,7	2,5	2,7	3,1	2,9	3,5	3,2	3,2
Rheinprovinz	2,4	2,7	2,5	2,6	—	2,5	2,8	2,7	2,8	2,7	2,9	2,9	2,9	2,6	2,9	3,2	2,9	2,8	2,9	3,3	3,1	3,5	3,1	3,2
Hohenzoller. Lande ..	2,7	2,8	2,4	2,6	2,4	2,4	2,7	3,0	3,0	3,1	3,1	3,3	3,3	—	3,8	3,8	—	3,1	2,9	3,1	3,0	3,6	3,1	3,4
Bayern	2,5	2,8	2,4	2,7	2,4	2,7	2,6	2,8	2,8	2,7	2,8	3,0	3,1	2,8	3,1	3,1	3,1	2,8	2,9	3,0	3,0	3,2	3,0	3,1
Sachsen	2,4	2,7	2,5	2,6	—	2,5	2,6	2,7	2,7	2,8	2,8	3,0	3,1	2,8	3,0	3,3	2,9	2,5	2,7	2,9	2,8	3,1	2,8	2,8
Württemberg	2,3	2,8	2,1	2,5	2,3	2,4	2,4	2,6	2,7	2,6	2,7	2,6	2,8	2,6	2,8	3,2	3,1	2,7	2,7	2,8	2,7	3,3	3,0	3,0
Baden	2,5	2,8	2,4	2,8	2,5	2,6	2,7	2,7	2,6	2,9	2,8	2,6	2,7	2,7	2,8	2,9	2,7	2,9	2,7	3,2	3,0	3,5	3,0	3,4
Thüringen	2,3	2,6	2,2	2,4	—	2,4	2,4	2,6	2,6	2,6	2,8	2,8	3,0	2,5	2,7	3,2	2,9	2,6	2,7	2,7	3,0	3,2	3,4	3,0
Hessen	2,4	2,7	2,3	2,5	2,5	2,5	2,4	2,6	2,6	2,9	2,8	2,6	2,7	2,5	2,8	3,2	2,7	3,0	2,6	3,0	2,4	3,5	3,1	3,3
Hamburg	2,8	2,7	2,9	3,2	3,0	2,7	2,9	3,0	3,0	3,0	3,3	3,1	2,9	3,1	3,4	2,8	3,0	3,5	2,9	3,4	2,8	3,3	2,8	3,3
Mecklenburg	2,7	3,0	2,7	3,0	—	2,7	2,8	2,8	2,9	2,9	2,9	3,1	3,0	3,0	3,1	3,2	3,2	2,6	2,7	3,0	3,0	3,6	3,4	3,4
Oldenburg	2,7	2,9	2,8	2,9	3,0	2,9	2,9	2,8	2,8	3,0	2,9	3,1	3,2	3,3	3,3	3,3	3,2	2,9	2,3	3,1	3,0	3,5	3,1	3,5
Braunschweig	2,7	2,7	2,6	2,8	—	2,7	2,8	2,7	2,9	2,8	2,8	3,0	2,8	2,8	2,9	2,9	2,9	2,8	2,8	2,9	3,0	3,2	3,0	3,1
Bremen	2,6	3,0	2,4	3,0	—	2,7	2,8	3,2	3,1	3,0	—	3,5	3,0	—	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9	—	4,2	3,9	4,2
Anhalt	2,9	3,1	2,5	2,6	—	2,7	2,7	2,6	2,6	2,7	2,8	2,9	3,0	2,8	2,9	2,9	2,8	2,7	2,9	3,1	3,4	3,3	2,8	3,1
Lippe	2,5	2,6	2,6	2,9	—	2,7	2,8	2,7	2,8	2,6	2,9	2,9	3,0	2,8	2,9	3,3	2,8	2,4	2,5	3,1	3,2	3,4	3,0	3,5
Schaumburg-Lippe	2,4	—	2,7	2,9	—	2,8	2,4	2,7	2,9	2,9	2,0	3,3	3,0	2,9	3,0	3,7	3,0	2,3	2,5	3,0	2,9	3,7	3,3	3,7
Saarland	2,8	3,0	2,8	3,0	—	2,9	2,9	2,9	3,1	3,1	3,2	2,9	3,0	2,5	3,2	3,3	3,7	2,9	3,2	3,6	3,4	3,9	3,4	3,4
Deutsches Reich	2,6	2,9	2,5	2,6	2,4	2,7	2,6	2,8	2,8	2,8	3,0	2,9	3,0	2,8	3,0	3,4	3,1	2,6	2,6	2,9	3,0	3,3	3,1	3,4
Mai 1938	2,6	—	2,5	—	2,4	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,7	2,6	2,7	3,0	2,8	3,1
Juni 1937	3,1	2,8	2,9	2,7	2,6	3,0	2,5	2,7	2,7	2,7	2,8	2,7	2,9	2,7	2,8	3,0	2,9	3,0	3,2	3,0	2,7	2,5	2,4	2,6
" 1936	2,4	2,6	2,4	2,5	2,4	2,3	2,5	2,7	2,7	2,6	2,7	2,7	2,8	2,6	2,8	2,9	2,8	2,5	—	2,3	2,2	2,4	2,3	2,4
" 1935	2,8	3,0	2,7	2,7	2,4	2,7	2,7	2,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,2	2,7	3,2	2,9	—

^{*)} Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ¹⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern.

Note 3,3 und Viehweiden mit der Note 3,4 um 3 Punkte schlechter begutachtet als im Vormonat. Bei der Beurteilung dieser Noten ist aber zu berücksichtigen, daß sich die Erwärmung und die günstigen Niederschlagsverhältnisse in der zweiten Maihälfte gerade bei den Futterpflanzen zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch am wenigsten auswirken konnten.

In den einzelnen Gebieten standen die Saaten zwar unterschiedlich, jedoch sind die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt bei sämtlichen Winterfrüchten verhältnismäßig gering. Die Abweichungen bewegen sich zwischen 2 Punkten nach unten und 3 Punkten nach oben. Recht günstig stehen die Winterfrüchte in den Ländern Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen, dagegen liegen die Noten in den übrigen Gebieten des Reichs etwas unter dem Reichsdurchschnitt. Bei den Futterpflanzen sind die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt erheblich größer. Sie bewegen sich zwischen 7 Punkten nach unten und 3 nach oben. Über dem Reichsdurchschnitt liegt der Stand der Futterpflanzen in den Provinzen Ostpreußen, Pommern und Schlesien sowie in den Ländern Bayern, Sachsen und Württemberg. In den übrigen Gebieten entsprechen sie etwa dem Reichsdurchschnitt oder liegen unter ihm. Verhältnismäßig ungünstig stehen die Futterpflanzen im Westen des Reichs; in diesen Gebieten war die Bodenfeuchtigkeit besonders gering.

Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres werden sämtliche Winterfrüchte, namentlich Winterroggen, Winterweizen und Raps (mit 4 Punkten) besser beurteilt. Das Sommergetreide und die Hülsenfrüchte werden, abgesehen von den Wickeln, ebenfalls besser beurteilt als mittel. Die Begutachtungsziffern bewegen sich zwischen 2,6 bei Sommerweizen und 2,8 bei Hafer, Erbsen und Ackerbohnen. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres steht das Sommergetreide um einen Punkt, die Hülsenfrüchte um 2 Punkte schlechter. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß das Sommergetreide, im Gegensatz zum Wintergetreide, im Vorjahr einen besonders guten Stand aufwies.

Die Hackfrüchte stehen uneinheitlicher; während Spätkartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben mittel oder sogar wie die Zuckerrüben (um 2 Punkte) besser als mittel beurteilt wurden, stehen Kohlrüben und Mohrrüben etwas schlechter als in Normaljahren. Dabei ist aber grundsätzlich zu berücksichtigen, daß obwohl die Bestellung der Hackfrüchte frühzeitig vorgenommen werden konnte, die Entwicklung durch das kühle Wetter im April und in der ersten Maihälfte beeinträchtigt worden ist. Rüben mußten vielfach Neubestellungen werden, da die aufgelaufenen Pflänzchen manchenorts durch den Frost stark beschädigt wurden. Die Hackfrüchte sind im Vergleich zu Normaljahren daher in ihrer Entwicklung allgemein zurück, erst das günstige Wetter in den letzten Wochen war ihnen außerordentlich förderlich. Die Futterpflanzen werden im Vergleich zum Vormonat, abgesehen von Klee, der in diesem Jahr gut durch den Winter kam und etwas besser beurteilt wurde als zur gleichen Zeit des Vorjahres, allgemein schlechter begutachtet, namentlich Wiesen und Viehweiden.

Die Bestellung der Hackfrüchte wurde im Mai beschleunigt zu Ende geführt; sie ist in allen Gebieten abgeschlossen. Der Weideauftrieb, der im April nur im einzelnen begonnen hatte, setzte in den ersten Matagen in erheblichem Umfang ein. Im Reichsdurchschnitt sind in der Zeit vom 1. bis 5. Mai 33 vH des Weideviehs ausgetrieben worden. Im Laufe des April waren nur knapp 30 vH des Weideviehs ausgetrieben worden. Im Vergleich zum Vorjahr ist aber auch der Weideauftrieb im Rückstand. In der Zeit vom 1. bis 5. Mai 1937 wurden 44 vH des Weideviehs ausgetrieben. Immerhin ist auch in diesem Jahr bis zum 25. Mai der Austrieb auf die Weide beendet worden; im Vorjahr wurde er allerdings schon bis zum 20. Mai abgeschlossen.

Winterroggen und Wintergerste standen trotz der allgemeinen Entwicklungsverzögerung Anfang Juni in voller Blüte. Infolge des trockenen, warmen und sonnigen Wetters darf ein günstiger Blütenverlauf erwartet werden. Sommergetreide ist in diesem Jahr stark verunkrautet, Haferfelder namentlich durch Hederich. Die Bekämpfungsmaßnahmen hatten, wo sie durchgeführt wurden, infolge des trockenen Wetters vollen Erfolg. An Pflanzenkrankheiten und Schädlingen wird über stärkeres Auftreten des Rapsglanzkäfers, der Erdflöhe, der Maikäfer und der Drahtwürmer berichtet, jedoch dürften sich die Schädigungen, soweit es sich übersehen läßt, in normalen Grenzen halten.

Österreich. Auch in Österreich sind in der 2. Maihälfte ergiebige Niederschläge zu verzeichnen gewesen. Zugleich trat wie im Alt-reich eine allgemeine Erwärmung ein. Infolge dieses günstigen

Witterungsumschwunges hat sich das Wintergetreide, das durch die trockene und kalte Witterung im April und Anfang Mai im Wachstum aufgehalten worden war, schon wieder etwas erholt. Sämtliche Getreidearten werden etwas besser beurteilt als Anfang Mai. Während im Vormonat die Begutachtungsziffern bei Getreide näher bei mittel lagen, liegen sie jetzt näher bei gut. Im einzelnen wird Winterweizen mit der Note 2,2 (Anfang Mai = 2,3) um 1 Punkt, Sommerweizen mit der Note 2,3 (2,6) um 3 Punkte, Winterroggen mit der Note 2,2 (2,5) um 3 Punkte und Hafer mit der Note 2,3 (2,7) um 4 Punkte besser beurteilt als im Vormonat. Die Grünfütterpflanzen, namentlich die Wiesen und Weiden, konnten sich nicht in demselben Maße erholen wie das Getreide. Die erhebliche Wachstumsverzögerung ist noch nicht aufgeholt worden. Im ganzen hat sich aber der Stand der Feldfrüchte in Österreich im Vergleich zum Vormonat etwas verbessert; im Vergleich zum Vorjahr weisen, abgesehen von Wiesen und Weiden, sämtliche Feldfrüchte einen erheblich günstigeren Stand auf.

Der Wachstumsstand des Obstes Mitte Mai 1938

Die Entwicklung der Obstkulturen war in den warmen Tagen Ende März bereits bedeutend vorangeschritten. Durch anhaltende Kaltlufteinbrüche wurde die im April einsetzende Obstbaumbüte aber teilweise empfindlich getroffen. Der Wachstumsstand des Obstes ist in den nördlichen und nordwestlichen Teilen des Reiches, in denen die Vegetation noch nicht so vorgeschritten war, verhältnismäßig günstig. In einzelnen Teilen Süddeutschlands, namentlich in den klimatisch bevorzugten Obstanbaugebieten, setzte dagegen die Blüte früher ein, so daß hier mit größeren Frostschäden zu rechnen ist.

Wachstumsstand des Obstes Mitte Mai 1938 Länder und Landesteile	Süß- kir- schen	Sau- er- kir- schen	Pfla- men u. Zwetsch- gen	Mira- bellen u. Bene- kloeden	Pfir- siche	Apri- kosen	Wal- nüsse	Äpfel	Bir- nen
Prußen	3,2	2,7	2,8	3,1	3,6	3,9	3,5	2,8	3,0
Ostpreußen	2,4	2,3	2,5	1,9	2,5	3,0	3,1	2,5	2,7
Berlin	3,7	2,4	3,0	3,4	4,0	4,2	3,8	2,7	3,0
Brandenburg	3,4	2,8	2,7	3,2	3,6	3,9	3,9	3,0	3,3
Pommern	2,5	2,5	2,4	2,8	2,9	3,1	3,0	2,5	2,9
Grenz- u. Posen- Westpreußen ...	3,0	2,6	2,6	3,1	3,3	3,9	3,4	2,7	3,1
Schlesien	2,8	2,5	2,5	2,7	3,1	3,4	3,3	2,4	2,7
Sachsen	3,7	3,0	3,0	3,5	3,9	4,0	4,0	3,2	3,3
Schleswig-Holstein	2,7	2,4	2,6	2,8	3,1	3,3	3,2	2,3	2,7
Hannover	3,2	2,6	2,9	3,2	3,4	3,7	2,9	2,7	2,9
Westfalen	2,9	2,6	2,7	3,0	3,4	3,5	3,3	2,6	2,7
Hessen-Nassau ...	3,1	2,8	2,7	3,0	3,7	3,9	3,5	3,0	2,8
Rheinprovinz ...	3,3	2,7	3,1	3,3	3,5	3,9	3,6	2,8	3,0
Hohenzoll. Lande .	3,6	3,7	2,9	3,2	4,5	4,5	3,8	3,1	2,9
Bayern	3,6	2,9	2,8	3,5	4,0	3,9	3,6	2,9	2,9
Sachsen	3,0	2,7	2,5	2,7	3,5	3,6	3,3	2,6	2,8
Württemberg	3,8	3,5	3,2	3,6	4,4	4,5	3,9	3,4	3,1
Baden	4,6	4,0	4,1	4,3	4,8	4,9	4,6	3,9	3,7
Thüringen	3,7	3,1	2,9	3,3	3,8	3,9	3,7	3,1	3,0
Hessen	4,0	3,5	3,6	3,6	4,3	4,4	4,0	3,6	3,6
Hamburg	2,7	2,0	3,0	2,9	3,0	2,8	3,3	2,4	3,1
Mecklenburg	2,6	2,2	2,5	2,6	3,3	3,2	2,3	1,9	3,0
Oldenburg	3,3	2,9	3,3	3,3	3,7	3,9	3,3	2,5	2,9
Braunschweig	3,1	2,8	2,9	3,1	3,5	3,6	3,6	2,9	2,9
Bremen	3,1	2,6	2,7	3,7	3,7	3,6	1,4	2,7	2,6
Anhalt	3,8	3,4	3,3	3,7	3,4	4,3	4,0	3,4	3,6
Lippe	2,5	2,4	2,2	3,1	3,1	3,5	3,3	2,6	2,8
Schaumburg-Lippe .	3,6	3,4	3,4	3,7	4,3	4,3	3,8	3,1	3,5
Früheres Reichsgebiet	3,5	2,7	2,9	3,3	3,9	4,0	3,8	3,0	3,1
Österreich	3,4		3,0	.	.	3,4	.	2,4	2,7

Am geringsten wurden von den Berichterstattern die Aprikosen mit der Note 4,0, die Pfirsiche mit 3,9 und die Walnüsse mit 3,8 beurteilt. Auch der Stand der Süßkirschen mit der Note 3,5 läßt zu wünschen übrig. Die genannten Obstarten zeigten in den nord- und ostdeutschen Gebieten durchweg eine bessere Entwicklung als in Süddeutschland. Weniger gelitten haben dagegen Pflaumen und Zwetschgen sowie die Sauerkirschen. Auch Äpfel und Birnen sind verhältnismäßig nur wenig geschädigt worden.

Es wäre verfrüht, aus dem derzeitigen Wachstumsstand Schlüsse auf die voraussichtlichen Ernterträge zu ziehen. Hierüber wird erst nach Vorliegen der Meldungen über den Fruchtstand ein Urteil abgegeben werden können.

Der Insektenflug wurde durch die kalte Witterung im April ebenfalls stark gehemmt, so daß auch mit Schäden durch mangel-

hafte Befruchtung gerechnet werden muß. Schäden an Obstgehölzen durch Winterfröste liegen nicht vor. Die notwendigen Pflegemaßnahmen während des Winters und im Frühjahr wurden fast überall durchgeführt.

monat in der Entwicklung noch etwas zurück. Nach den Meldungen der Berichterstatter lassen die in den letzten Tagen des Monats Mai im ganzen Reichsgebiet gefallenen Niederschläge eine günstige Weiterentwicklung erwarten, so daß sich das Urteil im nächsten Monat allgemein verbessern dürfte.

Unnormaler Befall von Gemüseschädlingen wurde nicht gemeldet.

Der Stand der Gemüsekulturen Ende Mai 1938 und Vorschätzung der Spargelernte 1938

Die Witterungsverhältnisse waren von Ende April bis Mitte Mai für die Gemüsekulturen allgemein wenig günstig. Erst die nach Mitte Mai einsetzenden Niederschläge brachten eine gewisse Besserung des Wachstumsstandes. Die Aussaaten und Auspflanzungen mußten stellenweise sogar wiederholt werden.

Der Wachstumsstand des Gemüses wurde im Vergleich zum Vorjahr, in dem im gleichen Berichtsmontat die Witterung weit besser war, bei allen Gemüsearten entsprechend schlechter beurteilt. Verhältnismäßig günstig ist im Reichsdurchschnitt der Stand von Spinat mit der Note 2,4 und der von Grünen Pflückerbsen und Meerrettich mit je 2,5. Unter mittel wurde nur Blumenkohl mit der Note 3,1 begutachtet. Der Stand aller übrigen Gemüsearten wurde mit Noten zwischen 2,5 und 3,0 beurteilt.

In den einzelnen Teilen des Reiches wurde der Wachstumsstand des Gemüses im Mai einheitlicher bewertet als im Vormonat. In den Gebieten mit erheblichem Weiß- und Rotkohlanbau bewegen sich die Begutachtungsziffern zwischen 2,6 und 3,0. Wirsingkohl wurde in den wichtigsten Anbaugebieten, und zwar im Rheinland, in Schleswig-Holstein und in Berlin, ebenfalls nur mit 3,0 beurteilt.

Der Blumenkohl erreicht in den Anbaugebieten der Provinz Sachsen nur die Note 3,1 und in der Rheinprovinz die Note 3,0. Auch Kohlrabi steht zur Zeit noch nicht günstig, namentlich in Berlin (mit 3,5) und in der Rheinprovinz (mit 2,8), wo er in größerer Menge angebaut wird.

Der Stand der grünen Pflückerbsen kann als zufriedenstellend angesehen werden, vor allem in den Anbaugebieten der Provinz Sachsen und Braunschweigs, in denen er mit 2,5, und in Hannover und der Rheinprovinz, in denen er mit 2,6 beurteilt wurde. Stangenbohnen und Buschbohnen sowie Gurken und Tomaten sind in diesem Jahr in der Entwicklung noch zurück. Die Bewertungsziffern für Zwiebeln, Möhren und Karotten, Sellerie und Meerrettich bewegen sich in den wichtigsten Anbaugebieten zwischen den Noten 2,6 und 3,3. Auch diese Gemüsearten waren im Berichts-

Vorschätzung der Spargelernte. Die Entwicklung des Spargels war durch die anfangs sehr kalte und zum Teil trockene Witterung gehemmt. Die Spargelernte setzte daher meist später als sonst ein. In der Vorschätzung wird die Spargelernte mit 26,1 dz/ha etwas ungünstiger beurteilt als im Vorjahr (Vorschätzung 30,8 dz/ha).

Der Stand der Reben Anfang Juni 1938

Die Rebstöcke haben den verhältnismäßig milden Winter im allgemeinen gut überstanden. Erst im Frühjahr wurden sie infolge der Spätfröste in den Monaten April und Mai stark geschädigt. Die Frostschäden sind vielfach erheblich und betragen in größeren Gebieten bis zu 50 vH. Erst in der zweiten Maihälfte wurde infolge der warmen Niederschläge und der allgemeinen Erwärmung die Entwicklung der Reben gefördert, so daß sich der Austrieb lebhafter gestaltete. Erfreulicherweise trieben vielfach mehr Augen aus, als nach der starken Frostwirkung zu erwarten gewesen war. Am wenigsten beeinträchtigt wurde die Entwicklung der Reben in den Gebieten, in denen das Wachstum allgemein im Rückstand war. In Bayern haben am meisten die Portugieser gelitten, die mitunter, namentlich an alten Weinstöcken, fast gar keinen Austrieb zeigen. Verhältnismäßig am besten scheint die Rebsorte Riesling die ungünstige Witterung überstanden zu haben. Wenn auch infolge des günstigen Juniwetters mit neuen Trieben zu rechnen ist, so steht doch ein Vollherbst im Jahre 1938 nicht mehr in Aussicht. Immerhin kann noch mit einem mittleren Herbst gerechnet werden. Die weitere Entwicklung der Reben ist vor allem vom Auftreten tierischer und pflanzlicher Schädlinge und von der Herbstwitterung abhängig.

Die Pflegearbeiten sind infolge des trockenen Wetters allgemein erfolgreich durchgeführt worden. An tierischen und pflanzlichen Schädlingen ist vor allem über das Auftreten von Schmierläusen und Kräuselmilben zu berichten. Auch der Mottenflug hat

Stand der Gemüsekulturen Ende Mai 1938 und Vorschätzung der Spargelernte 1938	Stand ¹⁾ der Gemüsekulturen Ende Mai 1938																	Vorschätzung der Spargelernte 1938				
	Weißkohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Blumenkohl	Kohlrabi	Grüne Pflückerbsen	Grüne Pflückerbsen		Gurken	Tomaten	Spinat, Mangold	Salat	Rhabarber	Spargel	Zwiebeln	Möhren, Karotten	Sellerie		Meerrettich	Erdbeeren	dz je ha	
							Stangenbohnen	Buschbohnen														
Hauptgemüseanbaugebiete in																						
Preußen	2,9	2,9	2,7	3,1	3,0	2,5	2,9	3,0	2,9	2,6	2,4	2,9	2,6	3,1	2,9	2,9	2,7	2,6	2,6	3,0	23,1	
Ostpreußen	3,2	3,2	3,0	3,1	2,8	2,5	3,5	2,8	2,8	2,5	2,6	2,8	2,3	2,8	2,8	2,9	2,7	2,3	2,6	2,6	29,4	
Berlin	3,2	3,1	3,0	3,4	3,5	2,8	2,9	3,1	—	3,0	3,0	3,3	2,8	3,3	3,0	3,4	3,1	—	—	3,3	38,9	
Brandenburg	2,9	3,0	3,0	3,2	2,8	2,4	2,8	3,0	2,9	2,6	2,4	2,7	2,7	3,0	2,7	3,0	2,7	2,9	3,1	2,4	23,4	
Pommern	2,8	2,8	2,9	3,0	2,8	2,3	3,0	2,6	3,4	2,6	2,4	2,8	2,5	3,0	2,7	3,0	2,7	2,7	2,8	2,8	23,8	
Grenzm. Pos.-Westpr.	2,9	2,8	2,8	3,1	2,9	2,4	3,0	2,9	3,3	3,1	2,4	2,6	2,2	2,9	2,5	2,5	2,5	2,8	2,8	2,8	29,1	
Schlesien	2,9	2,9	3,0	3,0	2,8	2,3	2,5	2,7	2,8	2,4	2,2	2,7	2,4	2,8	2,7	2,7	2,6	2,2	2,5	3,0	30,4	
Sachsen	2,9	3,0	2,9	3,1	3,0	2,5	3,3	3,2	3,3	2,6	2,5	2,8	2,8	3,1	3,0	3,0	2,8	2,7	3,1	2,4	24,4	
Schleswig-Holstein	3,0	3,0	3,0	3,1	3,0	2,6	2,6	2,8	2,5	2,2	2,4	2,9	3,0	3,0	2,5	3,1	2,5	2,6	3,2	2,1	21,3	
Hannover	2,7	2,7	2,7	3,1	2,8	2,6	2,8	3,0	3,0	2,7	2,6	2,8	2,8	3,2	2,8	3,0	2,7	2,1	3,1	1,9	19,1	
Westfalen	2,9	2,9	2,7	3,1	3,0	2,5	3,1	3,0	3,1	2,7	2,4	3,0	2,8	3,0	2,8	2,8	2,3	2,6	3,0	4,4	44,4	
Hessen-Nassau	2,9	3,0	2,8	3,2	2,9	2,5	3,0	2,7	2,9	2,3	2,3	2,6	2,4	2,8	2,7	2,7	2,5	2,5	2,8	30,5		
Rheinprovinz	2,7	2,6	2,4	3,0	2,8	2,6	2,8	2,8	2,8	2,6	2,2	2,8	2,6	2,9	2,7	2,7	2,6	2,7	3,0	33,3		
Hohenzoll. Lande	3,1	3,2	3,2	3,1	3,0	2,2	2,0	2,0	2,7	3,0	2,5	2,5	—	—	2,8	3,2	2,8	3,5	2,9	—	—	
Bayern	2,8	2,8	2,7	3,0	3,1	2,4	2,6	2,6	3,1	2,5	2,3	2,6	2,3	2,8	2,6	2,7	2,6	2,4	2,7	31,1		
Sachsen	2,7	2,8	2,6	2,9	2,7	2,4	2,7	2,9	3,0	2,6	2,4	2,8	2,6	2,6	2,5	2,7	2,6	—	3,0	43,5		
Württemberg	2,8	2,8	2,7	3,0	2,9	2,4	2,4	2,6	2,7	2,5	2,2	2,5	2,4	2,8	2,4	3,0	2,3	2,0	2,9	20,4		
Baden	2,9	2,9	2,8	3,1	2,9	2,5	2,7	2,5	3,0	2,6	2,5	2,7	2,7	3,0	2,5	2,9	2,9	2,8	3,4	33,0		
Thüringen	2,7	2,7	2,7	2,7	2,9	2,5	—	—	—	2,0	2,3	3,1	2,2	3,0	2,8	2,6	3,0	—	—	20,0		
Hessen	2,5	2,9	2,6	3,1	3,0	2,5	2,8	2,6	2,7	2,9	2,2	2,7	2,5	2,8	2,7	3,1	2,4	3,2	3,0	31,6		
Hamburg	3,1	3,1	3,3	3,4	3,2	2,9	3,0	3,4	3,0	2,2	2,8	3,2	2,7	2,8	2,9	3,2	2,9	3,0	3,2	31,7		
Mecklenburg	2,8	2,9	2,8	2,9	2,7	2,2	2,7	2,6	2,8	2,6	2,3	2,8	2,8	2,7	2,6	2,7	2,4	2,0	3,0	26,4		
Oldenburg	2,6	2,8	2,7	3,1	2,8	2,2	—	—	—	2,6	2,5	2,5	2,5	2,7	2,4	2,6	2,3	2,5	2,9	27,3		
Braunschweig	2,7	2,8	2,8	3,1	3,0	2,5	—	—	—	2,8	2,4	2,8	2,9	3,1	2,8	2,8	2,4	—	—	21,4		
Anhalt	3,1	3,0	2,8	3,4	3,3	2,6	3,0	3,0	3,0	2,8	2,3	2,7	3,0	2,8	2,9	3,7	2,7	3,0	3,1	23,9		
Lippe	3,0	3,0	3,3	3,2	3,0	2,4	2,4	2,4	2,3	2,8	2,4	3,0	2,8	2,8	2,8	3,2	2,5	2,3	2,6	22,4		
Saarland	3,0	3,1	2,8	3,5	3,2	2,5	3,0	2,4	3,0	2,5	2,2	2,4	2,4	3,2	2,8	3,5	2,9	3,9	3,3	23,0		
Deutsches Reich ²⁾	2,8	2,9	2,7	3,1	3,0	2,5	2,8	2,9	2,9	2,6	2,4	2,8	2,6	3,0	2,8	2,9	2,7	2,5	3,0	26,1		
Mai 1937	2,4	2,6	2,3	2,6	2,3	2,3	2,4	2,5	2,3	2,2	2,2	2,3	1,9	2,4	2,3	2,5	2,4	2,3	2,2	30,8		

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Angaben über den Stand der Gemüsekulturen in Österreich liegen nicht vor.

bereits eingesetzt; er scheint sich jedoch in normalen Grenzen zu halten.

Begutachtung des Rebstandes ¹⁾		Anfang Juni 1938		Anfang Juni 1937	
Preuß. Rheingebiet	2,7	1,7	Rhein Hessen	3,2	2,1
Übrig. Preuß. Rheingebiet	2,6	2,2	Rheinpfalz	3,8	2,0
Nahgebiet	2,8	1,9	Unterfranken	2,7	2,4
Mosel-, Saar- u. Ruwerg.	2,5	2,2	Württembergische Wein-		
Badische Weinbaugebiete	4,3	2,3	baugebiete	3,5	2,3
Sachsen	2,0	1,6	Reichsdurchschnitt	3,4	2,1

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Nach dem Urteil der Sachverständigen wurde im Reichsdurchschnitt der Rebstand mit der Note 3,4 um 13 Punkte schlechter beurteilt als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (2,1). Innerhalb der einzelnen Gebiete ergeben sich erhebliche Unterschiede. Am günstigsten schneidet nach den Weinbaugebieten Sachsens das Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, das größte Weinbaugebiet Deutschlands, mit der Note 2,5 ab. Dann folgen die übrigen preußischen Rheingebiete mit der Note 2,6 und das preußische Rheingebiet mit 2,7. Recht ungünstig wurde der Rebstand in den badischen Weinbaugebieten und in der Rheinpfalz beurteilt; mit den Noten 4,3 und 3,8 stehen sie unter allen Weinbaugebieten des Altreichs an letzter Stelle.

Die Milcherzeugung im April 1938

Nach den amtlichen Erhebungen ergab sich im April 1938 im Deutschen Reich (ohne Österreich) eine durchschnittliche Milchleistung von 208 Liter je Kuh gegen 212 Liter im gleichen Monat des Vorjahrs. Stärker als im Reichsdurchschnitt (um 1,9 vH) war der Rückgang vor allem in den Regierungsbezirken Frankfurt, Oppeln, Stade, Kassel, Wiesbaden, Trier und Oberfranken sowie in Bremen (um über 8 vH). Größere Zunahmen (um mehr als 4 vH) wurden dagegen aus den Regierungsbezirken Königsberg, Westpreußen, Mittelfranken und Schwaben sowie insbesondere aus Anhalt gemeldet. Aus dem Durchschnittsmilchertrag und der Zahl der Kühe errechnet sich eine Gesamterzeugung von rd. 2,11 Mrd. l Kuhmilch gegen 2,14 Mrd. l im April des Vorjahrs.

Milcherzeugung im April 1938 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnittsertrag je Kuh Liter	Milcherzeugung insgesamt Mill. Liter	Milcherzeugung im April 1938	Durchschnittsertrag je Kuh Liter	Milcherzeugung insgesamt Mill. Liter
Deutsches Reich	208	2 113,8	Bayern	153	291,8
Preußen	231	1 351,8	Sachsen	200	92,8
Ostpreußen	260	170,2	Württemberg	165	93,7
Berlin	300	5,5	Baden	147	53,2
Brandenburg	202	100,0	Thüringen	178	42,9
Pommern	227	118,8	Hessen	160	27,3
Grenzmark Posen-Westpreußen	183	17,0	Hamburg	266	2,8
Schlesien	183	151,7	Mecklenburg	271	72,1
Sachsen	240	101,6	Oldenburg	253	41,6
Schleswig-Holstein	277	126,6	Braunschweig	291	17,6
Hannover	270	224,1	Bremen	286	2,0
Westfalen	264	136,4	Anhalt	267	8,2
Hessen-Nassau	168	62,9	Lippe	298	7,1
Rheinprovinz	218	133,7	Schaumburg-Lippe	303	2,7
Hohenzoll. Lande	130	3,2	Saarland	150	6,2

Im Vergleich zum Vormonat (203 l je Kuh) ist der durchschnittliche Milchertrag — nach Tagen berechnet — um 6,1 vH gestiegen, etwas mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (um 6,0 vH). Über doppelt so stark wie im Reichsdurchschnitt war die Zunahme in der Grenzmark Posen-Westpreußen und in den Regierungsbezirken Schleswig, Osnabrück, Aurich, Münster und Düsseldorf sowie in Oldenburg. Eine Abnahme wurde dagegen in den Regierungsbezirken Oppeln, Merseburg und Sigmaringen sowie in Hessen festgestellt.

Milchanlieferung und Milchverwertung in Molkereien im März 1938

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft betrug die Milchanlieferung an Molkereien im März 1938 durchschnittlich 40,1 Mill. kg je Tag. Sie hat damit

gegenüber dem Vormonat (37,9 Mill. kg) um 6 vH, also etwas geringer als jahreszeitlich (6,6 vH) zugenommen. Mehr als doppelt so stark wie im Reichsdurchschnitt war die Steigerung in den Milchwirtschaftsverbänden Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Weser-Ems; Abnahmen wurden dagegen aus Hessen-Nassau, Schlesien, Saarpfalz, Baden, Württemberg und Bayern gemeldet.

Der Trinkmilchabsatz der Molkereien stellte sich im März 1938 auf 8,4 Mill. kg im Durchschnitt je Tag, das sind 2,2 vH mehr als im Vormonat. Die Steigerung war etwas stärker als im Durchschnitt der letzten sieben Jahre (1,1 vH). Der Absatz von Flaschenmilch hat sich im März 1938 gegenüber Februar um 2,8 vH erhöht.

An Butter wurden in Molkereien im Berichtsmonat durchschnittlich 1 135 t je Tag hergestellt, das sind 4,8 vH mehr als im Vormonat. Im siebenjährigen Durchschnitt hatte die Zunahme dagegen 6,5 vH betragen. Von den einzelnen Milchwirtschaftsverbänden meldeten Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Weser-Ems und Rheinland-Westfalen die stärksten Zunahmen (um mehr als 10 vH), Hessen-Nassau, Schlesien und Bayern dagegen Abnahmen bis zu rd. 6 vH. Von der Gesamterzeugung waren im März 1938 im Durchschnitt je Tag 821 t (72,4 vH) Markenbutter, 268 t (23,6 vH) Feine Molkereibutter.

Die Herstellung von Hartkäse hat sich im März 1938 gegenüber dem Vormonat um 15,4 vH auf durchschnittlich 182 t je Tag erhöht. Im siebenjährigen Mittel hatte sich dagegen in den gleichen Monaten eine etwas stärkere Zunahme (um 19,8 vH) ergeben. Die Weichkäseerzeugung ist dagegen wie jahreszeitlich um rd. 9 vH zurückgegangen, sie belief sich auf 167 t im Durchschnitt je Tag.

Betriebs- ergebnisse der Molkereien im März 1938	Milch- anlieferung (Rahm auf Voll- milch umgerechnet)		Trinkmilch- absatz		Sah- ne- ab- satz ²⁾	Herstellung von				
	1 000 kg	Vor- mo- nat = 100	1 000 kg	Vor- mo- nat = 100		Butter	Hart- käse	Weich- käse		
			insgesamt	dav. in Flas- chen	1 000 kg	1 000 kg	Vor- mo- nat = 100	1 000 kg	1 000 kg	
Durchschnitt je Tag										
Ostpreußen	3 017	113,6	281	102,4	24	17,2	76	110,8	81,8	0,7
Pommern	2 571	104,2	243	103,9	12	36,6	84	103,6	6,1	12,3
Mecklenburg	1 712	110,6	138	104,9	9	9,7	54	111,1	3,3	0,6
Schlesw.-Holst.	3 327	119,4	643	103,3	36	32,3	89	117,3	14,9	1,3
Hannover	3 690	105,4	443	104,1	48	66,8	122	103,8	1,0	4,7
Weser-Ems	2 237	117,9	259	101,8	12	4,4	68	111,3	4,5	0,3
Rheinl.-Westf.	4 449	111,0	1 605	101,8	109	65,0	107	113,5	9,1	0,5
Hessen-Nassau	1 017	99,6	328	102,1	23	7,1	30	99,3	—	3,0
Kurhessen	777	103,0	82	101,8	5	7,4	27	104,7	0,1	5,9
Thüringen	1 209	101,5	267	103,5	8	13,4	41	101,2	—	3,9
Sachsen-Anh.	2 416	103,2	421	103,5	58	16,1	78	101,8	—	1,0
Kurmark	2 436	103,4	1 056	105,2	78	40,3	51	101,3	0,5	3,6
Sachsen	1 278	100,7	453	102,4	47	17,6	31	100,0	—	3,2
Schlesien	2 672	99,8	393	102,4	15	20,1	86	98,6	0,5	13,2
Saarpfalz	406	96,8	197	95,5	25	4,5	9	103,2	—	0,6
dav. Pfalz	296	98,5	84	96,1	16	2,4	7	104,6	—	0,6
Baden	715	99,9	295	99,6	54	9,2	19	101,3	0,2	2,1
Württemberg	1 470	98,9	374	101,7	74	10,7	49	100,1	0,2	1,5
Bayern	2 050	95,4	698	98,9	93	26,9	56	93,7	2,8	18,4
Allgäu	2 665	101,9	213	99,4	27	3,6	58	100,6	56,7	90,0
Deutsch.Reich	40 114	106,0	8 389	102,2	757	408,9	1 135	104,8	181,7	166,8
Februar 1938	37 860	104,1	8 206	106,4	737	407,5	1 082	102,3	157,5	183,1

¹⁾ Die weitere Aufgliederung nach statistischen Gebieten (Unterabteilungen der Milchwirtschaftsverbände) kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden. — ²⁾ Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

Gegenüber März 1937 ergab sich bei der Milchanlieferung eine Steigerung um 3,2 vH, an der von den einzelnen Milchwirtschaftsverbänden insbesondere Ostpreußen, Thüringen, Sachsen, Baden, Württemberg und Allgäu mit Zunahmen um rd. 10 vH und mehr beteiligt waren. Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Rheinland-Westfalen und Saarpfalz meldeten dagegen Abnahmen bis zu rd. 4 vH. Der Frischmilchabsatz erhöhte sich im Reichsdurchschnitt um insgesamt 8,5 vH, der Absatz von Flaschenmilch sogar um 21,4 vH. Die Butterherstellung ist in der gleichen Zeit um 3,8 vH gestiegen. Besonders stark stieg die Herstellung von Markenbutter, die nunmehr 72,4 vH der gesamten molkereimäßigen Buttererzeugung ausmacht gegenüber 57 vH im gleichen Monat des Vorjahrs. An Hartkäse wurden im Berichtsmonat 1,9 vH mehr, an Weichkäse dagegen 12,1 vH weniger hergestellt als im März 1937.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im 1. Vierteljahr 1938 nach Erdteilen, Ländern und Ländergruppen

Die Einfuhr

Die Einfuhr Deutschlands betrug im 1. Vierteljahr 1938 1,4 Mrd. *R.M.* Sie war um 0,3 Mrd. *R.M.* oder um 28,0 vH größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Am größten war die Zunahme der Einfuhr aus den Überseegebieten, sie belief sich auf 185,1 Mill. *R.M.* oder 42 vH, während die Einfuhr aus Europa¹⁾ nur um 120,2 Mill. *R.M.* oder um 18,6 vH stieg. Der Anteil der Einfuhr aus Übersee an der Gesamteinfuhr nahm gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit von 40,4 auf 44,8 vH zu.

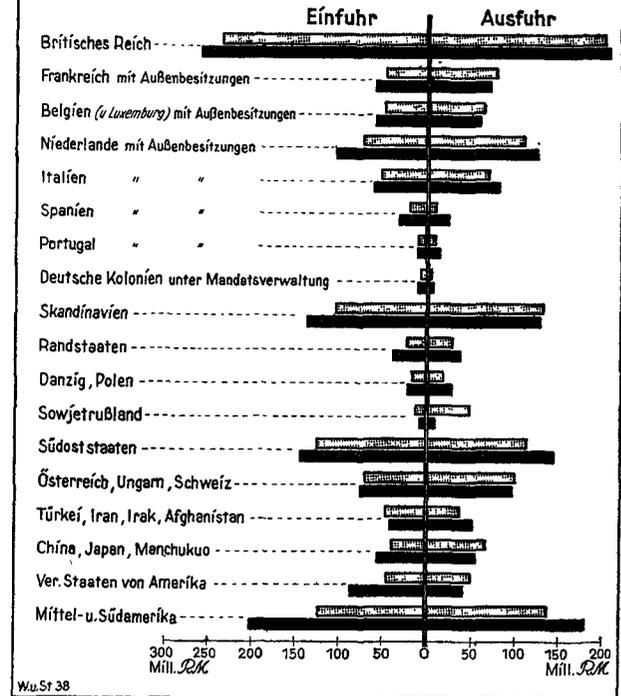
Die deutsche Einfuhr aus Europa und Übersee im 1. Vierteljahr 1938	Insgesamt		aus Europa		aus Übersee	
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Reiner Warenverkehr	1 398,7	100,0	767,9	100,0	626,3	100,0
Ernährungswirtschaft	522,1	37,3	303,0	39,5	215,2	34,4
Lebende Tiere	29,6	2,1	29,3	3,8	0,3	0,0
Nahrungsmittel						
tierischen Ursprungs	131,6	9,4	111,7	14,6	19,9	3,2
pflanzlichen Ursprungs	273,0	19,5	128,9	16,8	140,2	22,4
Genußmittel	87,9	6,3	33,1	4,3	54,8	8,8
Gewerbliche Wirtschaft	864,3	61,8	454,0	59,1	409,7	65,4
Rohstoffe	503,4	36,0	217,5	28,3	285,9	45,6
Halbwaren	256,1	18,3	142,3	18,5	113,8	18,2
Fertigwaren	104,8	7,5	94,2	12,3	10,0	1,6
Vorerzeugnisse	62,3	4,5	55,8	7,3	6,5	1,0
Enderzeugnisse	42,5	3,0	38,4	5,0	3,5	0,6
Außerdem: Rückwaren	12,3	0,9	10,9	1,4	1,4	0,2

An der Zunahme der Einfuhr aus den europäischen Gebieten gegenüber dem 1. Vierteljahr 1937 waren vor allem Schweden, die Tschechoslowakei, die Niederlande und Belgien-Luxemburg beteiligt. Schweden lieferte in größerem Umfange Eisenerze und Kupfer. Die Einfuhr aus der Tschechoslowakei und den Niederlanden, die in den letzten Jahren ständig zurückgegangen war, hat sich im Rahmen neuer Verrechnungsverträge zum erstenmal beträchtlich erhöht. Die Tschechoslowakei lieferte in stärkerem Umfang Mülereierzeugnisse, Weizen sowie Bau- und Nutzholz, die Niederlande Eier, Käse, technische Fette und Öle sowie Zinn. Aus Belgien-Luxemburg erhöhten sich die Bezüge an Stab- und Formeisen, Eisenerzen, Leder und Kupfer. Auch andere südosteuropäische Länder außer der Tschechoslowakei steigerten ihren Absatz nach Deutschland, so vor allem Bulgarien (insbesondere Weizen und Rohtabak), Ungarn (Fleisch und Bettfedern) und Griechenland (Südrüchte, Rohtabak und Eisenerze). Nur bei Jugoslawien und Rumänien, deren Lieferungen sich in den letzten Jahren fast ständig erhöht hatten, ging der Absatz nach Deutschland leicht zurück. Erheblich zugenommen hat neben der Einfuhr aus den Niederlanden und aus Belgien-Luxemburg insbesondere die Einfuhr aus Frankreich, das auf Grund der Abmachungen vom Juli 1937 in erheblich stärkerem Umfange Eisenerze lieferte als im Vorjahr. Auch die Einfuhr aus Italien und Spanien stieg beträchtlich. Aus Italien wurden die Bezüge an Hanf, Wein sowie Fellen und Häuten erhöht, während aus Spanien mehr Eisenerze, Felle und Häute, Weizen und Südrüchte eingeführt wurden. Die Einfuhr aus Dänemark, Norwegen sowie aus den Randstaaten und Polen nahm ebenfalls erheblich zu. Die Einfuhr aus der Türkei (insbesondere an Baumwolle, Wolle, Fellen und Häuten und Weizen) ging stark zurück. Die Einfuhr aus der Union der Sowjetrepubliken schrumpfte erneut zusammen.

Die beträchtliche Einfuhrsteigerung aus Übersee entfiel zum weitaus größten Teil auf Amerika (+ 132,2 Mill. *R.M.*). Die Einfuhr allein aus den ABC-Staaten (Argentinien, Brasilien und Chile) erhöhte sich um fast 70 Mill. *R.M.* Argentinien lieferte in verstärktem Umfange Mais, Wolle, Fleisch, Weizen und Leinsaat, Brasilien Baumwolle, Kaffee, Felle und Häute, Chile Hülsenfrüchte, Salpeter und Kupfer. Beträchtlich stieg auch die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika, insbesondere an Schrott, Mineralölen, Kupfer und Mais. Auch Peru und Uruguay erhöhten in stärkerem Umfange ihre Warenlieferungen nach Deutschland. Bemerkenswert war insbesondere die Zunahme der Einfuhr aus

den niederländischen Gebieten in Amerika (hauptsächlich Kraftstoffe und Schmieröle). Die Einfuhr aus den übrigen Erdteilen stieg ebenfalls. Von den asiatischen Ländern erhöhten insbesondere

Der deutsche Außenhandel nach Ländergruppen im 1. Vierteljahr 1937 und im 1. Vierteljahr 1938



Der deutsche Außenhandel nach Ländergruppen	Einfuhr				Ausfuhr			
	1. Vj. 1936	1. Vj. 1937	1. Vj. 1938	1. Vj. 1936	1. Vj. 1937	1. Vj. 1938		
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>		
Britisches Reich ¹⁾	196,8	234,8	261,1	18,7	192,3	204,5	207,4	16,3
Frankreich ²⁾	31,1	47,6	59,4	4,2	68,4	77,1	71,8	6,3
Belgien ³⁾ -Luxemburg	43,7	49,8	58,1	4,2	50,2	64,3	59,4	4,4
Niederlande ⁴⁾	79,6	73,5	104,7	7,5	108,9	111,4	125,4	9,2
Italien ⁵⁾	54,4	52,0	59,8	4,3	62,5	70,0	81,6	6,0
Spanien ⁶⁾	47,1	20,0	31,1	2,2	28,5	8,5	22,1	1,6
Portugal ⁷⁾	7,0	8,2	8,2	0,6	8,8	7,9	12,3	0,9
Skandinavien ⁸⁾	105,7	104,8	136,3	9,7	111,6	137,9	132,4	9,7
Randstaaten ⁹⁾	20,0	20,4	37,3	2,7	21,8	26,1	37,0	2,7
Danzig	2,0	2,5	4,4	0,3	3,8	3,6	6,0	0,4
Polen	12,5	13,7	19,2	1,4	11,9	13,2	21,3	1,6
Sowjetrußland	18,0	11,3	7,6	0,5	19,5	48,4	8,5	0,6
Südoststaaten ¹⁰⁾	94,7	125,8	145,9	10,4	98,9	114,8	142,3	10,5
Österreich, Ungarn, Schweiz	80,7	69,7	74,9	5,4	100,9	102,2	98,7	7,3
Türkei, Iran, Irak, Afghanistan	31,6	45,5	40,4	2,9	25,2	36,4	52,3	3,9
China	16,6	17,8	29,9	2,1	29,9	35,2	21,7	1,6
Japan, Manchukuo	18,6	20,6	25,0	1,8	23,3	30,1	33,2	2,4
Ver. St. v. Amerika ¹¹⁾	72,2	45,0	86,6	6,2	45,0	49,5	41,0	3,0
Mittelamerika ¹²⁾	22,2	25,7	28,0	2,0	21,5	25,3	26,8	2,0
Südamerika ¹³⁾	95,1	99,0	174,6	12,5	97,7	114,2	153,9	11,3
Übrige Länder	3,3	5,0	6,2	0,4	3,6	4,3	4,7	0,3
Deutsche Kolonien unter Mandatsverw. ¹⁴⁾	5,7	6,9	8,8	0,6	1,5	2,4	2,8	0,2
Insgesamt	1 052,9	1 092,7	1 398,7	100,0	1 134,2	1 285,2	1 359,8	100,0

¹⁾ Da die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich erst Mitte März vollzogen wurde, war für das 1. Vierteljahr der Außenhandel mit dem Lande Österreich noch zum Außenhandel mit den europäischen Ländern zu rechnen.

²⁾ Mit Außenbesitzungen. — ³⁾ Einschl. Mandatsgebiete, Irland und Ägypten. — ⁴⁾ Dänemark und Island, Norwegen, Schweden. — ⁵⁾ Estland, Finnland, Lettland, Litauen einschl. Memel. — ⁶⁾ Albanien, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei. — ⁷⁾ Nur selbständige Staaten. — ⁸⁾ Auch in den Zahlen der Mandatsmächte enthalten. — ⁹⁾ Berichtigte Gesamtzahl.

China (Erze, technische Fette und Öle) und Niederländisch-Indien (Kautschuk, Mineralöle, Bauxit, technische Fette und Öle) ihre Lieferungen nach Deutschland. Zugewonnen hat ferner in größerem Umfang die Einfuhr aus Iran (Kraftstoffe und Schmieröle sowie Futtergerste) und Manchukuo (Ölfrüchte). Nennenswert war der Rückgang der Kautschukeinfuhr aus Britisch-Malaya, die allerdings in den beiden vorhergehenden Jahren besonders stark gestiegen war. Der wertmäßige Rückgang beruht allerdings zum größeren Teil auf einem Rückgang des Kautschukpreises. Aus der Union von Südafrika stieg in erster Linie die Einfuhr von Wolle und Manganerzen.

Gruppiert man die Einfuhrländer nach politischen und wirtschaftlichen Großräumen, so ergibt sich für das 1. Vierteljahr 1938 eine bemerkenswerte Änderung in der Reihenfolge. An erster Stelle steht zwar nach wie vor das Britische Empire. Die Einfuhr von dort ist weiterhin beträchtlich gestiegen. An zweiter Stelle folgen jedoch nicht mehr wie im Vorjahr die Südoststaaten, sondern Südamerika, das um fast 75 vH mehr Waren als im Vorjahr lieferte. Erst an dritter Stelle stehen die Südoststaaten, obwohl auch ihre Lieferungen beträchtlich zugenommen haben. In gleicher Reihenfolge wie bisher kommen alsdann Skandinavien und die Niederlande mit Außenbesitzungen.

Die Ausfuhr

Die Ausfuhr Deutschlands nahm vom 1. Vierteljahr 1937 zum 1. Vierteljahr 1938 ebenfalls zu, jedoch in geringerem Ausmaß als die Einfuhr. Sie stieg um 74,6 Mill. *RM* oder 5,8 vH auf 1 359,8 Mill. *RM*. Die Ausfuhr nach den europäischen Ländern erhöhte sich um 54,1 Mill. *RM* oder um 6,2 vH, die Ausfuhr nach Übersee nur um 20,2 Mill. *RM* oder um 5,0 vH. Der überseeische Anteil an der Gesamtausfuhr ging daher zum erstenmal seit 1933 leicht zurück (von 31,5 auf 31,3 vH).

Im einzelnen war die Ausfuhrbewegung unterschiedlich. Der europäische Südosten erwies sich wiederum als günstiges Absatzgebiet, wenn auch die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei und Ungarn leicht nachgab. Stark zugenommen hat insbesondere die Ausfuhr nach der Türkei. Sie stieg um 20,5 Mill. *RM* auf mehr als den doppelten Betrag des Vorjahrs. Auch die Ausfuhr nach Griechenland nahm um mehr als drei Viertel des Vorjahrswertes zu. Der Absatz nach Jugoslawien und Rumänien konnte weiter erhöht werden. Auch die deutschen Warenlieferungen nach Italien, Spanien und den Niederlanden nahmen erheblich zu. Gestiegen ist ferner der Absatz nach den Randstaaten, im besonderen nach Finnland und Lettland, sowie nach Polen und Danzig. Da-

Der deutsche Außenhandel nach Ländern (Reiner Warenverkehr)

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)	
	1. Vierteljahr							1. Vierteljahr					
	1938	1937	1938	1937	1938	1937		1938	1937	1938	1937	1938	1937
Mill. RM													
Europa	767,9	647,7	932,7	878,6	+164,8	+230,9	Asien	167,7	142,7	132,8	153,3	- 34,9	+ 10,6
Land Österreich	17,4	21,5	29,0	25,9	+ 11,6	+ 4,4	Afghanistan	0,1	0,3	1,0	0,2	+ 0,9	- 0,1
Albanien	0,0	0,0	0,1	0,1	+ 0,1	+ 0,1	China	29,9	17,8	21,7	35,2	- 8,2	+ 17,4
Belgien-Luxemburg	50,7	40,1	58,4	63,5	+ 7,7	+ 23,4	Irak	1,0	0,4	1,7	1,5	+ 0,7	+ 1,1
Bulgarien	19,4	13,5	14,5	13,1	- 4,9	- 0,4	Iran	10,4	5,9	11,4	16,2	+ 1,0	+ 10,3
Dänemark	41,7	35,3	44,2	49,8	+ 2,5	+ 14,5	Japan	8,0	6,6	26,7	27,6	+ 18,7	+ 21,0
Danzig	4,4	2,5	6,0	3,6	+ 1,6	+ 1,1	Manchukuo	17,0	14,0	6,5	2,5	- 10,5	- 11,5
Polen	19,2	13,7	21,3	13,2	+ 2,1	- 0,5	Siam	0,9	0,6	2,8	3,0	+ 1,9	+ 2,4
Estland	4,8	2,8	4,9	4,1	+ 0,1	+ 1,3	Brit.-Indien	41,6	44,1	28,2	34,2	- 13,1	- 9,9
Finnland	16,5	8,5	17,6	13,2	+ 1,1	+ 4,7	Brit.-Malaya	14,4	19,3	4,1	3,7	- 10,3	- 15,6
Frankreich	41,9	33,0	66,4	70,8	+ 24,5	+ 37,8	Burma	1,6	0,9	1,0	0,8	- 0,7	- 0,9
Griechenland	23,4	18,8	32,4	18,3	+ 9,0	- 0,5	Ceylon	1,9	2,7	1,0	0,8	- 0,9	- 1,9
Großbritannien	73,6	72,4	98,7	95,9	+ 25,1	+ 23,5	Hongkong	0,0	0,0	2,8	2,9	+ 2,8	+ 2,9
Brit. Bes. im Mitteln.	3,7	1,7	1,0	0,9	- 2,7	- 0,8	Palästina	1,4	2,0	5,0	6,9	+ 3,6	+ 4,9
Irland	2,7	2,0	6,3	3,0	+ 3,6	+ 1,0	Syrien-Libanon	0,3	0,1	1,2	1,0	+ 0,9	+ 0,9
Island	1,7	1,0	1,4	0,8	- 0,3	- 0,2	Indochina	1,3	2,6	0,4	0,2	- 0,9	- 2,4
Italien	59,7	51,9	80,7	69,1	+ 21,0	+ 17,2	Niederl.-Indien	35,9	25,6	14,6	11,8	- 21,3	- 13,8
Jugoslawien	29,1	32,7	30,2	23,8	+ 1,1	- 8,9	Philippinen	1,9	0,6	2,2	4,2	+ 0,3	+ 3,6
Lettland	11,1	5,7	9,7	5,0	- 1,4	- 0,7	Übriges Asien	0,1	0,1	0,6	1,4	+ 0,5	+ 1,3
Litauen (o. Memell.)	4,0	2,6	4,1	3,0	+ 0,1	+ 0,4	Amerika	321,5	189,3	228,1	192,1	- 93,4	+ 2,8
Memelland	0,9	0,8	0,7	0,8	- 0,2	0,0	Vereinigte Staaten von Amerika	84,6	44,2	38,5	45,0	- 46,1	+ 0,8
Niederlande	51,8	39,5	109,2	98,7	+ 57,4	+ 59,2	Canada	12,5	7,3	4,7	5,5	- 7,8	- 1,8
Norwegen	25,6	22,2	29,5	31,4	+ 3,9	+ 9,2	Neufundland	1,9	1,2	0,1	0,0	- 1,8	- 1,2
Portugal	6,5	6,6	10,5	6,6	+ 4,0	0,0	Argentinien	58,4	17,7	43,2	31,2	- 15,2	+ 13,5
Rumänien	31,5	35,0	33,4	25,5	+ 1,9	- 9,5	Bolivien	2,4	3,3	2,7	0,9	+ 0,3	- 2,4
Schweden	67,3	46,3	57,4	55,9	- 9,9	+ 9,6	Brasilien	56,3	35,2	45,8	39,4	- 10,5	+ 4,2
Schweiz	24,3	20,6	48,4	54,2	+ 24,1	+ 33,6	Chile	20,4	13,2	16,7	12,4	- 3,7	- 0,8
Sowjetrußland	7,6	11,3	8,5	48,4	+ 0,9	+ 37,1	Columbien	7,8	10,4	11,5	7,1	+ 3,7	- 3,3
Spanien	23,0	13,5	17,7	6,8	- 5,3	- 6,7	Costa Rica	3,0	1,9	1,6	1,8	- 1,4	- 0,1
Tschechoslowakei	42,3	25,8	31,6	34,0	- 10,7	+ 8,2	Cuba	2,5	1,7	3,5	2,6	+ 1,0	+ 0,9
Türkei	28,9	38,8	37,6	17,1	+ 8,7	- 21,7	Dominik. Republik	0,7	0,5	0,6	0,5	- 0,1	0,0
Ungarn	33,2	27,6	21,3	23,3	- 11,9	- 4,3	Ecuador	2,7	2,1	3,4	2,0	+ 0,7	- 0,1
Übersee	626,3	441,2	425,4	405,2	-200,9	- 36,0	Guatemala	3,7	3,3	3,6	2,8	- 0,1	- 0,5
Afrika	117,8	93,4	51,6	48,5	- 66,2	- 44,9	Haiti	0,1	0,2	0,3	0,2	+ 0,2	0,0
Ägypten	11,9	11,8	11,5	10,6	- 0,4	- 1,2	Honduras	1,2	0,1	0,6	0,4	- 0,6	+ 0,3
Liberia	0,8	0,6	0,3	0,2	- 0,5	0,4	Mexiko	14,0	15,1	15,0	14,3	+ 1,0	- 0,8
D.-Ostafrika () unter	1,7	1,2	1,2	1,0	- 0,5	- 0,2	Nicaragua	0,9	0,7	0,2	0,8	- 0,7	+ 0,1
D.-Südwestafr. Mandats-	2,8	1,5	0,8	0,5	- 2,0	- 1,0	Panama	0,1	0,0	0,5	0,3	+ 0,4	+ 0,3
D.-Kamerun () verwal-	3,9	3,1	0,6	0,6	- 3,3	- 2,5	Paraguay	0,9	1,1	0,9	0,8	- 0,0	- 0,0
D.-Togo () tung	0,0	0,0	0,1	0,2	+ 0,1	+ 0,2	Peru	10,4	6,3	9,6	7,5	- 0,8	+ 1,2
Belgisch-Kongo	7,5	9,7	1,0	0,8	- 6,5	- 8,9	El Salvador	1,8	2,2	1,0	1,6	- 0,8	- 0,6
Brit.-Ägypt. Sudan	0,6	0,5	0,4	0,2	- 0,2	- 0,3	Uruguay	9,7	5,4	9,5	4,3	- 0,2	- 1,1
Kenya, Uganda	0,3	0,7	1,6	1,0	+ 1,3	+ 0,3	Venezuela	5,7	4,3	10,8	8,6	+ 5,1	+ 4,3
Übr. Brit.-Ostafrika	0,2	0,3	0,2	0,4	0,0	+ 0,1	Übr. Brit.-Amerika	2,8	3,4	2,1	1,0	- 0,7	- 2,4
Goldküste	3,5	4,5	1,3	2,6	- 2,2	- 1,9	Französ.-Amerika	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	+ 0,1
Nigeria	10,3	8,8	2,5	2,8	- 7,8	- 6,0	Niederl.-Amerika	17,0	8,4	1,6	0,9	- 15,4	- 7,5
Übr. Brit.-Westafr.	2,7	2,7	0,1	0,1	- 2,6	- 2,6	Übr. Amerika	0,0	0,1	0,1	0,1	+ 0,1	0,0
Rhodesien	11,7	7,3	0,3	0,2	- 11,4	- 7,1	Australien und	19,3	15,8	12,9	11,3	- 6,4	- 4,5
Union v. Südafrika	35,1	21,3	19,2	18,9	- 15,9	- 2,4	Polynesien	19,3	15,8	12,9	11,3	- 6,4	- 4,5
Algerien	3,3	2,7	1,2	1,6	- 2,1	- 1,1	Dt. Schutzgeb. i. d.						
Franz.-Marokko	3,5	2,1	0,8	1,0	- 2,7	- 1,1	Südtsee unter Man-						
Tunesien	1,0	0,6	0,4	0,4	- 0,6	- 0,2	datsverwaltung	0,4	1,1	0,1	0,1	- 0,3	- 1,0
Franz.-Westafrika	6,6	5,4	0,9	1,4	- 5,7	- 4,0	Australischer Bund	15,6	13,4	10,7	9,4	- 4,9	- 4,0
Madagaskar	0,5	0,4	0,1	0,1	- 0,4	- 0,3	Neuseeland	3,2	1,1	2,0	1,6	- 1,2	+ 0,5
Ital.-Ostafrika	0,1	0,1	0,4	0,8	+ 0,3	+ 0,7	Hawai	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Libyen	0,0	0,0	0,5	0,1	+ 0,5	+ 0,1	Übr. Australien	0,1	0,2	0,1	0,2	0,0	0,0
Mocambique	1,0	0,8	1,2	1,0	+ 0,2	+ 0,2	Elsmeer und nicht er-	4,5	3,8	1,7	1,1	- 2,8	- 2,7
Port.-Westafrika	0,7	0,8	0,6	0,3	- 0,1	- 0,5	mittelte Länder	4,5	3,8	1,7	1,1	- 2,8	- 2,7
Kanarische Inseln	3,3	1,2	2,2	1,1	- 1,1	- 0,1	Alle Länder	1 398,7	1 092,7	1 359,8	1 285,2	- 38,9	+ 192,5
Übr. Span.-Afrika	4,8	5,3	2,2	0,6	- 2,6	- 4,7							

1) Berichtigte Zahl. Der Gesamtwert hat sich um 0,3 Mill. *RM* erhöht; bei den Länderzahlen wurde die Berichtigung nicht durchgeführt.

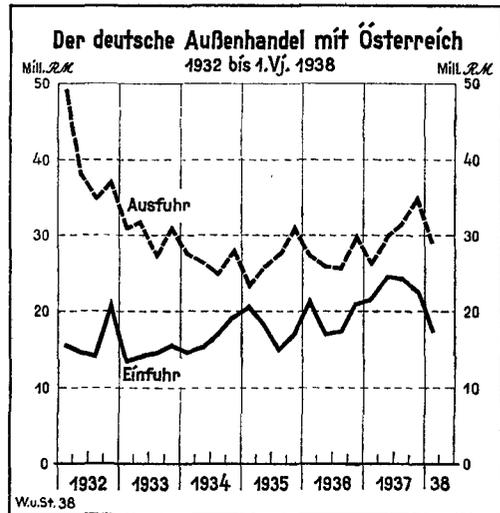
gegen ging die Ausfuhr nach Dänemark und nach Norwegen, die allerdings im Vorjahr besonders stark gestiegen war, zurück. Auch die Ausfuhr nach Belgien-Luxemburg, Frankreich und der Schweiz verminderte sich. Stark geschrumpft ist die Ausfuhr nach der Union der Sowjetrepubliken.

Die deutsche Ausfuhr nach Europa und Übersee im 1. Vierteljahr 1938	Insgesamt		nach Europa		nach Übersee	
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH
Reiner Warenverkehr	1 359,8	100,0	932,7	100,0	425,4	100,0
Ernährungswirtschaft	18,0	1,3	11,0	1,2	6,9	1,6
Lebende Tiere	0,5	0,0	0,2	0,0	0,3	0,1
Nahrungsmittel						
tierischen Ursprungs	1,8	0,1	1,6	0,2	0,2	0,0
pflanzlichen Ursprungs ..	9,0	0,7	6,8	0,7	2,1	0,5
Genüßmittel	6,7	0,5	2,4	0,3	4,3	1,0
Gewerbliche Wirtschaft	1 341,3	98,7	921,3	98,8	418,4	98,4
Rohstoffe	135,1	10,0	124,1	13,3	9,9	2,3
Halbwaren	111,8	8,2	85,9	9,2	25,7	6,1
Fertigwaren	1 094,4	80,5	711,3	76,3	382,8	90,0
Vorzzeugnisse	338,7	24,9	221,1	23,7	117,6	27,7
Enderzeugnisse	755,7	55,6	490,2	52,6	265,2	62,3
Außerdem: Rückwaren	0,5	0,0	0,4	0,0	0,1	0,0

An der Steigerung des Absatzes nach Übersee war vor allem die Ausfuhr nach Amerika beteiligt. In der Hauptsache stieg hier die Ausfuhr nach Südamerika. Insbesondere erhöhten die ABC-Staaten, ferner Columbien und Uruguay ihre Warenbezüge aus Deutschland. Auch fast alle übrigen südamerikanischen sowie die meisten mittelamerikanischen Länder nahmen in stärkerem Umfang deutsche Waren auf. Dagegen ging die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten erneut zurück. Sie stand im 1. Vierteljahr 1938 zum erstenmal hinter der Ausfuhr nach Argentinien und Brasilien. Die Ausfuhr nach Afrika und Australien erhöhte sich gering, dagegen ging die Ausfuhr nach Asien beträchtlich zurück. Stark rückgängig war insbesondere die Ausfuhr nach China sowie Britisch-Indien und Iran. Nennenswert erhöht war die Ausfuhr nur im Verkehr mit Manchukuo und Niederländisch-Indien.

Unter den Großräumen stand das Britische Reich auch in der Ausfuhr Deutschlands weiterhin an der Spitze. Die Ausfuhr dorthin blieb jedoch im ganzen fast unverändert. An die zweite Stelle trat auch hier Südamerika, das im Vorjahr als Abnehmer deutscher Waren von Skandinavien und den europäischen Südoststaaten übertroffen worden war. Die Südoststaaten nehmen jetzt den dritten Platz ein und verdrängten Skandinavien auf den vierten

Platz. An fünfter Stelle folgen wie im Vorjahr die Niederlande mit Außenbesitzungen.



Die Außenhandelsbilanz

Die Außenhandelsbilanz schloß im 1. Vierteljahr 1938 mit einem Einfuhrüberschuß von 39 Mill. RM gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 192 Mill. RM im 1. Vierteljahr 1937 ab. Im Verkehr mit Übersee stieg der Passivsaldo von 36 auf 201 Mill. RM, gleichzeitig ging im Außenhandel mit Europa der Ausfuhrüberschuß erheblich zurück (von 231 auf 165 Mill. RM). An der Passivierung der Bilanz gegenüber Außereuropa war vor allem Amerika beteiligt. Insbesondere ergab sich eine erhebliche Passivität im Warenverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika, nachdem hier die Bilanz im Vorjahr fast ausgeglichen war. Auch im Verkehr mit Argentinien und Brasilien trat an die Stelle des vorjährigen Ausfuhrüberschusses ein beträchtlicher Einfuhrüberschuß. Im Verkehr mit Europa war eine Schrumpfung des Ausfuhrüberschusses gegenüber Belgien-Luxemburg, Frankreich, der Schweiz, Dänemark und der Union der Sowjetrepubliken festzustellen. An die Stelle der Aktivsaldo gegenüber Schweden und der Tschechoslowakei traten beträchtliche Passivsaldo.

Der Schiffsverkehr über See im April 1938

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen belief sich im April 1938 auf 7,78 Mill. N.-R.-T.; er nahm gegenüber dem Vormonat um 240 000 N.-R.-T. (3 vH) zu. Der Verkehr an beladenem Schiffsraum ist um 246 000 N.-R.-T. oder um 4 vH gestiegen, und zwar in den Ostseehäfen um 2 vH und in den Nordseehäfen um 5 vH. An der allgemeinen Verkehrsbelebung

Seeverkehr deutscher Häfen im April 1938	Angekommen			Abgegangen			Inland- und Auslandverkehr		Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.		1000 N.-R.-T.	1000 N.-R.-T.	
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee	1 948	901	800	1 953	898	638	418	1 382	102
Königsberg	307	104	103	337	115	45	105	114	113
Stettin	507	275	208	519	274	158	173	377	109
Saßnitz	229	205	197	231	205	205	25	385	88
Rostock	208	147	145	206	147	137	14	281	102
Lübeck	355	80	61	350	73	37	46	107	108
Kiel	243	76	74	210	72	53	43	105	126
Flensburg	99	14	13	100	11	3	12	12	95
Nordsee	2 808	3 021	2 687	2 884	2 958	2 344	1 107	4 872	105
Rendsburg	40	12	12	20	8	3	5	15	214
Hamburg	1 480	1 781	1 666	1 625	1 735	1 372	353	3 163	106
Cuxhaven	43	66	65	53	41	40	32	75	132
Bremen	684	587	486	632	577	510	361	803	94
Bremerhaven	67	229	227	63	262	212	114	377	108
Brem. Häfen	(724)	(806)	(704)	(687)	(819)	(702)	(457)	(1 168)	(98)
Brake	37	31	28	34	22	9	18	34	79
Nordenham	42	56	34	50	59	46	37	78	139
Wilhelmshaven	174	27	25	162	21	4	29	19	110
Emden	241	233	143	245	233	148	158	307	107
Zusammen	4 756	3 922	3 487	4 837	3 857	2 982	1 525	6 254	104
März 1938	4 796	3 772	3 333	4 933	3 767	2 889	1 447	6 092	117
April 1937	4 718	3 627	3 121	4 953	3 712	2 897	1 547	5 793	102

Davon angekommen: *) 767 000; *) 3 155 000 N.-R.-T.

waren die Häfen Brake, Saßnitz, Bremen und Flensburg infolge des Rückgangs ihres Auslandsverkehrs nicht beteiligt. Der Inlandverkehr der deutschen Häfen an beladenem Schiffsraum erhöhte sich um 45 000 N.-R.-T., der Eingang aus dem Ausland um 139 000 N.-R.-T. und der Abgang nach dem Ausland um 62 000 N.-R.-T.

Gegenüber April 1937 beträgt die Verkehrssteigerung insgesamt 440 000 N.-R.-T. oder 6 vH, beim beladenen Schiffsraum 451 000 N.-R.-T. oder 7,5 vH. Der größte Teil dieser Zunahme (371 000 N.-R.-T.) entfällt auf den Auslandeingang, der sich um 14,6 vH gehoben hat. Der Auslandeingang an beladener Tonnage ist nur wenig (um 22 000 N.-R.-T. = 0,9 vH), der Inlandverkehr um 58 000 N.-R.-T. oder um 5,2 vH gestiegen. Der Auslandeverkehr Hamburgs (beladen und leer) war um 371 000 N.-R.-T. größer als im April 1937.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist von 58,9 vH im März auf 60,4 vH im April 1938 gewachsen (April 1937 = 58,9 vH). Während der Verkehr der dänischen (von 354 000 N.-R.-T. auf 272 000 N.-R.-T.), schwedischen und niederländischen Schiffe gesunken ist, hat sich der Verkehr unter britischer, nordamerikanischer und norwegischer Flagge erhöht.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.
1938 April	1 103	1 765	909	1 623	504	349	497	511
März	1 185	1 937	1 022	1 732	466	331	472	471
1937 April	1 105	1 881	1 025	1 753	443	280	462	457

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Schiffsverkehr Rotterdams und Antwerpens hat im April 1938 sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber April 1937 abgenommen, der Schiffsverkehr Danzigs und Gdingens dagegen zugenommen.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Mai 1938

Allgemeiner Verlauf

Gesamtindexziffer der Preise. Zur Darstellung der Preisentwicklung in der Volkswirtschaft dient meist die Indexziffer der Großhandelspreise oder die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten. Die eine gibt den Preisverlauf im Bereich der Erzeugung und des Großhandels, die andere den Preisverlauf im Bereich des letzten Verbrauchs wieder. Bei Berechnungen über die Veränderung der Kaufkraft des Geldes von einem Zeitpunkt zum andern, die im Wirtschaftsleben, in Rechtsstreitigkeiten und in der Verwaltung täglich vorkommen, bedient man sich meist einer der beiden genannten Indexziffern, sofern nicht die Benutzung von noch mehr auf den Einzelfall abgestimmten besonderen Preisindizes, wie etwa der Indexziffer der Baukosten, der landwirtschaftlichen Verkaufserzeugnisse oder einzelner Gruppen des Großhandels- oder des Lebenshaltungsindex, geboten erscheint. Nicht selten kommt es jedoch vor, daß eine ganz allgemeine, alles umfassende Preisindexziffer, welche schlechthin die Veränderung des volkswirtschaftlichen Preisstandes anzeigt, benötigt wird.

Über die Frage, wie eine solche Gesamtindexziffer der Preise zusammzusetzen sei, sind mehrfach Untersuchungen angestellt worden. Die Vorschläge gingen z. B. dahin, neben den Großhandels- und den Einzelhandelspreisen auch die Löhne, die Grundstückspreise, die Preise von Dienstleistungen (Verkehr, Elektrizität u. ä.) oder die Kurse von Schuldverschreibungen zu berücksichtigen. Aber es fehlte auch nicht an Meinungen, die entweder nur die Indexziffer der Großhandelspreise oder nur die Indexziffer der Lebenshaltungskosten als allgemeinen Maßstab der Preisveränderungen befürworteten. Schon die Tatsache, daß die Indexziffern der Großhandelspreise und der Lebenshaltungskosten nicht gleichartig verlaufen, zeigt aber, daß nicht eine der beiden Indexziffern allein als Ausdruck des allgemeinen Preisverlaufs angesehen werden kann. Immerhin bieten diese beiden Indexziffern wegen ihrer sachlichen Bedeutung sowie wegen der Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit ihrer Berechnung die wichtigste Grundlage für eine allgemeine Preisindexziffer. Unter den übrigen Preiselementen der Volkswirtschaft hat lediglich der Lohn größere allgemeine Bedeutung. Aber abgesehen davon, daß er in den Warenpreisen stets mehr oder weniger als Kostenelement enthalten ist, erscheint es fraglich, ob eine Veränderung der Lohnsätze schon als eine Veränderung des Preisstandes angesehen werden kann. Bei steigender Ergiebigkeit der Volkswirtschaft oder der Tätigkeit in einem einzelnen Gewerbegebiet kann z. B. eine Lohnerhöhung eintreten, ohne daß die Warenpreise steigen. Diese Lohnerhöhung würde eine Steigerung der Kaufkraft bedeuten, aber wohl nicht als teilweise Veränderung des allgemeinen Preisstandes gewertet werden können.

Hiernach empfiehlt es sich, eine Gesamtindexziffer der Preise nur aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten zusammzusetzen. Beide Indexziffern sind in Deutschland nach dem Verbrauch gewogen. Dabei umfaßt die Indexziffer der Großhandelspreise die Preise auf verschiedenen Produktionsstufen; die Preise der Vorprodukte werden jedoch nur im Rahmen des Wertes des Enderzeugnisses berücksichtigt. Schematisch sei die Wägung der Großhandelsindexziffer an folgendem Beispiel dargestellt:

Warengruppen	Verbrauchswerte	
	Mill. RM	vH
Eisenerz	10	5
Roheisen	30	15
Walzeisen	60	30
Eisenwaren	100	50
Zusammen	200	100

Dementsprechend erfolgt auch die Zusammenfassung der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten in der Weise, daß der Wert des letzten Verbrauchs unter Berücksichtigung der Verbrauchswerte auf der Vorstufe aufgeteilt wird. Der Wert des letzten Verbrauchs kann nach der Höhe des privaten Volkseinkommens mit rd. 50 Milli-

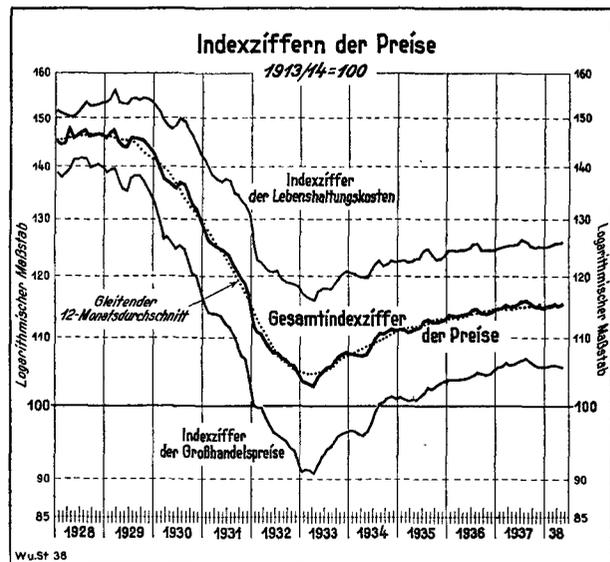
arden RM beziffert werden. Davon dürften 75 bis 80 vH auf der Vorstufe, d. h. in der Indexziffer der Großhandelspreise, vertreten sein. Hierzu kommt noch der Wert der Anlagegüter, die im Lebenshaltungsindex nicht enthalten sind, und der sich auf 10 bis 12 Milliarden RM beläuft. Insgesamt ergibt sich also folgendes Bild:

Anlagegüter (Neu- und Ersatzanlagen) rd. 10 Mrd. RM	} etwa 50 Mrd. RM
Wert der Waren im Großhandel ... 37,5—40	
Wert des Verbrauchs auf der Endstufe .....		etwa 50

Dies bedeutet, daß bei der Wägung nach dem Verbrauch das einfache Mittel aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Lebenshaltungskosten den volkswirtschaftlichen Preisstand wiedergibt. Rechnerisch kommt dabei nur das geometrische Mittel der beiden Indexziffern in Frage, das die Berechnung der Gesamtindexziffer von den zufälligen Einflüssen der zeitlichen Basis der Indexziffer befreit.

Indexziffern der Preise Jahresdurchschnitte	Gesamtindexziffer 1)	Indexziffern der		Indexziffern der Preise Jahresdurchschnitte	Gesamtindexziffer 1)	Indexziffern der	
		Großhandelspreise	Lebenshaltungskosten			Großhandelspreise	Lebenshaltungskosten
1913/14 = 100							
1924	134,0	137,3	130,8	1931	122,9	110,9	136,1
1925	141,8	141,8	141,8	1932	107,9	96,5	120,6
1926	138,1	134,4	142,1	1933	104,9	93,3	118,0
1927	142,7	137,6	147,9	1934	109,2	98,4	121,1
1928	145,7	140,0	151,7	1935	111,9	101,8	123,0
1929	145,4	137,2	154,0	1936	113,8	104,1	124,5
1930	135,8	124,6	148,1	1937	115,1	105,9	125,1

1) Ungewogenes geometrisches Mittel aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten.



Seit Anfang 1937 hat sich die Gesamtindexziffer der Preise, wenn man von den geringen jahreszeitlichen Einflüssen abieht, kaum verändert. Einer leichten Erhöhung der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten steht ein Rückgang der Indexziffer der Großhandelspreise gegenüber. Jahreszeitlich bedingte Preisveränderungen zeigen sich in der Gesamtindexziffer in dem Anstieg von Anfang bis Mitte des Jahres und dem dann folgenden Rückgang infolge der Preisstaffelung einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Nahrungsmittel. Zum Teil werden diese Schwankungen in der Indexziffer aber durch die entgegengesetzt

laufende Bewegung der Preise für Hausbrandkohle (Sommerpreisabschläge) ausgeglichen.

Gesamtindexziffer der Preise Monats-durchschnitt	1913/14 = 100											
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	
Januar	144,8	146,0	142,0	127,5	111,8	103,3	107,7	111,2	113,5	114,5	114,8	
Februar	144,2	146,8	139,8	126,1	110,6	103,1	107,5	111,2	113,5	114,7	115,0	
März	144,3	147,7	137,5	125,4	110,4	102,8	107,2	110,9	113,4	115,2	115,2	
April	148,1	145,0	137,0	125,0	109,2	102,5	107,1	111,0	113,5	115,0	115,2	
Mai	145,6	144,0	136,2	124,6	108,3	104,0	107,3	111,3	113,6	115,1	115,2	
Juni	146,1	143,8	135,8	124,2	107,7	104,7	108,2	111,6	113,8	115,3		
Juli	146,8	145,8	136,9	123,8	107,6	105,3	109,8	112,5	114,3	115,9		
August	147,3	145,9	136,5	122,0	106,8	105,3	110,6	112,9	114,5	116,0		
September	146,1	145,8	134,7	120,8	106,4	106,0	110,5	112,4	114,0	115,3		
Oktober	146,3	145,5	132,6	119,6	105,8	106,9	111,0	112,4	113,9	115,0		
November	146,5	144,5	131,8	118,8	105,5	107,4	111,3	112,6	113,9	115,0		
Dezember	146,5	143,6	129,6	116,5	104,5	107,7	111,1	113,0	114,2	114,7		

Eine von jahreszeitlichen Einflüssen befreite Indexziffer bietet das gleitende 12-Monatsmittel. Dies hat jedoch den Nachteil, daß die jeweils neueste Indexziffer ein halbes Jahr zurückliegt. Um zu einer von jahreszeitlichen Einflüssen befreiten Gesamtindexziffer für den letzten Monat, für den der Großhandels- und der Lebenshaltungsindex vorliegen, zu gelangen, wäre die Hälfte der prozentualen Veränderung der Gesamtindexziffer vom entsprechenden Monat des Vorjahres bis zum Berichtsmonat an die letzte vorliegende Zahl des gleitenden 12-Monatsmittels der Gesamtindexziffer anzuhängen. Das gleitende 12-Monatsmittel lautet für Januar 1937 114,7, für November 1937 115,2 und für den letzten Berichtsmonat geschätzt 115,3.

Großhandelspreise

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise war im Laufe des Monats Mai kaum verändert. Im Monatsdurchschnitt Mai lag sie um 0,2 vH niedriger als im Vormonat; damit hat sich die bereits im April vorhandene leichte Abschwächung fortgesetzt. In der Hauptsache ist dies auf Preisrückgänge an den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zurückzuführen. Die Indexziffern für Agrarstoffe und für industrielle Fertigwaren waren gegenüber dem Vormonat wenig verändert.

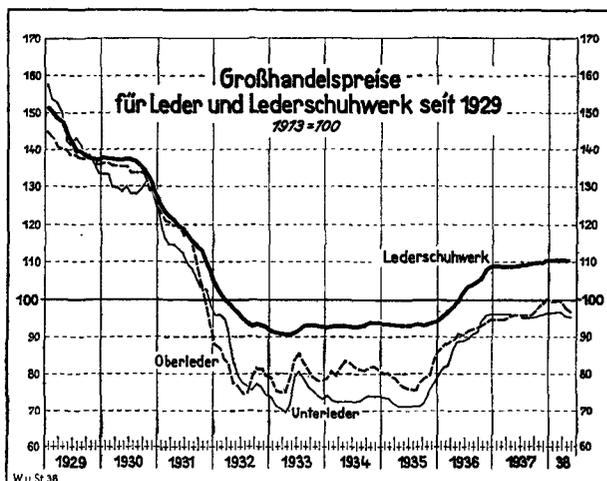
Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100)	Mai 1938					
	Indexgruppen	11.	18.	25.	Monats-durchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Agrarstoffe						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	117,1	117,2	117,2	117,2	+ 0,5	
2. Schlachtvieh	87,2	87,1	87,2	87,2	0,0	
3. Vieherzeugnisse	111,6	111,6	111,6	111,6	0,0	
4. Futtermittel	107,5	107,5	107,5	107,5	- 0,2	
Agrarstoffe zusammen	105,8	105,8	105,8	105,8	+ 0,1	
5. Kolonialwaren	89,7	89,7	89,7	89,6	- 0,3	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle	112,4	112,4	112,4	112,4	- 0,7	
7. Eisenrohstoffe und Eisen	103,8	103,8	103,8	103,8	+ 0,1	
8. Metalle (außer Eisen)	49,1	48,6	46,2	48,0	- 3,8	
9. Textilien	79,9	79,9	79,9	79,5	- 0,4	
10. Häute und Leder	73,4	73,4	73,3	73,3	- 0,3	
11. Chemikalien	101,7	101,7	101,7	101,5	- 0,2	
12. Künstliche Düngemittel	55,8	54,2	55,2	54,6	- 4,9	
13. Kraftöle und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	0,0	
14. Kautschuk	38,9	38,8	38,4	38,8	- 0,3	
15. Papierhalbwaren und Papier	104,4	104,4	104,4	104,4	+ 1,0	
16. Baustoffe	118,7	118,7	118,7	118,7	0,0	
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	93,7	93,5	93,4	93,4	- 0,5	
Belegbare Waren	73,5	73,1	72,1	73,0	- 1,2	
Industrielle Fertigwaren						
17. Produktionsmittel	112,8	112,8	112,8	112,9	- 0,1	
18. Konsumgüter	135,6	135,6	135,5	135,6	- 0,1	
Industrielle Fertigwaren zusammen	125,9	125,9	125,8	125,9	- 0,1	
Gesamtindex	105,5	105,4	105,4	105,4	- 0,2	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):						
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)				103,9	- 0,5
Auslandbestimmte Preise	(" ")				70,1	- 1,0
Freie Preise	(1928 = 100)				63,3	+ 0,5
Gebundene Preise	(" ")				80,7	0,0

1) Monatsdurchschnitt April.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	1936	Mai 1937	1938	April 1938
	1913 = 100			
Kali	86,1	68,7	67,1	76,2
Phosphor	87,8	87,4	86,7	93,5
Stickstoff	55,9	41,8	41,8	41,8
Künstl. Düngemittel insges.	67,9	57,1	54,6	57,4

2) 2. Monatshälfte; 1. Monatshälfte 94,5.

An den Rohstoffmärkten waren die Preise für Hausbrandkohle infolge der Gewährung von Sommerpreisabschlägen niedriger als im Vormonat. Ebenfalls jahreszeitliche Preisrückgänge ergaben sich bei den künstlichen Düngemitteln (Kali). Sodann sind die Preise einiger Einfuhrwaren unter dem Einfluß der rückläufigen Preisbewegung am Weltmarkt zurückgegangen. In erster Linie gilt dies für die Preise der Nichteisenmetalle, von denen Kupfer im Laufe des Monats Mai um 15 vH, Blei um 11, Zink um rund 10 und Zinn um etwa 2 vH im Preis gesunken ist. Auch die Preise für Rohkautschuk waren weiter rückläufig. Unter den Textilien waren vor allem die Preise für Baumwolle und Baumwollgarn abgeschwächt. Am Ledermarkt ist es — zum Teil in Auswirkung der in den ersten Monaten des Jahres rückläufigen Bewegung der ausländischen Häutepreise — zu Preisnachlässen für Ober- und Unterleder gekommen. Etwas erhöht wurden — mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung — die Preise für Holzstoff.



Bei den industriellen Fertigwaren waren die Preise der Textilerzeugnisse im Durchschnitt etwas niedriger als im Vormonat. Preisrückgänge wurden gemeldet für Arbeitskleidung, Wirkwaren, Leibwäsche und Baumwollgewebe.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	April		Mai		
	1938		1938		
Produktionsmittel	113,0	112,9	Konsumgüter	135,7	135,6
Landw. totes Inventar	110,9	110,9	Hausrat	113,3	113,3
Landwirtsch. Maschinen	102,0	102,0	Möbel	95,1	95,1
Ackergeräte	101,6	101,6	Eisen- u. Stahlwaren	126,3	126,3
Wagen und Karren	105,3	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschaftsgüter	132,3	132,3	Gardinen	148,1	148,1
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,2	113,1	Hauswäsche	139,2	139,2
Arbeitsmaschinen	128,2	128,2	Uhren	113,3	113,3
Handwerkzeug	100,1	100,1	Kleidung	147,8	147,7
Transportgeräte .....	.	.	Textilwaren (einschl. Stoffe)	153,9	153,8
Lasikraftwagen* .....	.	.	Ober- / Männer- kleidung	174,3	174,3
Personenkraftwagen .....	.	.	kleidung / Frauen	143,2	143,2
Fahrräder	72,4	72,4	Stoffe*	156,3	156,0
Maschinen zusammen	121,1	121,0	Leibwäsche	125,0	124,9
Kleinenwaren zusammen	105,3	105,3	Wirkwaren	148,6	148,3
Schreibmaschinen	88,0	88,0	Lederschuhwerk	110,4	110,4
Fertigwaren insges.	126,0	125,9			

1) Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — *) Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — *) Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

mengen ab Werk, beträgt. Für Walz- und Drahtbarren gilt künftig der Preis von 137 *RM* je 100 kg.

Holz. Durch die Verordnung über die Preisbildung für Rohholz im Forstwirtschaftsjahr 1938 für das Land Österreich vom 25. Mai 1938 und durch die Verordnung über die Marktregelung von Nadel-Schnittholz im Lande Österreich vom 27. Mai 1938 (Reichsanzeiger Nr. 128 vom 4. Juni 1938) sind die Holzpreise im Lande Österreich geregelt worden. Im ganzen wurde dabei wie bei den Preisbestimmungen im bisherigen Reichsgebiet verfahren. Die Preisregelung von Rohholz umfaßt Stammholz, Zellstoffholz und Grubenholz. Für Brennholz gilt die Bestimmung, daß die Preise nicht höher als die in den Forstwirtschaftsjahren 1937 und 1938 im Höchstfall für die gleiche Holzart und -qualität örtlich erzielten Preise sein dürfen. Für Stammholz sind, wie im übrigen Reichsgebiet, Höchstpreise, Mindestpreise und Mittelpreise (Richtpreise für Holz normaler Güte) festgesetzt, wobei mehrere Klassen und — soweit es sich um Fichte und Kiefer handelt — drei Preisgebiete unterschieden werden. Für Zellstoffholz wurden Festpreise, die weder über- noch unterschritten werden dürfen, festgesetzt, wobei drei Klassen und drei Preisgebiete unterschieden sind. Bei Grubenholz ist von einer regionalen Differenzierung abgesehen und nur eine Preisstaffelung nach Abmessungen und Sorten vorgenommen. Die Preisbewegung für Nadel-Schnittholz stellt eine Erweiterung der Bestimmungen der Verordnungen über die Marktregelung von Schnittholz vom 4. September 1937 dar.

Altpapier. Durch die Verordnung vom 30. Mai 1938 (Reichsanzeiger Nr. 130 vom 8. Juni 1938) ist die Verordnung über Höchstpreise für Papierspäne und Altpapier vom 26. Dezember 1936 auch auf das Land Österreich ausgedehnt worden.

Gemüse und Obst. Durch Verordnung vom 1. Juni 1938 hat die Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) in Wien, um eine einheitliche Preisbildung für Obst und Gemüse zu erreichen, verfügt, daß auf den Obst- und Gemüsemärkten derjenigen Städte, in denen sich ein Marktamt oder eine Marktamtsabteilung befindet, unter der Leitung der Preisprüfungsstellen Kommissionen zur Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse und Obst gebildet werden. Die Preiskommission setzt sich aus je einem Vertreter der Erzeuger, des Handels und der Verbraucher zusammen. Die Preisregelung bezieht sich auf die Erzeugerpreise und die Verbraucherpreise. Die Großhandelsverkaufspreise werden durch Festsetzung der höchstzulässigen Bruttohandelspreisen, in die sich alle an der Verteilung beteiligten Händler zu teilen haben, geregelt.

Für Wien wurden daraufhin Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise für einheimisches Gemüse und Obst (Blumenkohl, Kohl, Salat, Grüne Erbsen, Spinat, Kohlrabi, Spargel, Suppengrün, Erdbeeren und Kirschen) festgesetzt.

Einzelhandelspreise für Gemüse und Obst in Berlin und Wien in Reichspfennig

Waren	Einheit	Berlin		Wien Höchstpreise	
		4. Juni 1938	7. Juni 1938	4. 6. 38	9. 6. 38
Blumenkohl, 1. Klasse	1 Stück	—	50—70	29—48	24—43
» 2. »	1 »	—	—	14—29	10—21
Kopfsalat, Gärtner	1 »	13	7,5—15	4—6	4—6
» feldmaßig	1 »	—	—	3—5	2—4
Spinat	1 kg	20	14—24	16—31	16—31
Spargel I	1 »	134	106—134	72—143	100—129
» II	1 »	—	84—110	57—100	—
» III	1 »	—	70—82	43—57	29—57
Erdbeeren I	1 »	—	120—180	98	107
» II	1 »	—	100—140	—	—
Kirschen	1 »	—	70—120	75—90	75—90

¹⁾ Tafelspargel. — ²⁾ Suppenspargel. — ³⁾ Ananaserdbeeren.

Wie die Gegenüberstellung der Preise in Berlin und Wien zeigt, waren die Preise für Gemüse und Obst in Wien Anfang Juni im allgemeinen etwas niedriger als in Berlin. Dies dürfte sich daraus erklären, daß die Versorgung mit Gemüse und Obst neuer Ernte in Wien vermutlich schon etwas weiter vorgeschritten ist als im Norden des Reiches. Von dem versorgungsbedingten Unterschied abgesehen, sind die Preise für diese Waren den Preisen im übrigen Reich also bereits weitgehend angepasst.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Mai 1938 (Mai 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1936	1937	1938	Erzeugnisse	1936	1937	1938
Roggen	105	102	111	Schweine	102	98	101
Weizen	102	100	99	Schafe	101	107	104
Braugerste	116	—	—	Schlachtvieh zus.	100	96	97
Hafer	107	102	102	Butter	110	110	110
Getreide zusammen	104	101	105	Eier	139	139	173
Eskartoffeln	121	122	122	Vieherzeugnisse zus.	113	113	117
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	109	107	110	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	104	102	104
Rinder	91	91	90	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	105	103	105
Kälber	111	97	97				

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »Wirtschaft und Statistik«, 12. Jahrgang 1932, Nr. 21, Seite 668).

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1937			1938			Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1937			1938		
	Mai	April	Mai	Mai	April	Mai		Mai	April	Mai			
Berlin	78,2	78,8	78,8	Stuttgart	73,6	73,9	73,9						
Bremen	79,6	79,4	79,4	Bremen	79,6	79,9	79,9						
Breslau	77,1	78,5	78,4	Breslau	77,1	78,5	78,4						
Essen	78,0	79,1	79,0	Essen	78,0	79,1	79,0						
Frankfurt (Main)	78,2	78,7	78,7	Frankfurt (Main)	78,2	78,7	78,7						
Hamburg	76,2	76,1	76,1	Hamburg	76,2	76,1	76,1						
Hannover	75,7	76,2	76,2	Hannover	75,7	76,2	76,2						
Karlsruhe	72,6	73,3	73,3	Karlsruhe	72,6	73,3	73,3						
Köln	82,4	86,6	86,5	Köln	82,4	86,6	86,5						
Königsberg (Pr)	79,3	82,4	82,4	Königsberg (Pr)	79,3	82,4	82,4						
Leipzig	74,1	74,3	74,3	Leipzig	74,1	74,3	74,3						
Magdeburg	79,4	80,5	80,5	Magdeburg	79,4	80,5	80,5						
München	76,4	77,2	77,1	München	76,4	77,2	77,1						
Nürnberg	73,6	74,4	74,4	Nürnberg	73,6	74,4	74,4						
				Gesamtindex (1913 = 100)	134,4	136,1	136,1						

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427, und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Mai 1938 auf 125,9 (1913/14 = 100). Sie hat gegenüber dem Vormonat (125,6) um 0,2 vH angezogen. Von den Indexziffern der einzelnen Bedarfsgruppen haben sich die für Ernährung und Bekleidung um je 0,4 vH erhöht, die für Wohnung und »Verschiedenes« sind unverändert

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	März	April	Mai	Mai 1938 gegen	
				April 38	Mai 37
				(in vH)	
		1938			
Brot und Kleingebäck	79,9	79,9	79,9	0,0	0,0
Brot, ortsübl. Sorte	76,1	76,0	76,0	0,0	- 0,1
Weizenkleingebäck	89,9	89,9	89,9	0,0	0,0
Mühlenfabrikate, Teigwaren	74,9	74,7	74,8	+ 0,1	- 3,7
Weizenmehl	73,7	73,5	73,5	0,0	- 9,0
Weizengrieß	81,6	81,7	81,7	0,0	+ 0,5
Graupen	79,9	79,6	79,9	+ 0,4	+ 0,9
Haferflocken	81,8	81,8	81,9	+ 0,1	+ 1,5
Reis	74,7	74,7	74,5	- 0,3	+ 0,4
Nudeln	73,8	73,9	73,8	- 0,1	+ 0,8
Hülsenfrüchte	81,2	81,2	81,2	0,0	+ 1,1
Erbsen	89,4	89,2	89,0	- 0,2	- 1,1
Speisebohnen	62,1	61,9	61,8	- 0,2	+ 6,2
Zucker	123,2	123,2	123,0	- 0,2	- 0,2
Kartoffeln	74,1	74,9	76,6	+ 2,3	0,0
Gemüse	63,1	64,8	71,1	+ 9,7	- 1,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	75,9	75,9	75,9	0,0	- 0,4
dar.: Hind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,7	71,6	- 0,1	- 0,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	0,0
Kalb (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	80,7	80,7	80,7	0,0	- 0,1
Hammel (Bauch mit Brust)	74,1	72,9	72,8	- 0,1	- 17,9
Salzheringe	72,0	71,5	71,8	+ 0,4	- 3,8
Milch, Milcherzeugnisse	78,3	78,2	78,3	+ 0,1	0,0
dar.: Vollmilch	78,2	78,2	78,2	0,0	- 0,5
Butter	76,2	76,2	76,2	0,0	+ 0,1
Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	0,0
Eier	83,7	83,5	83,5	0,0	+ 20,3
Getränke, Gewürze	91,4	91,4	91,1	- 0,3	- 1,0
dar.: Bier	98,0	98,0	98,0	0,0	0,0
Ernährung	80,6	80,7	81,1	+ 0,4 ¹⁾	+ 0,3 ¹⁾
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	+ 0,1 ¹⁾
Kohlen	84,4	84,2	82,0	- 2,6	- 0,2
Gas und Strom	94,9	94,8	94,8	0,0	- 0,5
Heizung und Beleuchtung	90,0	89,8	88,8	- 1,1	- 0,4
Textilwaren	76,4	76,6	77,0	+ 0,5	+ 3,5
Oberkleidung	77,8	77,9	78,3	+ 0,5	+ 3,4
Wäsche	74,0	74,4	74,7	+ 0,4	+ 3,5
Schuhe und Besohlen	76,5	77,0	77,2	+ 0,3	+ 4,7
Bekleidung	76,4	76,7	77,0	+ 0,4	+ 3,8
Reinigung und Körperpflege	76,0	76,0	76,0	0,0	- 0,3
Bildung und Unterhaltung	90,8	90,4	90,4	0,0	- 0,3
dar.: Tageszeitungen	93,6	93,6	93,6	0,0	0,0
Plätze in Lichtspieltheatern	83,2	83,2	83,2	0,0	0,0
Einrichtung	77,6	77,6	77,6	0,0	+ 2,0
Verkehr	87,5	87,5	87,5	0,0	+ 1,4
Verschiedenes	83,2	83,0	83,0	0,0	+ 0,4 ¹⁾
Gesamtlebenshaltung	83,0	83,0	83,2	+ 0,2	+ 0,6

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

geblieben und die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist um 1,1 vH gesunken.

Unter den Nahrungsmitteln erhöhten sich aus jahreszeitlichen Gründen die Preise für Kartoffeln und Gemüse weiter.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Er-näh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-klei-dung	Ver-schie-denes ³⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1937 Mai	125,1	122,4	121,3	124,6	125,1	142,0	125,8
1938 März	125,5	122,2	121,3	125,8	128,9	142,7	126,4
April	125,6	122,3	121,2	125,5	129,4	142,5	126,5
Mai	125,9	122,8	121,2	124,1	129,9	142,5	126,8
Veränderung in vH							
Mai 1938 gegen April 1938	+0,2	+0,4	0,0	-1,1	+0,4	0,0	+0,2
Mai 1937	+0,6	+0,3	-0,1	-0,4	+3,8	+0,4	+0,8
1936	+1,3	+0,3	-0,1	-0,8	+9,2	+0,8	+1,5
1935	+2,5	+2,2	0,0	-0,5	+10,4	+1,4	+2,9

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Im Durchschnitt der 72 Berichtsorte für die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten stiegen die Kartoffelpreise um 2,3 vH. Die Preise für Gemüse erhöhten sich hauptsächlich infolge Abnahme der Vorräte aus der vorjährigen Ernte; dazu kam, daß die ungewöhnlich kühle Witterung im Mai d. J. das Wachstum von frischem Gemüse behinderte. Unter Berücksichtigung der jeweils drei wichtigsten Sorten in den Berichtsorten erhöhten sich die Ausgaben für Gemüse durchschnittlich um 9,7 vH. Spinat wurde dagegen um 7,0 vH billiger. Bei den übrigen Nahrungsmitteln traten keine bemerkenswerten Preisänderungen ein. In der Indexziffer für die Gruppe Getränke und Gewürze wirkte sich eine Ermäßigung der Preise für Kakao aus. Ferner wurden die Preise für Speisesalz auf Grund der Höchstpreisverordnung vom 4. April 1938 in weiteren Gemeinden herabgesetzt.

Der Rückgang der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung beruht auf der jahreszeitlich üblichen Gewährung von Sommerpreisabschlägen für Hausbrandkohle, deren Preis sich im Durchschnitt um 2,6 vH niedriger als im Vormonat stellte. Die Preise für Gas und Strom blieben in den berücksichtigten Gemeinden im Mai unverändert. In der Bedarfsgruppe Bekleidung wurden von den Berichtsgemeinden teilweise höhere Preise für Oberbekleidung, Wäsche und Schuhe gemeldet.

Einzelhandelspreise in 34 Gemeinden am 18. Mai 1938 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten vor allem die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »W. u. St.« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Mohrrüben, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Milch, Landbutter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinden	Brot *)		Weizenkleingebäck: Semmel o. dgl.	Weizenmehl Type 812	Gruppen (Kollgerste) grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (ungeschält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haussch. Zucker (Mehl)	KG-Kartoffeln (ab Laden) 5 kg	Mohrrüben (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Banchfleisch, frisches)	Kalb. mit Knochen (Blatt, Bug, Banch mit Brust)	Hammelfleisch m. Knochen (Banch m. Brust)	Speck (fest, geräuchert, inländ.)	Vollmilch (ab Laden) 1 l	Molkereibutter	Landbutter	Eier (35 bis unter 60 g 1 St.)	ortsbl. Lagerbier in 10/10er 1-6 Liter 1 l *)	Steinkohlen 50 kg frei Keller	Britische (Braunkohlen)
	a	b																						
Berlin	33	—	67	46	47	53	51	67	54	74	45	33	170	160	203	184	212	24	313	284	12	70	197	155
Hamburg	33	24	73	46	44	50	46	70	62	76	45	33	176	164	220	180	212	23	312	—	12	70	199	186
Köln	39	30	68	48	48	56	50	70	50	78	47	30	170	180	210	192	220	22	320	—	12	80	153	107
München	38	34	80	44	52	54	46	68	50	76	45	40	162	160	178	164	212	24	302	250	12	48	218	200
Leipzig	28	—	73	45	48	55	56	69	52	76	46	32	160	160	224	192	220	25	320	—	12	80	—	125
Essen	34	31	66	42	43	50	43	70	52	76	47	—	170	180	210	192	220	22	313	—	12	82	150	—
Dresden	31	29	75	45	50	56	56	72	52	76	45	34	166	160	204	192	220	24	314	284	12	90	166	141
Breslau	25	29	60	36	42	50	48	64	50	74	43	32	152	144	198	172	204	22	304	284	12	80	157	157
Frankfurt a.M.	37	33	92	42	54	52	46	70	52	82	44	—	178	164	208	196	220	24	317	284	12	60	183	155
Dortmund	30	33	60	44	44	56	44	70	48	76	47	36	180	180	180	190	220	22	314	284	12	80	132	127
Hannover	30	27	76	44	53	54	54	75	61	76	47	32	166	170	195	172	210	22	320	—	12	60	179	143
Stuttgart	31	34	70	44	54	54	58	72	52	84	47	26	164	164	230	180	240	26	320	284	12	58	220	165
Nürnberg	28	32	80	42	44	50	50	68	48	76	43	—	166	160	200	160	212	24	320	250	12	50	218	177
Chemnitz	31	29	75	46	53	55	50	76	52	76	46	28	167	160	219	192	220	25	314	—	12	80	200	133
Bremen	36	28	80	48	48	54	46	76	70	76	45	32	170	170	224	—	212	22	310	—	12	60	190	165
Königsberg (Pr.) ..	30	28	68	42	44	50	42	58	46	78	45	20	160	160	196	172	200	20	312	280	12	80	186	167
Magdeburg	28	28	72	42	54	52	58	68	58	74	45	28	166	160	210	180	212	24	312	—	12	70	208	138
Mannheim	33	28	89	46	48	52	56	64	40	78	46	30	174	164	232	184	220	26	320	284	12	65	183	141
Stettin	28	30	84	44	46	52	48	64	54	74	42	30	166	160	234	184	204	24	312	—	12	70	177	143
Kiel	25	35	72	43	49	53	45	62	44	76	45	32	178	160	196	184	212	22	317	311	12	70	182	180
Augsburg	38	34	75	40	50	54	46	62	48	76	42	30	162	160	180	160	212	23	300	250	12	48	219	195
Krefeld-Uerd.	28	36	70	40	44	53	55	70	57	78	47	—	180	180	208	186	220	21	314	—	12	60	160	121
Aachen	40	29	74	42	40	54	44	68	48	76	46	24	180	180	210	192	220	22	314	284	12	70	181	113
Braunschweig	30	30	83	44	54	56	58	74	68	76	45	30	170	160	224	184	212	23	312	—	12	80	197	164
Karlsruhe	33	—	82	44	54	56	62	66	50	79	50	36	174	164	214	184	220	25	320	284	12	82	188	145
Hagen (Westf.) ..	31	35	65	43	43	51	45	71	48	76	47	31	170	178	208	194	220	22	320	—	12	70	160	138
Erfurt	30	—	70	40	56	56	52	66	56	76	44	26	168	160	224	180	212	24	312	280	12	70	209	143
Lübeck	27	45	76	44	46	48	44	63	44	76	45	24	160	164	200	184	212	22	314	—	12	80	192	172
Lübbeck	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	40	36	166	144	202	172	204	21	312	—	12	80	110	120
Gleiwitz	34	28	80	44	54	52	60	65	46	76	46	28	170	164	220	190	220	26	304	284	12	60	170	120
Gera	29	26	77	40	50	54	54	81	50	76	45	33	168	160	172	180	212	24	304	284	12	60	231	135
Harford	32	30	75	46	48	56	50	70	52	76	47	—	170	160	210	200	200	22	310	270	12	80	175	150
Neustrelitz	32	40	75	40	44	52	48	64	50	76	43	25	156	156	204	184	208	20	312	—	12	80	190	140
Lahr	35	42	80	46	56	58	56	64	53	78	47	—	166	164	200	184	220	26	320	280	12	60	208	167

*) Zwei ortsbl. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgehd). Veränderungen der Preise gegenüber den Veröffentlichungen bis Mai 1937 beruhen auf der Erhebung der Ausschankpreise für ein bestimmtes Gemäß ab Juni 1937. — *) Feine Molkereibutter. — *) Westfälische Nußkohl. — *) Markenbutter. — *) Gespalten. — *) Oberschlesische Würfel. — *) Geschält. — *) Zauckeroder Würfel II. — *) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — *) Fettnuß. — *) Sandzucker. — *) Würfel II. — *) Grüne. — *) Anthrazit, Eiforbriketts. — *) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — *) 1/10-I-Gemäß. — *) Fettnuß III. — *) Mittel. — *) Schottische Nußkohl. — *) Oberschlesische Nuß Ib. — *) Anthrazit, Würfel. — *) Exportbier. — *) Westfälische. — *) Steinkohlenbriketts.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Mai 1938

Ende Mai hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten einen Stand von 19,85 Mill. erreicht. Die Zunahme war im Mai mit 450 000 fast ebenso groß wie im April (570 000). Die Zunahme der Beschäftigten ist überwiegend auf die Eingliederung der Schulentlassenen des Jahrgangs 1938 zurückzuführen. Eine gewisse Rolle spielt allerdings auch die saisonmäßige Arbeitsaufnahme von Personen, die im Winter nicht als Arbeiter tätig zu sein

pflügen, und der neuerdings zunehmende Andrang von Ehefrauen, Rentempfängern, kleinen Selbständigen und Handwerkern zum Arbeitseinsatz. Seit dem saisonmäßigen Tiefstand im Januar 1938 hat die Beschäftigung eine Zunahme von etwa 1,8 Mill. erfahren.

Im Mai ging die Arbeitslosigkeit nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nochmals in demselben Umfang wie im April,

nämlich um rd. 84 000 zurück, so daß jetzt ein Stand von rd. 338 000 erreicht ist. Unter diesen waren nur 37 000 voll einsatzfähig und für den Ausgleich geeignet. Darin sind auch die sog. Fluktuationsarbeitslosen enthalten, deren in der Regel nur kurze Arbeitslosigkeit mit dem nie völlig fehlenden Wechsel der Arbeitskräfte von einem Betrieb zum andern in Zusammenhang steht. Die Geringfügigkeit dieser Zahl im Verhältnis zu den außerordentlich starken Anforderungen des zwischenbezirklichen Ausgleichs zeigt vielleicht am besten die anhaltende Verknappung der Arbeitskräfte. Die Zahl der nicht voll einsatzfähigen Arbeitslosen ist seit dem winterlichen Höhepunkt von 206 000 auf 140 000 zurückgegangen. Auf sie entfallen jetzt 41,4 vH aller Arbeitslosen, bei den Ungelernten sogar 61,0 vH. Allgemein ist bei den Männern der Anteil der nicht voll einsatzfähigen größer als bei den Frauen, deren Einsatz zumeist an der mangelnden Ausgleichsfähigkeit scheitert.

Von den noch vorhandenen 338 000 Arbeitslosen entfällt mehr als die Hälfte auf die drei Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland (76 000), Sachsen (41 000) und Brandenburg (57 000), hier fast ausschließlich auf Berlin.

An dem Hochstand des Beschäftigungsgrades in fast allen Wirtschaftszweigen hat sich nichts geändert. Die Anforderungen an Arbeitskräften lagen daher noch immer weit über den Deckungsmöglichkeiten. Das gilt nach wie vor besonders für das Metallgewerbe, Baugewerbe, die Landwirtschaft und Hauswirtschaft. Teilweise Rückgänge des Beschäftigungsgrades in einzelnen Wirtschaftszweigen durch den Niedergang des Weltmarktes oder saisonmäßige Abschwächungen hatten zumeist keine oder nur geringe Auswirkungen auf die Höhe der Gefolgschaften. Wo in vereinzelt Fällen zu Entlassungen geschritten wurde, sind diese Kräfte infolge des seit langem gestauten Bedarfs an Arbeitskräften sofort in Arbeit untergebracht worden. Der notwendigste Facharbeiterbedarf wird jetzt überwiegend dadurch bereitgestellt, daß die Betriebe ungelernete oder berufs fremde Arbeiter anlernen. Die Abwanderungen aus einer Reihe

von Berufsarten hielten an und führten hier zu weiterer Verknappung der Arbeitskräfte; besonders stark war diese Abwanderung bis zum Erlaß der Bauarbeiteranordnung auf dem Gebiet der Landwirtschaft und der Industrie der Steine und Erden. Eine zunehmende Umstellung auf Frauenarbeit ist in einer Reihe von Betrieben festzustellen.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit erstreckte sich auf alle Berufsgruppen. Von dem Gesamtrückgang von 84 000 entfielen allein 8 800 auf die Angestellten.

Auch im Lande Österreich konnte durch Vermittlungen in die eigene sich wieder belebende Wirtschaft und durch Abgabe von Arbeitskräften in das alte Reich bereits ein großer Fortschritt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erzielt werden. Die Zahl der Arbeitslosen wurde um 65 000 vermindert, trotzdem sich auch im Mai noch zahlreiche Arbeitslose im Zuge der Göring-Aktion bei den Arbeitsämtern neu meldeten. Insgesamt wurden durch diese Aktion bisher 114 700 ausgesteuerte Arbeitslose wieder in die Unterstützung und Arbeitsvermittlung aufgenommen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in Österreich jetzt noch 351 000, liegt also noch etwas höher als die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Reich. Die Zahl der Unterstützten betrug 246 000 gegenüber 183 000 im alten Reich.

Zeitpunkt	Arbeiter und Angestellte	davon (Spalte 2)			Von den Arbeitslosen waren			Unterstützte der Reichsanstalt
		Beschäftigte einschl. Kranke	Arbeitslose		voll einsatzfähig und ausgleichsfähig	voll einsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig	nicht voll einsatzfähig	
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1938								
Ende Mai	männl. ¹⁾ 14 250 000	¹⁾ 14 020 000	235 853	¹⁾ 1,7	31 078	98 003	106 772	149 742
	weibl. ²⁾ 6 490 000	²⁾ 6 380 000	102 503	¹⁾ 1,6	5 734	63 426	33 343	33 472
	zus. ¹⁾ 20 740 000	¹⁾ 20 400 000	338 356	¹⁾ 1,6	36 812	161 429	140 115	183 214
Ende April	männl. 14 063 787	13 762 304	301 483	2,1	46 450	134 680	120 353	200 135
	weibl. 6 315 637	6 194 590	121 047	1,9	7 399	77 660	35 988	36 990
	zus. 20 379 424	¹⁾ 19 956 894	422 530	2,1	53 849	212 340	156 341	237 125
1938								
Ende März	zus. 19 940 168	19 432 519	507 649	2,5	86 667	249 901	171 081	300 230
» Februar	» 19 817 633	18 871 299	946 334	4,8	297 935	446 012	202 387	649 666
» Januar	» 19 787 417	18 735 672	1 051 745	5,3	359 514	485 869	206 362	737 589
1937								
Ende Dezember	zus. 19 710 967	18 716 183	994 784	5,0	346 355	450 777	197 652	578 362
» November	» 20 083 884	19 511 263	572 621	2,9	117 408	280 989	174 224	300 650
» Oktober	» 20 163 554	19 661 707	501 847	2,5	86 627	255 113	160 107	257 384
» September	» 20 093 697	19 624 644	469 053	2,3	70 622	241 485	156 946	242 381
» August	» 20 165 903	19 656 646	509 257	2,5	80 563	262 178	166 516	266 685
» Juli	» 20 146 270	19 583 378	562 892	2,8	98 223	289 169	175 500	302 603
» Juni	» 20 066 490	19 418 069	648 421	3,2	126 719	336 415	185 287	351 947
» Mai	» 20 009 217	19 232 896	776 321	3,9	176 512	407 384	192 425	434 968
» April	» 19 867 789	18 907 025	960 764	4,8	253 678	495 156	211 930	548 955
Ende Mai 1936	zus. 19 437 566	17 946 331	1 491 235	7,7	.	.	.	842 423
» 1935	» 18 834 378	16 815 085	2 019 293	10,7	.	.	.	1 015 663
» 1934	» 18 481 053	15 952 093	2 528 960	13,7	.	.	.	1 051 751
» 1933	» 18 577 877	13 539 237	5 038 640	27,1	.	.	.	1 801 930
Ende Januar 1933	zus. 18 091 310	12 077 698	6 013 612	33,2	.	.	.	2 372 066

¹⁾ Geschätzte Zahlen. — ²⁾ Davon Kranke 556 231.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Die Weltarbeitslosigkeit, die sich im Frühjahr und im Sommer 1937 infolge anhaltend hohen Standes der Wirtschaftstätigkeit in den meisten Industrieländern erheblich vermindert hatte, ließ während des 4. Vierteljahres 1937 in ihrer Entwicklung Merkmale einer Verschlechterung erkennen, die in einer Anzahl von Staaten das saisonübliche Ausmaß überschritt. Der Grund zu diesem Umschwung dürfte in der Hauptsache in der Auswirkung des heftigen und plötzlichen Rückschlages in den Vereinigten Staaten von Amerika zu erblicken sein. In einer Reihe von Ländern lagen die Arbeitslosenzahlen am Ende des Jahres 1937 über dem Vorjahresstand, so in England, Belgien, Polen, Dänemark und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Weltarbeitslosigkeit, die den günstigsten Stand am Ende des 3. Vierteljahres 1937 erreicht hatte, stieg bis zur Jahreswende 1937/38 wieder beträchtlich an und lag mit 16,5 Mill. etwa auf gleicher Höhe wie zu Ende 1936. Trotz der im Laufe des 1. Vier-

teljahrs 1938 in den meisten europäischen Staaten einsetzenden jahreszeitlichen Besserung dürfte sich infolge des hohen Standes der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten die Gesamtzahl der Arbeitslosen bis zum März noch um rd. 1 Mill. erhöht haben.

In Großbritannien erreichte im Jahre 1937 die Zahl der versicherten (16- bis 64jährigen) Arbeitslosen den günstigsten Stand im September mit 1,33 Mill. (Sept. 1936 1,62 Mill.). Gegenüber dem Höchststand der Arbeitslosigkeit im Januar 1933 (2,96 Mill.) ist somit eine Verringerung der Arbeitslosenzahl um mehr als die Hälfte (— 54,9 vH) eingetreten. Die in den Wintermonaten 1937/38 erwartungsgemäß einsetzende Zunahme der Arbeitslosigkeit überschritt dieses Mal das saisonübliche Ausmaß beträchtlich. Die Steigerung von September 1937 bis Januar 1938 betrug rd. 500 000 gegenüber rd. 50 000 während der gleichen Vorjahrszeit. Diese Entwicklung ist nicht nur jahreszeitlich, sondern auch konjunkturell beeinflußt, da auch in einigen der wichtigsten Indu-

strien, die keinen ausgeprägten Saisoncharakter tragen, ein Beschäftigungsrückgang zu beobachten ist, so in der Textil- und in der Metallindustrie. In den ersten drei Monaten 1938 lagen die Arbeitslosenzahlen bei geringem saisonmäßigen Rückgang jeweils über denen des Vorjahrs.

Seit dem Höchststand vom Januar 1933 zeigt die Arbeitslosigkeit folgende Entwicklung:

Zeitraum	1933	1934	1935	1936	1937	1938
	Millionen					
Januar	2,955	2,407	2,295	2,131	1,677	1,818
April	2,737	2,148	2,030	1,807	1,436	1,760 ¹⁾
Juli	2,508	2,162	1,992	1,660	1,386	
Oktober	2,335	2,119	1,902	1,614	1,395	
Jahresdurchschnitt	2,567	2,171	2,027	1,749	1,482	

¹⁾ Stichtag 4. April.

Die Zahl der in Beschäftigung stehenden 16- bis 64jährigen gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitnehmer betrug nach amtlichen Schätzungen (ohne Nordirland) im März 1938 11,38 Mill. Für das Jahr 1937 ergab sich als Durchschnitt ein Beschäftigungsstand von 11,496 Mill. gegenüber 10,912 Mill. im Jahre 1936. Seit dem tiefsten Stand im Januar 1933 (9,265 Mill.) ist bis zum Januar 1938 (11,309 Mill.) eine Besserung um 22,1 vH eingetreten.

Zahl der Arbeitslosen	Ende				Veränderung in vH März 1938 gegen Okt. 1937	Letzte vorliegende Arbeitslosenzahl 1938
	März	Jan.	Dez.	Okt.		
	1938		1937			
	in 1 000					
Deutsches Reich ¹⁾	507,6	1 051,7	994,8	501,8	+ 1,2	Mai 338 356
Österreich	¹²⁾ 600,0	¹³⁾ 401,0	¹⁴⁾ 368,6	¹⁵⁾ 277,7	.	Mai ¹⁶⁾ 351 000
Belgien ¹⁾	¹⁷⁾ 141,5	146,7	136,3	92,0	+ 53,8	Febr. 141 499
Dänemark ¹⁾	119,7	150,1	168,9	96,3	+ 24,3	März 119 659
Danzig ¹⁾	4,7	10,2	9,7	3,8	+ 24,3	März 4 722
Estland ¹⁾	1,8	2,3	1,7	0,8	+ 129,1	März 1 805
Finnland ¹⁾	3,6	4,6	3,8	3,7	- 1,9	März 3 635
Frankreich ¹⁾	401,1	403,8	365,5	319,2	+ 25,6	April 393 054
Großbritannien ¹⁾	1 764,1	1 817,8	1 664,9	1 394,9	+ 26,5	April 1 759 914
Irland ¹⁾	102,5	105,4	97,9	68,8	+ 49,0	April 100 076
Jugoslawien ¹⁾	¹⁸⁾ 42,1	44,2	30,0	13,7	+ 207,2	Febr. 42 145
Lettland ¹⁾	3,6	4,1	4,0	1,1	+ 236,3	März 3 622
Niederlande ¹⁾	372,4	439,3	437,5	340,4	+ 9,4	März 372 433
Norwegen ¹⁾	34,1	33,0	33,9	29,1	+ 17,3	März 34 104
Polen ¹⁾	490,0	549,3	470,0	263,0	+ 86,3	März 489 985
Rumänien ¹⁾			12,1	6,3	.	Dez.37 12 135
Schweden ¹⁾	76,6	93,8	102,7	48,2	+ 58,7	März 76 564
Schweiz ¹⁾	66,6	95,7	87,3	56,8	+ 17,3	April 60 370
Tschechoslow. ¹⁰⁾	434,5	519,0	459,1	237,7	+ 83,0	April 361 183
Ungarn ¹⁾	50,9	49,8	46,1	45,2	+ 12,5	März 50 850
Austral. Bund ¹⁾	¹⁹⁾ 36,0		²⁰⁾ 37,6	²¹⁾ 42,1	- 14,6	1.Vj.38 36 000
Canada ¹⁾	28,3	27,6	28,5	19,2	+ 47,3	März 28 300
Ver. St. v. Amer. ¹¹⁾	10 399,0	10 505,0	8 998,0	6 437,0	+ 61,6	März 10399000

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Unerledigte Stellensuche. — ⁴⁾ Unterstützte. — ⁵⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der Pflichtversicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen für die Berichtsmomente mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter keine Angaben vor. — ⁶⁾ Monatsmitte. — ⁷⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁸⁾ Ohne Wald- und Flößereiarbeiter. — ⁹⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ¹⁰⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹¹⁾ Schätzung des National Industrial Conference Board. — ¹²⁾ Geschätzte Zahl unter Berücksichtigung der unsichtbaren Arbeitslosigkeit. — ¹³⁾ Zur Vermittlung Vorgemerkte. — ¹⁴⁾ Bei den Arbeitsämtern gemeldete Arbeitslose. Die Zahl ist mit den früheren Angaben nicht vergleichbar. — ¹⁵⁾ Februar 1938. — ¹⁶⁾ 1. Vierteljahr 1938. — ¹⁷⁾ 4. Vierteljahr 1937. — ¹⁸⁾ 3. Vierteljahr 1937.

In Frankreich ging die Zahl der unterstützten Arbeitslosen bis September 1937 auf 305 341 zurück und lag damit um rund ein Viertel unter dem Vorjahrsstand. Bei der dann einsetzenden Zunahme der Arbeitslosigkeit verringerte sich jedoch wieder der Abstand gegenüber den Vergleichszahlen des Vorjahrs von Monat zu Monat; der im Februar 1938 erreichte winterliche Höchststand (412 386) lag sogar schon etwas über dem Stand vom Februar 1937. Die saisonmäßige Entlastung im Frühjahr blieb nur gering. Im April wurden noch rd. 393 000 Arbeitslose gezählt. Hiervon entfallen auf das Departement Seine 201 163, also mehr als die Hälfte aller unterstützten Arbeitslosen, auf Paris allein 111 079. Da bei dieser Statistik nur die unterstützten Arbeitslosen gezählt werden, gibt sie über die Gesamtzahl aller überhaupt Arbeitslosen keine erschöpfende Auskunft.

Die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten lassen eine fortschreitende Ausdehnung der Kurzarbeit erkennen. Von den er-

faßten Personen hatten in 8 128 Betrieben Anfang März 1938 10,43 vH eine Arbeitszeit zwischen 40 und 32 Stunden (März 1937 1,67 vH); 4,99 vH arbeiteten 32 Stunden (März 1937 0,58 vH) und 3,69 vH weniger als 32 Stunden (März 1937 0,83 vH). Ein besonders großes Ausmaß hat die Kurzarbeit in der Textilindustrie angenommen.

In Belgien stieg der Anteil der Vollarbeitslosen im Jahre 1937 nach dem im Juli erreichten günstigsten Stand — 9,32 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten — in der zweiten Jahreshälfte beträchtlich stärker an als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Im Zeitpunkt der größten Arbeitslosigkeit (Januar 1938) betrug der Anteil der Vollarbeitslosen 15,95 vH (Januar 1937 14,47 vH); die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre betraf vor allem das keramische Gewerbe, die Textilindustrie, die Papierindustrie und die Glasindustrie. Sie scheint dieses Mal nicht nur saisonmäßig, sondern auf konjunkturelle Vorgänge zurückzuführen zu sein.

In den Niederlanden hat sich die Besserung der Arbeitslage, wenn auch langsam, fortgesetzt. Die Arbeitslosenzahlen lagen im Jahresdurchschnitt 1937 mit 368 900 um 11 vH unter der Vergleichszahl von 1936 (414 500). Die jahreszeitliche Entlastung nach dem Höchststand im Januar 1938 war zunächst nur gering, setzte sich aber im März verstärkt fort (März 1938 372 433). Von der durch die Regierung beschlossene Ausdehnung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wird eine weitere Entspannung erwartet.

In der Schweiz lag die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 1937 mit 71 130 Stellensuchenden um rd. 22 000 (23,5 vH) unter dem Jahresdurchschnitt 1936 und blieb zum erstenmal seit Jahren auch in den Wintermonaten unter der 100 000-Grenze. Die Ursache dieser Besserung dürfte in der Hauptsache in einer Belebung der Exportindustrie und des Fremdenverkehrsgewerbes zu finden sein. Zum ungünstigsten Zeitpunkt im Januar 1938 waren nur 95 722 Stellensuchende gemeldet. Bis zum März gingen die Arbeitslosenzahlen auf 66 331 und bis April auf 60 370 (April 1937 70 793) zurück.

In Italien ist, nach der Entwicklung des Beschäftigungsgrades zu urteilen, Arbeitslosigkeit in nennenswertem Umfange nicht mehr vorhanden. Der Beschäftigungsindex der Industrie betrug 1937 im Jahresdurchschnitt 104,54 (vorläufige Zahl) gegenüber 94,90 im Vorjahre und 93,95 im Jahre 1935. Arbeitslosenstatistiken werden seit Oktober 1935 nicht mehr veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt wurden bei einem Beschäftigungsindex von 97,8 rd. 600 000 Arbeitslose gezählt. Die Zahl der Beschäftigten (8 142 berichtende Industriebetriebe) lag zu Ende 1937 um 11,5 vH über dem Stande von Ende Dezember 1936.

In Ungarn hat sich die Belebung der Wirtschaftslage wieder etwas verstärkt. Die Zahl der Stellensuche, die im Durchschnitt der Jahre 1935 und 1936 ungefähr auf gleicher Höhe geblieben war (rd. 52 000), ist im Jahresdurchschnitt 1937 auf 48 359 gesunken. Die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder betrug 1937 15 224 gegenüber 16 437 im Jahre 1936.

In der Tschechoslowakei hielt die in den Sommermonaten 1937 eingetretene Entlastung bis zum September an. Die Zahl der Arbeitslosen (nicht untergebrachten Stellenbewerber) lag zu diesem Zeitpunkt mit 230 692 um 54 vH unter dem Stand vom September 1936 (479 268). Die Steigerung bis zum winterlichen Höchststand (Januar 1938 519 002) betrug 125 vH gegenüber einer Zunahme um 39,3 vH in der gleichen Vorjahrszeit. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Januar entfielen auf Böhmen 261 592 und Mähren-Schlesien 133 550. Der bereits im Februar einsetzende Rückgang der Arbeitslosigkeit ließ die Gesamtzahl bis zum März auf 434 506 und im April auf 361 183 sinken. Unter der Not der Arbeitslosigkeit haben seit Jahren in besonderem Maße die deutschsprachigen Gebiete zu leiden, zu denen jene gezählt werden, deren Einwohnerzahl zu mehr als 50 vH aus Deutschen besteht. In diesen Bezirken waren Ende März nach den Mitteilungen des Hauptverbandes der Industrie von 1 000 Einwohnern 53,8 arbeitslos, in den tschechischen Gebieten dagegen nur 23,2. Die deutschsprachigen Gebiete werden somit doppelt so stark von der Arbeitslosigkeit betroffen wie die tschechischen. Im übrigen befindet sich unter den Gebieten mit besonders geringer Arbeitslosigkeit kein deutscher Bezirk und unter denen mit besonders großer Arbeitslosigkeit kein tschechischer.

In Polen sind die Arbeitslosenzahlen seit dem im September vorigen Jahres erreichten günstigsten Stand (251 376) erheblich gestiegen, und zwar bis zum Januar auf 549 271 (= + 118,5 vH).

Sie lagen damit noch über dem höchsten Stand vom Winter 1936/37 (Februar rd. 548 000). Die Zunahme der Arbeitslosigkeit zeigte ein stärkeres Ausmaß als im Vorjahre, obwohl sich der Beschäftigungsstand in fast allen wichtigen Gewerbegruppen mit Ausnahme der Leder- und Häuteindustrie gegenüber 1936 gehoben hat. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in den verarbeitenden Industrien (Betriebe mit 20 und mehr Arbeitern) betrug Ende 1937 567 153 gegen 507 896 im Dezember 1936.

In Schweden blieb die Wirtschaftslage — trotz leichter Abschwächungsmerkmale — auf bemerkenswert hohem Stand; die Arbeitslosigkeit ist infolgedessen unbedeutend. Nach der amtlichen Statistik lagen die Arbeitslosenzahlen im Jahresdurchschnitt 1937 (18 213) um 48,8 vH unter denen des Vorjahrs und um 70,4 vH unter dem Jahresdurchschnitt 1935. Die Zunahme der winterlichen Arbeitslosigkeit setzte sich in diesem Jahr nach den bisher vorliegenden Meldungen noch bis in den Februar fort (21 766).

Auch in Norwegen brachte die auf hohem Stand verharrende Wirtschaftstätigkeit im Jahre 1937 ein weiteres Absinken der Arbeitslosenzahlen mit sich. Sie lagen am Jahresende mit 33 906 Arbeitslosen um 17,2 vH unter der Vergleichszahl des Vorjahrs. Ebenso wie in Schweden hielt auch in Norwegen die saisonmäßige Steigerung der Arbeitslosigkeit bis zum Februar an (35 311 Arbeitslose).

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbezeigten einiger außerdeutscher Länder

Monat	Bergbau	Metallindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Lederindustrie	Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genußmittel-gewerb.	Land-wirtschaft	Ver-kehrs-gewerbe	Insgesamt*)
-------	---------	-----------------	------------	-------------	-----------------	----------------	---------------------	-----------------------------------	-----------------	-------------------	-------------

Belgien (Vollarbeitslose in vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten)

Okt. 1937 ..	4,2	8,3	16,6	15,5	8,2	12,0	7,8	8,4	·	12,5	10,1
Dez. » ..	4,3	11,4	29,4	23,1	11,5	14,3	12,9	9,6	·	14,3	14,9
Jan. 1938 ..	4,4	10,6	34,1	25,0	12,7	14,0	12,7	10,0	·	16,2	16,0
Jan. 1937 ..	5,4	10,4	30,3	27,1	10,8	12,2	12,7	9,4	·	12,1	14,5

Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16—64jährigen Personen)

Okt. 1937 ..	12,6	6,5	12,2	8,3	11,4	6,4	8,9	7,8	3,4	12,3	10,2
Dez. » ..	12,0	7,5	21,1	10,3	16,5	10,5	12,6	8,9	8,3	13,2	12,2
März 1938 ..	11,8	9,0	14,2	13,1	21,7	12,4	10,5	10,5	6,4	14,2	12,9
März 1937 ..	14,8	7,6	16,3	10,8	10,3	8,1	7,4	10,3	5,9	14,7	11,8

Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen*)

Okt. 1937 ..	23,3	39,0	39,2	25,4	40,0	24,6	24,1	·	32,5	26,6
Dez. » ..	24,8	56,9	45,6	29,6	51,2	31,7	24,0	36,9	36,4	33,0
Febr. 1938 ..	25,4	53,8	44,0	30,2	45,3	29,7	26,6	22,4	37,4	31,0
Febr. 1937 ..	30,9	59,4	50,5	23,1	36,1	28,5	26,4	27,8	39,3	34,5

Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Stellensuchende in 1 000)

Okt. 1937 ..	14,66	13,98	11,69	·	15,23	·	·	1,01	6,16	262,95
Dez. » ..	17,92	21,53	36,20	·	24,40	·	·	4,17	8,44	470,01
Febr. 1938 ..	18,79	25,61	47,51	·	18,70	·	·	3,72	31,80	546,82
Febr. 1937 ..	27,63	30,62	47,04	·	19,95	·	·	2,01	6,79	547,99

Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)

Okt. 1937 ..	4,2	4,1	19,1	18,0	2,5	5,3	4,3	7,8	·	10,7	8,3
Dez. » ..	4,4	7,0	43,0	47,0	3,8	34,6	20,5	15,8	·	13,4	17,8
Febr. 1938 ..	4,6	7,6	36,8	27,2	5,2	7,8	7,8	9,5	·	20,2	14,3
Febr. 1937 ..	8,4	6,2	33,8	29,6	3,9	15,2	5,0	11,2	·	23,1	14,8

Schweiz (bei den Arbeitsämtern angemeldete Stellensuchende in 1 000)

Okt. 1937 ..	0,14	5,32	24,41	3,23	2,11	0,47	0,82	0,97	1,18	1,15	56,80
Dez. » ..	0,39	7,75	46,55	4,52	2,94	0,64	1,29	1,23	2,09	1,61	87,31
März 1938 ..	0,29	6,81	30,21	3,60	3,23	0,54	0,76	0,99	1,17	1,32	66,63
März 1937 ..	0,42	10,02	42,10	4,59	2,54	0,65	0,81	1,46	2,18	1,72	89,35

Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1 000)

Okt. 1937 ..	3,74	16,90	22,26	9,25	32,08	0,83	10,61	5,46	10,48	1,43	237,74
Dez. » ..	4,49	25,28	69,41	16,20	37,71	1,65	16,00	8,42	39,81	2,20	459,14
Febr. 1938 ..	5,03	27,00	82,41	18,61	39,56	1,85	18,56	9,65	45,99	2,44	511,29
Febr. 1937 ..	8,48	42,62	94,48	25,78	41,15	1,69	23,60	12,88	70,10	3,56	677,95

*) Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 11,0, Glasindustrie 20,0, keramische Industrie 30,3, Kunstgewerbe 36,0. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 16,3, Kabelherstellung usw. 9,2, Baumwollindustrie 24,0, Wolle- und Kammgarnindustrie 20,8. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 68,7. — Schweden: Papierindustrie 11,3. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 3 638, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 1 787. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 10 418. — *) Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — *) Einschl. Sägemühlen. — *) Ausschl. Landwirtschaft. — *) Einschl. einer geringen Anzahl nichtversicherter Personen. — *) Einschl. Schuhindustrie. — *) Einschl. Tabakwaren. — *) Ausschl. Wald- und Flößereiarbeiter. — *) Einschl. Glasindustrie. — *) Einschl. Reinigungsgewerbe. — *) Einschl. Erzeugung von Maschinen, Apparaten, Instrumenten und Fahrzeugen. — *) Einschl. Putzwarenindustrie.

In Dänemark hat sich die Arbeitsmarktlage weiter verschlechtert. Die Arbeitslosenzahlen lagen am Jahresende (168 911 Arbeitslose) um 19 vH über denen des Vorjahrs. Bis Ende März 1938 sank infolge saisonmäßiger Entlastung die Arbeitslosenzahl auf 119 659 (März 1937 131 335). Die Arbeitslosigkeit war in der Provinz stärker als in der Hauptstadt. Von den Mitgliedern der staatlich anerkannten Arbeitslosenversicherungskassen waren am Ende des 1. Vierteljahres im ganzen Lande 22,1 vH, in der Provinz 23,6 und in Kopenhagen 19,7 vH arbeitslos.

In Danzig gestaltete sich die Entwicklung außerordentlich günstig. Ende 1937 lag die Zahl der Arbeitslosen mit 9 714 um 34,9 vH unter der Vergleichszahl des Vorjahrs (14 933). Noch stärker prägt sich der erhebliche Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Zahlen des 1. Vierteljahres 1938 aus. Seit dem Höchststand im Januar mit 10 223 (Januar 1937 16 797) sanken die Arbeitslosenzahlen bis zum März auf 4 722, ein Stand, der im Vorjahr erst 3 Monate später erreicht wurde und in den Jahren 1925 bis 1936 überhaupt nicht zu verzeichnen war. Von den Ende März gemeldeten Arbeitslosen entfallen auf die Stadtgemeinde 4 174.

In den Vereinigten Staaten von Amerika trat nach der bis zum August 1937 aufwärts gerichteten wirtschaftlichen Entwicklung ein empfindlicher Rückschlag ein, der eine erhebliche Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Die Feststellung der tatsächlichen Höhe der Arbeitslosigkeit begegnet seit Jahren infolge Fehlens einer amtlichen Arbeitslosenstatistik den größten Schwierigkeiten, jedoch läßt sich aus der Bewegung der beiden wichtigsten Zahlenreihen, die als Grundlage für die Berechnung dienen, entnehmen, daß die Zunahme des Gesamtumfanges der Arbeitslosigkeit im letzten Vierteljahr 1937 zwischen rd. 1,6 und 2,6 Mill. betragen haben muß. Nach den Berichten des National Industrial Conference Board wurde Ende 1937 die Zahl der Arbeitslosen auf rd. 9 Mill. geschätzt. Im Januar 1938 ist nach den bisher vorliegenden Meldungen eine weitere Steigerung um rd. 1 1/2 Mill. eingetreten; von da ab bis zum März sind die Arbeitslosenzahlen fast unverändert geblieben. Als Ergebnis einer im November 1937 durchgeführten amtlichen Zählung wurde bekanntgegeben, daß zwischen dem 16. und 20. November 7 822 912 Personen sich als erwerbslos gemeldet hatten. Diese Zahl wird aber — auch in Amerika — als unvollständig angesehen, da nur 72 vH der Bevölkerung auf die Befragung geantwortet hatten. Nicht in der ermittelten Zahl einbegriffen sind die Notstandsarbeiter.

In Canada betrug der Anteil der Arbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern Ende 1937 13,0 gegenüber 14,3 Ende 1936. Im Jahresdurchschnitt 1937 wurden 12,4 vH gemeldet (1936 13,3 vH, 1935 15,4 vH). Die Indexziffer des Beschäftigungsgrades der gesamten Industrie (Jahresdurchschnitt 1926 = 100) betrug nach dem letzten vorliegenden Bericht am 1. Februar 1938 110,4 (1937 104,1, 1936 98,4).

In Australien hielt nach den amtlichen Feststellungen der Gewerkschaften im Jahre 1937 der Rückgang der Arbeitslosigkeit an. Der seit dem 2. Vierteljahr 1932 ständig sich verringere Anteil der Arbeitslosen betrug im 4. Vierteljahr 1937 8,2 vH gegenüber 10,7 vH zur gleichen Vorjahrszeit und 13,7 vH Ende 1935. Seit dem höchsten Stand im 2. Vierteljahr 1932 (30,0 vH) ist eine Abnahme um 72,7 vH eingetreten.

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Ende März				Ende Dezember			
	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen		vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1938	1937	1938	1937	1937	1936	1937	1936
Deutsches Reich ..	0,8	1,8	1,5	3,7	1,5	2,2	3,0	4,4
Belgien ..	1,9	1,7	4,3	3,5	1,9	1,7	4,3	4,0
Dänemark ..	3,2	3,5	7,1	7,8	4,5	3,8	10,0	8,4
Danzig ..	1,2	3,7	2,6	8,4	2,4	3,7	5,4	8,4
Estland ..	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3
Finland ..	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Frankreich ..	2,9	2,8	5,5	5,4	2,6	3,0	4,9	5,7
Großbritannien ..	3,7	3,3	7,9	7,1	3,5	3,4	7,5	7,3
Irland ..	3,5	3,2	7,9	7,2	3,3	3,5	7,5	8,1
Jugoslawien ..	0,3	0,2	·	·	0,2	0,1	·	·
Lettland ..	0,3	0,5	0,5	0,8	0,3	0,4	0,5	0,7
Niederlande ..	5,4	5,4	13,6	13,6	5,9	6,1	14,7	15,3
Norwegen ..	1,2	1,1	2,8	2,7	1,2	1,3	2,8	3,0
Polen ..	1,4	1,5	2,6	2,8	1,4	1,4	2,8	2,8
Rumänien ..	0,0	0,1	·	·	0,1	·	·	·
Schweden ..	0,3	0,4	0,6	0,9	0,3	0,5	0,6	1,0
Schweiz ..	1,6	2,1	3,4	4,5	2,1	2,5	4,4	5,3
Tschechoslowakei ..	3,6	5,2	7,5	10,9	3,8	5,1	8,0	10,7
Ungarn ..	0,7	0,7	1,6	1,6	0,6	0,6	1,4	1,4
Austral. Bund ..	·	1,0	·	2,3	0,8	1,0	1,9	2,5
Canada ..	3,2	3,6	8,9	10,0	3,3	3,6	9,0	10,0

Die vorstehenden Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen wurden für eine Anzahl von Ländern, insbesondere für solche, deren amtliche Feststellungen als Teilangaben zu werten sind, auf Grund von Schätzungen und Fortschreibungen errechnet. Die Zahlen können daher infolge der Verschiedenartigkeit der Erhebungsmethoden sowie mangels einer lückenlosen und bis in die jüngste Zeit reichenden Berichterstattung nur ungefähr ein Bild geben, in welchem Umfange die Länder im ganzen und im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung von der Ar-

beitslosigkeit betroffen sind. Dieser Vorbehalt gilt insbesondere von den am Anfang des Berichts gegebenen Zahlen, die im allgemeinen als untere Grenzwerte anzusehen sind, da sie die vielfach nicht unerhebliche in einzelnen Ländern sonst noch vorhandene, statistisch aber nicht erfaßte Arbeitslosigkeit nur zum Teil oder schätzungsweise enthalten¹⁾.

¹⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »Wirtschaft und Statistik«, Jg. 1937, Heft 23, S. 951) sind auf Berichtigungen oder Bekanntgabe genauer Angaben zurückzuführen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Der Umlauf von Industrieanleihen und verwandten Schuldverschreibungen am 31. Dezember 1937

Die Untersuchung umfaßt alle Teilschuldverschreibungen von privatrechtlichen Unternehmungen, Vereinen und anderen privatrechtlichen Körperschaften mit Ausnahme der Bodenkreditinstitute. Die Angaben sind durch Umfrage bei den Schuldnern gewonnen. Nicht mitberücksichtigt sind diejenigen Anleihen, deren Schuldner sich in Konkurs befinden.

Am 31. Dezember 1937 betrug der Umlauf von Industrieanleihen und verwandten Schuldverschreibungen im Deutschen Reich 2,8 Mrd. RM gegenüber 2,6 Mrd. RM Ende 1936. Die

Anleiheverschuldung der privaten Wirtschaft ist nach ihrem dauernden Rückgang seit 1930 zum erstenmal wieder gestiegen.

Die großen wirtschaftlichen Aufgaben des Vierjahresplans haben im vergangenen Jahr einen stärkeren Einsatz privaten Kapitals erfordert als bisher. Private Unternehmungen sind daher im Jahr 1937 mit beträchtlichen Anleihewünschen an den Kapitalmarkt herantreten, der die in erheblichem Umfang

Gesamtumfang von deutschen Industrieanleihen und verwandten Schuldverschreibungen*)	Umlauf am 31. Dezember 1937									Umlauf am 31. Dezember 1936								
	Inlandsschuldverschreibungen					Auslandsschuldverschreibungen		Insgesamt umlaufender Betrag (Sp. 6 und 8)	Inlandsschuldverschreibungen					Auslandsschuldverschreibungen		Insgesamt umlaufender Betrag (Sp. 15 und 17)		
	Aufwertungs-schuldverschreibungen	dar-mit Genüß-rechte	Neuerschuldung ²⁾		Um-laufender Betrag insgesamt	Zahl der Aus-stel-ler	Um-lau-fen-der Betrag		Aufwertungs-schuldverschreibungen	dar-mit Genüß-rechte	Neuerschuldung ²⁾		Um-laufender Betrag insgesamt	Zahl der Aus-stel-ler	Um-lau-fen-der Betrag			
			Zahl d. Aus-steller	Um-laufender Betrag				Zahl d. Aus-steller			Um-laufender Betrag	Zahl d. Aus-steller				Um-laufender Betrag	Zahl d. Aus-steller	Um-laufender Betrag
Gewerbegruppen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
	1 000 RM																	
Industrie der Grundstoffe..	58	16 564	3 488	46	619 652	636 216	19	303 749	939 965	79	19 469	5 667	40	526 051	545 520	21	327 594	873 114
darunter:																		
Gewinnung von Steinkohlen	11	11 031	936	10	263 647	274 678	6	55 308	329 986	14	11 909	1 466	9	211 138	223 047	6	57 279	280 326
Gewinnung von Braunkohlen	2	30	30	2	6 068	6 098	1	508	6 606	8	128	128	2	6 068	6 196	1	686	6 882
Kalibergbau	7	610	591	—	—	610	2	131 704	132 314	9	699	676	—	—	699	2	137 541	138 240
Steinkohlenbergbau und Eisen-gewinnung ³⁾	9	2 865	1 015	13	227 095	229 960	7	110 350	340 310	10	3 366	1 287	10	261 212	264 578	7	124 106	388 684
Erzbergbau mit Eisen- und Metall-gewinnung ³⁾	3	906	536	2	24 210	25 116	1	1 622	26 738	3	1 045	652	2	16 641	17 686	2	2 426	20 112
Baustoffindustrie	9	158	86	9	5 709	5 867	—	—	5 867	14	193	112	9	6 213	6 406	—	—	6 406
Eisen- und Metallgewinnung ³⁾	8	630	93	4	76 419	77 049	1	2 050	79 099	10	1 148	533	2	18 000	19 148	2	3 349	22 497
Papierherzeugung	8	292	201	6	16 504	16 796	1	2 207	19 003	10	939	813	6	6 779	7 718	1	2 207	9 925
Verarbeitende Industrie	119	22 256	9 981	83	545 045	567 301	19	187 696	754 997	144	26 283	11 497	81	439 834	466 117	20	195 148	661 265
darunter:																		
Feinkeramik und Glasindustrie	2	108	74	7	3 529	3 637	—	—	3 637	5	273	230	7	3 976	4 249	—	—	4 249
Maschinen- und Apparatebau	24	2 048	1 508	4	3 201	5 249	1	1 600	6 849	29	2 915	1 995	4	3 224	6 139	1	1 849	7 988
Fahrzeugaufbau	7	1 165	1 128	4	24 206	25 371	1	4 980	30 351	9	2 459	1 450	4	24 820	27 279	1	4 980	32 259
Elektrotechnische Industrie	7	14 140	5 622	8	62 403	76 543	7	127 966	204 509	8	15 087	5 991	8	64 000	79 087	7	133 350	212 437
Chemische Industrie	6	2 320	147	7	363 664	365 984	3	43 862	409 846	6	2 416	154	3	248 964	251 380	3	43 534	294 914
Spinnereien und Webereien	10	389	55	12	27 503	27 892	1	210	28 102	11	415	60	13	29 742	30 157	1	215	30 372
Leder- und Linoleumindustrie	1	13	13	2	3 074	3 087	—	—	3 087	1	13	13	3	5 286	5 299	1	736	6 035
Kautschuk- und Asbestindustrie	4	54	54	—	—	54	1	917	971	5	80	65	1	23	103	1	1 040	1 143
Nahrungs- und Genussmittel-gewerbe	39	1 322	916	32	44 932	46 254	1	338	46 592	49	1 707	1 036	32	47 136	48 843	1	465	49 308
darunter Brauereien und Mälz-ereien	29	1 130	726	28	36 056	37 186	1	338	37 524	32	1 318	800	28	38 336	39 654	1	465	40 119
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung	38	27 813	5 898	30	347 384	377 513	38	399 035	776 548	43	30 266	6 915	29	273 088	305 857	38	421 583	727 440
darunter:																		
Wasserwerke	—	—	—	2	8 114	8 114	3	22 565	30 679	—	—	—	2	8 228	8 228	3	23 531	31 759
Gaswerke	8	2 305	1 118	3	39 359	41 681	2	15 501	57 182	9	2 579	1 352	2	14 459	17 058	2	16 432	33 490
Elektrizitätswerke	27	24 779	4 738	25	299 911	326 809	32	358 967	685 776	31	26 939	5 519	25	250 401	279 636	32	379 562	659 198
Handelsgewerbe	32	3 954	305	24	40 230	44 184	5	17 889	62 073	35	4 373	608	23	44 769	49 142	5	21 787	70 929
darunter:																		
Warenhandel	3	69	2	7	11 835	11 904	2	6 888	18 792	3	78	2	7	15 712	15 790	2	10 251	26 041
Grundstücksgesellschaften	23	2 907	247	9	18 792	21 699	2	7 017	28 716	25	3 271	524	9	18 597	21 868	2	7 415	29 283
Geld-, Bank- und Börsen-wesen	6	11 532	5 599	4	46 136	57 668	1	6 997	64 665	6	12 964	6 123	4	37 266	50 230	2	17 906	68 136
Beteiligungsgesell-schaften	—	—	—	1	16 196	16 196	1	4 248	20 444	—	—	—	1	16 196	16 196	1	4 980	21 176
Verkehrswesen	47	11 138	6 532	9	45 388	56 526	9	77 039	133 565	53	12 218	7 180	9	45 814	58 032	9	82 213	140 245
darunter:																		
See- und Küstenschifffahrt	4	463	463	1	14 500	14 963	2	45 867	60 830	4	517	517	1	14 500	15 017	2	48 246	63 263
Bahnen	42	9 721	5 115	8	30 888	40 609	6	25 401	66 010	48	10 712	5 674	8	31 314	42 026	6	27 671	69 697
Sonstige Gewerbegruppen	13	8 426	700	8	7 740	16 166	—	—	16 166	14	8 564	824	10	7 855	16 419	—	—	16 419
Insgesamt	313	101 683	32 503	205	1 667 771	1 771 770	92	996 653	2 768 423	374	114 137	38 814	197	1 390 873	1 507 513	96	1 071 211	2 578 724

* Ohne die Anleihen von in Konkurs geratenen Gesellschaften. — ¹⁾ Auch Weiterverarbeitung. — ²⁾ Einschl. der mit Eisen- und Metallgewinnung verbundenen Werke. — ³⁾ Ferner Sachwertanleihen, 8 Schuldner mit 2,316 Mill. RM. — ⁴⁾ Darunter 2,316 Mill. RM Sachwertanleihen. — ⁵⁾ Ferner Sachwertanleihen, 8 Gesellschaften mit 2,503 Mill. RM. — ⁶⁾ Darunter 2,503 Mill. RM Sachwertanleihen.

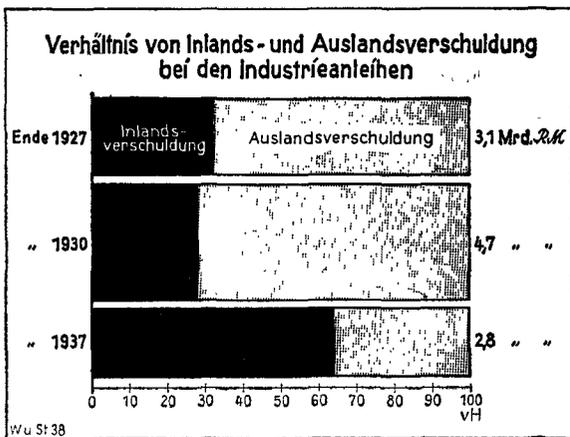
zugelassenen Emissionen ohne Schwierigkeiten aufnehmen konnte. Dabei unterscheidet sich die neue Verschuldung der privaten Wirtschaft wesentlich von der hohen Schuldaufnahme vor 1930. Ende 1930, als die Aufnahme langfristiger Anleihen durch die private Wirtschaft in der Hauptsache abgeschlossen war, hatte der Umlauf von Industrieanleihen mit 4,7 Mrd. *R.M.* seinen höchsten Stand in der Nachkriegszeit erreicht. Von diesem Betrag entfiel jedoch der bei weitem größere Teil (3,4 Mrd. *R.M.* oder 72 vH) auf Schuldverschreibungen, deren Gläubiger Ausländer waren. Nur 1,3 Mrd. *R.M.* oder 28 vH der Schuldverschreibungen waren im Besitz von Inländern.

Ende 1937 hatte sich dieses Verhältnis vollkommen verändert. Der Umlauf an inländischen Schuldverschreibungen beträgt 1,8 Mrd. *R.M.* oder etwa 2/3 des Gesamtumlaufs, der Umlauf von Auslandsanleihen dagegen nur noch 1,0 Mrd. *R.M.* oder 1/3.

Im einzelnen gliedert sich der Umlauf von Industrieanleihen und verwandten Schuldverschreibungen wie folgt:

	31. Dez. 1937	31. Dez. 1936
	Mill. <i>R.M.</i>	
Aufgewertete Schuldverschreibungen	101,7	114,1
darunter Genußrechte	32,5	38,8
Auf Sachwerte lautende Schuldverschreibungen	2,3	2,5
Reichsmark-, Goldmark- u. Festmark-Schuldverschreibungen	1 667,8	1 390,9
Inländische Schuldverschreibungen zusammen .	1 771,8	1 507,5
Im Ausland aufgelegte Schuldverschreibungen	996,6	1 071,2
Insgesamt	2 768,4	2 578,7

Im Jahre 1937 hat sich die Anleiheverschuldung der privaten Wirtschaft um 190 Mill. *R.M.* oder um 7 vH erhöht. Die im eigenen Besitz der Schuldner befindlichen Anleihestücke haben



Die Anleiheverschuldung der privatrechtlichen Unternehmungen in öffentlicher Hand ¹⁾	Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	Verkehrswesen	Sonst. Unternehm.	Insgesamt
am 31. Dezember 1937				
Inlandsschuldverschreibungen				
Aufgewertete Schuldverschreibg. ²⁾	18 604	4 760	6 066	29 430
Sachwerteschuldverschreibungen ...	2 316	—	—	2 316
Auf <i>R.M.</i> oder <i>G.M.</i> lautende Sch.	282 044	26 558	22 406	331 008
Zusammen	302 964	31 318	28 472	362 754
Auslandsschuldverschreibungen	345 669	25 401	8 740	379 810
Insgesamt	648 633	56 719	37 212	742 564
am 31. Dezember 1936				
Inlandsschuldverschreibungen				
Aufgewertete Schuldverschreibg. ²⁾	19 505	5 335	7 095	31 935
Sachwerteschuldverschreibungen ...	2 502	—	—	2 502
Auf <i>R.M.</i> oder <i>G.M.</i> lautende Sch.	232 364	26 848	22 307	281 519
Zusammen	254 371	32 183	29 402	315 956
Auslandsschuldverschreibungen	366 096	27 671	9 787	403 554
Insgesamt	620 467	59 854	39 189	719 510

¹⁾ Unternehmungen in privatrechtlicher Form, bei denen sich mindestens 50 vH des Aktien- oder Stammkapitals unmittelbar und mittelbar in Händen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften befinden. ²⁾ Einschl. Genußrechte.

sich von 312,1 Mill. *R.M.* Ende 1936 auf 291,3 Mill. *R.M.* Ende 1937 vermindert, d. h. um 20,8 Mill. *R.M.* oder um 7 vH.

Die noch verbliebenen Reste der Anleiheverschuldung aus der Zeit vor der Währungsstabilisierung haben sich wiederum beträchtlich vermindert. Die Aufwertungsverschuldung ist im Jahre 1937 um 12,4 Mill. *R.M.* zurückgegangen; von diesem Rückgang entfallen 6,1 Mill. *R.M.* auf die eigentlichen Aufwertungsverschreibungen und 6,3 Mill. *R.M.* auf die Genußrechte. Infolge der gesetzlichen Neuregelung hat sich der Umlauf von Genußrechten in den letzten Jahren beträchtlich vermindert. In den ersten 10 Jahren nach der Währungsstabilisierung hatten die Genußrechte nur um 32 Mill. *R.M.* abgenommen, in den 3 Jahren nach der Neuregelung dagegen allein um 16 Mill. *R.M.* Auch die Zahl der Schuldner von Aufwertungsverschreibungen ist im Jahre 1937 zurückgegangen (um 61). Die Genußrechte verteilen sich noch immer auf eine verhältnismäßig große Zahl von Schuldnern; Ende 1937 waren noch bei 242 Unternehmungen Genußrechte im Umlauf (Ende 1936 bei 290).

Der Umlauf von Sachwertanleihen hat nur noch geringen Umfang. Ende 1927 gab es noch Sachwertanleihen in Höhe von 54 Mill. *R.M.*, Ende 1937 dagegen nur noch von 2,3 Mill. *R.M.*

Der Umlauf von inländischen auf Reichsmark, Goldmark oder Festmark lautenden Schuldverschreibungen hat sich von 1 391 Mill. *R.M.* auf 1 668 Mill. *R.M.* erhöht. In erster Linie wurden neue Schuldverschreibungen in solchen Gewerbezweigen ausgegeben, denen im Rahmen des Zweiten Vierjahresplans besonders große Aufgaben gestellt sind. So wurden

Die Verzinsung der deutschen Industrieanleihen und verwandten Schuldverschreibungen	Von den umlaufenden Schuldverschreibungen waren zu verzinsen											Die Zinsbelastung beträgt			
	Inlandsverschuldung						Auslandsverschuldung					aus			
	Aufgewertete Anleihen ¹⁾	Neuverschuldung					variabel	bis 5%	über 5% bis 6%	über 6% bis 7%	über 7% bis 8%	variabel	Inlandsverschuldung	Auslandsverschuldung	insgesamt
unter 5%		5%	über 5% bis 6%	über 6% bis 7%	über 7% bis 8%										
1 000 <i>R.M.</i>															
Nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 ²⁾															
Industrie der Grundstoffe	13 076	133 914	425 209	26 962	146	—	33 421	17 187	45 913	216 855	—	23 794	31 123	19 851	50 974
Verarbeitende Industrie	12 275	33 795	173 028	67 183	10 313	—	1 260 725	32 896	39 229	80 497	214	34 860	31 089	11 671	42 760
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	21 915	235 460	93 611	20 629	—	—	—	22 153	245 515	131 367	—	—	17 660	24 465	42 125
Handelsgewerbe	3 649	16 821	3 955	19 406	—	—	48	—	5 682	11 001	1 206	—	2 307	1 178	3 485
Geld-, Bank- und Börsenwesen ...	5 933	40 000	2 040	4 096	—	—	—	—	6 997	—	—	—	2 445	420	2 865
Beteiligungsgesellschaften	—	16 196	—	—	—	—	—	—	2 448	1 800	—	—	739	264	1 003
Verkehrswesen	4 606	24 125	14 500	6 463	—	—	300	48 386	5 178	23 164	311	—	2 413	3 856	6 269
Sonstige Gewerbegruppen	7 726	6 843	15	589	—	—	50	243	—	—	—	—	646	—	646
Insgesamt	69 180	507 154	712 358	145 328	10 459	—	51 294 737	120 622	350 962	464 684	1 731	58 654	88 422	61 705	150 127
Nach dem Stande vom 31. Dezember 1936 ³⁾															
Industrie der Grundstoffe	13 802	130 909	295 554	47 439	172	—	51 977	17 353	53 432	232 019	—	24 790	26 767	21 415	48 182
Verarbeitende Industrie	14 786	35 145	39 878	86 456	11 810	—	128 266 417	32 570	41 178	85 388	1 152	34 860	26 324	12 189	38 513
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	23 351	184 873	57 439	33 279	—	—	—	22 285	254 558	144 740	—	—	14 402	25 915	40 317
Handelsgewerbe	3 765	17 626	3 227	23 866	—	—	50	—	8 671	11 536	1 580	—	2 581	1 422	4 003
Geld-, Bank- und Börsenwesen ...	6 841	30 000	2 062	5 204	—	—	—	—	17 906	—	—	—	2 107	1 025	3 132
Beteiligungsgesellschaften	—	16 196	—	—	—	—	—	—	2 821	2 159	—	—	739	310	1 049
Verkehrswesen	5 038	22 974	14 500	8 040	—	—	300	50 755	5 492	25 660	306	—	2 480	4 134	6 614
Sonstige Gewerbegruppen	7 740	6 844	15	703	—	—	50	243	—	—	—	—	654	—	654
Insgesamt	75 323	444 567	412 675	204 987	11 982	—	178 318 987	122 963	384 058	501 502	3 038	59 650	76 054	66 410	142 464

¹⁾ Ohne Genußrechte. — ²⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe Ende 1937. — ³⁾ Zinsberechnung nach der Zinshöhe Ende 1936.

in der Steinkohlengewinnung neue Anleihen in Höhe von 56,9 Mill. *R.M.* ausgegeben, in der mit Steinkohlengewinnung verbundenen Eisenindustrie in Höhe von 52,7 Mill. *R.M.*, im Erzbergbau in Höhe von 8 Mill. *R.M.* und in der Eisenindustrie in Höhe von 58,6 Mill. *R.M.*. Freilich handelt es sich bei den Anleihen dieser Gruppen zum Teil um einen Umtausch von früheren Anleihen der Vereinigte Stahlwerke A. G., die einen Betrag von etwa 86 Mill. *R.M.* abgelöst hat. Ferner wurden große Emissionen aufgelegt in der papiererzeugenden Industrie (10 Mill. *R.M.*), in der chemischen Industrie (115 Mill. *R.M.*), in der Versorgungswirtschaft (51,4 Mill. *R.M.*) und im Bankgewerbe (10 Mill. *R.M.*).

Der Umlauf von Auslandsanleihen ist im Jahr 1937 von 1 071 Mill. *R.M.* auf 997 Mill. *R.M.*, also in weit geringerem Umfang als in den Vorjahren, zurückgegangen. Um besonders hohe Beträge verminderte sich die Auslandsverschuldung im Kalibergbau (6 Mill. *R.M.*), in der mit Steinkohlengewinnung verbundenen Eisenindustrie (14 Mill. *R.M.*), in der elektrotechnischen Industrie (5 Mill. *R.M.*), bei den Elektrizitätswerken (21 Mill. *R.M.*) und im Bankwesen (11 Mill. *R.M.*).

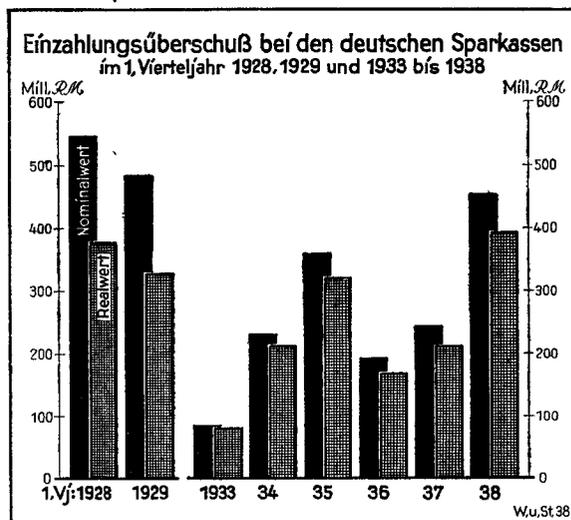
Auch diejenigen privatrechtlichen Unternehmungen, deren Kapital sich zu mindestens 50 vH unmittelbar oder mittelbar in öffentlicher Hand befindet, sogenannte öffentliche Unter-

nehmungen, haben im Jahr 1937 neue Anleihen aufgenommen. Der Umlauf ihrer Schuldverschreibungen hat sich von 720 Mill. *R.M.* Ende 1936 auf 743 Mill. *R.M.* Ende 1937 erhöht. Trotzdem ist der Anteil der Auslandsverschuldung bei dieser Gruppe von Schuldnern höher als bei der Gesamtheit. Ende 1937 verteilten sich die Schuldverschreibungen der öffentlichen Unternehmungen noch etwa zur Hälfte auf Auslands- und Inlandsverschuldung. Freilich waren die öffentlichen Unternehmungen an der Neuaufnahme von Auslandsanleihen vor 1930 auch verhältnismäßig bedeutend stärker beteiligt als die übrigen privatrechtlichen Schuldner. Ende 1930 war die ausländische Anleiheverschuldung bei den öffentlichen Unternehmungen etwa neunmal so hoch wie die inländische Anleiheverschuldung.

Die Zinsbelastung aus Industrieanleihen betrug nach dem Stande von Ende 1937 150,1 Mill. *R.M.* gegenüber 142,5 Mill. *R.M.* Ende 1936. Davon entfielen 88,4 Mill. *R.M.* auf die Inlandsverschuldung und 61,7 Mill. *R.M.* auf die Auslandsverschuldung. Die Durchschnittsverzinsung der inländischen Schuldverschreibungen betrug nur 5,1 vH, die der Auslandsverschuldung 6,2 vH. Ende 1932 hatte auch bei der Inlandsverschuldung der durchschnittliche Zinssatz noch 5,9 vH betragen. In dem Rückgang des durchschnittlichen Zinsfußes für Inlandsanleihen prägen sich die umfangreichen Konversionen der letzten Jahre aus.

Die Sparkassen im 1. Vierteljahr 1938

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind auch im 1. Vierteljahr 1938 weiter beträchtlich gestiegen. Rechnerisch haben sie sich um 805 Mill. *R.M.* auf 16,55 Mrd. *R.M.* erhöht. Berücksichtigt man, daß in diesem Zuwachs rd. 300 Mill. *R.M.* Zinsgutschriften enthalten sind, die zwar in der Berichtszeit gutgeschrieben wurden, aber bereits im Jahre 1937 aufgelaufen waren (mithin noch zum Spareinlagenzuwachs des Jahres 1937 gehören), so bleibt immerhin noch ein Einlagenzuwachs von rd. 500 Mill. *R.M.* übrig, von dem rd. 450 Mill. *R.M.* auf den Einzahlungsüberschuß und rd. 50 Mill. *R.M.* auf sonstige Veränderungen entfallen. Dieser Einzahlungsüberschuß stellt, wie schon in den letzten Monaten des Vorjahrs, einen Rekordzuwachs dar. Er übertrifft nicht nur den Einzahlungsüberschuß in der Vergleichszeit der 5 Vorjahre (also seit Beginn der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung) beträchtlich, sondern auch den der Jahre 1928 und 1929, wenn man die Veränderung der Kaufkraft der Reichsmark in Rechnung stellt. Der Saisonbewegung entsprechend war der Einzahlungsüberschuß im Januar mit 211,1 Mill. *R.M.* am höchsten; er ging im Februar auf 155,8 Mill. *R.M.* und im März auf 87,7 Mill. *R.M.* zurück. Sogar die Auflegung der 4 1/2 % Schatzanweisungen des Reiches in Höhe von 1,2 Mrd. *R.M.* im Januar, von denen 950 Mill. *R.M.* am offenen Markt gezeichnet und bereits im gleichen Monat abgerechnet wurden, hat die Ansammlung von Spareinlagen nicht beeinträchtigt.



Der Einzahlungsüberschuß im 1. Vierteljahr ¹⁾	in der				nach der Kaufkraft von 1913 ²⁾
	<i>R.M.</i> -Rechnung	in der Aufwert.-Rechnung ³⁾	Zusammen	Mill. <i>R.M.</i>	
1928.....	+ 607	- 60	+ 547	+ 379	
1929.....	+ 590	- 105	+ 485	+ 330	
1933.....	+ 154	- 68	+ 86	+ 83	
1934.....	+ 282	- 49	+ 233	+ 215	
1935.....	+ 361	—	+ 361	+ 323	
1936.....	+ 194	—	+ 194	+ 170	
1937.....	+ 246	—	+ 246	+ 214	
1938.....	+ 455	—	+ 455	+ 394	

¹⁾ Für 1928 und 1929 ohne die saarländischen Sparkassen, für 1933 und 1934 einschl. eines geschätzten Betrages für die saarländischen Sparkassen. — ²⁾ Bis 1934 geschätzt. — ³⁾ Berechnet unter Zugrundelegung des Mittels aus den Monatszahlen der Indexpfiffern für Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten.

Zu der starken Zunahme der Spareinlagen hat nach wie vor der Mangel an anderen Anlagemöglichkeiten (geringe Emissionstätigkeit am Kapitalmarkt und Beschränkung des privaten Baumarktes) beigetragen. Auch am Einzahlungsüberschuß im Monat März kann man dies deutlich erkennen, denn der Rückgang der Spartätigkeit, der im Zusammenhang mit der Belebung der Bautätigkeit zum Frühjahrsanfang regelmäßig in Erscheinung tritt, war wiederum geringer als saisonüblich.

Die Zunahme des Einzahlungsüberschusses ist überwiegend auf eine Steigerung der Einzahlungen zurückzuführen. So sind

Stand und Bewegung der Einlagen bei den Sparkassen	1937		1938	
	Dez.	Jan.	Febr.	März
Einlagenbestand am Monatsende				
Spareinlagen bei Sparkassen der				
Großstädte ¹⁾	4 283,5	4 419,0	4 482,2	4 515,7
Mittelstädte ²⁾	857,9	885,9	904,1	911,3
übrigen Gemeinden ³⁾	10 599,5	10 886,5	11 033,9	11 119,1
Zusammen	15 740,9	16 191,4	16 420,2	16 546,1
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl. bei Sparkassen der				
Großstädte ¹⁾	827,2	871,8	943,0	926,4
Mittelstädte ²⁾	172,6	182,8	193,5	190,1
übrigen Gemeinden ³⁾	1 674,6	1 691,0	1 767,0	1 760,0
Zusammen	2 674,5	2 745,5	2 903,5	2 876,5
Insgesamt	18 415,3	18 936,8	19 323,8	19 422,6
Veränderung im Monat im Sparverkehr				
Einzahlungen.....	520,4	721,7	521,9	535,6
Auszahlungen.....	459,8	510,6	366,1	447,9
Einzahlungsüberschuß	+ 60,6	+ 211,1	+ 155,8	+ 87,7
Zinsgutschriften.....	143,0	220,5	54,8	25,3
Sonstige Veränderungen.....	+ 0,5	+ 18,9	+ 18,4	+ 12,9
Zusammen	+ 204,1	+ 450,5	+ 228,9	+ 125,9
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr				
.....	- 132,3	+ 71,0	+ 158,0	- 27,1
Insgesamt	+ 71,8	+ 521,5	+ 386,9	+ 98,8

¹⁾ Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ²⁾ Gemeinden mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern. — ³⁾ Einschl. der Sparkassen von Gemeindeverbänden (Kreis- und Landessparkassen usw.).

in der Berichtszeit 268 Mill. *R.M.* Spareinlagen mehr eingezahlt worden als im Vorjahr. Dieser Steigerung stand bei den Auszahlungen nur eine Erhöhung von 59 Mill. *R.M.* gegenüber, die in Anbetracht des angewachsenen und älter gewordenen Spareinlagenbestandes sehr gering ist. Die Auszahlungen haben nicht einmal mit der Zunahme des Spareinlagenbestandes Schritt gehalten. Die Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen hat sich weiter vermindert; sie betrug in vH des Bruttobestandes

	1936	1937	1938
Januar	3,65	3,19	3,06
Februar	2,55	2,36	2,18
März	2,90	2,81	2,64

Wie in den Vorjahren war der Einzahlungsüberschuß in den städtischen und industriellen Bezirken in allen Monaten verhältnismäßig größer als auf dem Lande. Die Gründe für die unterschiedliche Entwicklung, besonders im Januar, dürften darin zu suchen sein, daß ein beträchtlicher Teil des Einzahlungsüberschusses in diesen Monaten aus Renteneinkommen herrührt, das bei der städtischen Bevölkerung weit größer ist als bei der Landbevölkerung.

Die Neueinlagen bei den Sparkassen nach Ortsklassen	Neueinlagen					
	im Sparverkehr ¹⁾	im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ²⁾	Zusammen	im Sparverkehr ¹⁾	im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ²⁾	Zusammen
	in vH des Einlagenbestandes zu Beginn des in der Vorspalte bezeichneten Zeitraums					
	Mill. <i>R.M.</i>					
	bei den Sparkassen der Großstädte ³⁾					
1938 Januar	+ 70,5	+ 44,6	+115,1	+ 1,65	+ 5,39	+ 2,25
Februar	+ 44,0	+ 71,3	+115,2	+ 1,00	+ 8,18	+ 2,18
März	+ 26,2	- 16,6	+ 9,6	+ 0,58	- 1,76	+ 0,18
1. Vj.	+140,6	+ 99,2	+239,9	+ 3,28	+ 11,99	+ 4,69
1937 4. »	+ 63,4	+ 17,6	+ 81,0	+ 1,53	+ 2,17	+ 1,64
1. »	+ 85,2	+ 68,2	+153,4	+ 2,22	+ 9,25	+ 3,35
	bei den Sparkassen der Mittelstädte ⁴⁾					
1938 Januar	+ 13,7	+ 10,1	+ 23,9	+ 1,60	+ 5,85	+ 2,32
Februar	+ 10,7	+ 10,7	+ 11,4	+ 1,21	+ 5,85	+ 1,07
März	+ 3,7	- 3,4	+ 0,3	+ 0,41	- 1,76	+ 0,03
1. Vj.	+ 28,1	+ 17,5	+ 35,6	+ 3,28	+ 10,14	+ 3,45
1937 4. »	+ 14,1	+ 6,0	+ 20,1	+ 1,69	+ 3,60	+ 2,01
1. »	+ 12,4	+ 14,4	+ 26,8	+ 1,61	+ 9,75	+ 2,92
	bei den übrigen Sparkassen					
1938 Januar	+126,9	+ 16,3	+143,2	+ 1,20	+ 0,97	+ 1,17
Februar	+101,1	+ 76,0	+177,1	+ 0,93	+ 4,49	+ 1,41
März	+ 57,8	- 7,0	+ 50,8	+ 0,52	- 0,40	+ 0,40
1. Vj.	+285,8	+ 85,3	+371,1	+ 2,70	+ 5,09	+ 3,02
1937 4. »	+203,3	+ 2,1	+205,4	+ 1,97	+ 0,13	+ 1,71
1. »	+148,2	+ 129,8	+278,0	+ 1,53	+ 8,71	+ 2,49

¹⁾ Nur Einzahlungsüberschuß. — ²⁾ Seit April 1937 Veränderung der Bestände, vorher reine Einlagenveränderung. — ³⁾ Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ⁴⁾ Gemeinden mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern.

Auch im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr sind den Sparkassen wieder beträchtliche Mittel zugeflossen. Insgesamt erhöhten sich diese Gelder um 202 Mill. *R.M.* auf 2 877 Mill. *R.M.*, annähernd um den gleichen Betrag wie im Vorjahr (212 Mill. *R.M.*); im einzelnen war jedoch der Einlagenzuwachs hier bei den Groß- und Mittelstädten größer, auf dem Lande aber niedriger als damals. Die unterschiedliche Entwicklung zwischen Stadt und Land kommt also — ähnlich wie im Sparverkehr — auch im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr deutlich zum Ausdruck, und zwar ausgeprägter als im Vorjahr.

Faßt man den Einlagenzuwachs im Sparverkehr sowie im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr zusammen, so errechnet sich — ohne die Zinsgutschriften im Sparverkehr für 1937 — eine Gesamtsteigerung von rd. 700 Mill. *R.M.* Die Gesamteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation beliefen sich damit Ende März 1938 auf 19,42 Mrd. *R.M.* Ende Januar 1938 erreichten sie erstmals nach der Stabilisierung den Vorkriegsstand und überschritten diesen Ende März bereits um 490 Mill. *R.M.*

Wie bisher wurde der größte Teil der neuen Mittel, zu denen außer den neuen Einlagen noch beträchtliche Zinseinnahmen treten, in Wertpapieren angelegt. Der Bilanzwert der Wertpapiere erhöhte sich um 520 Mill. *R.M.* und überschritt damit die 6 Mrd. *R.M.*-Grenze. Bei den neuen Wertpapierkäufen dürfte es sich überwiegend wieder um Reichsanleihen handeln, und zwar in erster Linie um die Übernahme der 4 1/2% Anleihe des Reichs

von 1938, deren Bestände ebenso wie die Anleihen von 1935 und 1937 — von der letztgenannten ist nach dem Ausweis der Reichsschuld im Januar ebenfalls noch ein Restbetrag abgerechnet worden — auf das Liquiditätssoll angerechnet werden dürfen.

Der nächsthöchste Betrag (rd. 300 Mill. *R.M.*) wurde den Bankguthaben zugeführt. Da das Li-Soll Ende 1937 fast durchweg erreicht, zum Teil sogar überschritten war, hätten die Li-Konten — in der Annahme, daß die Li-Reserven jeweils zur Hälfte mit Li-Anleihen aufgefüllt werden — nur um knapp 50 Mill. *R.M.* verstärkt zu werden brauchen. Es ergibt sich hieraus, daß die Sparkassen aus Mangel an anderen Anlagemöglichkeiten ihrem Bankguthaben wieder rd. 250 Mill. *R.M.* mehr zugeführt haben, als nach den Liquiditätsvorschriften erforderlich gewesen wäre. Die Grenzen, die den Sparkassen gegenwärtig im Kreditgeschäft gezogen sind, lassen allerdings eine andere Anlage zurzeit nicht zu, denn der zusätzliche Kreditbedarf ist innerhalb dieser Grenzen nur gering. So sind die ausstehenden Kredite in der Berichtszeit rechnerisch nur um insgesamt 69 Mill. *R.M.* oder um knapp 10 vH des Einlagenzuwachses gestiegen. Dieser Saldo setzt sich aus einem Zuwachs bei den Hypotheken um 70 Mill. *R.M.* sowie bei den Personalkrediten um 35 Mill. *R.M.* und einem Rückgang bei den Kommunalkrediten um 36 Mill. *R.M.* zusammen.

Gesamtbilanz der Sparkassen Bilanzposten	Stand am Monatsende ¹⁾			
	März 1937	Sept. 1937	Dez. 1937	März 1938
	Mill. <i>R.M.</i>			
Anzahl der Sparkassen	2 617	2 611	2 602	2 558
Aktiva				
Barreserve ²⁾ und Bankguthaben ³⁾	177,3	181,6	195,8	183,6
Barreserve ²⁾	2 767,2	2 886,2	3 071,4	3 374,7
Bankguthaben ³⁾				
Zusammen	2 944,6	3 067,8	3 267,2	3 558,3
Wertpapiere ⁴⁾				
Reichs- und Staatspapiere ⁴⁾	2 912,8	3 368,8	3 551,8	.
Sonstige Wertpapiere	1 996,0	1 986,2	1 994,9	.
Zusammen	4 908,8	5 355,0	5 546,7	6 066,3
Kredite⁵⁾				
Personalkredite	1 961,7	1 987,8	1 951,6	1 986,5
Hypotheken	6 961,0	7 120,6	7 231,0	7 301,5
Kommunalkredite	1 477,9	1 420,4	1 386,8	1 350,7
Zusammen	10 400,5	10 528,8	10 569,5	10 638,7
Sonstige Aktiva	757,2	889,4	1 095,1	774,6
Summe der Aktiva	19 011,1	19 841,0	20 478,5	21 037,8
Passiva				
Spareinlagen	14 875,8	15 286,7	15 740,9	16 546,1
Gläubiger				
Aufgenommene Gelder und Kredite ⁶⁾	139,2	126,7	104,4	104,2
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ⁷⁾	2 587,0	2 648,8	2 674,5	2 876,5
Zusammen	2 726,2	2 775,4	2 778,9	2 980,6
Reserven nach § 11 KWG	894,3	923,5	952,2	1 015,9
Sonstige Reserven und Rückstellungen	157,0	128,3	116,9	113,9
Sonstige Passiva	357,9	727,0	889,7	381,2
Summe der Passiva	19 011,1	19 841,0	20 478,5	21 037,8

¹⁾ Nach den Zusammenstellungen der Monatsausweise der deutschen Spar- und Girokassen, die von der Reichsbank laufend im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht werden; für März 1937 nach ergänzenden Mitteilungen des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. — Die Kreditverflechtungen innerhalb der Sparkassenorganisation, im besonderen zwischen Sparkassen und Girokassen oder Kommunalbanken des gleichen Gewährträgers sind nicht ausgeschaltet. — ²⁾ Einschl. fällige Zins- und Dividendenscheine und Schecks. — ³⁾ Einschl. Bankdebitoren. — ⁴⁾ Einschl. Schatzwechsel des Reichs sowie unverzinslicher Schatzanweisungen des Reichs, der Länder und der Deutschen Reichsbahngesellschaft. — ⁵⁾ Ohne Bankdebitoren. — ⁶⁾ Alle Gelder, Kredite und Darlehen, deren Hereinnahme oder Inanspruchnahme auf die Anordnung der Sparkassen zurückgeht. — ⁷⁾ Hier sind die Bilanzposten »Einlagen deutscher Kreditinstitute« und »sonstige Gläubiger« zusammengefaßt.

Im April und Mai 1938 hat sich diese Entwicklung noch verstärkt fortgesetzt. Im April stiegen die Einlagen weiter um 130,6 Mill. *R.M.*, im Mai um 264,8 Mill. *R.M.*, wovon 123,2 Mill. *R.M.* bzw. 111,9 Mill. *R.M.* auf den Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr entfielen. Der gesamte Einlagenbestand erreichte damit eine Höhe von 19,81 Mrd. *R.M.*, davon waren 16,81 Mrd. *R.M.* Spareinlagen. Im Gegensatz zu den Vormonaten wurden die neuen Mittel zu mehr als 90 vH in Krediten und Wertpapieren angelegt, überwiegend wieder in Wertpapieren (367 Mill. *R.M.*). Dem Kreditgeschäft wurden hingegen im Saldo nur 46 Mill. *R.M.* zugeführt, wobei die Hypotheken allein eine Zunahme von fast 63 Mill. *R.M.* aufweisen.

Die Unternehmungen im Mai 1938

Im Mai 1938 haben die Umwandlungen von Kapitalgesellschaften in Einzelfirmen und Personalgesellschaften und dadurch auch die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften gegenüber dem Vormonat wieder zugenommen. Die Auflösungen haben sich bei allen Unternehmungsformen gegenüber dem Vormonat erhöht; die Bereinigung der Register von nicht mehr tätigen Firmen ist also noch in vollem Gange.

Einzelfirmen, Personalgesellschaften und Genossenschaften	Gründungen		Auflösungen		dar. Löschung v. Amts wegen ¹⁾	
	Mai	April	Mai	April	Mai	April
	1938					
Einzelfirmen, Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften	2 079	1 848	2 442	2 313	330	409
Genossenschaften	52	43	99	92	19	17

¹⁾ Soweit aus den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger ersichtlich.

Aktiengesellschaften. Im Mai 1938 wurden 3 große Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 33,2 Mill. *RM* gegründet.

In die mit einem Kapital von 28 Mill. *RM* gegründete Vereinigte Kaliwerke Salzdettfurth A. G. wurden von den drei Hauptgründern, der Kaliwerke Salzdettfurth A. G., der Kaliwerke Aschersleben und der Konsolidierte Alkaliwerke, Westeregeln, ihre sämtlichen der Kaligewinnung dienenden Vermögenswerte und drei auf dem Gebiet des Kalibergbaus arbeitende Tochtergesellschaften eingebracht.

Die Papierfabrik Muldenstein A. G. in Muldenstein ist mit einem Kapital von 4 Mill. *RM* durch Umwandlung aus einer Gesellschaft m. b. H. entstanden. Die Süddeutsche Metallwarenfabrik A. G. in Mußbach an der Weinstraße mit einem Kapital von 1,2 Mill. *RM* ist die Fortführung einer gleichnamigen Kommanditgesellschaft in der Form der Aktiengesellschaft.

Im Mai wurden 8 Kapitalerhöhungen mit zusammen 4,4 Mill. *RM* durchgeführt.

Die »Sapt« A. G. für Textilprodukte in Stuttgart erhöhte ihr Kapital um 2 Mill. *RM* durch Aufrechnung mit einer Forderung in Höhe von 2 Mill. *RM*.

Von 12 im Mai vorgenommenen Kapitalherabsetzungen um zusammen 3,3 Mill. *RM* war nur eine mit einer baren Kapitalerhöhung verbunden.

Die Liquidations-Casse in Hamburg A. G. zahlte die Hälfte ihres Aktienkapitals von 2,3 Mill. *RM* an die Aktionäre zurück.

39 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 106,8 Mill. *RM* wurden im Mai aufgelöst. Der hohe Kapital-

Die Kapitalgesellschaften	Aktiengesellschaften				Ges. m. b. H.			
	Mai 1938		April 1938		Mai 1938		April 1938	
	Zahl	Nom.-Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Nom.-Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stamm-Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stamm-Kap. 1000 <i>RM</i>
Gründungen	3	33 200	1	1 700	50	3 681	49	9 563
dav. Sacheinlagen		33 050		—		299		4 604
Barzahlung		150		1 700		3 382		4 959
Kurswert d. Barzahlung ²⁾ ..		165		1 700		—		—
Kapitalerhöhungen	8	4 412	22	57 507	41	20 735	34	6 057
dav. Sacheinlagen		2 242		100		1 310		296
Verschmelzungen		—		16 000		—		—
Barzahlung		2 170		41 407		19 425		5 761
Kurswert d. Barzahlung ²⁾ ..		2 170		42 329		—		—
Kapitalherabsetzungen damit verbunden	12	3 257	6	85 056	14	1 464	14	3 108
Kapitalerhöhungen ³⁾	1	300	1	99	2	245	3	3 760
Auflösungen ⁴⁾	39	106 812	26	6 059 ⁵⁾	408	29 897	307	49 151
dav. Einleitung der Abwicklung dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934 ..	8	865	3	650	94	7 423	81	40 557
Konkurrenzeröffnung	—	—	1	100	6	275	3	80
Verschmelzungen	4	96 180	1	150	3	870	1	20
Verstaatlichungen	—	—	1	50	1	200	1	9
Umwandlung in Aktiengesellschaften	—	—	—	—	7	4 459	6	665
Ges. m. b. H.	2	196	4	3 498	—	—	—	—
Kommanditgesellsch.	7	3 789	1	62	53	8 483	27	1 448
Off. Handelsgesellsch.	3	3 475	2	675	32	1 024	35	1 393
Einzelfirmen	3	135	6	325	76	2 440	60	2 096
Gesellsch. bürgerl. Rechts ..	3	720	4	429	12	1 398	8	137
Sonstiges	1	200	—	—	1	12	—	—
Ander. Löschungen ⁴⁾	8	1 252	3	120	123	3 312	85	2 746
dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934 ..	7	652	2	70	78	2 026	46	1 477

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — ³⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ⁴⁾ Ohne die Löschungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — ⁵⁾ Außerdem im Saarland 5 Auflösungen mit 387 000 fr Stammkapital.

betrag der Auflösungen ist überwiegend auf Verschmelzungen zurückzuführen (96,2 Mill. *RM*).

Das Vermögen der Elektrizitätswerk Südwest A. G. in Berlin mit einem Kapital von 50 Mill. *RM* wurde auf Grund des Umwandlungsgesetzes auf den Hauptaktionär, die Berliner Kraft- und Licht- (Bewag) A. G., übertragen. Die Konsolidierte Alkaliwerke Westeregeln in Westeregeln (Kapital 24 Mill. *RM*) und die Kaliwerke Aschersleben in Aschersleben (Kapital 22 Mill. *RM*) wurden mit der Salzdettfurth A. G. in Berlin verschmolzen.

Das Vermögen der A. G. für keramische Beteiligungen in Berlin mit einem Kapital von 3 Mill. *RM* wurde auf die Alleinaktionärin, die OHG S. Bleichröder, auf Grund des Umwandlungsgesetzes übertragen. Die Julius Bötzw Brauerei A. G. in Berlin mit einem Kapital von 2,7 Mill. *RM* wurde in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt.

Gesellschaften m. b. H. Im Mai wurden 50 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von zusammen 3,7 Mill. *RM* gegründet. Ferner wurden bei 41 Gesellschaften m. b. H. Kapitalerhöhungen um zusammen 20,7 Mill. *RM* durchgeführt.

Um größere Beträge erhöhten ihr Stammkapital die Arado Flugzeugwerke G. m. b. H. in Babelsberg (um 12 Mill. *RM*), die AGO-Flugzeugwerke G. m. b. H. in Oschersleben (um 2,2 Mill. *RM*), die Vogtländische Metallwerke G. m. b. H. in Plauen (um 1,78 Mill. *RM*), die Bangesellschaft »Hamburg« m. b. H. in Hamburg (um 1 Mill. *RM*) und die »Zündapp« Gesellschaft für den Bau von Steammaschinen m. b. H. in Nürnberg (um 1 Mill. *RM* durch Aufrechnung mit Forderungen an die Gesellschaft).

Im Mai wurden 14 Kapitalherabsetzungen von Gesellschaften m. b. H. um zusammen 1,5 Mill. *RM* vorgenommen; davon waren 2 mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen um zusammen 0,2 Mill. *RM* verbunden.

413 Gesellschaften m. b. H. wurden im Mai aufgelöst, davon hatten 5 mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 408 Gesellschaften m. b. H. verfügten über ein Stammkapital von zusammen 29,9 Mill. *RM*.

Unter den Auflösungen befanden sich 5 Gesellschaften, deren Kapital mindestens 1 Mill. *RM* betrug. Bei der Hirth-Motorenbau Waltersdorf G. m. b. H. in Königs Wusterhausen mit einem Kapital von 4 Mill. *RM* wurde die Abwicklung eröffnet. Die Papierfabrik Muldenstein G. m. b. H. wurde mit einem Kapital von 4 Mill. *RM* in eine gleichnamige Aktiengesellschaft umgewandelt, die August Knoche-Wallwitz G. m. b. H. in Berlin mit einem Kapital von 5 Mill. *RM* in eine Kommanditgesellschaft. Ferner wurden zwei größere Gesellschaften m. b. H. durch Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft bzw. in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts aufgelöst.

Die Ausgabe von Wertpapieren im März 1938

Im März 1938 wurden Wertpapiere im Betrage von zusammen 561 Mill. *RM* ausgegeben gegenüber 188 Mill. *RM* im Vormonat. In erster Linie haben sich die Emissionen des Reichs erhöht, und zwar von 118 Mill. *RM* auf 430 Mill. *RM*. Es handelt sich dabei mit einem Betrage von 325 Mill. *RM* um nachträglich begebene Stücke bereits früher aufgelegter Anleihen und Schatzanweisungsfolgen. Ferner wurden rd. 105 Mill. *RM* Steuergutscheine an die Deutsche Golddiskontbank ausgegeben, die zur Ablösung der dem Anleihestock zugeführten Beträge dienen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	1938			Monats- durchschnitt
	März	Febr.	Jan.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	430,43	118,00	1 385,07	259,15
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	54,59	*) 55,99	*) 88,83	73,93
a) Kommunalschuldverschreib.	5,76	6,43	6,63	10,95
b) Pfandbriefe	48,83	*) 49,56	*) 82,20	62,98
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	3,33
privaten Unternehmungen usw.	65,00	—	—	21,54
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾ ..	550,02	173,99	1 473,90	357,95
Aktien ⁴⁾	10,76	14,01	46,69	27,71
Insgesamt	560,78	188,00	1 520,59	385,66

¹⁾ Berichtigte Zahl. — ²⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ³⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ⁴⁾ Nominalbeträge. — ⁵⁾ Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

Die Emissionen der Bodenkreditinstitute haben sich von 56 Mill. *RM* auf 55 Mill. *RM* vermindert. Die Ausgabe von bar bezahlten Aktien ist von 14 Mill. *RM* auf 11 Mill. *RM* zurückgegangen.

Ferner wurden im März zwei größere Anleihen von Privatunternehmungen begeben.

Die Braunkohle-Benzin-A. G. legte eine 4 1/2%ige Anleihe im Betrage von 40 Mill. RM auf, die in acht Serien zu je 5 Mill. RM in der Zeit von 1943 bis 1950 zurückgezahlt werden soll. Die Deutsche Erdöl-A. G. nahm eine 4 1/2%ige Anleihe in Höhe von 25 Mill. RM mit einer Laufzeit von 25 Jahren auf. Beide Anleihen sind mehrfach überzeichnet worden.

Die Wechselproteste im April 1938

Im April 1938 ist die Zahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 40 931 gegenüber dem Vormonat um 4,8 vH, der Gesamtbetrag mit 5,6 Mill. RM um 5,4 vH zurückgegangen. Auf den Arbeitstag entfielen im April 1 705 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 232 000 RM gegenüber 1 591 Wechseln mit 217 000 RM im März 1938; die Zunahme beträgt somit bei der Anzahl 7,2 vH, beim Betrag 7,0 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat sich mit 136 RM im April nur wenig gegenüber dem Vormonat verändert (März 137 RM).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	April 1938			März 1938		
	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Anzahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 513	564	161	3 431	576	168
Berlin	3 744	602	161	3 628	559	154
Schlesien	1 724	229	133	1 870	248	133
Mitteldeutschland	6 759	908	134	7 058	958	136
Niedersachsen	3 933	595	151	4 050	645	159
Rheinland und Westfalen	12 731	1 438	113	14 061	1 629	116
Hessen und Rheinpfalz	2 499	338	135	2 722	337	124
Süddeutschland	5 376	794	148	5 354	801	150
Saarland	652	94	144	802	124	155
Deutsches Reich	40 931	5 562	136	42 976	5 877	137

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit eine Aufgliederung der Protestwechsel nach Größenklassen bei den Berichtsstellen möglich ist, ergibt sich für April 1938 folgende Verteilung (in vH):

Größenklassen	Anzahl		Betrag	
	April 1938	März 1938	April 1938	März 1938
unter 20 RM ..	1,2	1,3	0,1	0,1
20 bis » 50 » ..	20,3	20,1	3,8	3,7
50 » » 100 » ..	29,0	29,9	11,0	11,1
100 » » 200 » ..	24,7	24,8	18,2	18,1
200 » » 500 » ..	18,1	17,6	29,1	28,0
500 » » 1000 » ..	4,6	4,0	16,2	13,9
1000 » » 5000 » ..	2,0	2,2	18,1	19,6
5000 RM und mehr ..	0,1	0,1	3,5	5,5

Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1938

Im Mai 1938 wurden im Reichsanzeiger insgesamt 156 eröffnete Konkurse und 36 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Zahl der Konkurse hat gegenüber dem Vormonat um 5, die der gerichtlichen Vergleichsverfahren um 11 Fälle zugenommen. Auf den Arbeitstag entfielen im Mai 6,2 Konkurse gegenüber 6,3 im Vormonat; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug im Mai 1,4, im April 1,0.

In den Wirtschaftsgebieten ergibt sich eine etwas stärkere Zunahme der eröffneten Konkurse für Süddeutschland, Berlin und für das ostelbische Deutschland. Zurückgegangen sind die Konkurse besonders in Schlesien, Mitteldeutschland, Hessen-Rheinpfalz und Rheinland-Westfalen. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben etwas stärker nur im ostelbischen Deutschland und in Mitteldeutschland zugenommen.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Mai 1938	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Mai	April	Mai	April		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	112	88,2	90,5	31	91,2	80,0
Offene Handelsgesellschaften	6	4,7	3,9	2	5,9	—
Kommanditgesellschaften	2	1,6	2,4	—	—	4,0
Aktiengesellschaften ¹⁾	—	—	1,6	—	—	4,0
Gesellschaften m. b. H.	6	4,7	1,6	1	2,9	12,0
Bergrechtliche Gewerkschaften	1	0,8	—	—	—	—
Eingetragene Genossenschaften	—	—	—	—	—	—
Andere Erwerbsunternehmung ²⁾	—	—	—	—	—	—
Insgesamt ³⁾	127	100,0	100,0	34	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. wirtschaftliche Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im April 1938 insgesamt 312 Konkursanträge gestellt gegenüber 352 im Vormonat; von den Anträgen im April mußte in 162 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Damit beträgt der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		1938	
	Mai ¹⁾	April ¹⁾	April ²⁾	Mai ¹⁾	April ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	6	3	7 (1)	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb.	2	—	—	—	—
Baustoffindustrie	3	1	3 (2)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	1	—	—	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	1
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	2
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw. Masch., Appar., Fahrzeugbau	7	1	4 (3)	1	—
Elektrotechnik	3	5	6 (1)	2	3
Optik, Feinmechanik	—	—	—	—	1
Chemische Industrie	1	1	—	1	—
Textilindustrie	1	3	3 (1)	—	—
Papierherstellung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	—	—	—	—	—
Verfälschungsgewerbe	2	2	3 (1)	—	—
Lederindustrie	1	2	1	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	8	10	14 (5)	3	2
Musikinstrum., Spielwarenind.	2	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgew.	1	5	18 (12)	—	1
Kleider- und Wäscheherstellung	7	5	6 (3)	—	—
Sehgewerbe	1	1	1	—	1
Baugewerbe	13	11	18 (6)	4	2
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1	—	1 (1)	—	—
Großhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	20	14	18 (3)	4	3
Brennmaterialien	4	5	4	1	—
Spinnrohstoff-, Garn-, Textilw. ⁴⁾	2	1	2 (1)	—	1
Bau- und Grubenholz	1	1	1	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußmitteln, Tabak, Tabakwaren	7	3	2	1	1
Kleider und Wäsche	2	—	2	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonst. u. verschied. Waren	3	3	6 (2)	2	1
Einzelhandel mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen	33	43	82 (36)	19	8
Brennmaterialien	2	1	4 (1)	—	—
Eisen- und Metallwaren	—	2	3 (1)	3	—
Maschinen, Apparaten, Fahrz. elektr., optisch., feinmech. Art.	2	1	3 (1)	—	—
Chem., Drog., Parf., Seif. usw.	3	2	4 (2)	—	1
Textilw. ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	1	6	10 (2)	—	1
Möbeln	4	1	1	—	1
Holz-, Musikinstrum., Spielw.	1	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittel	7	11	25 (14)	5	1
Tabak, Zigarren, Zigaretten	1	3	5 (1)	—	—
Kleider und Wäsche	3	7	12 (4)	1	2
Schuhwaren	1	2	4	1	—
sonst. und verschied. Waren	7	5	7 (5)	6	2
Verlags- u. Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	1	3	2 (1)	—	—
Handelsvermittlung	2	4	9 (3)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	1	1	3 (2)	—	—
Bankwesen	1	—	—	—	1
Wett-, Lotteriew., Finanzierungs- u. Versicherungswesen	—	1	1	—	—
Verkehrswesen	—	1	4 (3)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	5	8	14 (7)	—	—
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	4	2	7 (3)	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	6	8	22 (17)	2	—
Nachlässe	23	16	65 (48)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten³⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁴⁾	20	15	22 (8)	11	4
Berlin	24	18	37 (14)	—	1
Schlesien	8	14	19 (5)	3	2
Mitteldeutschland	34	39	91 (53)	9	5
Niedersachsen	17	13	19 (8)	4	4
Rheinland und Westfalen	17	21	62 (45)	4	5
Hessen und Rheinpfalz	20	15	21 (7)	3	2
Süddeutschland	13	14	39 (22)	1	2
Saarland	3	2	2	1	—
Deutsches Reich	156	151	312 (162)	36	25

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Gesamtzahl aller Anträge 51,9 vH gegenüber 48,3 vH im März 1938. Die geltendgemachten Konkursforderungen verteilen sich auf folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen		April 1938 ¹⁾		März 1938 ¹⁾	
		Zahl	vH	Zahl	vH
unter 1000 <i>RM</i> ..		61	(55)	19,9	72 (66)
1000 <i>RM</i> bis 10000 „	136	(77)	44,5	148	(74)
10000 „ „ 100000 „	96	(23)	31,4	109	(23)
100000 „ „ 1 Mill. „	12	(5)	3,9	18	(5)
1 Mill. „ und mehr ..	1	(1)	0,3	—	(—)

¹⁾ Bei 6 (1) Konkursanträgen im April und 5 (2) im März konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Ertrag der Tabaksteuer im April 1938

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im April 1938 auf 59,4 Mill. *RM* gegen 62,2 Mill. *RM* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>RM</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>RM</i>	<i>RM</i> je Stück
Zigarren	14 437	24,3	679,2	62 770	9,24
Zigaretten	37 458	63,0	3 513,3	122 788	3,50
Kautabak	123	0,2	12,8	2 465	19,31
Zigarettenhüllen	324	0,6	323,9	—	—
			dz		<i>RM</i> je kg
Feingeschnitt. Rauchtabak	81	0,1	77	162	20,94
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 123	8,6	13 060	13 482	10,32
Pfeifentabak	1 797	3,0	11 394	5 814	5,10
Schnupftabak	89	0,2	1 542	888	5,76

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für April 1938 auf 208,4 Mill. *RM* gegenüber 232,7 Mill. *RM* für März 1938 und 219,0 Mill. *RM* für April 1937. An Zigaretten- und Zigarettenhüllen sind im Berichtsmonat 38 558 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 16,6 Mill. *RM*.

Die Steuereinnahmen des Reichs im April 1938

An Reichssteuern, Zöllen und anderen Abgaben sind im April 1938 1 018,0 Mill. *RM* aufgekomen, 107,4 Mill. *RM* mehr als im April 1937. An vierteljährlichen Vorauszahlungen waren im Berichtsmonat die Vorauszahlungen der Umsatzsteuer-

pflichtigen mit Umsätzen bis zu 20 000 *RM* und die Zölle aus den Zollagerabrechnungen zu entrichten; es haben die Umsatzsteuer ein Mehr von 27,8 und die Zölle ein Mehr von 35,5 Mill. *RM* gegenüber dem Vorjahr erbracht. Die Lohnsteuer und die Einkommensteuer der Veranlagten erbrachten Mehrerträge von 20,9 und 16,4 Mill. *RM*. Umsatzsteuer und Lohnsteuer zeigten mit 273,7 und 159,6 Mill. *RM* Monatsbeträge, die nur von den bisherigen Spitzenbeträgen im Januar 1938 (312,7 und 168,3) übertroffen werden.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle wurden im April 1938, dem ersten Monat des neuen Rechnungsjahres, Steuergutscheine im Betrage von 233,5 Mill. *RM* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1938				1937
	April	März ²⁾	Februar	Januar	April
	Mill. <i>RM</i>				
Lohnsteuer	159,6	143,6	145,3	168,3	138,7
Kapitalertragsteuer	14,5	9,0	3,5	5,9	12,3
Veranlagte Einkommensteuer	60,6	374,1	44,3	68,0	44,2
Abgabe der Aufsichtsratsmitgl. Wehrsteuer	1,0	0,7	0,4	0,8	0,9
Körperschaftsteuer	1,4	1,1	1,0	1,4	—
Vermögenssteuer	32,6	260,8	22,8	50,0	33,2
Aufbringungsumlage	6,2	6,8	82,5	4,6	5,4
Erbschaftsteuer	1,4	1,8	61,1	0,9	0,6
Umsatzsteuer	7,5	9,3	7,7	8,8	8,4
Kapitalverkehrssteuer	273,7	198,1	201,1	312,7	245,9
Urkundensteuer ³⁾	3,1	5,2	5,5	4,2	4,4
Kraftfahrzeugsteuer	4,1	5,0	3,6	5,3	4,5
Vermögensförderungssteuer	12,9	11,3	9,1	11,6	13,4
Güterbeförderungssteuer	9,7	8,2	8,8	10,7	10,3
Sonstige	15,3	12,4	12,2	13,9	13,4
	27,8	32,0	27,5	27,1	25,0
Besitz- und Verkehrssteuern zus. April 1938 = 100	631,4	1 079,5	636,6	694,1	560,5
	100	171,0	100,8	109,9	88,8
Tabaksteuer	74,4	81,8	68,1	72,0	75,4
Zuckersteuer	16,3	18,6	30,3	33,5	19,7
Salzsteuer	4,5	7,5	2,4	5,4	4,1
Biersteuer	22,9	23,5	25,2	22,3	20,8
Aus dem Spiritusmonopol	19,1	68,7	18,9	23,3	18,8
Mineralölsteuer	6,9	8,5	6,1	7,8	5,9
Fettsteuer	24,2	26,1	19,1	26,3	23,4
Schlachtsteuer	15,9	18,2	17,4	19,4	14,9
Sonstige	3,0	3,6	3,4	3,9	3,2
Verbrauchssteuern zusammen April 1938 = 100	187,1	256,6	190,8	213,9	186,3
	100	137,1	101,9	114,3	99,5
Zölle	199,4	108,8	101,5	198,0	163,9
April 1938 = 100	100	54,6	50,9	99,3	82,2
Insgesamt ⁴⁾	1 018,0	1 444,9	928,9	1 105,9	910,6
April 1938 = 100	100	141,9	91,3	108,6	89,5
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld ..	233,5	0,3	2,7	0,6	195,7

¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden: 1938: April 0,6; März 0,7; Februar 0,6; Januar 0,6; Mill. *RM*. 1937: April 0,6 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschließlich der angerechneten Steuergutscheine. — ⁴⁾ Ohne die nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im Jahre 1937

In den 371 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, die im Jahre 1937 eine Bevölkerung von 31,2 Mill. aufwiesen, wurden gezählt:

	im Jahre		im 2. Halbjahr	
	1937	1936 ¹⁾	1937	1936 ¹⁾
Eheschließungen	306 589	296 683	170 121	160 444
Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern ²⁾	497 115	491 348	243 960	239 414
ortsfremden Müttern Gestorbene	85 508	81 365	40 706	39 698
ortsansässige	340 292	340 852	158 339	167 235
ortsfremde	60 955	58 538	29 442	29 807
Natürliche Zunahme der ortsansässigen Bevölkerung	+ 156 823	+ 150 496	+ 85 621	+ 72 179

¹⁾ Einschließlich der (geschätzten) Zahl der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in sechs neu hinzugekommenen Gemeinden. — ²⁾ Ohne die Geburten von ortsansässigen Müttern und ohne die Sterbefälle von ortsansässigen Personen, die außerhalb der Wohngemeinde vorgekommen sind.

Die Zahl der Eheschließungen hat nach dem Rückgang in den Jahren 1935 und 1936 in der 2. Jahreshälfte 1937 wieder erheblich zugenommen. Im ganzen Jahre 1937 wurden daher 9906 Ehen oder 3,3 vH mehr geschlossen als im Jahre 1936, obwohl infolge der Verringerung des Bestandes an heiratsfähigen Personen eine weitere Abnahme der Eheschließungen zu erwarten gewesen wäre. Die erneute Zunahme der Eheschließungen ist in erster Linie durch das fast völlige Verschwinden der Arbeitslosigkeit zu erklären. Es kommt hinzu, daß gegen Ende des Jahres 1937 nunmehr schon die ersten aus dem Heeresdienst entlassenen Männer heiraten konnten. In den Städten mag auch die beträchtliche Zuwanderung von jungen, heiratsfähigen Erwerbspersonen zu der Steigerung der Heiratshäufigkeit noch besonders beigetragen haben. Auf 1000 Einwohner kamen im Gesamtdurchschnitt der Städte 9,8 Eheschließungen, das sind 0,2 auf 1000 mehr als im Vorjahr und 1,4 auf 1000 mehr als im Jahre 1932 (8,4), während im gesamten Reichsdurchschnitt die

Heiratsziffer im Jahre 1937 ebenso wie im Vorjahre 9,1 je 1000 Einwohner betrug.

In den Großstädten wurden im Durchschnitt 0,3 Ehen je 1000 Einwohner, in den Mittelstädten (50 000 bis 100 000 Einwohner) 0,2 je 1000 und in den kleineren Städten mit 15 000 bis 50 000 Einwohnern 0,1 Ehen je 1000 mehr geschlossen als im Jahre 1936. Fast zwei Drittel aller Groß- und Mittelstädte hatten im Jahre 1937 wieder eine größere Heiratshäufigkeit als im Vorjahr. In Berlin wurden 0,7 Ehen je 1000 Einwohner mehr geschlossen als 1936. Eine Zunahme der Heiratsziffer um mehr als 0,5 auf 1000 Einwohner wiesen ferner die Großstädte Münster (+ 1,1), Leipzig, Königsberg, Aachen, Freiburg (je + 0,7), Stuttgart, Oberhausen, Augsburg, Gleiwitz und Beuthen (+ 0,6) auf. Außerdem ist in Weimar (+ 1,7), Jena (+ 1,3), Neuß (+ 1,2), Cottbus (+ 1,1), Oldenburg, Brandenburg, Gladbeck (je + 1,0) und in 5 weiteren Mittelstädten die Heiratsziffer ebenfalls um mehr als 0,5 je 1000 gestiegen. Ein Rückgang der Eheschließungen war im Jahre 1937 hauptsächlich nur in solchen Städten zu finden, die auch eine mehr oder weniger große Abwanderung aufwiesen¹⁾.

Die Zahl der Lebendgeborenen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern war im 2. Halbjahr 1937 wieder um 4546 größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, obgleich die Grippeepidemie des 4. Vierteljahrs 1936 im 3. Vierteljahr 1937 einen beträchtlichen Geburtenausfall zur Folge hatte. Die Mehrgeburten rühren ausschließlich von einer erneuten Steigerung der Geburtenhäufigkeit her, die sich seit dem 4. Vierteljahr 1937 bemerkbar machte; in diesem wurden sogar 4787 Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern mehr gezählt als im 4. Vierteljahr 1936. Da schon im 1. Halbjahr 1937 in den Städten eine geringe Zunahme der Geburtenzahl zu verzeichnen war, war die Zahl der Lebendgeborenen im ganzen Jahr 1937 um 5767 größer als im Vorjahr. Zieht man von der vorjährigen Geburtenzahl die am Schalltag geborenen Kinder (1360) ab, so ergibt sich sogar eine Zunahme um 7127, während im gesamten Reichsgebiet nur eine solche von 430 festgestellt wurde. Die Geburtenzunahme der Städte dürfte daher zum großen Teil auf Zuwanderung zurückzuführen sein.

Auf 1000 Einwohner entfielen im Durchschnitt der deutschen Städte im Jahre 1937 ebenso wie im Vorjahr 15,9 Lebendgeborene. Eine Reihe von Städten wies dagegen im Jahre 1937 noch eine beträchtliche Zunahme der Geburtenziffer um 0,5 je 1000 und

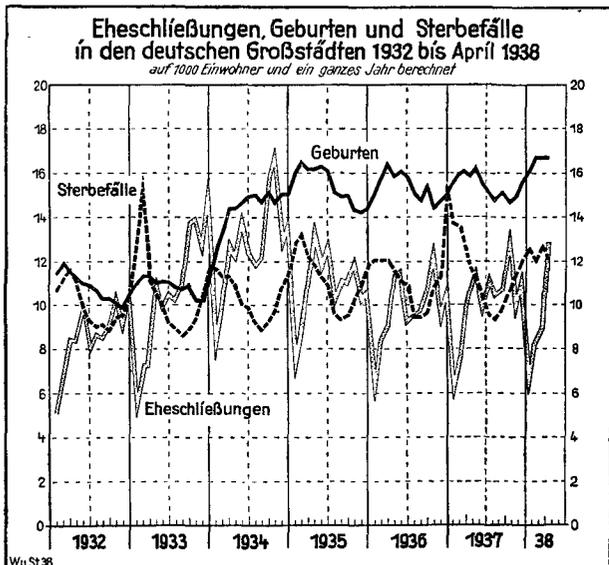
mehr auf; das sind insbesondere die Großstädte Dresden, Königsberg, Beuthen, Magdeburg, Stettin, Lübeck, Münster, Düsseldorf, Halle und Rostock sowie zahlreiche Mittelstädte. Unter den letzteren sind besonders Wilhelmshaven, Bottrop, Trier, Kaiserslautern, Jena, Halberstadt, Schwerin und Oppeln mit Geburtenzunahmen von über 1,0 auf 1000 zu nennen. Ein verhältnismäßig starker Rückgang der Geburtenziffer um 0,5 auf 1000 und mehr wurde in den Großstädten Hindenburg (um 2,3 auf 1000), München Gladbach (um 1,3), Frankfurt (Main), Ludwigshafen, Augsburg, Gelsenkirchen, Solingen, Breslau, Mannheim, Würzburg und in 14 Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern festgestellt. Die höchsten Geburtenzahlen hatten auch im Jahre 1937 wieder die schlesischen Groß- und Mittelstädte Beuthen (21,7 auf 1000), Gleiwitz (20,8), Hindenburg (20,1), Ratibor (22,6) und Oppeln (20,2). Mehr als 20 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten und Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Eheschließungen			Lebendgeborene (von ortsansässigen Müttern)			Gestorbene ohne Totgeborene (Ortsansässige)			Natürliche Bevölkerungszunahme auf 1000 Einwohner		Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-) auf 1000 Einwohner	
	Zahl	auf 1000 Einwohner		Zahl	auf 1000 Einwohner		Zahl	auf 1000 Einwohner		1937	1936	1937	1936
		1937	1937		1936	1937		1937	1936				
Berlin	45 728	10,7	10,0	60 011	14,0	14,0	54 422	12,7	13,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 9,7	+ 5,9
Hamburg	10 825	9,9	9,9	17 212	15,7	16,0	13 360	12,2	12,1	+ 3,5	+ 3,9	- 5,4	- 9,6
Köln	7 163	9,4	9,2	11 892	15,6	15,8	8 037	10,5	10,5	+ 5,1	+ 5,3	- 1,0	- 4,7
München	8 200	10,8	10,7	9 900	13,0	13,4	9 246	12,2	12,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 10,2	+ 7,1
Leipzig	7 557	10,8	10,1	8 800	12,6	12,9	8 011	11,5	11,4	+ 1,1	+ 1,5	- 0,1	- 5,5
Essen	6 435	9,6	9,7	11 910	17,8	17,5	6 420	9,6	9,8	+ 8,2	+ 7,7	- 3,6	- 6,6
Dresden	6 315	9,9	9,7	7 885	12,4	11,9	7 680	12,0	12,1	+ 0,4	- 0,2	+ 0,9	- 1,1
Breslau	5 626	9,0	9,1	10 319	16,5	17,0	7 701	12,3	11,8	+ 4,2	+ 5,2	- 7,5	- 10,7
Frankfurt (Main)	5 402	9,8	9,9	6 866	12,5	13,3	5 669	10,3	10,3	+ 2,2	+ 3,0	- 1,5	- 10,6
Dortmund	5 064	9,3	9,5	9 572	17,6	17,4	5 412	9,9	10,9	+ 7,7	+ 6,5	- 3,7	- 9,4
Düsseldorf	5 622	10,8	10,6	8 889	17,1	15,9	5 304	10,2	10,5	+ 6,9	+ 5,4	+ 7,9	+ 5,7
Hannover	4 738	10,4	10,2	6 697	14,6	14,5	5 053	11,1	11,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 15,8	+ 5,9
Stuttgart	5 529	12,4	11,8	7 319	16,5	16,1	4 441	10,0	9,6	+ 6,5	+ 6,5	+ 10,4	+ 10,9
Duisburg	3 944	9,0	8,6	8 433	19,2	19,3	4 080	9,3	9,4	+ 9,9	+ 9,9	- 12,7	- 9,1
Nürnberg	4 330	10,6	10,2	5 748	14,0	14,1	4 469	10,9	11,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 8,6	- 2,3
Wuppertal	3 891	9,6	9,3	5 314	13,1	13,3	4 334	10,6	10,5	+ 2,5	+ 2,8	- 6,6	- 8,6
Bremen	3 705	10,9	10,6	5 763	17,0	16,7	3 469	10,2	10,1	+ 6,8	+ 6,6	+ 6,0	+ 10,0
Königsberg (Pr)	3 468	10,3	9,6	6 691	19,8	19,3	4 068	12,1	12,5	+ 7,7	+ 7,8	+ 6,1	+ 10,2
Chemnitz	3 578	10,7	10,4	4 449	13,3	13,0	3 547	10,6	10,7	+ 2,7	+ 2,3	- 9,6	- 16,8
Gelsenkirchen	2 703	8,3	8,6	5 865	18,0	18,7	3 055	9,4	9,4	+ 8,6	+ 9,3	- 18,3	- 22,7
Magdeburg	3 428	10,6	10,2	4 989	15,4	14,5	3 841	11,9	12,9	+ 3,5	+ 1,6	+ 16,9	+ 19,2
Bochum	2 800	8,9	9,1	5 087	16,3	16,6	2 938	9,4	9,9	+ 6,9	+ 6,7	- 1,3	- 12,7
Mannheim	2 767	9,9	9,6	4 373	15,7	16,2	2 633	9,4	9,4	+ 6,3	+ 6,8	- 1,6	- 2,7
Stettin	2 652	9,6	9,6	4 774	17,4	16,5	3 302	12,0	11,8	+ 5,4	+ 4,7	- 12,6	- 9,5
Altona ¹⁾	2 248	9,1	8,8	4 135	16,8	13,1	3 110	12,6	12,3	+ 4,2	+ 4,8	+ 14,6	+ 5,3
Kiel	2 293	9,3	9,6	4 466	18,2	18,6	2 610	10,6	10,8	+ 7,6	+ 7,8	+ 28,3	+ 25,4
Halle	2 069	9,7	9,4	3 472	16,3	15,0	2 338	11,0	11,3	+ 5,3	+ 3,7	+ 7,0	+ 6,2
Kassel	2 100	10,2	9,9	3 207	15,6	15,7	2 059	10,0	10,6	+ 5,6	+ 5,1	+ 18,8	+ 7,2
Oberhausen	1 824	9,4	8,8	3 907	20,1	20,5	1 863	9,6	8,9	+ 10,5	+ 11,6	- 10,1	- 11,2
Augsburg	2 027	11,2	10,6	2 661	14,7	15,5	2 175	12,0	10,9	+ 2,7	+ 4,6	+ 0,03	+ 4,1
Braunschweig	1 884	10,7	10,2	2 729	15,6	15,3	2 021	11,5	12,5	+ 4,1	+ 2,8	+ 29,0	+ 12,5
Krefeld-Uerdingen	1 715	10,1	9,8	2 649	15,6	15,2	1 986	11,7	11,5	+ 3,9	+ 3,7	+ 9,6	+ 5,2
Wiesbaden	1 529	9,3	9,3	2 286	13,9	14,0	2 000	12,1	11,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,7	+ 4,6
Aachen	1 619	9,9	9,2	2 351	14,4	14,5	1 814	11,1	11,1	+ 3,3	+ 3,4	- 6,7	- 4,0
Karlsruhe	1 488	9,3	9,1	2 474	15,5	15,1	1 863	11,7	11,0	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,1	- 3,4
Hagen	1 600	10,5	10,0	2 458	16,2	16,4	1 429	9,4	10,5	+ 6,8	+ 5,9	+ 1,7	- 5,6
Erfurt	1 504	10,0	10,4	2 468	16,3	16,6	1 624	10,8	10,4	+ 5,5	+ 6,2	+ 16,6	+ 1,5
Lübeck	1 490	10,3	9,9	2 551	17,6	16,7	1 676	11,6	12,1	+ 6,0	+ 4,6	+ 18,3	+ 33,2
Mainz	1 350	9,4	9,6	2 267	15,8	15,9	1 524	10,6	11,0	+ 5,2	+ 4,9	+ 1,8	- 8,2
Solingen	1 305	9,3	9,5	1 509	10,7	11,4	1 450	10,3	9,7	+ 0,4	+ 1,7	+ 12,5	- 3,5
Münster	1 411	10,3	9,2	2 472	18,0	17,1	1 250	9,1	9,5	+ 8,9	+ 7,6	+ 9,7	+ 15,6
Mülheim a. d. Ruhr	1 327	9,8	9,3	2 047	15,2	15,4	1 168	8,6	9,2	+ 6,6	+ 6,2	- 3,6	- 8,7
Saarbrücken	1 248	9,6	10,1	2 387	18,5	18,3	1 371	10,6	9,8	+ 7,9	+ 8,5	- 14,6	- 6,8
Hindenburg	929	7,2	8,0	2 596	20,1	22,4	1 382	10,7	10,6	+ 9,4	+ 11,8	- 21,7	- 23,8
M. Gladbach	1 162	9,1	9,2	2 269	17,8	19,1	1 345	10,5	10,7	+ 7,3	+ 8,4	- 4,6	- 4,4
Bielefeld ¹⁾	1 227	9,8	10,2	1 730	13,8	13,9	1 286	10,3	9,8	+ 3,5	+ 4,1	+ 6,8	+ 7,4
Gleiwitz	995	8,7	8,1	2 391	20,8	20,9	1 105	9,6	9,4	+ 11,2	+ 11,5	- 6,2	- 13,6
Dessau	1 213	10,7	10,4	2 177	19,2	19,4	1 153	10,2	10,0	+ 9,0	+ 9,4	+ 18,8	+ 51,1
Harb.-Wilhelmsburg ¹⁾	1 069	9,5	9,6	1 882	16,8	15,8	1 203	10,7	10,2	+ 6,1	+ 5,6	- 1,0	+ 1,7
Rostock (mit Warnemünde)	1 325	11,9	11,6	2 356	21,1	19,8	1 292	11,6	11,1	+ 9,5	+ 8,7	+ 9,6	+ 42,3
Plauen	1 134	10,2	9,8	1 383	12,5	12,7	1 115	10,1	10,3	+ 2,4	+ 2,4	- 3,9	- 16,3
Darmstadt	983	8,9	9,0	1 524	13,8	13,5	1 178	10,6	10,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,6	- 10,5
Ludwigshafen	1 024	9,5	9,7	1 772	16,4	17,2	1 030	9,5	9,3	+ 6,9	+ 7,9	+ 1,8	- 6,5
Würzburg	1 054	9,8	10,4	1 601	14,9	15,4	1 220	11,3	11,4	+ 3,6	+ 4,0	- 5,6	- 2,2
Remscheid	1 017	9,7	9,7	1 418	13,5	13,7	1 035	9,8	10,4	+ 3,7	+ 3,3	+ 12,8	+ 2,9
Freiburg	970	9,3	8,6	1 646	15,8	16,2	1 249	12,0	11,1	+ 3,8	+ 5,1	+ 3,7	+ 0,7
Bonn	919	9,0	9,6	1 481	14,5	14,7	1 113	10,9	9,7	+ 3,6	+ 5,0	+ 0,8	+ 6,6
Beuthen	997	10,0	9,4	2 177	21,7	21,0	1 124	11,2	11,5	+ 10,5	+ 9,5	- 29,3	- 28,8
Großstädte zus.	209 559	10,1	9,8	319 657	15,4	15,4	233 653	11,3	11,3	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,1	- 0,1
Gemeinden m. Einw. 50 000 bis 100 000	31 436	9,4	9,2	57 611	17,1	17,1	35 380	10,5	10,6	+ 6,6	+ 6,5	+ 2,9	- 0,7
30 000 „ 50 000	29 919	9,4	9,3	54 331	17,0	16,8	32 969	10,3	10,6	+ 6,7	+ 6,2	.	.
15 000 „ 30 000	35 675	9,2	9,1	65 516	17,0	17,2	38 290	9,9	10,2	+ 7,1	+ 7,0	.	.
Gemeinden mit über 15 000 Einw. zus.	306 589	9,8	9,6	497 115	15,9	15,9	340 292	10,9	11,0	+ 5,0	+ 4,9	.	.

¹⁾ Zum Teil beruhen die Schwankungen der Heiratsziffern ebenso wie die der Geburten- und Sterbeziffern der einzelnen Städte darauf, daß die Fortschreibung der Einwohnerzahlen der Städte infolge der bisher noch unzulänglichen Erfassung der Zu- und Fortzüge häufig beträchtliche Mängel aufweist. Auch die auf Grund der Personenstandsaufnahme ermittelten Einwohnerzahlen, die von einigen Städten zur Berichtigung der Bevölkerungsfortschreibung verwendet werden, sind zur Berechnung von Verhältniszahlen nicht geeignet, da sie nicht die Wohnbevölkerung darstellen.

¹⁾ Im Jahre 1937 sind die in dem früheren Stadtgebiet von Hamburg geborenen Kinder von Müttern, die in einer anderen damals noch selbständigen Gemeinde der Hansestadt Hamburg wohnten, zu den in dieser Gemeinde geborenen Kindern ortsansässiger Mütter hinzugerechnet worden. Dadurch erklärt sich die starke Zunahme der Geburtenzahl gegenüber 1936. Das gleiche gilt für die Starbefälle. — ²⁾ Einschließlich der in der Anstalt Gilead (Landkreis Bielefeld) geborenen und gestorbenen Bielefelder Einwohner.

wurden außerdem in Rostock, Oberhausen, Bottrop, Trier, Castrop-Rauxel, Elbing und Oldenburg gezählt. In Berlin kamen im Jahre 1937 wie im Vorjahr 14,0 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner. Geringere Geburtenziffern als die Reichshauptstadt hatten die 4 sächsischen Großstädte Dresden (12,4 auf 1000), Plauen (12,5), Leipzig (12,6) und Chemnitz (13,3), außerdem Solingen (10,7), Frankfurt (Main) (12,5), München (13,0), Wuppertal (13,1), Remscheid (13,5), Bielefeld (13,8), Darmstadt (13,8) und Wiesbaden (13,9 auf 1000) zu verzeichnen. Ferner war in vier Mittelstädten (Gera, Wesermünde, Offenbach und Cottbus) die Geburtenziffer niedriger als in Berlin.



Die Zahl der Gestorbenen war im Jahre 1937 in den deutschen Städten ungefähr die gleiche wie im Vorjahr. Die Grippeepidemie, die wieder im 1. Vierteljahr 1937 auftrat, hatte bereits vorzeitig im 4. Vierteljahr 1936 eingesetzt und daher sowohl für das Jahr 1936 als auch für das Jahr 1937 eine gleich starke Zunahme der Sterbefälle zur Folge. Die Vermehrung der Sterbefälle, die infolge der ständigen Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen hätte eintreten müssen, wurde durch die Besserung der Sterblichkeit an anderen Todesursachen ausgeglichen. An Krebs und bösartigen Neubildungen, an Gehirnschlag und Lähmungen und an Herzkrankheiten, also an den Todesursachen, die hauptsächlich in den höheren Altersklassen vorkommen, starben 3700 Personen mehr als im Jahre 1936. Dagegen war im Jahre 1937 die Zahl der Sterbefälle an Grippe und Lungentzündung um 2500 niedriger als im Vorjahr. Auch die Todesfälle an infektiösen Kinderkrankheiten haben erheblich abgenommen; im Jahre 1937 starben an Masern, Scharlach, Keuchhusten und Diphtherie rd. 1300 oder fast ein Viertel Kinder weniger als 1936. Im Durchschnitt aller Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern kamen auf 1000 Einwohner 10,9 Sterbefälle, das sind 0,1 auf 1000 weniger als 1936.

Einen verhältnismäßig starken Rückgang der Sterblichkeit um 1,0 und mehr auf 1000 Einwohner wiesen die Großstädte Dortmund, Magdeburg, Braunschweig und Hagen sowie eine Reihe von ebenfalls meist west- und mitteldeutschen Mittelstädten auf.

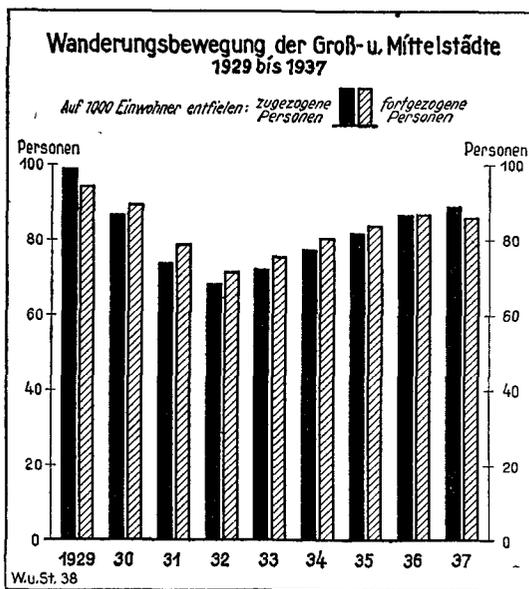
Die Säuglingssterblichkeit hat sich im Jahre 1937 weiter erheblich verringert. In den deutschen Städten wurden insgesamt 30 001 Sterbefälle von Kindern im Alter von unter 1 Jahr gezählt, das sind rd. 800 weniger als im Vorjahr. Die unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung berechnete relative Säuglingssterbeziffer betrug im Jahre 1937 6,1 Sterbefälle von Kindern im 1. Lebensjahr auf 100 Lebendgeborene; sie ist damit gegenüber 1936 (6,3) um 0,2 je 100 Lebendgeborene zurückgegangen. Diese Abnahme ist wieder zu einem beträchtlichen Teil auf die geringere Zahl der Todesfälle an angeborenen Mißbildungen, Lebensschwäche und Geburtsfolgen zurückzuführen.

Die natürliche Zunahme der ortsansässigen Bevölkerung aller Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern betrug im Jahre 1937 rd. 156 800 oder 5,0 auf 1000 Einwohner. Infolge der Geburtenzunahme und des gleichzeitigen Sterblichkeitsrückgangs im

Jahre 1937 war sie um rd. 6 300 oder 0,1 auf 1000 höher als im Jahre 1936. Zahlreiche Städte, in denen im Jahre 1937 eine meist recht erhebliche Geburtenzunahme mit einem mehr oder weniger kräftigen Rückgang der Sterblichkeit zusammenfiel, wiesen jedoch eine natürliche Bevölkerungszunahme auf, die um 1,0 und mehr größer war als im Jahre 1936. In den Großstädten Düsseldorf, Magdeburg und Halle sowie in den Mittelstädten Osnabrück, Bottrop, Kaiserslautern, Jena, Heilbronn, Schwerin und Halberstadt wurde sogar eine Steigerung des Überschusses der Geburten über die Sterbefälle um 1,5 bis über 2,0 auf 1000 festgestellt. Demgegenüber war im Jahre 1937 in den west- und süddeutschen sowie in den schlesischen Städten, die neben einem Rückgang der Geburtenziffer zugleich auch eine Verschlechterung der Sterblichkeit zu verzeichnen hatten, die natürliche Bevölkerungszunahme zum Teil um 1,0 und mehr auf 1000 geringer als im Vorjahr. Mehr Sterbefälle als Geburten wurden jedoch im Jahre 1937 nur in Görlitz (—0,4 auf 1000) gezählt. Durch eine besonders starke natürliche Bevölkerungszunahme von 10 und mehr auf 1000 zeichneten sich die Großstädte Oberhausen, Gleiwitz und Beuthen sowie 6 Mittelstädte aus. In der Reichshauptstadt betrug im Jahre 1937 der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle 1,3 auf 1000 gegenüber 1,0 auf 1000 im Jahre 1936. Für die Gesamtheit aller Großstädte betrug die natürliche Bevölkerungszunahme 86 000 oder 4,1 auf 1000 gegenüber 82 800 oder ebenfalls 4,1 auf 1000 im Vorjahr. In den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern hat sich die natürliche Bevölkerungszunahme von 6,5 auf 6,6, in den Gemeinden mit 30 000 bis 50 000 Einwohnern von 6,2 auf 6,7 und in den Gemeinden mit 15 000 bis 30 000 Einwohnern von 7,0 auf 7,1 je 1000 erhöht.

Die Wanderungsbewegung

Die Zuwanderung in die deutschen Groß- und Mittelstädte, die von 68,5 zugezogenen Personen je 1000 Einwohner im Jahre 1932 bis zum Jahre 1936 wieder auf 86,8 gestiegen war, hat im Jahre 1937 weiter (auf 89,0 je 1000) zugenommen. Dagegen war die Abwanderung aus den Städten im Jahre 1937 im ganzen genommen eher etwas schwächer als im Vorjahr. Infolgedessen hatten die Städte, die schon im Jahre 1936 einen nur noch sehr geringen Wanderungsverlust aufwiesen, im Jahre 1937 einen Wanderungsgewinn von im ganzen 74 000 zu verzeichnen.



Nach den Meldungen der 58 deutschen Großstädte sind im Jahre 1937 1 777 000 Personen in die Großstädte zugezogen und 1 712 000 fortgezogen. Die Zahl der Zugewanderten hat um 63 000 zugenommen, während dagegen 4 000 weniger abwanderten als 1936. Der geringe Wanderungsverlust der Großstädte (— 2000 oder 0,1 auf 1000 Einwohner) im Jahre 1936 hat sich daher im Jahre 1937 in einen Wanderungsgewinn von 65 000 oder 3,1 auf 1000 verwandelt. Hiervon entfallen allein 41 500 auf die Stadt Berlin. Die Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern hatten im Jahre 1937 ebenfalls einen Wanderungsgewinn von

Städte mit Einwohnern	Zugezogene				Fortgezogene			
	in 1000		auf 1 000 Einw.		in 1000		auf 1 000 Einw.	
	1937	1936	1937	1936	1937	1936	1937	1936
über 100 000	1 777	1 714	85,6	83,2	1 712	1 716	82,5	83,3
darunter Berlin...	291	263	68,0	62,1	249	238	58,3	56,2
50 bis 100 000 ¹⁾ ...	341	334	112,7	111,6	332	336	109,7	112,3
Zusammen	2 118	2 048	89,0	86,8	2 044	2 052	86,0	87,0

¹⁾ 42 Städte außer Pforzheim, Kaiserslautern, Wilhelmshaven, Gotha und Oppeln.

rd. 9000 oder 3,0 auf 1000 Einwohner; in diesen Gemeinden zogen rd. 7000 Personen mehr zu, dagegen rd. 4000 weniger fort als im Vorjahr. Einen besonders starken Wanderungsgewinn von mehr als 15 je 1000 Einwohner hatten die Großstädte Hannover, Magdeburg, Kiel, Kassel, Braunschweig, Erfurt, Lübeck und Dessau sowie die Mittelstädte Wilhelmshaven, Regensburg, Potsdam, Wesermünde, Elbing, Hildesheim, Jena, Schwerin und Weimar aufzuweisen.

Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen

Die Bevölkerungszahlen der Großstädte und Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern betragen:

	1. 1. 1937	31. 12. 1937
Gemeinden		
mit über 100 000 Einwohnern	20 679 800	20 837 500
darunter Berlin	4 250 900	4 299 200
mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern ..	3 334 600	3 390 100
	24 014 400	24 227 600

Für die Gesamtheit der Großstädte wirkte sich im Jahre 1937 der Wanderungsgewinn in Verbindung mit der natürlichen

Bevölkerungszunahme in einer beträchtlichen Zunahme der Bevölkerung aus. Die Einwohnerzahl der 58 deutschen Großstädte ist nach der eigenen Fortschreibung der Städte von 20 679 800 zu Beginn des Jahres 1937 auf 20 837 500 am Jahresende oder um 157 700 gestiegen. Hiervon entfielen auf Eingemeindungen¹⁾ 9 800, so daß sich für die Großstädte im Jahre 1937 ein tatsächlicher Bevölkerungsgewinn von 147 900 gegen 88 000 im Jahre 1936 ergab. Die Einwohnerzahl der Stadt Berlin hat infolge des gestiegenen Wanderungsgewinns und der vergrößerten natürlichen Bevölkerungszunahme im Jahre 1937 um 48 300 gegenüber 30 100 im Jahre 1936 zugenommen. Dagegen haben 13 Großstädte, deren natürliche Bevölkerungszunahme nicht ausreichte, um die verhältnismäßig starke Abwanderung auszugleichen, im Jahre 1937 einen Bevölkerungsverlust zu verzeichnen. Eine verhältnismäßig starke Abnahme der Einwohnerzahl ergab sich in Hamburg (— 1,9 auf 1000 Einwohner), Breslau (— 3,2), Wuppertal (— 4,2), Chemnitz (— 6,9), Gelsenkirchen (— 9,7), Stettin (— 7,3), Hindenburg (— 11,9) und Beuthen (— 18,8 auf 1 000).

Die tatsächliche Bevölkerungszunahme der Mittelstädte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern betrug im Jahre 1937 infolge des Wanderungsgewinns und der natürlichen Bevölkerungszunahme 36 300 gegenüber 18 900 im Jahre 1936. Durch Eingemeindungen²⁾ kamen 19 200 hinzu, so daß die Einwohnerzahl dieser Gemeindegruppe insgesamt um 55 500 gestiegen ist.

¹⁾ Es sind eingemeindet worden: in München am 1. Januar und 1. Oktober 1937 Ortsteile der Gemeinden Dornach und Haar (1230 Einwohner), in Stuttgart am 1. April 1937 Rohracker, Sillenbuch, Heumaden, Uhlbach (7500 Einwohner); in Hannover am 1. Oktober 1937 Ortsteile der Gemeinde Bemerode (1094 Einwohner). ²⁾ Liegnitz am 1. April 1937 mehrere Ortsteile mit zusammen 635 Einwohnern; Koblenz am 1. Juli 1937 Ehrenbreitstein, Pfaffendorf, Horeheim, Niederberg, Neudorf, Metternich (17 985 Einwohner); Worms am 3. Oktober 1937 der Ortsteil Rosengarten der Gemeinde Lampertheim (231 Einwohner); Brandenburg am 31. Oktober 1937 Wilhelmisdorf und Teile von Brist (319 Einwohner).

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im April 1938

Der April brachte die erwartete Häufung von Eheschließungen in der Osterwoche. Die Zahl der Eheschließungen war in den Großstädten um 4 195 größer als im April des Vorjahrs, in dem das Osterfest bereits in den März fiel. In den Monaten Januar bis April 1938 wurden in den Großstädten insgesamt 5 155 oder 9,0 vH Ehen mehr geschlossen als in den entsprechenden Monaten von 1937. Die Heiratsziffer betrug im Durchschnitt der ersten vier Monate 9,0 auf 1000 Einwohner, sie war damit um 0,6 auf 1 000 höher als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs (8,4).

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten *)	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an:		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
April 1938 ..	22 387	29 115	2 756	21 141	1 776	1 205	3 220	1 774
» 1937 ..	18 192	27 071	2 523	20 030	1 827	1 343	2 932	1 527
Jan.-Apr. 1938	62 551	114 957	10 677	86 057	7 012	4 642	13 102	7 026
» » 1937	57 396	108 118	10 045	87 849	7 701	5 379	13 103	7 494
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
April 1938 ..	12,9	16,7	1,6	12,1	²⁾ 6,1	0,69	1,85	1,02
» 1937 ..	10,6	15,8	1,5	11,7	²⁾ 6,7	0,79	1,71	0,89
» 1936 ..	11,3	15,8	1,5	11,6	²⁾ 7,0	0,79	1,64	0,93
Jan.-Apr. 1938	9,0	16,5	1,5	12,4	²⁾ 6,1	0,67	1,89	1,01
» » 1937	8,4	15,8	1,5	12,8	²⁾ 7,1	0,79	1,92	1,10
» » 1936	8,5	15,8	1,4	12,0	²⁾ 6,8	0,79	1,73	0,98

*) Ohne Wien, Graz und Linz. — ¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Auch die erneute Zunahme der Geburten hat im April weiter angehalten. In den Großstädten wurden im April wieder 2 044 Kinder (ortsansässiger Mütter) mehr lebendgeboren als im April 1937. In den vier ersten Monaten von 1938 wurden in den Großstädten insgesamt bereits 6 839 oder 6,3 vH Lebendgeborene mehr gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auf 1 000 Einwohner kamen in den Monaten Januar bis April 1938 durchschnittlich 16,5 Lebendgeborene, das sind 0,7 je 1 000 mehr als

in den entsprechenden Monaten von 1937 und 1936. Diese starke Steigerung der Geburtenziffer läßt sich durch die Zuwanderung in die Städte allein nicht mehr erklären. Auch im Reichsdurchschnitt ist nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen mit einer erneuten und beträchtlichen Steigerung der Geburtenhäufigkeit zu rechnen.

Die Sterbeziffer war im April 1938 mit 12,1 Sterbefällen je 1 000 der Großstadtbevölkerung um 0,4 bis 0,5 auf 1 000 höher als im April 1937 und 1936. Es haben besonders die Sterbefälle an Altersschwäche, Herzkrankheiten und Krebs (um zusammen 0,3 je 1 000) zugenommen. Aber auch die Sterbefälle an Lungenentzündung und anderen Erkältungskrankheiten waren infolge der ungünstigen Witterung im April 1938 häufiger als im April der beiden Vorjahre. Dagegen ist die Säuglingssterblichkeit weiter beträchtlich gesunken. Auf 100 Lebendgeborene kamen nur 6,1 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern gegenüber 6,7 im April 1937 und 7,0 je 100 im April 1936.

Fremdenverkehr in Österreich 1936/37

Im Berichtsjahr 1936/37 (1. November bis 31. Oktober)¹⁾ wurden in 2 140 Fremdenverkehrsorten insgesamt 3,68 Mill. Fremdenmeldungen und 20,60 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt oder 6,7 vH und 4,9 vH mehr als im Berichtsjahr 1935/36. Der Fremdenverkehr aus dem Inland hat gegen 1935/36 nur geringfügig zugenommen, und zwar bei den Meldungen um 1,2 vH auf 2,46 Mill. und bei den Übernachtungen um 3 vH auf 13,76 Mill. Dagegen sind die Meldungen der Auslandsfremden gegen 1935/36 um 20 vH auf 1,22 Mill. und ihre Übernachtungen um 9 vH auf 6,83 Mill. gestiegen. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland machte im Berichtsjahr 1936/37 ein Drittel des gesamten Fremdenverkehrs aus. Weitaus am stärksten hat der Fremdenverkehr aus dem Deutschen Reich und aus Danzig gegen 1935/36 zugenommen, und zwar bei den Meldungen um 120 vH auf 331 587 und bei den Übernachtungen um 80 vH auf 1,65 Mill. Auf das Deutsche Reich einschließlich Danzig entfiel also im Berichtsjahr 1936/37 rund ein Viertel (27 vH der Meldungen und 24 vH der Übernachtungen) des gesamten Fremdenverkehrs aus dem Ausland. Der Anteil der

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 18. Jg. 1938, Nr. 5, S. 208.

Fremdenverkehr in Österreich 1936/37	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	1. November bis 31. Okt.		Veränderung gegen 1935/36 vH	1. November bis 31. Okt.		Veränderung gegen 1935/36 vH
	1936/37	1935/36		1936/37	1935/36	
Insgesamt.....	3 684 283	3 452 084	+ 6,7	20 595	19 629	+ 4,9
davon in						
Wien.....	458 800	423 229	+ 8,4	2 966	2 827	+ 4,9
Niederösterreich.....	618 448	594 533	+ 4,0	5 728	5 569	+ 2,9
Oberösterreich.....	473 843	460 453	+ 2,9	2 314	2 252	+ 2,8
Salzburg.....	471 210	431 759	+ 9,1	1 856	1 805	+ 2,8
Steiermark.....	592 080	565 558	+ 4,7	2 672	2 398	+11,4
Kärnten.....	311 729	322 283	- 3,3	1 453	1 480	- 1,8
Tirol.....	522 505	437 564	+ 19,4	2 326	2 139	+ 8,7
Vorarlberg.....	179 413	162 754	+ 10,2	897	834	+ 7,6
Burgenland.....	56 255	53 951	+ 4,3	385	325	+18,5
Herkunftsländer						
Österreich.....	2 461 383	2 432 262	+ 1,2	13 764	13 364	+ 3,0
Übrige Länder.....	1 222 900	1 019 822	+ 19,9	6 831	6 265	+ 9,0
Deutsches Reich und						
Danzig.....	331 587	150 997	+119,6	1 652	918	+80,0
Tschechoslowakei.....	218 250	235 446	- 7,3	1 323	1 594	-17,0
Ungarn.....	112 764	107 102	+ 5,3	716	757	- 5,4
Großbritannien und						
Irland.....	121 136	90 948	+ 33,2	578	456	+26,8
Polen.....	37 209	31 033	+ 19,9	331	297	+11,4
Niederlande.....	53 469	54 697	- 2,2	289	291	- 0,7
Frankreich, Monaco..	59 017	58 138	+ 1,5	261	286	- 8,7
Italien.....	49 807	59 082	- 15,7	252	274	- 8,0
Jugoslawien.....	32 259	30 286	+ 6,5	247	240	+ 2,9
Schweiz, Liechtenstein	46 017	63 982	- 28,1	201	266	-24,4
Rumänien.....	24 681	18 771	+ 31,5	178	135	+31,9
Ver. Staat. v. Amer. und Canada.....	50 269	34 955	+ 43,8	280	228	+22,8
Sonst. Ausland.....	86 435	84 385	+ 2,4	523	523	±

Tschechoslowakei ist im Berichtsjahr 1936/37 auf weniger als ein Fünftel des Fremdenverkehrs aus dem Ausland abgesunken, und zwar bei den Meldungen um 7 vH auf 1,32 Mill. Die Zahl der Fremden aus Ungarn hat zwar gegen 1935/36 um 5 vH auf 112 764 zugenommen, ihre Übernachtungen sind aber um 5 vH auf 716 000 zurückgegangen. Stark angestiegen ist gegen 1935/36 der Fremdenverkehr aus Großbritannien und Irland, und zwar bei den Meldungen um 33 vH auf 121 136 und bei den Übernachtungen um 27 vH auf 578 000. Erheblich zugenommen hat ferner der Fremdenverkehr aus Rumänien, Polen, den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada. Dagegen wies der Fremdenverkehr aus der Schweiz, Frankreich und Italien beträchtliche Rückgänge auf.

Fremdenverkehr im April 1938

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich gab dem Fremdenverkehr im April, in den in diesem Jahr auch die Osterfeiertage fielen, einen weiteren starken Aufschwung. In 1 068 wichtigen Fremdenverkehrsorten (einschließlich 112 Fremdenverkehrsorte in Österreich) wurden im April 1938 1,88 Mill. Fremdenmeldungen und 5,65 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. s. je 27 vH mehr als im April 1937. Der in diesem Gesamtergebnis mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ergab gegen April 1937 eine Zunahme der Meldungen um 18 vH auf 1 282 900 und der Übernachtungen um 3 vH auf 467 130.

Besonders stark war der Anstieg des Fremdenverkehrs im Lande Österreich; in den erstmals miterfaßten wichtigen Fremdenverkehrsorten Österreichs sind die Fremdenmeldungen gegen April 1937 um 70 vH auf 189 928 und ihre Übernachtungen um 42 vH auf 618 836 gestiegen. Vor allem haben sich die Meldungen von Fremden aus dem alten Reichsgebiet in den 112 österreichischen Fremdenverkehrsorten gegen April 1937 um das Achtfache auf 98 794 und ihre Übernachtungen um das Sechsfache auf 260 297 erhöht. Die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden war in den österreichischen Berichtsorten zwar um 9 vH kleiner als im April 1937, erreichte aber mit rund 175 000 trotzdem mehr als ein Drittel (38 vH) der auf alle Berichtsorte entfallenden Gesamtzahl der Übernachtungen von Auslandsfremden¹⁾. Nächst Österreich (Südostdeutschland) wies Mitteldeutschland im Be-

¹⁾ Für den Vergleich sind die Zahlen des Fremdenverkehrs in Österreich aus dem alten Reichsgebiet im April 1937 abgesetzt.

richtsmonat die günstigste Entwicklung des Fremdenverkehrs auf; hier war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 34 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 43 vH größer als im April 1937. Die Fremdenübernachtungen sind ferner gegen April 1937 gestiegen in Nordostdeutschland um 32 vH — darunter für Auslandsfremde um 47 vH —, in Norddeutschland um 21 vH — darunter für Auslandsfremde um 16 vH —, in Westdeutschland um 25 vH — darunter für Auslandsfremde um 17 vH — und in Süddeutschland um 20 vH. Die Übernachtungen der Auslandsfremden sind dagegen in Süddeutschland wie in Südostdeutschland hinter dem Stand vom April 1937 zurückgeblieben.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im April 1938 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt 1 068								
Berichtsorte.....	1 875 062	+ 27	128 692	+ 18	5 649	+ 27	467	+ 3
Hauptgebiete ⁴⁾								
Nordostdeutschland	121 224	+ 9	4 109	+ 45	398	+ 32	10	+ 47
Norddeutschland...	379 654	+ 18	34 014	+ 39	1 001	+ 21	97	+ 16
Mitteldeutschland...	329 885	+ 27	12 341	+ 46	1 000	+ 34	34	+ 43
Westdeutschland...	360 390	+ 25	26 910	+ 28	1 172	+ 25	70	+ 17
Süddeutschland...	493 981	+ 28	29 051	+ 10	1 459	+ 20	81	+ 8
Südostdeutschland...	189 928	+ 70	22 267	- 14	619	+ 42	175	- 9
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte.....	904 039	+ 18	91 526	+ 19	1 987	+ 15	336	+ 6
darunter Berlin...	146 791	+ 12	18 191	+ 24	343	+ 4	64	+ 6
Mittel- u. Kleinstädte	536 535	+ 19	22 142	+ 16	939	+ 20	39	+ 5
Bäder u. Kurorte...	405 661	+ 69	14 719	+ 14	2 525	+ 38	91	- 8
darunter in								
Nordostdeutschland.	27 024	+ 35	363	+115	213	+ 69	4	+ 88
Norddeutschland...	23 390	+ 41	235	+ 41	139	+ 45	2	+ 71
Mitteldeutschland...	84 805	+130	1 668	+155	536	+ 60	7	+ 46
Westdeutschland...	99 046	+ 60	5 176	+ 31	718	+ 36	32	+ 11
Süddeutschland...	123 557	+ 47	5 361	+ 17	740	+ 20	35	- 11
Südostdeutschland...	47 839	+ 35	1 916	- 43	179	+ 41	11	- 52
Seebäder.....	28 827	+ 42	305 ⁵⁾		198	+ 68	1 ⁶⁾	

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse einschl. Österreich, das unter »Südostdeutschland« besonders behandelt wird. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheidet sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1937, III, S. 147/48; Ostdeutschland ist in Nordostdeutschland umbenannt und das Land Österreich als »Südostdeutschland« erstmalig eingestellt. — ⁵⁾ Wegen zu geringer absoluter Zahlen nicht berechnet.

In den Großstädten wurde im Berichtmonat eine Zunahme der Fremdenübernachtungen gegen April 1937 um 15 vH auf 1,99 Mill. festgestellt, darunter für Auslandsfremde um 6 vH auf 336 357.

U. a. haben sich die Fremdenübernachtungen gegen April 1937 erhöht in Berlin (Große Wassersportausstellung, Parade zum Geburtstag des Führers usw.) um 4 vH auf 342 810, in Wien um 37 vH auf 268 888, in München um 16 vH auf 195 081 und in Hamburg (Boxkampf Schmeling-Dudas, Handwerkliche Ausstellung) um 61 vH auf 170 520. In den drei österreichischen Großstädten Wien, Graz und Linz betrug die Zahl der Übernachtungen der Fremden aus dem alten Reichsgebiet im Berichtmonat 113 768 gegen 25 435 im April 1937, was einem Anstieg um das Dreieinhalbfache entspricht.

In den Mittel- und Kleinstädten war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen im Berichtmonat um 20 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 5 vH größer als im April 1937.

In landschaftlich bevorzugten Berichtsorten dieser Gruppe erhöhte sich infolge des verstärkten Reiseverkehrs zu Ostern und auf Grund besonderer Veranstaltungen die Zahl der Fremdenübernachtungen im Vergleich mit dem April 1937 beträchtlich; u. a. haben sich die Fremdenübernachtungen in Heidelberg, Salzburg und Goslar fast verdoppelt, in Lindau um rund zwei Drittel, in Innsbruck um die Hälfte, in Koblenz und Klagenfurt um mehr als ein Drittel, in Bayreuth und Regensburg um ein Drittel erhöht. In den 14 erfaßten Mittel- und Kleinstädten Österreichs hat allein die Zahl der Übernachtungen der Fremden aus dem alten Reichsgebiet gegen April 1937 um das 6,7fache auf rund 59 000 zugenommen.

Den Bädern und Kurorten brachte der Beginn des Sommerhalbjahrs u. a. im Zusammenhang mit der Eingliederung Österreichs und den Osterfeiertagen einen starken Anstieg des Fremdenverkehrs gegen April 1937; die Fremdenmeldungen haben sich hier um 69 vH auf 405 661 und die Fremdenübernachtungen um 38 vH auf 2 1/2 Mill. erhöht, darunter in den 95 erfaßten Bädern und Kurorten Österreichs um 85 vH auf 47 839 und um 41 vH

auf 179 127. Der außerordentlich starke Zustrom der Fremden aus dem alten Reichsgebiet in die österreichischen Bäder und Kurorte erhellt aus der Tatsache, daß in den 95 erfaßten Bädern und Kurorten Österreichs gegen April 1937 die $8\frac{1}{2}$ -fache Zahl der Meldungen und die 5fache Zahl der Übernachtungen von Fremden aus dem alten Reichsgebiet verzeichnet wurde. Bei einem solchen Anstieg des Fremdenverkehrs aus dem alten Reichsgebiet konnten die österreichischen Bäder und Kurorte den gleichzeitigen Rückgang der Übernachtungen der Auslandsfremden um rund die Hälfte verhältnismäßig leicht tragen. Außer den österreichischen wiesen nur noch die süddeutschen Bäder und Kurorte trotz erhöhten Besuchs aus dem Ausland einen Rückgang der Übernachtungen der Auslandsfremden (—11 vH) auf. In allen anderen Hauptgebieten meldeten die Bäder und Kurorte insgesamt und für Auslandsfremde eine erheblich größere Zahl von Fremdenübernachtungen als im April 1937. U. a. haben sich die Fremdenübernachtungen gegen April 1937 in den Bädern und Kurorten Westdeutschlands um 36 vH — für Auslandsfremde um 11 vH —, Mitteldeutschlands um 60 vH — für Auslandsfremde um 46 vH —, Norddeutschlands um 45 vH — für Auslandsfremde um 71 vH — und Nordostdeutschlands um 69 vH — für Auslandsfremde um 88 vH — erhöht.

Eine starke Zunahme der Fremdenübernachtungen verzeichneten u. a. Wiesbaden um 39 vH auf 110 235, Baden-Baden um 39 vH auf 94 359, Bad Nauheim um 24 vH auf 54 764, Schreiberhau um 124 vH auf 53 460, Garmisch-Partenkirchen um 24 vH auf 44 941, Badenweiler um 55 vH auf 43 893 und Bad Kreuznach um 24 vH auf 33 704.

Die im April 1938 in 1 068 Berichtsorten festgestellten Zahlen von 128 692 Meldungen und 467 130 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen	vH	Übernachtungen	vH
Tschechoslowakei	14 225	11	81 029	17
Großbritannien und Nordirland ..	12 713	10	44 896	10
Schweiz	10 942	9	33 661	7
Niederlande	11 780	9	33 543	7
Dänemark	15 979	12	31 953	7
Italien	8 830	7	28 351	6
Vereinigte Staaten von Amerika ..	7 417	6	25 625	6
Ungarn	3 498	3	21 031	5
Schweden	8 348	6	19 942	4
Danzig	3 536	3	17 796	4
Polen	3 136	2	14 947	3
Frankreich	4 544	4	14 580	3
Jugoslawien	2 329	2	12 556	3
Rumänien	1 785	1	10 317	2
Norwegen	3 629	3	9 791	2
Sonstiges Ausland	16 001	12	67 112	14

VERSCHIEDENES

Die Theaterunternehmungen in der Spielzeit 1937/38

Für die Sommerspielzeit 1937 und die Winterspielzeit 1937/38 sind im Deutschen Reich folgende Theaterunternehmungen mit fester Wirkungsstätte festgestellt worden¹⁾:

177 Staats-, Landes- und Stadttheater mit insgesamt	166 900	Plätzen
49 Privattheater	50 200	„
41 Sommerbühnen (Gebäude)	23 900	„
267 Theatergebäude	mit insgesamt 241 000	Plätzen
55 Freilichtbühnen	123 000	„ ²⁾
322 Theater mit festem Standort	mit insgesamt 364 000	Plätzen

In dieser Zusammenstellung zeigt sich schon die überragende Bedeutung der öffentlichen Theaterunternehmungen. Ihr Anteil ist aber in Wirklichkeit noch höher, da, soweit erkennbar, auch 16 Sommerbühnen, meist Kurtheater, mit 8 400 Plätzen im Eigentum der öffentlichen Hand stehen. Auch von den 55 Freilichtbühnen gehören den Ländern oder Städten mindestens 31; sie weisen rd. 61 000 Plätze auf³⁾.

Die 322 Theater verteilen sich auf 225 Standorte; von diesen sind 92 (von insgesamt 104) Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern. Die Staats-, Landes- und Stadttheater und die Privattheater finden sich ohne Ausnahme nur in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern, die Sommerbühnen und Freilichtbühnen zum größeren Teil auch in kleinen Orten, Sommerbühnen vor allem in Badeorten. Das Ergebnis wird dadurch günstiger gestaltet, daß viele Theater außer am Standort noch in anderen Gemeinden, die kein Theater besitzen, Vorstellungen veranstalten (sogen. Abstecher); so spielt eine beträchtliche Zahl von ihnen regelmäßig sogar in mehreren Dutzend Abstecherorten. Die trotzdem bestehende große Lücke wird teilweise durch 173 Theaterunternehmungen ohne festen Standort ausgefüllt, und zwar durch

- 31 Wanderbühnen,
- 19 Gastspielbühnen,
- 13 Bauerntheater,
- 86 Reisende Theaterunternehmen und
- 24 Niederdeutsche Bühnen.

Über die Zahl der beschäftigten Bühnenmitglieder und ihre Verteilung auf die einzelnen Berufsgruppen sowie über die

Spielzeiten kann im allgemeinen nur für die Staats-, Landes- und Stadttheater, die Privattheater und die Wanderbühnen näheres mitgeteilt werden. Für die übrigen Unternehmungen ist dies meist nicht möglich. Ihr Ensemble wird größtenteils erst während des Spieljahrs aus Angehörigen der Theater mit festem Standort oder aus nur gastierenden Bühnengehörigen zusammengestellt, und auch die Spielzeiten ergeben sich bei ihnen fast ausnahmslos erst im Laufe des Jahres, da sie sich danach richten, wie lange die zur Aufführung bestimmten Theaterstücke aufgeführt werden.

Die Zahl der beschäftigten Bühnenmitglieder kann für 165 Staats-, Landes- und Stadttheater, 26 Privattheater und 26 Wanderbühnen angegeben werden. Die übrigen Theater dieser Art veranstalten in ihren Häusern nur Gastspiele; 5 Wanderbühnen hatten kein Personalverzeichnis eingereicht.

An insgesamt 217 Theatern sind im Sommer 1937 und in der Spielzeit 1937/38 in den einzelnen Berufsgruppen beschäftigt gewesen oder noch beschäftigt:

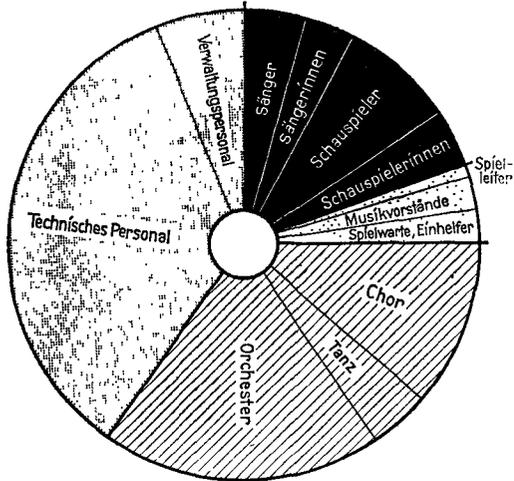
Berufsgruppen der Bühnenmitglieder	165 Staats-, Landes- u. Stadttheater ¹⁾	26 Privattheater	26 Wanderbühnen	217 Theater zusammen	vH der Gesamtsumme
Sänger	1 215	87	15	1 317	4,3
Sängerinnen	919	57	15	991	3,3
Schauspieler	1 853	308	221	2 382	7,8
Schauspielerinnen	944	205	110	1 259	4,1
Spielleiter ²⁾	182	11	6	199	0,7
Musikvorstände	664	37	7	708	2,3
Spielwarte und Einhalter ..	630	72	37	739	2,4
Chor	3 207	172	23	3 402	11,2
Tanz	1 172	110	11	1 293	4,3
Orchester	5 512	349	21	5 882	19,4
Technisches Personal	9 544	644	161	10 349	34,1
Verwaltungspersonal	1 615	196	58	1 869	6,1
Zusammen	27 457	2 248	685	30 390	100
vH der Gesamtsumme	90,3	7,4	2,3	100	

¹⁾ Mit Theater der Jugend in Berlin (Gemeinnütziger eingetragener Verein).
²⁾ Ohne Spielverpflichtung.

Die beherrschende Stellung der Staats-, Landes- und Stadttheater geht aus dieser Übersicht fast noch deutlicher hervor als aus der Zahl der Gebäude; beträgt doch die Zahl ihrer Bühnenmitglieder mehr als 90 vH aller an deutschen Theaterunternehmungen mit festem Ensemble Beschäftigten. Erst in weitem Abstand folgt die Zahl der Beschäftigten an Privattheatern; noch geringer sind die Anteile der übrigen Bühnen mit festem Ensemble.

¹⁾ Als Quelle ist das Deutsche Bühnenjahr 1938, herausgegeben von der Fachschaft Bühne der Reichstheaterkammer, benutzt worden. Nicht berücksichtigt sind die während des Spieljahrs 1937/38 geschlossenen Theater und die Filmtheater. — ²⁾ Hierin sind die Plätze von 36 Freilichtbühnen enthalten, die mit insgesamt 87 000 angegeben sind, darunter die Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin mit 20 400 Plätzen. Bei 19 Freilichtbühnen fehlt die Angabe der Platzzahlen; sie werden auf insgesamt 36 000 geschätzt. — ³⁾ Dabei sind die Freilichtbühnen anderer juristischer Personen nicht mitgerechnet, an denen öffentliche Stellen maßgebend beteiligt sind, wie z. B. die Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin.

Gliederung des Personals der Theaterunternehmen
Spieljahr 1937/38



W. u. St. 38

Auffallend groß ist die Zahl des technischen Personals; seine Angehörigen machen mit insgesamt 10 349 über ein Drittel (34,1 vH) der sämtlichen Bühnenmitglieder aus. Auf Sänger und Schauspieler insgesamt entfallen 5 949 oder 19,5 vH aller Bühnen-

mitglieder. Es folgen das Orchester mit 5 882 oder 19,4 vH und der Chor mit 3 402 oder 11,2 vH.

Die Spielzeiten sind für 277 Theaterunternehmen, über-wiegend mit festem Ensemble, festgestellt.

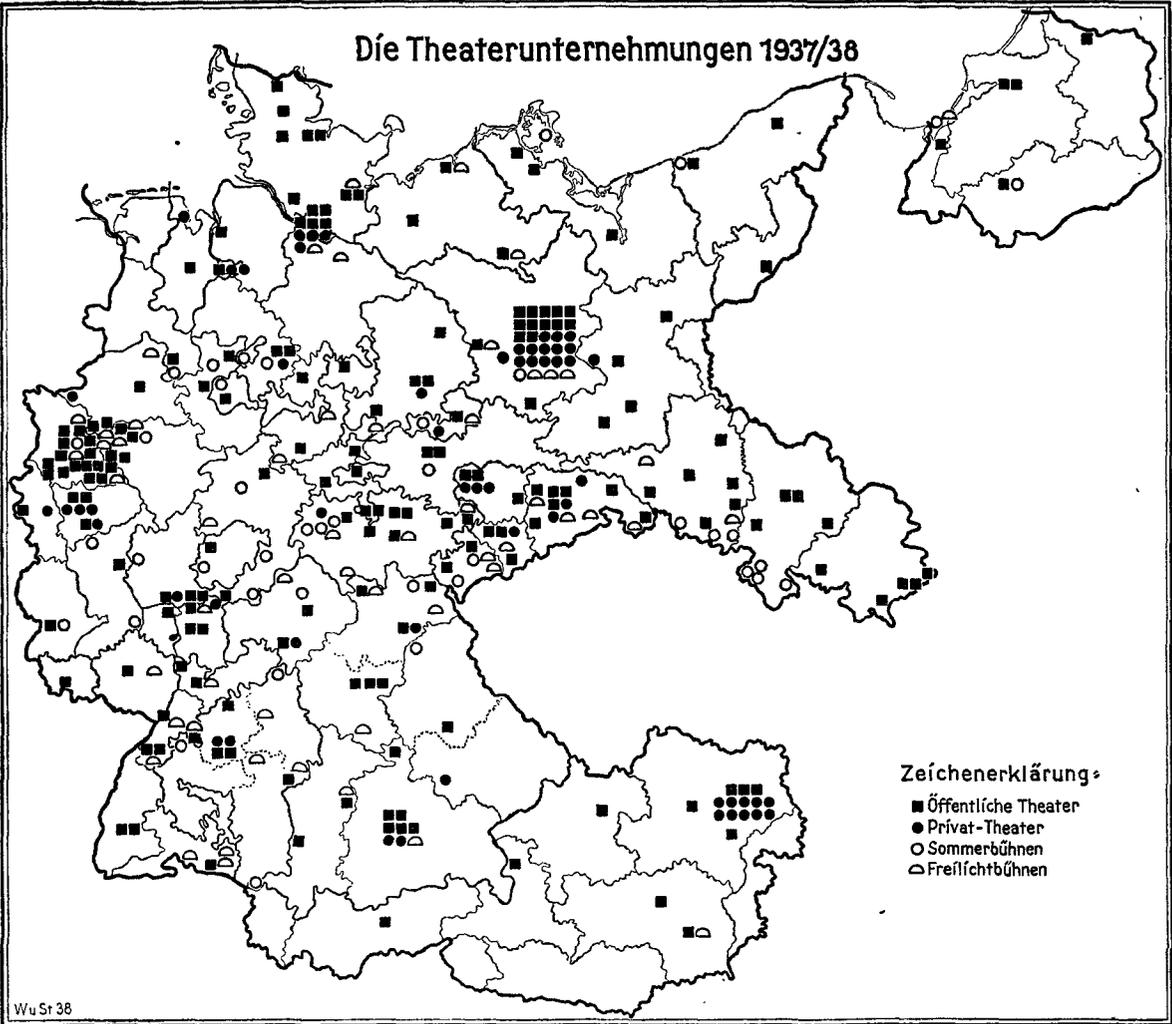
Spielzeiten der Theater	Monate			unbestimmte Zeit		zu-sam-men
	6 bis unter 9	9 bis unter 12	12	da ohne festes Ensemble	da nur während der Stück-dauer	
Staats-, Landes- und Stadt-theater ¹⁾	50	20	94	14	—	178
Privattheater	14	5	8	22	—	49
Wanderbühnen	13	6	3	5	4	31
Gastspielbühnen	2	—	—	—	17	19
Zusammen	79	31	105	41	21	277
vH der Gesamtsumme	28,5	11,2	37,9	14,8	7,6	100

¹⁾ Mit Theater der Jugend in Berlin. — ²⁾ Hiervon 1 mit einer Spielzeit von 5 1/2 Monaten.

Die Zahl der Theaterunternehmen mit ganzjähriger Spielzeit beträgt 105 oder 37,9 vH der erfaßten 277 Unternehmen. Davon sind 94 Staats-, Landes- und Stadttheater oder 53,1 vH ihrer Gesamtzahl. Von den übrigen Spielzeitgruppen ist die größte die der 79 Theater mit einer Spielzeit von 6 bis unter 9 Monaten (28,5 vH). Es folgen 31 Theater (11,2 vH), die 9 bis unter 12 Monate spielen. Unbestimmt ist die Spielzeit bei insgesamt 62 oder 22,4 vH der Gesamtzahl der hier betrachteten Unternehmen.

Für das Land Österreich führt das Deutsche Bühnenjahr-buch 1938 28 Theaterunternehmen auf, und zwar 14 Bundes-, Landes- und Stadttheater, 10 Privattheater, 3 Gastspielbühnen und 1 Freilichtbühne. Von den Theatern der öffentlichen Hand

Die Theaterunternehmen 1937/38



Zeichenerklärung

- Öffentliche Theater
- Privat-Theater
- Sommerbühnen
- △ Freilichtbühnen

Wu St 38

sind 3 geschlossen, 1 für andere Zwecke verpachtet und 1 mit einem anderen Theater verbunden; die übrigen 9 weisen zusammen 10 569 Plätze auf. Von den 10 Privattheatern verfügen 9 über insgesamt 8 100 Plätze; bei einem Theater und der Freilichtbühne fehlt die Angabe der Platzzahl.

Die Verteilung der im Spieljahr 1937/38 geöffneten Theatergebäude und Freilichtbühnen auf die deutschen Länder und preußischen Provinzen zeigt nebenstehende Übersicht.

Unter den Ländern weist Preußen mit 175 oder 51,0 vH die höchste Zahl an Theatern auf. Von seinen Provinzen steht die Rheinprovinz an erster Stelle, auch Berlins und Schlesiens Anteile sind bemerkenswert. Auf Preußen folgen Bayern mit 33 oder 9,6 vH und Sachsen mit 32 oder 9,3 vH sowie Österreich mit 21 oder 6,1 vH. Auffallend gering ist der Anteil Württembergs mit 11 oder 3,2 vH, das von den Ländern Baden (4,7 vH) und Thüringen (4,9 vH) trotz ihrer niedrigeren Bevölkerungszahlen übertroffen wird.

Es ist schwer, für die größere oder geringere Theaterhäufigkeit eine allgemein gültige Erklärung zu finden. Offenbar wird sie nicht nur durch die Bevölkerungsdichte, sondern auch durch andere Faktoren beeinflusst, die hauptsächlich in der Siedlungsweise, der wirtschaftlichen Struktur und in den besonderen kulturellen Verhältnissen der einzelnen Gebiete zu suchen sind. In manchen Gegenden ist die größere Theaterhäufigkeit auch fast ausschließlich auf das frühere Wirken kunstsinniger Landesherren zurückzuführen.

Die schon festgestellte beherrschende Stellung der Theater der öffentlichen Hand zeigt sich in allen Ländern und Landesteilen mit Ausnahme von Berlin, wo die Zahl der öffentlichen Theater von der privaten übertroffen wird. An Freilichtbühnen weisen außer Preußen noch Sachsen und Baden verhältnismäßig hohe Zahlen auf.

Die Theater- unternehmungen in der Spielzeit 1937/38 ¹⁾	Staats- Landes- und Stadt- theater	Privat- theater	Sommer- bühnen (Ge- bäude)	Theater- ge- bäude zus.	Frei- licht- bühnen	Insgesamt	vH der Gesamtsumme
Ostpreußen.....	5	—	2	7	1	8	2,4
Berlin.....	12	14	1	27	3	30	8,7
Brandenburg.....	7	2	—	9	1	10	2,9
Pommern.....	5	—	—	5	—	7	2,0
Schlesien.....	15	—	7	22	2	24	7,0
Sachsen.....	10	1	1	12	1	13	3,8
Schleswig-Holstein	7	—	—	7	2	9	2,6
Hannover.....	5	1	2	8	3	11	3,2
Westfalen.....	8	1	2	11	4	15	4,4
Hessen-Nassau.....	6	1	4	11	2	13	3,8
Rheinprovinz.....	22	5	4	31	4	35	10,2
Preußen.....	102	25	25	152	23	175	51,0
Bayern.....	18	5	5	28	5	33	9,6
Sachsen.....	15	7	2	24	8	32	9,3
Württemberg.....	4	2	—	8	3	11	3,2
Baden.....	9	—	—	9	7	16	4,7
Thüringen.....	9	1	3	13	4	17	4,9
Hessen.....	4	1	1	6	—	6	1,8
Hamburg.....	6	4	—	10	1	11	3,2
Mecklenburg.....	3	—	—	3	2	5	1,4
Oldenburg.....	1	1	—	2	—	2	0,6
Braunschweig.....	1	—	—	1	—	1	0,3
Bremen.....	2	2	—	4	—	4	1,2
Anhalt.....	1	1	1	3	1	4	1,2
Lippe.....	1	—	1	2	—	2	0,6
Schaumburg-Lippe	—	—	1	1	—	1	0,3
Saarland.....	1	—	—	1	1	2	0,6
Deutsches Reich...	177	49	41	267	55	322	93,9
Österreich.....	10	10	—	20	1	21	6,1
Deutsches Reich einschl. Österreich	187	59	41	287	56	343	100
vH der Gesamt- summe.....	54,5	17,2	12,0	83,7	16,3	100	

¹⁾ Sommerspielzeit 1937 und Winterspielzeit 1937/38.

Die Pflichtkrankenkassen im April 1938

Im April 1938 hat sich die Mitgliederzahl der Pflichtkrankenkassen¹⁾ weiter erhöht; der Vorjahrsstand wurde erheblich übertroffen. Die Krankenziffer ist erneut zurückgegangen. Die Einnahmen sind geringfügig, die Ausgaben in stärkerem Umfang gestiegen; sie waren höher als 1937.

Ende des Monats zählten die Pflichtkrankenkassen 20 910 000 Mitglieder, rd. 420 000 oder 2,0 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 571 000 oder 2,8 vH mehr als Ende April 1937.

Mitglieder und arbeits- unfähige Kranke im April 1938	Zahl der Kas- sen	Mitglieder- bestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende März	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende April		
		März	April						
		in 1000		in 1000	je 100 Mitglieder	in 1000	je 100 Mitglieder		
Ortskrankenk.	902 ¹⁾	13 307	13 550	375,5	2,8	450,1	475,5	350,1	2,6
Landkrankenk. ...	357	1 707	1 805	32,7	1,9	41,9	43,6	31,0	1,7
Betriebskrk.	2 931	4 000	4 063	135,6	3,4	140,4	152,2	123,8	3,0
Innungskrk.	294	668	685	16,8	2,5	21,4	22,6	15,6	2,3
Knappsch. Krk. ...	35	747	746	36,8	4,9	44,6	45,4	36,0	4,8
Pflicht- Krankenk. *)...	4 520	20 490	20 910	599,3	2,9	700,5	741,6	558,2	2,7

¹⁾ Berichtigte Zahl. — *) Einschl. See-Krankenkasse. — **) 17 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Die Gesamteinnahmen sind um 0,1 vH auf 123,0 Mill. *R.M.*, die Beitragseinnahmen um 0,3 vH auf 119,3 Mill. *R.M.* gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 2,7 vH und die Beitragseinnahmen um 3,5 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,76 *R.M.* gegen 5,84 *R.M.* im Vormonat und ebenfalls 5,76 *R.M.* im April 1937.

Ende April waren 558 200 Mitglieder arbeitsunfähig krank. Der Krankenstand²⁾ stellte sich auf 2,7; er war damit zwar niedriger als am Ende des Vormonats, aber höher als der Krankenstand Ende April 1937 (2,3). Insgesamt wurden im Berichtsmonat fast 1 300 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. — bei höherem Mit-

gliederbestand im Monatsdurchschnitt — zwar 12,0 vH weniger als im März, aber 14,8 vH mehr als im April 1937.

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 131,6 Mill. *R.M.* und waren damit um 5,1 vH höher als im Vormonat und als im April 1937. Im Vergleich zum Vorjahr haben also die Einnahmen weniger als die Ausgaben zugenommen; je Mitglied sind die Gesamteinnahmen sogar um 0,7 vH zurückgegangen, die Gesamtausgaben aber um 1,8 vH gestiegen.

Die Aufwendungen waren wiederum bei sämtlichen Leistungsarten mit Ausnahme der Krankenhauspflge höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Ausgaben für Krankengeld lagen um 22,6 vH, die für Haus- und Taschengeld um 16,8 vH und die für Arzneien um 7,4 vH über denen des April 1937. Die Aufwendungen für Zahnbehandlung übertrafen um 4,6 vH und die für ärztliche Behandlung um 2,8 vH die vorjährigen. Die Ausgaben für Krankenpflege, die jedoch in den Vormonaten verhältnismäßig hoch gewesen waren, blieben dagegen um 1,2 vH hinter denen des

Einnahmen und Ausgaben der Pflicht- krankenkassen im April 1938	Orts-	Land-	Be- triebs-	In- nungs-	Knapp- schaftl.	Insgesamt ¹⁾	Je Mitglied	
							<i>R.M.</i>	April 1937 = 100
Beiträge ²⁾	75 467	6 389	26 965	3 731	6 617	119 293	5,76	100,0
Isteinnahmen insgesamt ²⁾	77 598	6 575	27 856	3 834	7 025	123 022	5,94	99,3
April 1937 = 100	100,0	94,2	109,1	103,3	120,0	102,7	.	.
Behandlg. d. approb. Ärzte	18 739	1 746	6 752	815	1 239	29 341	1,42	100,0
Zahnbehandlung	4 880	430	1 749	214	276	7 578	0,37	102,8
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.	7 750	564	2 945	373	340	11 991	0,58	103,6
Arzneien u. Heilmittel	10 324	1 122	3 300	530	1 035	16 370	0,79	94,0
Krankengeld	16 774	757	8 861	873	2 902	30 265	1,46	118,7
Haus- u. Taschengeld...	952	29	765	55	281	2 087	0,10	111,1
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige	1 801	106	1 234	98	160	3 407	0,16	100,0
Arzneien und Heilmittel	2 280	151	1 847	113	950	5 356	0,26	100,0
Krankenhauspflge	6 536	923	2 078	240	469	10 255	0,50	100,0
Wohnhilfe	637	38	579	42	44	1 344	0,06	100,0
Sterbegeld	6 568	702	12	351	168	7 829	0,38	97,4
Verwaltungs- / persönliche kosten (sächliche)...	2 104	197	257	133	36	2 733	0,13	81,3
Istausgaben insgesamt ²⁾ ...	81 289	7 057	31 049	3 939	7 919	131 576	6,36	101,8
April 1937 = 100	103,2	95,5	109,9	100,2	123,8	105,1	.	.

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

¹⁾ Ohne Ersatzkassen. — ²⁾ Arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder.

Vorjahrs zurück. Die Kosten der Wochenhilfe waren um 2,0 vH höher als im April 1937. Die persönlichen Verwaltungskosten lagen im Berichtsmonat um 0,9 vH über, die sächlichen um 13,9 vH unter den vorjährigen.

Der Berichtsmonat schloß mit einem Überschuß der Ausgaben über die Einnahmen in Höhe von 8,6 Mill. *R.M.* ab. Der

April 1937 hatte einen Ausgabeüberschuß von 5,3 Mill. *R.M.* ergeben.

Die ersten 4 Monate, die stets Zuschußmonate sind, schlossen im Berichtsjahr mit einem Ausgabeüberschuß in Höhe von 22,4 Mill. *R.M.*, im Vorjahr dagegen mit einem Ausgabeüberschuß von 33,2 Mill. *R.M.* ab.

Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vierteljahr 1937

Im 4. Vierteljahr 1937 wurden im Deutschen Reich insgesamt 508 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 2 698 ha durchgeführt*). Damit hat die Zahl der durchgeführten Verfahren gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen des Vorjahrs um 5 Fälle zugenommen, die Fläche um 1 820 ha abgenommen. Von den insgesamt durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke wurden 59 vH mit einer Fläche von 86 vH hauptberuflich, 29 vH mit einer Fläche von 11 vH nebenberuflich und 12 vH mit einer Gesamtfläche von 3 vH forstwirtschaftlich, gärtnerisch, zum feldmäßigen Gemüsebau oder zum Weinbau genutzt.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vierteljahr 1937 nach Größenklassen	Gesamtzahl ¹⁾ der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000	Zwang-versteigerte Betriebe		Gesamtfläche ¹⁾ der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000 ha	Zwang-versteigerte Fläche	
		Zahl	auf 10 000 der Gesamtzahl		ha	auf 10 000 ha d. Gesamtfläche
unter 2 ha	3 640,3	303	0,8	1 452,7	197	1,4
2 ha bis 5 "	796,8	92	1,2	2 611,7	298	1,1
5 " 20 "	1 073,6	91	0,8	10 663,5	901	0,8
20 " 50 "	267,3	15	0,6	7 954,8	440	0,6
50 " 100 "	54,6	4	0,7	3 624,7	288	0,8
100 " 200 "	16,6	2	1,2	2 264,3	337	1,5
200 " und mehr	17,3	1	0,6	13 497,1	237	0,2
Insgesamt	5 866,5	508	0,9	42 068,8	2 698	0,6

¹⁾ Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933, im Saarland vom 25. Juni 1935.

Für Preußen wurden im 4. Vierteljahr 1937 insgesamt 302 durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 2 162 ha festgestellt gegenüber 346 Verfahren mit 3 817 ha im 4. Vierteljahr 1936; die Zahl der durchgeführten Verfahren ist also um 44 Fälle, die Fläche um 1 655 ha geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

In den einzelnen Wirtschaftsgebieten des Reichs hat die Zahl der im 4. Vierteljahr 1937 durchgeführten Zwangsversteigerungen gegenüber dem 4. Vierteljahr 1936 besonders in Bayern r. d. Rh. um 27 Fälle, in Niedersachsen um 20 Fälle und in Ostpreußen um 19 Fälle abgenommen; die Fläche ist besonders in Ostpreußen (— 824 ha), in Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen (— 541 ha) und in Brandenburg-Berlin (— 319 ha) zurückgegangen. Eine größere Zunahme der Anzahl ist in Hessen-Hessen-Nassau (+ 22 Fälle), in Sachsen-Mitteldeutschland (+ 20 Fälle) und in Württemberg-Hohenzollern (+ 17 Fälle) zu verzeichnen, während die Fläche in größerem Umfang lediglich in Rheinland-Westfalen (+ 103 ha) gestiegen ist.

Das finanzielle Ergebnis der im 4. Vierteljahr 1937 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke weist einen Ausfall an dinglich gesicherten Forderungen (Belastung abzüglich Effektivpreis) in Höhe von

*) Eine nach Größenklassen, Zahl, Fläche und finanziellem Ergebnis gegliederte Übersicht der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke der einzelnen Vierteljahre kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden.

1,2 Mill. *R.M.* (= 15,7 vH der Gesamtbelastung) gegenüber 1,0 Mill. *R.M.* (= 12,7 vH der Gesamtbelastung) im 4. Vierteljahr 1936 auf. Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzüglich nicht gedeckter Forderungen der Ersteher) beträgt in den hauptberuflich betriebenen landwirtschaftlichen Grundstücken 1 770 *R.M.* je ha, bei den landwirtschaftlichen Grundstücken, die lediglich im Nebenbetrieb bewirtschaftet wurden, 5 502 *R.M.* je ha. Bei den hauptberuflich betriebenen landwirtschaftlichen Grundstücken wurde ein besonders hoher Effektivpreis im Saarland, in Rheinland-Westfalen, in Hessen-Hessen-Nassau und in Württemberg-Hohenzollern erzielt. Bei den nebenberuflich betriebenen landwirtschaftlichen Grundstücken lag der durchschnittliche Effektivpreis am höchsten in Hessen-Hessen-Nassau, Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen, Schleswig-Holstein und Württemberg-Hohenzollern.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vierteljahr 1937	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Effektivpreis ²⁾	
				insgesamt in 1 000 <i>R.M.</i>	je ha <i>R.M.</i>	insgesamt in 1 000 <i>R.M.</i>	je ha <i>R.M.</i>
Hauptberuflich betriebene landwirtschaftliche Grundstücke							
Wirtschaftsgebiete							
Ostpreußen	21	619	29,5	537	868	685	1 107
Brandenburg u. Berlin	24	172	7,2	218	1 267	173	1 006
Pommern u. Grenzmark Posen-Westpreußen	16	123	7,7	137	1 114	127	1 033
Schlesien	35	465	13,3	646	1 389	502	1 080
Sachsen und Mitteldeutschland	27	125	4,6	365	2 920	319	2 552
Mecklenburg	11	60	5,5	183	3 050	143	2 383
Schleswig-Holstein	8	81	10,1	194	2 395	145	1 790
Niedersachsen	17	212	12,5	595	2 807	652	3 075
Rheinland und Westfalen	27	103	3,8	636	6 175	444	4 311
Hessen u. Hessen-Nassau	30	48	1,6	218	4 542	202	4 208
Oberrheinland	26	58	2,2	200	3 448	154	2 655
Württemberg und Hohenzollern	13	25	1,9	127	5 080	100	4 000
Bayern rechts d. Rheins	41	213	5,2	430	2 019	425	1 995
Saarland	2	1	0,5	8	8 000	10	10 000
Deutsches Reich³⁾	298	2 305	7,7	4 494	1 950	4 081	1 770
Nebenberuflich betriebene landwirtschaftliche Grundstücke							
Ostpreußen	3	34	11,3	186	5 471	154	4 529
Brandenburg u. Berlin	12	76	6,3	211	2 776	156	2 053
Pommern u. Grenzmark Posen-Westpreußen	6	6	1,0	94	15 667	78	13 000
Schlesien	17	67	3,9	468	6 985	277	4 134
Sachsen und Mitteldeutschland	32	33	1,0	354	10 727	243	7 364
Mecklenburg	1	2	2,0	13	6 500	3	1 500
Schleswig-Holstein	3	2	0,7	18	9 000	18	9 000
Niedersachsen	8	17	2,1	69	4 059	68	4 000
Rheinland und Westfalen	22	21	1,0	202	9 619	139	6 619
Hessen u. Hessen-Nassau	18	16	0,9	368	23 000	351	21 938
Oberrheinland	8	7	0,9	24	3 429	18	2 571
Württemberg und Hohenzollern	7	5	0,7	58	11 600	45	9 000
Bayern rechts d. Rheins	8	11	1,4	92	8 364	81	7 364
Saarland	3	2	0,7	26	13 000	14	7 000
Deutsches Reich³⁾	148	299	2,0	2 183	7 301	1 645	5 502

²⁾ Zuschläge zuzüglich der nichtgedeckten Forderungen der Ersteher. — ³⁾ Außerdem wurden forstwirtschaftlich, gärtnerisch, zum feldmäßigen Gemüsebau oder zum Weinbau genutzte Grundstücke zwangsversteigert insgesamt 62 Fälle mit 93,88 ha (Belastung rd. 1 053 000 *R.M.*, Effektivpreis rd. 791 000 *R.M.*).

Deutscher Witterungsbericht für Mai 1938

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Mai war unter Auswirkung des ersten und letzten Monatsdrittels überwiegend etwas kühl und meist zu naß.

Gegenüber einem über den schottischen und norwegischen Gewässern lagernden Hoch bedingte ein um die Monatswende vom Mittelmeer sich ausbreitendes Depressionsgebiet in Mitteleuropa bei Nord- und Nordostwinden trübes, stark regnerisches Wetter, das noch im Laufe des 3. etwas südostwärts auch auf Kärnten und Steiermark übergriff. Erst am 4., im Süden des Reiches am 5., führte ein nach Deutschland sich entwickelnder Ausläufer des nordwestlichen Hochs zu langsamer Besserung und Aufheiterung. Bei einem über Schweden zur kräftigen Entwicklung gelangenden Teiltief einer Nordmeerdepression stießen auf der Westseite arktische Luftmassen nach Süden vor, die in Staffeln am 7. und 8. unter mehrfachen Schnee- und Graupelschauern über Deutschland hereinbrachen und verbreitete Nachfröste (in Süddeutschland bis zu -5°) hervorriefen. Da bei anhaltender Kaltluftzufuhr sich ein Hoch über Norddeutschland ausbildete, setzte bereits am 9. Aufheiterung und Erwärmung ein; nur im Süden des Reiches wurden Kärnten und Steiermark am 10. von einem Regengebiet einer Mittelmeerzyklone betroffen, die auf ihrem weiteren Wege nach Polen in den anderen Ostalpenländern und anschließend in Schlesien teilweise ergiebige Niederschläge hinterließ (Mönchkirchen und Neusiedl a. S. über 50 mm). Inzwischen hatte sich das Hoch über Norddeutschland bei kalten Nordwestwinden von neuem verstärkt und gab mit seiner Ausbreitung über Mitteleuropa zu einer Schönwetterperiode Anlaß, die unter Aufheiterung von Tag zu Tag steigende Erwärmung brachte und vom 14. ab Mittagstemperaturen zwischen 25 bis 30°, vereinzelt über 30° zeitigte. Diese heitere, warme Witterung endete mit dem Vorstoß maritimer Störungsfronten, die von einem atlantischen Tiefdrucksystem aus am 16. unter Regen und Gewitter bis zum Rheingebiet, am 17. und 18. mit lebhaften, kühlen Westwinden über das gesamte Reichsgebiet sich ausbreiteten. Während der eigentliche Tiefdruckkern am 19. über der westlichen Ostsee lag, drangen auf seiner Rückseite wiederum Luftmassen polaren Ursprungs über Westdeutschland vor; bei einer Tiefdruckfurche, die am 20. von Finnland über Ostdeutschland nach Italien sich erstreckte, kam es beim Aufprall der Kaltluft auf die warme Südostströmung zu allgemein verbreiteten starken Regenfällen, die zum Teil bis zum 23. anhielten und mit ihrer Ergiebigkeit in Kärnten und Steiermark (am 21. früh hatten Obir und Bruck a. M. 60 mm, Präbichl 85 mm Niederschlag) und bei gleichzeitiger Wirkung der Schneeschmelze zu verheerenden Überflutungen im Talzuge der Mur, wie auch der Gurk führten. Dem von Skandinavien aus ostwärts drängenden Hoch, das die Tiefdruckfurche und damit das Regengebiet südostwärts vor sich herschob, folgte am 23. ein neues atlantisches Tief, das an der südnorwegischen Küste verweilend auf seiner Westseite weitere Kaltluftstaffeln vom 24. bis 26. mit vereinzelt Gewittern und mehrfachen Schauern nach Mitteleuropa leitete. Wenn auch vom 26. zum 27. ein von der Ostsee bis zur Adria reichendes Hochdruckgebilde vorübergehend die regnerische Westdrift bei zeitweiliger Aufheiterung unterband, so stießen am 28. von einem neuen großbritannischen Tief ausgehende Regenfronten mit kühlen Westwinden zunächst nach Süddeutschland, am 29. und 30. über das ganze übrige Reichsgebiet vor. Mit der Auflösung des Depressionsgebietes in Einzelkerne über der Nordsee, den Shetlandinseln und dem Kattegat entwickelten sich stark böige Schauerfronten, die unter gewittrigen ergiebigen Regenfällen in unablässiger Folge über Deutschland hinwegliefen und erst gegen Monatsschluß bei einer vom Süden kommenden subtropischen Luftzufuhr langsam nachließen.

Unter dem Einfluß des ersten und letzten Monatsdrittels ergab der Mai gegenüber den langjährigen Normalwerten überwiegend zu niedrige Temperaturmittel; die Abweichungen, die im Küstengebiet noch vereinzelt schwach positive Werte zeigten, verstärkten sich binnenwärts bis zum nördlichen Vorland der Alpen auf $-1\frac{1}{2}^{\circ}$. Zu warm waren lediglich die Tage vom 12. bis 17., in Ostpreußen die vom 13. bis 20.; dabei überstiegen die Einzeltagesmittel den Normalwert im norddeutschen Flachlande mehrfach um 8 bis 9°, in den an sich wärmeren Ostalpenländern dagegen nur um 4 bis 5°. Schwach übernormale Temperaturen brachte nochmals die am 27. und 28. sich auswirkende

Wetterbesserung zustande. Sonst blieben die Tagesmittel unter dem langjährigen Durchschnitt und wichen zeitweise bis zu 7 bis 8° ab, namentlich in den Tagen der Kaltluftzufuhr am 4., 8., 11. sowie am 20., 25. und 29.; dabei ergab sich vielfach eine Zahl von 4 bis 5 Frosttagen, die damit gebietsweise die Norm um mehr als das Doppelte überschritt. Die Häufigkeit der Sommertage blieb demgegenüber normal.

Die Verteilung der Niederschläge zeigte merklich den Einfluß der Höhenlage; im Flachlande gingen die Monatsmengen nur in Mittelschlesien und im nordöstlichen Ostpreußen vereinzelt über 75 mm hinaus und blieben zwischen Unterhain und Leine, in Schleswig-Holstein sowie im Nordosten des Reiches meist unter 50 mm (Lauenburg in Pommern nur 21 mm). Verhältnismäßig höher lagen die Monatsbeträge im Berglande und stiegen in den böhmischen Randgebirgen, im Oberharz, Thüringer Wald, in der Rhön, im Odenwald und südlichen Schwarzwald sowie in dem Vorlande der Alpen auf mehr als 100 mm; über 150 mm Niederschlag hatten die höheren Lagen der Alpen sowie die von starken Niederschlägen am 20. und 21. heimgesuchten Gauen Kärnten und Steiermark. Der langjährige Durchschnittswert wurde nicht ganz erreicht in Westfalen und in den anschließenden Landesteilen der Provinz Hannover, in Schleswig-Holstein, im Nordosten des Reiches, wo das nordöstliche Pommern etwas weniger als 50 vH hatte, ferner in Oberschlesien und auch in dem nördlichen Vorland der Alpen. Übernormale Niederschlagsbeträge mit mehr als 150 vH verzeichneten Teile des Havelgebietes, der Unterharz, der Thüringer Wald mit Fichtelgebirge, Kaufunger Wald und Rhön, der Odenwald, vor allem aber Kärnten und Steiermark, deren Höhen mehr als das Doppelte der normalen Menge erhielten. Die Niederschlagshäufigkeit wich nur wenig von den Durchschnittsverhältnissen ab, mit Ausnahme von Oberbayern und dem weiteren Gebiet der Lüneburger Heide, wo sie um rd. ein Drittel der Niederschlagstage zu gering ausfiel; meist brachten zwei Drittel bis drei Viertel der Niederschlagstage Mengen von mindestens 1 mm. Schneefall wurde im Flachlande nur im Küstengebiet der Nordsee und in Oberschlesien vereinzelt beobachtet. Die Gewittertage erreichten in den besonders der Erwärmung ausgesetzt gewesenen Gebieten des westlichen und mittleren Norddeutschland sowie in Schlesien mit 3 bis 4 solcher Tage noch ihre übliche Häufigkeit.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) Mai 1938

List a. Sylt.	282 (57)	Neubranden-	290 (59)	Sohnsekkoppe . .	212 (43)
Meldorf.	256 (52)	burg	233 (48)	Karlsruhe i. B.	228 (48)
Bremen	251 (51)	Hannover. . . .	236 (49)	Freiburg i. Br.	206 (44)
Emden	247 (50)	Quedlinburg . .	209 (43)	Feldberg i. Schw.	175 (37)
Münster i. W. . .	198 (41)	Brocken	247 (51)	Stuttgart	230 (49)
Aachen	198 (41)	Magdeburg . . .	253 (52)	Nürnberg	220 (46)
Kassel	188 (39)	Zerbst	234 (49)	München	215 (46)
Marburg	216 (45)	Erlurt	216 (45)	Metten	249 (53)
Trier	216 (45)	Plauen	274 (57)	Zugspitze	186 (39)
Saarbrücken . . .	220 (47)	Dresden	294 (60)	Innsbruck	178 (38)
Geisenheim . . .	209 (44)	Treuburg	287 (58)	Wien	240 (51)
Frankfurt i. M. . .	92 (19)	Königsberg (Pr)	333 (68)	Graz	232 (50)
Feldberg i. T. . .	282 (57)	Osterode (Ostpr.)	247 (51)	Lienz	194 (42)
Kolberg	254 (52)	Grünberg i. Schl.	245 (51)	Feuerkogel. . . .	198 (42)
Landsberg a. W. .	272 (56)	Breslau	225 (47)	Kanzelhöhe	193 (41)
Potsdam		Beuthen (O.-S.) .		Sonnblick	137 (29)

Im Monatsdurchschnitt ergab der Bewölkungsgrad in den Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau, dazu im Alpenvorland mit 60 bis 65 vH der Himmelsbedeckung einen um fast 9 vH zu hohen Wert; in Mecklenburg, Pommern und Masurien war er dagegen um rd. 13 vH zu gering. Die Zahl der heiteren Tage, die sich vielfach auf 8 bis 11 belief, war abgesehen von der Nordseeküste und der ostpreußischen Küste durchweg um 2 bis 5 solcher Tage zu hoch. Der starke Wechsel der Bewölkungsverhältnisse gab sich darin zu erkennen, daß meist auch die Zahl der trüben Tage zu groß war, besonders im Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau um 5 bis 9 solcher Tage. Hinsichtlich der Sonnenscheindauer blieben Westfalen, Hessen-Nassau und auch das Gebiet der Zentralalpen mit einem Fehlbetrag von rd. 10 vH der normalen Dauer benachteiligt, während das Neckargebiet, Franken, Freistaat Sachsen und auch Ostpreußen teilweise um mehr als 25 vH bevorzugt waren (Dresden mit 28 vH, Osterode in Ostpreußen mit 37 vH).

